

M26\_TB1903

Tagebuch vom 1. Januar 1903 bis zum 26. November 1905

Transkribiert und bereitgestellt vom Arbeitskreis  
„Herrnhuter Missionare im Westhimalaya“  
am Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche  
Weiterbildung (ZAWiW) der Universität Ulm

Zusammenfassung des TB Maria Heyde 1903/1905

1903

Das Tagebuch beginnt mit Donnerstag, dem 1. Januar. Maria und Wilhelm Heyde befinden sich noch in Ghoom, in einem gemieteten Haus namens „The Pines“<sup>1</sup>, letzterer als Mitglied eines von der „British and Foreign Bible-Society“ eingesetzten Komitees mit dem Auftrag, an der Revision des tibetischen Neuen Testaments zu arbeiten.

Die Vorbereitungen, teils persönlicher teils wissenschaftlicher Art, für ihre Abreise nach Deutschland nehmen Zeit und Kraft in Anspruch. Nach einem langen und wehmütigen Abschied von Tibetern und Engländern reisen Heydes am 20./21. Januar mit der Bahn von Ghoom nach Calcutta. Bis zur endgültigen Abreise mit dem Schiff am 15. April besuchen sie neben deutschen und englischen Bekannten auch indische Denkmale und erreichen am Freitag, den 13. Februar die Missionsstation in Simla. Während sich Maria mit der letzten großen Reiserrechnung müht, beschäftigt sich Wilhelm mit tibetischen Studien. Eine Laterna-Magica<sup>2</sup> Vorstellung erfreut die Gesellschaft.

Nach wehmütigem Abschied reisen Heydes am 7./ 8. April nach Delhi, wo sie Monumente für die gefallenen Krieger aus der Mutiny<sup>3</sup> besuchen, von dort weiter nach Bombay. Am 15. beginnt die Schiffspassage über Suez bis die Heydes am 4. Mai in Genua landen, etappenweise per Bahn reisen und endlich in Halle/Saale am 10. Mai nach Jahrzehnten ein „einzig schönes Wiedersehen“ mit ihren beiden Söhnen Paul und Gerhard haben. So vorrangig den Eltern die „persönliche Bekanntschaft“ mit ihren Kindern und deren Verhältnissen ist, erzählen sie jedoch sogleich in verschiedenen Gemeinden über ihre Arbeit und nehmen erst am 3. Juli in Herrnhut Wohnung. Maria berichtet von August bis Dezember über gegenseitige Einladungen lediger und verheirateter Geschwister<sup>4</sup> am Ort und über Besuche ihrer Söhne.

1904

Das Jahr beginnt mit einem Freitag. In diesem, Wilhelm und Maria Heyde so „fremdartig“ erscheinenden neuen Jahr, folgen sie dem üblichen Gang des Gemeindelebens, indem Wilhelm neben der Revisionsarbeit z.B. predigt. Maria holt das Essen aus dem Gasthof, macht diakonische Besuche und kopiert tibetische Texte. Im Juni bereitet Wilhelm ihren Aufenthalt in Berlin vor, den die Bibel Gesellschaft während der Schlussredaktion des Druckes bezahlen wird. Abreise Dienstag, den 28. Juni von Herrnhut nach Berlin, wo Maria dank der fürsorglichen Gemeinde kopieren, mit Wilhelm Korrekturbögen lesen, Ausflüge in

<sup>1</sup> „The Pines“ engl. ‚die Kiefern‘

<sup>2</sup> „Laterna Magica“ lat.: ‚Zauberlaterne‘ Projektionsapparat; s. auch Glossar

<sup>3</sup> „Mutiny“ (Engl. ‚Meuterei‘) wurde 1857 ausgelöst, als englische Offiziere Hindu- und Muslim-Soldaten die Gewehre mit Schweinefett reinigen ließen

<sup>4</sup> Angehörige der Herrnhuter Brüdergemeine reden sich mit ‚Schwester‘ und ‚Bruder‘ an, Ehepaare oder eine gemischte Gruppe (z.B. die gesamte Gemeinde) sind dann ‚Geschwister‘

die Umgebung machen und Kultur Veranstaltungen erleben kann. Beispielsweise besuchen sie einen Vortrag der Theosophischen Gesellschaft – richtiger Buddhismus. Am 19. August Rückreise nach Herrnhut, wo Wilhelm für die Missions -Direktion eine Denkschrift zu Gunsten der Himalaya Mission anfertigt. Neben Haus- und Gartenarbeiten, korrigieren Maria und Wilhelm weiter Druckbögen. Abends wird ‚Petroleum Sparen‘, das ‚Lichten‘, hin und her in den Häusern gepflegt. Des Todes von König Georg von Sachsen am 15. Oktober wird mit einer liturgischen Trauerversammlung, einer Gedächtnis-wie-Lob-Predigt und eines täglichen Trauerläutens von 12 bis 1 Uhr mittags gedacht. Wilhelm ist besorgt wegen der bedrohten Existenz von Kyèlang, während Maria zu verstehen sucht, warum sie nicht dort bleiben durften.

1905

Das Jahr beginnt an einem Sonntag. In der Nacht zum 2. Januar brennt das Brüderhaus in unmittelbarer Nähe der dennoch unversehrt gebliebenen Heydeschen Wohnung ab. Bei 20 ° Kälte. Neben tibetischen Arbeiten informieren sich Wilhelm und Maria über die erst 1885 gegründete Missions-Station in Alaska, lesen Schnellers<sup>5</sup> Buch „Unter 3 Weltreligionen“ in dem soeben gegründeten Missions Verein und hören von scharfer Kritik gegen die Missions Verwaltung bezüglich der Finanzen, wobei die Missions Schulden der Gemeinde getilgt sind. Lektüre der Monats Zeitschrift „Herrnhut“ und der englischen Blätter „Christian“ und „Bombay Guardian“, der Stundisten<sup>6</sup>- und der Bettex<sup>7</sup> Bücher. Deutsche und sächsische Flaggen am Geburtstag Kaiser Wilhelm II. (1888-1918), ein Vortrag des „Flottenvereins“. In Kleinwelka „Franckes Museum“ mit indischen und tibetischen Sachen besucht. Probates Mittel gegen Rheuma und Unwohlsein bei Maria und Wilhelm sind Holloway Pillen und -Salbe. Erdbeben in Lahoul und besonders in Kyèlang. Wilhelm arbeitet an der Bibel und im Garten, Maria versorgt den Haushalt. Sie besuchen ihre Kinder vom 21. Juni bis 20. Juli in Schönbeck bei Magdeburg. Es wird aus Schnellers Buch „Kennst Du das Land“<sup>8</sup> vorgelesen. Marias Schwester Caroline Hartmann in Gnadenberg<sup>9</sup> ist besuchs- und seelenpflegebedürftig. Erholt sich jedoch wieder. Ebenso fühlen sich Maria und Wilhelm zuweilen ‚miserabel‘. Ein Enkel Hermann Martin Heyde wird am 13. November in Schönebeck geboren. Erdmanns, die Familie von Heydes verstorbener Tochter Elisabeth (Elly, 1860-1899) sind steif im Umgang mit Maria und Wilhelm Heyde.

[1]

1903

Januar.

1. Januar Donnerstag in Darjeeling. Bei freundlichem Wetter mit dem 10 Uhr zug hingefahren. In der Scotch Church das heilige Abendmal genossen mit der Native<sup>10</sup> Gemein[e?] und einigen Europäern. - Dann durch den Bazar gegangen um die Ehrenpforten, und

<sup>5</sup> Ludwig Schneller (1858-1953), Unter drei Weltreligionen. Streifzüge durch Tunis und Karthago. Leipzig 1904.

<sup>6</sup> Besucher der pietistisch oder freikirchlich geprägten ‚Stunde‘. Bis zum Toleranzedikt 1905 war es Russen, Weißrussen und Ukrainern verboten einer anderen als der russisch-orthodoxen Kirche anzugehören, während Ausländern und Kolonisten von Seiten des Zaren schon früh Religionsfreiheit eingeräumt wurde.

<sup>7</sup> Frédéric Bettex (1837-1915) schrieb apologetische Bücher, die solide naturwissenschaftliche und historische Kenntnisse widerspiegeln.

<sup>8</sup> Ludwig Schneller, Kennst Du das Land. Bilder aus dem Gelobten Land zur Erklärung der heiligen Schrift. Leipzig 1899.

<sup>9</sup> Gnadenberg, zwischen Bober und Katzbacher Neiße vor den Toren Bunzlaus gelegen, heißt heute Godnow und gehört zu Polen. Der Brüdergemein Ort bestand von 1743 bis 1945.

<sup>10</sup> „Native“ engl. ‚einheimisch/eingeboren‘

sonstigen Putz und Veranstaltungen zu sehen, die zur Proclamation des King-Emperor<sup>11</sup> in Verbindung mit dem Delhi Durbar<sup>12</sup> heute ausgeführt werden. Lustiges buntes Treiben; wir konnten uns leider nicht aufhalten da wir einer Thee Einladung folgend zu Fergusens und Andersons Haus eilen mußten. Ehe wir dasselbe erreichten gab es eine aufregende Scene. MacDonald's Pferd hatte sich losgerissen und rannte wild davon; wir sahen wie es einem kleinen auf der Straße hingestürzten tibetischen Mädchen direct auf den Rücken trat; ein Wunder Gottes daß das Kind nicht nur lebte, sondern fast ganz unverletzt war. MacDonald gab darauf der Mutter um sie zu beruhigen 5 Rupien. Bei den Schwestern fanden wir die Stube voll von tibetischen Kindern, (Sontags Schülern) die sehr reichlich mit Cakes, Sweets und Thee bewirtet wurden, dus chen gyi mchog<sup>13</sup> sangen und von Wilhelm<sup>14</sup> und MacDonald kleine Ansprachen erhielten Maria<sup>15</sup> sprach nur wenige Worte; wir erhielten auch einen schönen Kuchen „Short Bread<sup>16</sup>) und anderes Gute. Mit dem Nachmittagszug fuhren wir zurück, wie auch Drolma und Bu Tsering, die ganz vergnügt waren über die freie Fahrt die wir ihnen hin und her gegeben. Am Abend wurden auch hier in Ghoom kleine Illuminationen veranstaltet, im Police Bangalow Post Office ect. Freitag d. 2. Januar. wol nichts besonderes.

[2]

19[03].<sup>17</sup>

Januar.

Sonabend den 3. Wilhelm und Maria faren nach Darjeeling hauptsächlich um einer Einladung zum Tiffin<sup>18</sup> im Soldiers-Institut zu folgen; vorher liefen wir herum einige Einkäufe zu machen und dergleichen. Wilhelm läßt bei Muni Mas nehmen zu einem ordentlichen Überrock. Um 1 Uhr war das Tiffin die liebenswürdigen Wirte Mrs. M<sup>19</sup> und Miss Handley Jones. Gäste außer uns 5 Personen von Fergusens Haushalt und ein Soldat. Malzeit sehr gut; nur leider wie so oft eiliges Treiben um zum Zug nach Ghoom zurecht zu kommen, und dann langes Warten. Von dort aus unsern Beitrag für die Union Church an den Pastor geschickt.

Wochenbericht vom 4. bis 11. Januar.

Sontag den 4. Still zu Hause geblieben; nur gegen 4 Uhr zum Missions-Haus gegangen; da Amundsens noch abwesend sind, fand die tibetische Versammlung<sup>20</sup> nicht statt. so marschierten wir weiter Wilhelm zu MacDonald, Maria zu Greens, wo unter Gesprächen Wilhelms nach Hause gehen verpaßt wurde. Montag den 5. Mc Don[ald?] kommt früh in die Pines wegen dem Revisions Memorandum das Wilhelm für Mr. Young i.e.<sup>21</sup> Bible Society geschrieben hat brachte auch einige Photos von den Revisions Leuten die er am 24. Dec. genommen, die wir gern kauften. Zu Mittag zu Greens gegangen mit allerlei Kleidungsstücken von mir, welche die freundlichen Damen Green und [C.?] mit Hilfe des Schneiders für mich in Stand setzen wollen. Dienstag den 6. Jan. Mrs. Graham von Kalimpong hatte brieflich 2 reisende Damen bei uns angemeldet; Diese kamen auch richtig in der 12. Stunde per Dandi von dieseits Pashog hier an; es waren Frau von Fischer, und Miss Cholmon deley

<sup>11</sup> Ausrufung des engl. Königs Eduard VII zum Kaiser von Indien

<sup>12</sup> „Delhi Durbar“ hier: Staatsakt in Delhi; zu ‚durbar‘ s. auch Glossar

<sup>13</sup> Tibetische Schriftzeichen, eine Übersetzung liegt nicht vor

<sup>14</sup> Im Original steht hier lediglich die Abkürzung „W“. Aus späterem Kontext geht hervor, dass damit Wilhelm Heyde gemeint ist. Entsprechend wurde und wird diese Abkürzung im laufenden Text aufgelöst.

<sup>15</sup> Im Original steht hier lediglich die Abkürzung „M“. Aus späterem Kontext geht hervor, daß damit Maria Heyde gemeint ist. Entsprechend wurde und wird diese Abkürzung im laufenden Text aufgelöst.

<sup>16</sup> „Short Bread“ engl. ‚Butterkeks‘

<sup>17</sup> Die Jahreszahlen befinden sich in der Mitte, rechts und links des Falzes. Die jeweils nicht auf der transkribierten Seite befindlichen Ziffern sind in eckige Klammern gesetzt.

<sup>18</sup> „Tiffin“ engl./ind. ‚lunch‘, ein leichtes Mittagessen

<sup>19</sup> Auch im Original steht lediglich „M“ und Leerraum dahinter; möglicherweise wollte die Schreiberin den Namen später ergänzen.

<sup>20</sup> „Versammlung“: Eine gottesdienstliche Zusammenkunft; Die Brüdergemeine spricht nicht von Gottesdiensten, da sie das ganze Leben als Gottesdienst betrachtet (Peucker: Herrnhuter Wörterbuch)

<sup>21</sup> Im Geschriebenen wurde korrigiert; von der Schreiberin könnte „i.e.“ oder „gl.“ intendiert gewesen sein

höchst interessante liebenswürdige Leute, von der ersteren außerordentlichen

[3]

[19]03.

Lebenserfahrungen gäbe es viel zu sagen, schon nach dem wenigen was wir bei dem kurzen einfachen Tiffin erfuhren muß es eine reichhaltige Geschichte sein; sie eilten bald auf der Aukland Straße weiter nach Darjeeling unterdessen waren Amundsens mit dem Postzug von Cooch Behar zurück gekommen; sie besuchten gegen Abend in den Pines, während Maria wieder bei Green's war. Mittwoch den 7. Mit Abfertigung der Overland Post beschäftigt; dann zu nichts rechtem gekommen wegen der Besuche die wir hatten erst Mr. Judd, wie immer sehr trying<sup>22</sup> für Wilhelm, mit seinem Tibetisch lernen wollen. späterhin war Pastor Brown lange da, es war sein Abschieds Besuch. sie werden auch bald Darjeeling verlassen. Er und Wilhelm halten Gebete. Abends wieder zu Greens marschiert und im Missions-Haus eingekehrt wo auch der mit Amundsens von Cooch Behar gekommene Eklund ist.<sup>23</sup>

Donnerstag den 8. Wilhelm und Maria faren nach Darjeeling marschieren dort gleich nach Batia-Basti, wohin wir noch nie gekommen; Zweck: den Tibeter Dawa Sam drug<sup>x</sup> zu besuchen und ihm die "Glaubenslehre" von Beck zu schenken; Wilhelm hatte früher Gespräche mit ihm gehabt; Der Weg ist schön der Abstieg lang. leider fanden wir ihn nicht zu Hause. Der steile Aufstieg in der Mittags sonne auf dem Rückweg wurde Papa besonders schwer. - Geschäfte beim Schneider wegen Wilhelms Rock; Einkäufe auf dem Markt und Bäcker, (Brille), dann ins Woodland Hotel geeilt, wo wir zum Tiffin eingeladen waren bei Frau von Fischer und ihrer Freundin; sie waren wieder sehr liebenswürdig leider gings wieder in der Jagd. Da der Zug etwas später kam konnten wir an dem guten Mahl teilnehmen, mußten aber vor Beendigung desselben forteilen

<sup>x</sup> traf ihn dann im Darjeeling Bazar<sup>24</sup>

[4]

19[03]

Januar

um mit dem Zug nach Ghoom zurück zu kehren. Abends Maria wieder zu Mrs. Green – wegen dem Schneidern. Freitag den 9. Haupt Arbeit des Tages Anfang unsre Kisten für die Reise zu packen, und sonst dazu zu rüsten; gegen Abend Besuch von Amundsens, die sehr vergnügt sind über ein heut erhaltenes Telegram von London, das ihre Annahme nach China im Dienst der BibelGesellschaft bestätigt. Das bisher ausgezeichnet schöne Wetter scheint sich ändern zu wollen Sonnabend den 10. Wilhelm fährt nach Darjeeling zum Schneider Muni, Möves, Paar, Partridge. u.s.w. Drolma trägt die letzten leeren Sodaflaschen hin, und bringt einige gute Einmach Gläser zu Fergusens [?] Maria schreibt unterdessen Briefe; und hat die kleinen Geschäfte wie immer; läuft am Abend wieder zu Greens wegen dem Schneidern. Miss Nordin ist heut von Cooch Behar hier angekommen; ich traf sie auf der Straße; sie wohnt im Missions-Haus, während Mr. Eklund nach Darjeeling gezogen ist und bei den jungen Barrets Quartier gefunden hat.

Wochenbericht vom 11. bis 18. Januar.

Sonntag den 11. Wieder in keine Kirche – zu Hause Lesen und Schreiben, Nachmittag zur tibetischen Versammlung ins Missions-Haus, dann Maria noch zu Mrs. Green.

Montag den 12. Großer Wäschttag. Trashi Lamo engagiert. Räumen ect. sehr müde, Wetter kalt und trübe.

<sup>22</sup> „trying“ engl. ‚schwierig/anstrengend‘

<sup>23</sup> Die Textpassage von „und im „ bis „Eklund ist.“ wurde im Original über der vorhergehenden Zeile eingefügt; die nächste Zeile (ab „Donnerstag..“ bis „marschieren“) schließt im Original an „zu Greens marschiert“ an.

<sup>24</sup> Anmerkung von Maria Heyde, orthogonal zum übrigen Text an den rechten Seitenrand geschrieben

Dienstag den 13. Wilhelm fährt nach Darjeeling zum Schneider Muni, Jetnull ect. kommt um 12 Heim, Maria packt und arbeitet unterdessen. Die Ungewisheit wegen der Verpackung und Sendung unsrer Sachen ist höchst peinlich. Nachmittags

[5]

[19]03

Januar

nahm Wilhelm vor unserm Essen in der langen gut gewärmten Veranda-Stube ein effectives gründliches Schwitzbad im Cabinet. zum letzten Mal! Gleich darauf trug Drolma das Quaker Cabinet herunter da Mrs. Amundsen es benützen will; sie ist recht unwohl, Influenza? Fieber? Kutch Behar Nachwehen? Maria geht am Abend noch zu Mrs. Green die Schneiderrechnung bezalen, call'd<sup>25</sup> kurz bei Amundsens. Mittwoch den 14. Am Vormittag die Over Land Post<sup>26</sup> abgefertigt. Nachmittags bei Greens zum Tiffin eingeladen; auf dem Rückweg Abends im Missions-Haus die Mrs. Amundsen viel besser, ja ganz wohl gefunden. Donnerstag den 15. Kisten abschicken als Frachtgut Am Vormittag kommt Jorldan (der Christ) um die schweren Kasten ect. in Packleinwand einzunähen und mit Stricken zu umbinden, darauf werden sie (5 Stück) zur Station geschafft um vor uns nach Calcutta zu gehen. Wilhelm besorgt dies alles. Vorher unerwarteter Besuch von den 3 Soldaten Brüdern Mayhew ect; sie teilen mit daß die Misses Anderson und B. Fergu[son?] heut nach Calcutta faren, und bringen Short Bread von ihnen als Geschenk. nehmen einige unsrer Bücher S'.S. Lessons<sup>27</sup> ect. mit. Später kommt Mr. Brown, trinkt wie gewöhnlich Kaffe, ist zufrieden daß wir noch ein paar Tage länger bleiben, will später das Inventar nehmen<sup>28</sup>. Auch Amundsens kommen noch auf ihrem Abend Spaziergang herein. Freitag den 16. Räumen und Packen. Maria fühlt sich miserabel; nimmt Holloway Pillen. Sonnabend den 17. Wilhelm fährt nach Darjeeling Besorgungen machen kommt 12 Uhr heim. Maria schreibt Briefe ect.<sup>29</sup>

[6]

19[03]

Januar.

Wochenbericht vom 18. bis 25 Januar

Sonntag den 18. Der letzte in Ghoom; wir gingen nicht zur Kirche; um 2 Uhr aber zu einer Thee Einladung ins Missions-Haus um Miss Nordins Geburtstag zu feiern; es war ganz gemütlich im kleinen Stübel, nur Amundsens Miss Nordin, Eklund und wir; um 4 tibetische Versammlung. Montag den 19. fuhren wir Beide noch einmal nach Darjeeling hauptsächlich um Abschiedsbesuche zu machen: im Soldiers Institute Mrs. Nieman, Fergusens – Judd. Bomwetsch's. Große Geldgeschäfte bei Jetnull; um 12 Uhr zurück. auf dem Ghoom Bahnhof der letzte Abschied von Mr. und Mrs. Rylands Brown, die mit ihrem Jüngsten Harry auf dem Weg nach England durchreisten. Vorübergehend die so oft genannten Mr. und Mrs. Müller von Tagwar gesehen. Nachmittags gepackt. Dienstag den 20. Januar. Abreise von Ghoom. Das nicht fertig werden können mit Packen bis zum letzten Dasein ist schrecklich! Maria läuft noch bis zu Mrs. Green Abschied nehmen, dann wieder in die Pines zu sehen daß die Räume in Ordnung sind, während Wilhelm auf der Post und dem Bahnhof die nötigen Besorgungen wegen unserm Gepäck macht. Im Missionshaus ein gutes, nahrhaftes Frühstück eingenommen chinesisches Mie'n mit Chop Sticks viele Freundlichkeit von Amundsens, Miss Nordin, Mc Donald, Herzliches Abschieds-

<sup>25</sup> „call'd“ engl. ‚to call on‘ einen Besuch abstatten; Maria Heyde verwendete oft englische Begriffe, die sie auch nach deutscher Grammatik behandelte (z.B. ‚gecall'd‘)

<sup>26</sup> „Over Land Post“ engl. ‚Überland-Post‘ von Maria Heyde gebraucht für ‚Übersee-Post‘

<sup>27</sup> „S.S. Lessons“ engl. ‚Sunday School Lessons‘ Lektionen für die Sonntagsschule

<sup>28</sup> Mr. Brown ist der Vermieter des Hauses, ‚das Inventar nehmen‘ bedeutet hier, dass er Vollständigkeit und Zustand des Inventars überprüft

<sup>29</sup> Im Original steht ‚ect.‘ unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

Gebet. Auf dem Bahnhof Mr. Ferguson mit Sweets, Mr. Eklund, Mr. Green Ashley ect. Wehmütiger Abschied. von dem lieben Ghoom und lieben Menschen. Das Wetter war ziemlich freundlich, auf der ersten Strecke viel Nebel Umhüllungen. Wir waren froh in einem offenen Wagen II ter Klasse mit nur 2 schweigsamen<sup>30</sup> Passagieren

[7]

19[03]

Januar

bequem Platz zu finden bis Siliguri, wo wir in der 8. Stunde glücl[ich?] ankamen. Wagenwechsel von den „Toy-carriages“<sup>31</sup> in die mächtigen East India Railway Carriages machte keine Schwierigkeit, außer daß wir unbewußt in einen Native female intermediate Wagen<sup>32</sup> kamen. Obwol derselbe ganz leer war, machten die Guards Schwierigkeiten, bis Wilhelm von Parbatipur an, wirklich herausgetrieben wurde. Maria war eine lange Zeit Mutter Selen allein in dem salonartigen großen Wagen. Daß dazwischen lärmende Hindu-Männer einstiegen wurde nicht verhindert! empörend! zum Glück hatten wir unsern großen Bettpack nicht aufgelöst. Es war aber empfindlich kalt; man konnte nicht schlafen. Dankbar für Wilhelms neuen warmen Überrock von Mun[ir?]. Mittwoch den 21. Jan.<sup>33</sup>

Gegen 6 Uhr morgens eine sehr angenehme Fahrt über den Ganges im Steamer; auf demselben überraschendes Zusammentreffen mit den Schwestern Willman und Heiskonen, die von Cooch Behar kommend auch nach Calcutta reisen. Mit ihnen frühstückten wir im Schiff, und fuhren zusammen ohne andere Passagiere<sup>34</sup> in einem Wagen bis Calcutta. Zusammentreffen mit dem bekannten Moses, der sich nun wieder von Tuft's getrennt, und unabhängige Missions Arbeit treibt. Auf dem Bahnhof von Sealdah Calcutta wurden wir von Bruder Schrewe begrüßt, er fuhr mit uns zu Henderson's Coffee Shop, wo wir Herberge finden sollten; es stellte sich heraus daß es doch keinen Platz für uns dort gab. Nach ermüdendem Hin und Her faren und suchen logierten wir uns bei einer Mrs. Burge Mangoe Lane No 16 ein. Hier wollen wir trotz der

[8]

19[03].

Januar

höheren Miete bleiben, nach dem wir von einem viel billigeren, aber uns höchst unbequemen Logis near the „Methodist publishing house“<sup>35</sup> abgesehen. Donnerstag den 22. Viel in der Stadt herumgefahren erst Bruder Schrewe suchend (vergeblich dann die Schwestern Heiskonen und Willman endlich in Dixen lane<sup>36</sup> findend bei Miss Linder von der Salvation Army<sup>37</sup> unterwegs in <sup>38</sup> die Schwestern Ferguson, Anderson, Miss Pierson, Miss Bomwetsch u.a. getroffen. - weiter ins Biblehouse, Mr. Young kurz begrüßt – noch weiter zu den „Writer's-Buildings“ um nach den versprochenen [Sartu?] Lexicon zu fragen. Antwort natürlich unbefriedigend. Interessant aber das riesige Gebäude zu sehen, in der Nähe desselben das neue „Monument für die im Jahre 1756 im Black Hole umgekommenen Europäer. Am Nachmittag längere Besuch von Bruder Schrewe in unserm Logis i.e. diningroom<sup>39</sup>. Freitag den 23. Jan. Während Wilhelm allein wohinfährt, geht und fährt Maria mit den Schwestern Heiskonen und Willman

<sup>30</sup> Im Original ist dieses Wort nachträglich über die Zeile geschrieben

<sup>31</sup> „Toy-carriages“ engl. ‚Spielzeugwagen‘; es handelte sich um eine Schmalspurbahn

<sup>32</sup> Zwischenwagen für eingeborene Damen

<sup>33</sup> Diese Datumsangabe wurde von der Schreiberin nachträglich zwischen die Zeilen geschrieben

<sup>34</sup> „ohne andere Passagiere“ wurde von der Schreiberin nachträglich über dem Ende der Zeile eingefügt

<sup>35</sup> ‚near the „Methodist publishing house“‘ engl. ‚in der Nähe des methodistischen Verlagshauses‘

<sup>36</sup> „Dixen lane“ engl. ‚Dixen-Gasse‘

<sup>37</sup> „Salvation Army“ engl. ‚Heilsarmee‘

<sup>38</sup> Dieser Leerraum besteht auch im Original

<sup>39</sup> „i.e. diningroom“: ‚i.e.‘lat. id est ‚das ist/das heißt‘, ‚dining room‘ engl. ‚Esszimmer/Speisezimmer‘

„New Market“ kauft einige kleine Dinge, findet bei der Rückkehr unsre Sachen in einen neuen Raum geschafft, wo wir nun wohnen werden. Der ist geräumiger als der bisherige. - Nachmittags Besuch von Bruder Schrewe mit dem wir zur Thee Einladung zu Mr. und Mrs. Ramsay nach Dharamtola street im Tram car<sup>41</sup> faren; sie sind gute Missionsfreunde aus Simla mit Ficht[ners?] bekannt. - Sonnabend den 24. Bruder Schrewe reist ab von Calcutta, nachdem er uns am Vormittag nocheinmal in Mangoe Lane besucht; es war uns lieb und gemütlich hier mit ihm zusammengetroffen zu sein; er geht nach Kinku Nagpur zu seiner Familie zurück, leider hatte er mitzuteilen daß sie nun

[9]

[19]03.

Januar.

bald wegen dem Gesundheitszustand seiner Frau die Mission ganz verlassen und nach Europa zurückkehren müssen. Wir blieben heut zu Hause; Maria schreibt Briefe; kaufen in einem chinesischen Schuhladen 1 p boots für Wilhelm – Abends im drawing room<sup>42</sup> dem Musizieren der Herren beigewohnt<sup>43</sup>.

Wochenbericht vom 25. Jan. bis 1. Februar.

Sonntag den 25. In die Baptisten Kirche oder Chapel gefahren um ½ 11; Mrs. Burge nahm uns in ihrem Wagen mit, sie ging in die Established Scotch Church. - Wir hatten gehofft Dr. Rouse Mr. Harvey ect. dort zu finden, vergeblich; Der Versammlungsraum war sehr leer. Der Priester<sup>44</sup> ein ehrwürdig graues Haupt, hielt eine gute Predigt über Jesaja 32,17. über Quietness and Assurance<sup>45</sup>. Leider war aber die Sprache nicht deutlich für uns. Die gesungenen Lieder erbaulich. - Nach dem Gottesdienst interessante Begegnung mit dem bekannten<sup>46</sup> Mr. Hägert, dem Freimissionar von Santalias – Überraschend auch: die Frau unsers Simla-Hägert hier zu treffen, sie scheint in sehr gedrückten Verhältnissen zu leben; ist hier zur Niederkunft ihrer Tochter Winnie von deren Verheiratung wir auch erst jetzt hörten. Gleich darauf planlos aus gefahren; die katholische Kirche to The Sacred heart<sup>47</sup> in Dharamtola angesehen. In den Evening Service<sup>48</sup> der Methodist Church gefahren wo Bishop Thoburn sprach über Joh. 13, 7. What I. do thou knowest not now, ect.<sup>49</sup> vorher hatten wir der Trauung eines jungen Pares in der Kirche beigewohnt, bei Ramsay's Thee getrunken, Miss Knowles und Miss Mac Kinley, Dr. Mulford begrüßt, dem social meeting with tea<sup>50</sup> am Abend wollten wir nicht beiwohnen, sondern marschierten zu Fuße in unsre Drangsa<sup>51</sup> zurück. Das Diner ist um 7.30 oder auch 8 Uhr<sup>52</sup>

[10]

<sup>40</sup> Im Original stehen diese beiden Wörter am Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>41</sup> „Tram car“ engl. ‚tramcar‘: ‚Straßenbahn‘

<sup>42</sup> „drawing room“ engl.: ‚Wohnzimmer/Salon‘

<sup>43</sup> Auch im Original stehen diese Worte unter der vorhergehenden Zeile; offensichtlich wurde der ganze Satz nachträglich eingefügt.

<sup>44</sup> Dieser Leerraum besteht auch im Original

<sup>45</sup> Jesaja, Kapitel 32, Vers 17: ‚und der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein, und der Gerechtigkeit Nutzen wird Ewige Stille und Sicherheit sein‘

<sup>46</sup> „dem bekannten“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>47</sup> The Sacred Heart: engl. ‚Das Heilige Herz‘

<sup>48</sup> Evening Service: engl. ‚Abendgottesdienst‘

<sup>49</sup> Evangelium nach Johannes, Kapitel 13, Vers 7: ‚...Was ich tue, das weißt du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren‘

<sup>50</sup> „social meeting with tea“ engl. ‚geselliges Beisammensein mit Tee‘

<sup>51</sup> „Drangsa“: Unterkunft; s. auch Glossar

<sup>52</sup> Auch im Original stehen diese Worte unter der vorhergehenden Zeile

19[03].

Januar.

Montag den 26. Nach dem Frühstück ausgefahren zum Bible house um Mr. Young wegen dem Cheque Brief zu fragen, vor der Thür Zusammentreffen und gemütlichen Schwatz mit der freundlichen Mrs. Lundin, dann im Writers Building langer Aufenthalt von Wilhelm wegen dem Lexicon mit Mr. Chalmers, während Maria draußen wartet. Am selben Nachmittag 2. Fahrt: nach Dixen lane, wo wir die Schwestern nicht trafen, nur Brief hinterließen; weiter dann zur Baptist Mission Press, wo wir von Mr. Harvey freundlichst durch alle Räume geführt die interessanten Press Arbeiten teils mit Maschine, Teils mit Hand betrieben gesehen haben, man hat nur immer zu staunen. Mrs. Harvey gab uns Thee; sie verreist heut Abend um mit einer Freundin eine Missions Brotreise zu machen. Nahe bei der Presse wohnt Dr. Rouse den wir alsbald aufsuchten, und von ihm weiter geführt wurden zu einem großen Rasenplatz im Compound<sup>53</sup> wo Mrs. Rouse und einige Damen mit einer ganzen Anzahl junger Schulkinder eine Coronation<sup>54</sup> Feierlichkeit hielten i.e. Sweets ect und Medaillen verteilten. Am Abend hatte Maria eine schöne Fahrt mit Mrs. Burge durch die für die Illumination vorbereitenden Straßen bis durch Fort William. Wilhelm war zu müde<sup>55</sup>

Dienstag den 27. Ganz prächtiger Tag im Botanischen Garten in Sibpur; freundliche Einladung und Bewirtung von der Familie Brühl vom Engineering College; das private Steam-lunch<sup>56</sup> von dort holte uns am Morgen von Chandbal Ghât<sup>57</sup> in Calcutta ab; schöne Fahrt bis zum Garden Ghât auf dem Hugli<sup>58</sup> – am Nachmittag 4 Uhr Zurückfahrt. Die beiden Schwestern Willman und Heiskonen<sup>59</sup>

nahmen mit Teil an Allem; es war eine durchaus befriedigende Vergnügungs Tour. für die wir den gütigen Brühls sehr dankbar sind. Am Abend waren große

[11]

19[03].

Januar.

Feuerwerke auf einem Maidân<sup>60</sup> außerhalb der Straßen; wir gingen nicht hin; hatten aber einen guten Ausblick auf die hoch zum Himmel aufleuchtenden bunten prächtigen Strahlen von dem Dache unsers Hauses. Mittwoch den 28. Die Hauptfahrt des Tages ging per Tram Car zum Zoologischen Garten nach Kidderpur, ein langer Weg die letzte Strecke hatten wir zu Fuße zu machen. Schön und interessant alles – müde gelaufen ziemlich viel gesehen, mit der gleichen Gelegenheit zurück gefahren bis Esplanade. Von dort die Illumination betrachtend durch mehrere Straßen langsam in die Drangsa marschiert sehr müde – wieder aufs Dach – späterhin aber wieder auf die Straßen; unbeschreibliches Gedränge von Menschen durch die Polizei in Ordnung gehalten. Die Illumination ganz prächtig – großartig – besonders der Hauptgebäude – Telegrafien und Post-Office Writers Buildings – Scotch Church bis an die Thurmspitze. - Sahen auch die Prozession von vielen Wagen mit den Größen – Viceroy<sup>61</sup> an der Spitze – Trupps von Soldaten ect. an uns vorbei rauschen. Spät ins Bett. - Wetter sehr schön dazu. Donnerstag den 29. Früh Over Land Post Karten geschrieben, und selber aufs Post-Office gebracht; um ½ 12 ins Museum wo Mr. Brühl und sein Sohn per Rad kommend uns trafen, und freundlichst herumführten. Daß der Donnerstag nur für Frauen reserviert ist, erfuhren wir erst jetzt. Mr. Brühl erwirkte eine extra Erlaubnis für sich und Wilhelm Die Schwestern

<sup>53</sup> „Compound“ engl. hier: ‚Siedlung‘

<sup>54</sup> „Coronation“ engl. ‚Krönung‘

<sup>55</sup> Diese beiden Worte stehen im Original noch am Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>56</sup> „Steam-lunch“ engl. ‚steam launch‘: ‚Dampfbarkasse‘

<sup>57</sup> „ghât“ hindi: Breite Treppenflucht zum Ufer eines Flusses, bes. für Ritualbäder, auch für ‚Verbrennungsplatz‘

<sup>58</sup> „Hugli“ bengal. Mündungsarm des Ganges (Wikipedia)

<sup>59</sup> Diese beiden Worte stehen im Original noch am Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>60</sup> „Maidân“ arab. ‚Marktplatz/Versammlungsplatz‘

<sup>61</sup> „Viceroy“ engl. ‚Vizekönig‘, höchster britischer Repräsentant in Indien

Heiskonen und Willman verpaßten die Gelegenheit leider. Nachdem wir 2 Stunden in den Räumen herumgewandert, und viel Interessantes gesehen, fuhren wir nach letztem Abschied von Brühls per Wagen nach Fort William zu Lundie's die uns zum Tiffin ein-

[12]

19[03]

Januar

geladen hatten; dort verbrachten wir den Nachmittag ganz gemütlich, wurden von Mr. und Mrs. Lundie im Fort William herumgeführt; es ist dies wirklich eine kleine Stadt für sich, mit breiten Straßen, Plätzen, Kirchen ect. ganz in der Nähe des Flusses. Lord Kitchener der jetzt gerade dort ist, war natürlich nicht sichtbar. Den Weg vom Fort bis zu unsrer Wohnung machten wir am Abend zu Fuß; er war viel länger als wir gedacht, wir ermüdeten sehr. Durch unbeschreibliches Menschengedränge hatten wir uns durchzuwinden. Auf einen Madan veranstalten die Chinesen heut Feuerwerke, die wir ignorierten. Freitag den 30. Januar. Besuch der beiden Schwestern in unsrer Drangsa. Ankunft des Missionar Hahn von der Berliner Gossner Gesellschaft im Boarding house, er ist auf einer Reise nach Assam begriffen wohnt ein par Tage in Caledonia[n?] wir haben mancherlei anregenden Verkehr mit ihm u.a. gemeinsame Abend Segen Freitag und Sonnabend. Sonnabend den 31. Januar. Viel herumgefahren! Vormittags 3 x zum Bible house und Bank wegen dem verloren gegangenen Cheque, das uns durch die freundlichen Bemühungen eines Bible house Beamten ersetzt wurde; auch zu Watsen wegen dem Schiff u.s.w. Nachmittags wieder Ausfahrt zum New Market, wo wir längere Zeit herumliefen und einiges kauften.

Wochenbericht vom 1. bis 8. Februar.

Sonntag den 1. Durch Misleitung in verschiedenen Kirchen herumgeirrt; zuerst nach St. John's wo Mr. Bowman predigen sollte. Das war nicht so, es war nur

[13]

[19]03

Februar.

Abendmahl, dem wir nicht beiwohnen wollten, darum die Kirche bald nach dem Anfang der Prayers<sup>62</sup> verließen, mit Mr. Hahn; zusammen gingen wir dann in die große schottische Kirche, wo wir nur den letzten Schluß der uns unverständlichen Predigt beiwohnten. Mr. Hahn ging alsdann ins Logis, wir aber in die C.M.S.<sup>63</sup> Kirche, um Miss Clark zu sehen, auch hier hörten wir gerade die letzten Worte von Mr. Clarks Predigt; warteten dann im Mission-House bis sie aus dem Abendmahl kamen, führten unsern kurzen Besuch bei Miss Dora Clark aus; einige andere waren auch da, u.a. Mr. Morton den wir einmal in Darjeeling gesehen. Zum Abend-Gottesdienst gingen wir nach St. John's wo Mr. Gr. Sandberg angestellt gewesen hörten eine gute interessante Predigt über Joh. 1, von dem oft genannten tüchtigen Prediger Bowman, während Mr. Hahn in die Metod. Church ging um Bishop Thoburn zu hören. Nach dem Dinner längere Zeit bei der Familie Pope in ihrer freundlichen Stube, wo Mr. Pope uns einen Reiseplan über die Bahnfahrt und ihre Abzweigung nach Agra ect ausarbeitete. Montag den 2. Febr. Früh wiederum Farten in die Stadt: Bible house, wo Wilhelm seinen Receipt<sup>64</sup> schreibt, 50 Rupies Contribution<sup>65</sup> zahlt mit einem Herrn vom Home-Comité zusammentrifft – dann zu Laidlow, Hathaway ect. Hüte und Kleidungsstücke gekauft, bei Watson die Schiffsfart für den 15. April festgemacht und eingezalt. - In Fairly die Eisenbahnbillette gelöst bis Kalka. Dann Koffer und

---

<sup>62</sup> „Prayers“ engl. ‚Gebete‘

<sup>63</sup> „C.M.S.“ engl. ‚Church Missionary Society‘; ‚Kirchliche Missionsgesellschaft‘; s. auch Glossar

<sup>64</sup> „Receipt“ engl. hier: ‚Empfangsbestätigung‘

<sup>65</sup> „Contribution“ engl. ‚Beitrag/Spende‘

Willman und Heiskanen Abschieds Briefel und schönen Rosenstrauß erhalten; sie müssen auf ein soeben erhaltenes Telegramm sofort nach Cooch-Bihar abreisen wo Miss Magnussen plötzlich heftig erkrankt ist. Fast im letzten Augenblick bringt

[14]

19[03]

Februar

der chinesische Schneider einen für Wilhelm gefertigten neuen Anzug. Dann Abends 8 Uhr verlassen wir Caledonian Mr Burges Lodging house 16 Mangoelane, per Tikka Wagen. Pastor Hahn fährt zu gleicher Zeit ab, er zum Sealdah Bahnhof, wir nach Howra; wo wir per II Klasse reservierte bequeme Schlafbänke, und einen freundlichen Mitreisenden fanden. Trotzdem hatten wir keine gute Ruhe und Schlaf wegen der Kälte und Aufregung. Dienstag den 3. Febr. Früh in der 7. Stunde in Bankipore angekommen, Wagen gewechselt um mit dem „mixed Train“<sup>67</sup> nach Gya zu fahren – langsam, mit oftmaligen Anhalten Gya gegen Mittag erreicht; von dort alsbald per Tikka-Wagen nach dem 5 oder 7 Meilen entfernten BuddhaGya<sup>68</sup> gefahren, was schon seit langem Wilhelm besonders zu sehen gewünscht hatte; wir bewunderten auch den Bau des großen Tempels, sahen den berühmten Baum – (richtiger einen Sprößling desselben) und wurden etwas herum geführt. Leider wurde Wilhelm so schwach und unwohl daß wir schnell zurückfahren mußten Wars Hunger (ohne Malzeit heut) oder Verkältung? Wol letzteres, denn Wilhelm war so elend und teilnamslos daß er wenig von dem Tiffin genos, das wir uns im Dâk Bangalow<sup>69</sup> geben ließen. In der Station Gya angelangt verbrachten wir die Stunden bis ½ 12 Nachts im Wartesaal Wilhelm elend, halb schlafend, bis der mixed train abfuhr, der uns jetzt schneller, um ½ 3 Morgens am Mittwoch den 4. Februar nach Bankipur zurück brachte. Hier ruhten wir einige Stunden im Wartesaal, erfrischten uns an einer Tasse Kaffee, und eilten zu dem eben ankommenden Postzug. Der uns von ½ 7 – bis 10 Uhr von Bankipur nach Moghal Serai führte; wir fanden wieder bequemen Platz; von der endlosen Fläche die wir durch flogen ist wol nichts besonderes zu notieren.

[15]

19[03]

Februar.

Die Felder standen im Ganzen gut; viel Gerste und besonders Dal<sup>70</sup> wird hier gebaut; die großen Mangoe Haine oder Groves zwischen Bankipur und Moghal Serai fielen uns sehr auf. Dagegen waren die Opium Felder von Bankipur um Pat[sa?]a und Gya herum von großer Ausdehnung. Bemerkenswert ist auf dem Wege nach Gya und ganz in seiner Nähe ein kleiner felsiger Gebirgszug der plötzlich aus dem Flachland sich erhebt. Die Häupter der einzelnen Berge sind vielfach mit Pagoden und Tempeln von Hindus und Muhamedanern gekrönt, und werden von Pilgrimmen besucht In Budha Gya selber fanden wir es verhältnismäßig leer von Pilgern. - Nun weiter nach Maghal Serai zurück, von wo wir auf einer Zweigbahn in einer halben Stunde, Benares erreichten zu Mittag des 4. Febr. Gleich vom Eisenbahn-Wagen wurden wir von einem Führer und einem Tikka Ghari in Beschlag genommen die uns in die Stadt brachten und die Sehenswürdigkeiten zeigten. Vor Allem den Goldenen Tempel<sup>71</sup>

Müde und hungrig unterbrachen wir diese Tour um uns ein Tiffin zu verschaffen, wurden

<sup>66</sup> Der Satz „In Fairly...bis Kalka.“ wurde im Original über der Zeile eingefügt, der Text „Alles gepackt...Schwestern“ steht im Original am Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>67</sup> „mixed Train“ engl. ‚gemischter Zug‘: Güterzug mit Personenbeförderung

<sup>68</sup> Bodhgaya, heiligster Ort der Buddhisten, da hier Buddha unter einem Baum die Erleuchtung erlangt haben soll

<sup>69</sup> „Dâk Bungalow“ Ind./engl.: ‚Posthaus‘, Übernachtungsmöglichkeit für Reisende; s. auch Glossar

<sup>70</sup> „Dal“: Linsen

<sup>71</sup> Der nachfolgende Leerraum von etwa 2 Zeilen besteht auch im Original

bis zum großen Stadtbahnhof gebracht, wohin wir nur aus Unkenntnis nicht gleich zugefahren, erquickten uns in der Restauration – kamen mit dem Station master zusammen, der uns riet doch die Missions dame Mrs. Barr in Sigra zu besuchen. Der Wagen brachte uns in einigen Minuten dorthin Die freundliche Dame Vorsteherin der Normal School führte uns nach kurzer Begrüßung zu den deutschen Schwestern im Missions-Waisenhaus. Unser Plan war ja heut abend nach Moghal Sarai zurückzufahren; nun kam es aber ganz anders. Die lieben Schwestern

[16]

19[03].  
Februar

Gertrud Götze und Marie Lorbeer nötigten uns förmlich einige Tage bei ihnen zu bleiben, telegrafierte nach Sikandra daß wir statt Freitag erst nächsten Dienstag dort ankommen würden; ließen auch unsre in Moghul Serai zurückgelassenen Koffer und Betten per Eka nachholen, kurz logierten uns in Schwester Götzes schönen Stube ein. Am selben Tag sahen wir die Waisenmädchen, etwas über 100 an Zahl, von denen das Jüngste 1 ½ Jahr? ihre Schlaf und Küchenräume, den geräumigen Hof, das Federvieh, den Ziehbrunnen, aus dem die Mädchen das Wasser ziehen das Hospital – später auch<sup>72</sup> den großen Gemüse Garten, die Blumenbeete, Kühe, Kälber, das Pferd; einen 2. noch viel größeren Brunnen, aus dem das Wasser durch 2 Ochsen heraufgezogen wird; kurz alles zeugte von der Tüchtigkeit und Umsicht der leitenden Miss Götze; in den Schulen herrscht Ordnung, überhaupt stramme Disciplin in dem ganzen Institut; die beiden Schwestern scheinen geeignete Persönlichkeiten zu sein. An demselben Abend war ein Bible meeting für die Missionare besonders von Damen besucht. Sprecher war Missionar Warren Thema die 5 fache Bedeutung von „Master“ auf Jesum angewendet. Von Donnerstag den 5. ist wol nichts besonderes zu sagen als daß Schwester Marie Lorbeer gegen Abend mit uns ausfuhr in den „Company's garden“ der schön in Ordnung gehalten ist. Von wegen meinen Pillen keinen rechten Genus davon. Ja am Vormittag gab es doch etwas Interessantes: Eine Schlange Kharait sehr giftig! wurde von Arbeitsleuten im Compound dicht beim Hause gefunden, schien anfangs ganz starr und leblos zu sein. Von der warmen Sonne beschienen wurde sie recht lebhaft. Ist dann hoffentlich wirklich getötet worden.

[17]

[19]03.  
Februar.

Freitag den 6. Febr. Nach dem Breakfast (um 8 Uhr eingenommen) machte Schwester Gertrud Götze eine sehr schöne interessante Ausfahrt mit uns. erst per Wagen bis ans Flußufer dann im Boot eine große Strecke auf dem Ganges längst der religiösen Badeplätze der Hindu's. Fast alle Hindurajas haben großartige Paläste dort. Unter anderem wurde uns der Palast des Rebellen Nana gezeigt, der jetzt dem Maha Raja von Gwalioz gehört. Er soll täglich 200 Brahminen dort füttern! Durch viele echte enge Straßen der Eingeborenen gehend, kauften wir einige Kuriositäten und kehrten per Wagen ins Logis zurück zum Tiffin Abends wieder Ausfahrt mit Schwester Gertrud zu einer Missionskirche im Native Viertel wo ein Laterna Magica Abend gehalten wurde für heidnische Schulmädchen, durch Mr. Warren - es waren biblische Bilder die von Schwester Gertrud erklärt wurden und von den Mädchen zum Teil gut erkannt oder beantwortet. Zum dinner am Abend waren die beiden Missions Doctor Ladies<sup>73</sup> aus dem Hospital eingeladen. Sonnabend den 7. Nachmittags Ausfahrt nach dem 5? oder 7? Meilen entfernten „Sarnath“ Ruine eines alten Buddhistischen Tempels wo Sangias gelebt; es ist von den früheren ausgedehnten Klostergebäuden nicht mehr viel zu sehen; ein kollosaler

<sup>72</sup> Der Satzteil „aus dem....ziehen“ wurde im Original über der Zeile eingefügt, der Text „das Hospital – später auch“ steht im Original noch am Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>73</sup> Auch im Original besteht dieser Leerraum

Dhortenähnlicher Thurm steht als einziger Zeuge da. Ausgrabungen von großen Steinfiguren z.T. recht verstümmelte, werden in einem besonderen Häuschen aufbewahrt und gezeigt. Es gab auch einige vor Kurzem erst gefundene. Wir Beide fuhren im Wagen der Damen, begleitet von Miss Bedford.

[18]

19[03]

Februar.

während die beiden Schwestern Götze und Lorbeer mit Begeisterung auf ihren „Rädern“ die ganze Strecke hin und her fuhren; es war sehr schön, aber furchtbar staubig auf der Landstraße. Am Abend waren die Damen von der Normal-school Mrs Barr und ihre Schwester Miss Bedford zum Dinner; sie sind persönlich nah befreundet mit Miss Götze.

Wochenbericht vom 8. bis 15 Februar.

Sonntag den 8. In Sagra. Den Gottesdiensten in der Missionskirche am Morgen und Nachmittag beigewohnt, obgleich sie nur hindostanisch von einem eingeborenen Pastor gehalten wurden und ich wenig verstand. Die freundliche Kirche war angefüllt fast nur von den 200 Mädchen der beiden Institute Normal-school und Orphanage<sup>74</sup>. In der Mittagsstunde war eine Versammlung für diese beiden Schulen im Freien veranstaltet damit Wilhelm ihnen einiges von Tibet ect mitteilen möchte, was auch geschah. Zum Nachmittag Thee waren alle Missionare und Ladies der Station wieder im Freien vor dem Hause zum Thee eingeladen. Mr. und Mrs. Warren Superintendent Missionary, Mr. und Mrs. Benertz Principal of College; die heut von England furlough<sup>75</sup> zurückkehrten<sup>76</sup>

Mr. und Mrs. Challis – und die Damen deren Namen ?

Montag den 9. Anstatt am Morgen (wie beabsichtigt) wurde unsere Abreise bis zum Nachmittag verschoben; Miss Götze brachte uns auf den Bahnhof. Herzlicher Abschied von den lieben Schwestern die uns so freundlich beherbergt hatten. Warme Teilnahme für das Werk an den Waisenmädchen

[19]

[19]03

Februar.

dem sie sich so ganz hingeben! Gottes Segen sei mit ihnen. Auf dem Bahnhof wieder gütigen Beistand des freundlichen Station Masters Mr. Pluncket nicht nur für gute Plätze, sondern auch Durchsicht unserer Fahrбилете nach Kalka die mit dem 12. Februar abgelaufen sind. So müssen wir unsere Reiseabzweigungen verkürzen. Also am 9. Februar 3 p.m.<sup>77</sup> verließen wir Benares (Sagra), erreichten nach ½ Stunde Moghul Sarai, wo wir in dem bald ankommenden Personenzug zunächst recht gute bequeme Unterkunft fanden. Auf der Strecke waren uns die Gebirgszüge anmerklich die der Gegend ein ganz anderes Gepräge gaben als die unendlichen flachen Felder vor Moghul Sarai. Diese niedrigen Berge, wohl Ausläufer der [W?]indhin Kette kommen zum Teil ganz nahe an die Bahnlinie, werden sogar von ihr durchschnitten. Im Zusammenhang damit sind wohl die vielen ausgehauenen Steinlager oder Stein Brüche die wir in der Gegend von Chunar und Mirzapur im Vorbeifliegen in großer Ausdehnung sahen, sie werden augenscheinlich in zugehauenen größeren und kleineren Quadern per Bahn versandt. Bei Mondschein fuhren wir über eine sehr

<sup>74</sup> „Orphanage“ engl. ‚Waisenhaus‘

<sup>75</sup> „furlough“ engl. ‚Urlaub‘

<sup>76</sup> Die Worte „Superintendent Missionary“ und „Principal of College“ wurden im Original über der Zeile eingefügt, der Text „von ... zurückkehrten“ steht im Original noch am Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>77</sup> „p.m.“ lat./engl. ‚post meridiem‘: nachmittags, im Ggs. Zu „a.m.“ ‚ante meridiem‘: vormittags; s. auch Glossar

lange Brücke; daß die ausgebreitete Wasserfläche hier wol der Zusammenfluß von Ganges und Jumna ist, wurden wir erst gewahr als wir bald darauf (8? oder 10? Uhr) in den riesigen hell erleuchteten Bahnhof von Allahabad hineinfuhren. Nun aber hörte die Gemütlichkeit für uns auf; denn eine Anzal Native Herren (nicht europäischen Styls) stiegen ein, es half nichts 4 von ihnen mußten wir einlassen die sich über und neben uns ihre Schlaflager zurecht machten.

[20]

19[03].  
Februar

Am Morgen des 10. Febr. erreichten wir Tundla, hatten Wagen zu wechseln um mit einem andern Zug nach Agra zu faren. Dort nahmen wir einen Tika Wagen der uns alsbald von der Railway-Station aus sammt allen unsern Gepäck Stücken nach Sikandra brachte (nach etwa 1 Stündiger Fahrt) in der 1. Stunde nach Mittag. Fräulein Therese Schultz Vorsteherin des großen Waisenhauses dort, bei der wir angemeldet waren, nahm uns gastlich auf, außer ihr waren noch einige junge Damen da: Toni Steiner die Invalid bald nach Hause geht, Hanna Wather die das Hospital besorgt; und Marie Michaelis die in Dharmsala arbeitet und ihre Ferien hier verbringt. Am selben Nachmittag des 10. 4. p.m. spazierte Miss Schultz mit uns beiden in einen großen Garten oder Park etwa ¼ Stunde vom Missions-Haus In der Mitte des Selben ist Akbar's Tomb<sup>78</sup> ein großartiges Bauwerk; Hier sahen wir uns lange Zeit um, stiegen von einem Stockwerk ins andere hinauf ect es war prächtig. Der silberne Mond und die golden untergehende Sonne standen sich am Wolkenlosen Himmel gegenüber. Mittwoch den 11. am Vormittag wurden wir zuerst in das große Knabenwaisenhaus geführt von Fräulein Steiner, begrüßten dort den leitenden Missionar Pegg welcher die Seele der Industriellen Schule ist, die wir darauf mit großem Interesse besichtigten Buchdruckerei und Buchbinden. Am meisten aber freuten wir uns über die Webereien sehr große Dherries<sup>79</sup> so wie auch kleinere feinere Teppiche waren in Arbeit. Das im weitläufigen Compound gelegene Christendörfchen wo Lehrer Katechisten u.s.w. wohnen besuchten wir, dann hatte Maria zum Spaß eine ganz kurze E[kka?]fahrt im Compound mit Miss Steiner<sup>80</sup>

[21]

[19]03.  
Februar.

Die Besichtigung des Mädchenwaisenhauses nahm nicht so viel Zeit in Anspruch, die Wirtschaftliche Sache gleicht etwas dem Orphanage in Sagra, ist aber doch verschieden, wie überhaupt die Verwaltung dieser beiden Institute. Vom Schulunterricht interessierte am Meisten das Spitzenklöppeln. Der Großherzog von Hessen hat vom Delhi Durbar kommend die Sikandra Anstalten besucht, und unter Anderen eine große Bestellung für geklöppelte Spitzen gemacht. Um 3 p.m. fuhr Miss Steiner mit uns zu einem Hindu Tempel dicht am Ufer des Jamuna dessen Wasser jetzt gerade sehr seicht und niedrig war. Um 6 Uhr fuhr Miss Michaelis via Agra nach Dharmsala zurück; ihre Ferien waren beendet. Einen schönen Abend verbrachten wir dann in einem andern Hause im Compound bei den Zenana Ladies, die ausschließlich mit Evangelisations Arbeit unter den Frauen zu thun haben; sie haben einige Bible-women unter sich. Diese Damen Miss Anna Lucas und Else Thalwitzer hatten uns zu einem sehr guten Supper eingeladen; worauf eine schöne musikalische Unterhaltung folgte; sie spielten und sangen ausgezeichnet; deutsche Lieder. Donnerstag den 12. Febr. Nach dem Frühstück verabschiedeten wir uns von den freundlichen Schwestern besonders Schwester Schultz. Miss Steiner fuhr nun mit uns in der

<sup>78</sup> „Akbar's Tomb“ (Akbar-Mausoleum): Grabbau von Mogulherrscher Jalaludin Muhammad (1542-1605), s.auch Wikipedia

<sup>79</sup> „Dherries“ Fußbodenbeläge für den Sommer; s. auch Glossar

<sup>80</sup> Auch im Original stehen diese beiden Worte unterhalb der vorhergehenden Zeile

Missionskutsche von Sikandra nach Agra; zuerst in einen Curiosity-Shop wo sie viel, wir wenig einkauften. Dann weiter in das große Agra fort das allerdings viel mehr an Interessantheit und altertümlicher Großartigkeit bietet als Fort William, von hohen Mauern umgeben bildet es einen ganz abgeschlossenen Stadtteil. Zuerst in die „Pearl-Mosque“<sup>81</sup>

[22]

19[03]

Februar

fein ganz aus weißem Marmor mit goldenen Kuppeln, dann aus einem alten prächtigen Königs Schloß in das andere geleitet durch einen Führer Früher ehe die Edelsteine von einem Eroberer entführt wurden, muß eine fabelhafte Orientalische Pracht in diesen Palästen gewesen sein. Um diese wunderbaren Altertümer vor völligem Einfallen zu bewahren, läßt die Britisch-Indische Regierung, besonders unter Lord Curzon es sich viel kosten Wir hatten wol 2 Stunden im Fort zugebracht. Die freundliche Miss Steiner war noch bei uns; mit herzlichem Dank verabschiedeten wir uns nun von ihr beim Bahnhof; sie fuhr nach Sikandra zurück; wir nahmen einen Wagen für uns, und furen nachdem wir uns in der Restauration erfrischt, zu dem berühmten Taj Mehal. Dem oft beschriebenen Meisterwerk Orientalischer Baukunst aus weiße[m?] Marmor, etwa eine Meile außerhalb der Stadt Agra. Nachdem wir noch einige Curiosities gekauft, furen wir Abends 7 Uhr weiter von Agra nach Tundla, das wir gegen 10 Uhr erreichten, in furchtbarer Eile ein Dinner zu uns nahmen dann aber erfuren es sei ratsamer den Zug hier zu wechseln als morgens ½ 4 Uhr in Amballa. So verbrachten wir einige Nachtstunden im Wartesaal fanden es aber ganz interessant, die Ankunft und Abfert eines langen ganz mit Militärpferden gefüllten Zuges zu beobachten; es waren 32 große Wagen je mit 8 mächtigen Pferden (stehend) den Pferde Knecht bei ihnen schlafend. sie reisten von Calcutta nach Ghaziabad. Wir waren froh als wir endlich unsern Zug Kalka wärt besteigen konnten, und nur einen schlafenden Reise-

[23]

[19]03

Februar

Reisegefährten im Wagen hatten,so daß wir es uns bequem machen konnten; an den uns interessierenden Orten Aligarh, Delhi, Ambala ging es im Fluge vorbei; gegen ½ 9 erreichten wir Kalka, einige Stunden vorher als wir in die bergige Gegend kamen wurde unserm Zuge eine 2. Locomotive angefügt d.h. von Hinten um die Wagen zu schieben während die Vorn zieht Nach einem guten Frühstück in der Railway restauration verließen wir Kalka gegen 10 a.m. am 13. Febr. bestiegen die Tonga<sup>82</sup> die wir comfortabler fanden als wir erwartet hatten; mit den, alle 4 bis 5 Meilen wechselnden Pferden ging es im Ganzen auch recht gut. Nur einmal war es uns bange als die Pferde scheuten (vor einigen Katchers<sup>83</sup>) und über den Abhang zu springen drohten. Die Landstraße fanden wir viel breiter und besser als vor 4 ½ Jahren; überhaupt war die Fahrt nicht langweilig, da wir die Meilensteine (nach jeder ¼ Meile) zählten; es sind 58 Meilen von Kalka bis Simla; und eben so 58 Meilen von Siliguri nach Darjeeling. - Mit Interesse verfolgten wir auch die Eisenbahnbauten auf dieser Strecke, wie sie uns hie und da in Tunnels und Brücken vors Gesicht kamen. Ungefähr halbwegs in Solon rastete der Kutscher während Wilhelm im Dakbungalow etwas Tiffin einnahm. Mit Dunkelwerden erreichten wir Simla; hatten bei der Einfahrt noch unangenehmen Aufenthalt und 1 Scene, da uns 3 Rupies

<sup>81</sup> „Pearl Mosque“ engl. ‚Perlenmoschee‘, innerhalb des Roten Forts von Agra; s. auch Wikipedia

<sup>82</sup> „Tonga“ zweirädriger Pferdekarren; s. auch Glossar

<sup>83</sup> „Katchers“: Maultiere; s. auch Glossar

Zoll abgefordert wurden, und wir nur klein Silber hatten. Unserm Versprechen das Geld morgen zu senden glaubten sie nicht, behielten einen unserer Koffer

[24]

19[03]

Februar

als Pfand zurück, den wir am nächsten Tag mußten holen lassen als wir das Geld schickten. Bei völliger Finsternis erreichten wir die Tonga Station; wir waren fast überrascht aber sehr dankbar augenblicklich und ohne Schwierigkeit 2 Rickshaws mit den nötigen Kulis zu erhalten die uns alsbald nach Murrayfield fahren konnten, so wie auch Kulis für unser Gepäck. Es hatte etwas geschneit was wir schon in der Tonga merkten, deshalb war der Weg sehr naß und schlüpfrig, und dabei so dunkel. Die matten Laternen in weiten Zwischenräumen boten einen sehr unvorteilhaften Vergleich mit der elektrischen Straßenbeleuchtung von Darjeeling. Um 8 Uhr erreichten wir Murrayfield wo man uns kaum erwartete, da wir uns nicht ganz bestimmt für heut angemeldet hatten; unser Stübchen war aber schon hergerichtet worden. Nur die Schwestern Fichtner und Shawe fanden wir zu Hause. Die beiden Brüder waren auf einer Missionsreise nach Mundi und dem berühmten mtsho padma<sup>84</sup> gegangen und werden erst in einigen Tagen zurück erwartet. Die Schwestern bewillkomneten uns herzlich nach einem kleinen Supper gingen wir gern zur Ruhe. Das Ankommen in Simla fand also am Freitag dem 13. Febr. Abends statt. Sonnabend der 14 wurde nach einer schlechten Nacht mit Einräumen Einrichten und dergleichen zugebracht.

Wochenbericht vom 15 bis 22 Februar.

Sonntag den 15. in Simla. In keine Kirche gegangen. Still zu Hause in

[25]

[19]03

Februar

Murrayfield geblieben, ebenso die beiden Schwestern. Wilhelm liest eine deutsche schöne Predigt von Gerock vor. Abends englische Lieder mit einander gesungen. Es giebt natürlich viel zu erzählen von Leh, den Christen, u.s.w. Die beiden kleinen Fichtner Söhne sind niedliche brave Buben, rosig und gesund. Murrayfield liegt sehr fern, still und abgeschieden vom Simla Centrum; es kommt uns viel stiller vor wie Ghoom. Montag den 16. Febr. Des lieben Papas 78. Geburtstag wurde öffentlich ganz ignoriert, da wir mit Absicht nicht davon gesprochen hatten; bei dem freundlichen Wetter machten wir Beide einen weiten schönen Spaziergang bis über den Jako, aber nicht bis Simla herunter, erhielten Geburtstags Grüße von den Kindern. Um 5 p.m. kamen die Brüder Fichtner und Shawe von ihrer Reise zurück, Fichtner gleich gratulierend. Sehr wehmütige Stimmung durch die so eben eingelaufene Nachricht daß Dr. Shaws Vater in England gestorben ist! Ohne besondere Vorkommnisse vergingen die nun folgenden Tage. Murrayfield unsre Missionsstation liegt wie gesagt, sehr außerhalb der Stadt am Nord-östlichen Abhang des Jako. Außer Geschwister Fichtner und ihren Kindern und uns<sup>85</sup> sind Miteinwohner Dr. und Mrs. Shawe welche die Geburt ihres ersten Baby hier durchleben wollen; es wird im März erwartet. Wir haben eine kleine Schlafstube und Guselkhana<sup>86</sup> privat. Das Drawing room ist nobel ausgestattet. Im dining room werden die gemeinsamen Malzeiten eingenommen: Breakfast 9 a.m., Dinner 2 p.m., Thee 5 -, Supper ½ 8, Peinlich ist es uns daß keine ordentliche Bedienung im Hause ist namentlich

<sup>84</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. A.Heine), eine Übersetzung liegt nicht vor

<sup>85</sup> „und uns“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>86</sup> „Guselkhana“: Dieser Begriff wird von Maria Heyde mehrmals und in verschiedenen Schreibvarianten gebraucht; dem jeweiligen Kontext nach muss es sich um Toiletten handeln

kein Koch. Schwester Fichtner kocht alle Speisen selber und teilt bei Tisch aus.

[26]

19[03].

Februar

es giebt reichlich zu Essen, mehr als wir wünschen und anders als wir gewohnt sind. Die guten Fichtners sind sehr treu und aufopfernd; wir haben uns die Verhältnisse hier anders vorgestellt, nicht gedacht daß sie sich ums persönliche Durchkommen zu sorgen haben. - Die Wege sind schön, und angenehm zu Spaziergängen, die wir täglich irgend wie auszuführen suchen Eines Nachmittags begleiteten wir Bruder Fichtner auf seinem Gang in die Schule nach Sanjauli. Dort hatten wir das Vergnügen mit einigen Lahoulern zusammenzu treffen, die hier in Simla arbeiten Ali hatte sie herbestellt; es waren 2 Manchatpas<sup>87</sup> unbekannte aus Chot, und Dilhi Ram[?] vor allem Norbu Antsi der schon lange hier ist und guten Verdienst hat; Durch ihn hörten wir mancherlei von Kyèlang Bekannten. Sonnabend den 21. unternamen wir beide einen langen Spaziergang nach Simla um den Jako herum besorgten zu gleicher Zeit einige kleine Einkäufe; wir waren über 3 Stunden unterwegs<sup>88</sup>.

Wochenbericht vom 22 Februar bis 1. März.

Sonntag den 22. Bruder Fichtner und Wilhelm gingen über den Jako in die Christ-Church, zum Gottesdienst um 11 Uhr. Dr. Shawe begleitete seine im Rickshaw fahrende Frau dorthin. Schwester Fichtner blieb wegen der Küchen Arbeit; Maria wegen Holloway Pillen zu Hause. Abends Musik. Singen von geistlichen Liedern englisch und deutsch. Schwester Fichtner und Dr. Shawe sind<sup>89</sup>

die guten Harmonium Spieler. Montag den 23. Maria ist längere Zeit in Shawes Stube, wo sie mir ihre Båby-Ausstattung zeigt. Die Tage verfliegen. Die Malzeiten nehmen Zeit; bis jetzt hat Maria gesucht die Notizen über unsre Erlebnisse seit den letzten Wochen hier einzutragen, was heut allmålilig zu stande kommt

[27]

[19]03.

Februar

Kleine Handreichungen als wie Aufwaschen und Abtrocknen des Geschirrs in der Küche werden gern gemacht; man führt ein bequemes Leben. Einige Aufregung verursachte vom Sonnabend bis Montag Absendung eines Telegrams durch Bruder Fichtner nach Herrnhut, und Empfang der Antwort bejaend auf die Frage daß Geschwister Schrewe alsbald die Reise nach Europa antreten dürfen. Dienstag den 24 wurden darauf hin Schrewes sämtliche Gepäckstücke 50 an Zahl aus Bruder Fichtners Godown geschafft um nach Bombay gesand zu werden, was wieder durch ein Telegram von Schrewe verhindert wurde. Am Abend dieses Tages war eine Organ-„Recital“<sup>90</sup> in Christ-Church zu der Dr. Shawe und Bruder und Schwester Fichtner teils zu Fuße teils per Rikshaw<sup>91</sup>

gingen; wir machten dagegen nur einen Spaziergang am Jako.

Mittwoch den 25 Febr. In der Nacht bekam Maria garstiges Gallen Kopfweh, etwas Erbrechen die geliebten Pillen schafften Gott Lob Besserung. Während Wilhelm allein nach Simla marschierte<sup>4</sup> um Fruit Salt und Anderes zu kaufen, war Mr. Hågert lange Zeit hier lange Unterhaltung mit Maria führend. Sein eigentliches Anliegen war hier im Hause eine Stube für seine Tochter Frieda zu mieten, da sie von Mountainhome ausziehen muß. Donnerstag d. 26. Feb. Gedachten besonders an Amundsens, die heut zu Schiffe gehen. Am späten Nachmittag machten wir einen hübschen Spaziergang auf neuen Wegen. Zurück gekehrt fanden

<sup>87</sup> „Manchatpas“: Männer aus der Region Manchat (das ‚s‘ dient zur Mehrzahlbildung entsprechend der deutschen Grammatik)

<sup>88</sup> Dieses Wort steht im Original unter dem Ende der Zeile

<sup>89</sup> Diese drei Worte stehen im Original noch am Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>90</sup> „Organ Recital“ engl. ‚Orgelkonzert/Orgelvortrag‘

<sup>91</sup> Dieses Wort steht im Original am Ende der vorhergehenden Zeile

wir einen schönen Reisekoffer und 2 schöne Decken im Stübchen mit der schriftlichen Erklärung „Geschenk von den Himalaya Geschwistern“. Überraschung und Rührung! Den Abend verbringt man gewöhnlich zusammen im Drawing room, mit Vorlesen (engl.) oder einzel Lectüre. Dann wird gemeinsamer Abendsegen gehalten von den Brüdern der Reihe nach. Heut' während dem Gebet  
Dr. Shawes<sup>92</sup>

[28]

19[03]  
Februar

wurde Schwester Fichtner ohnmächtig (wol von Schwäche, Anstrengung, Nervosität). Verursachte allerlei Sorge und Wirtschaft - bis Maria gegen Mitternacht ins Bett kam. Freitag den 27. und Sonnabend den 28. Febr. Schwester Fichtner ist ja Gott Lob wieder besser und auf den Beinen; es ängstet einen aber doch daß sie selber kocht und wirtschaftet; drum war Maria an beiden Vormittagen mit in der Küche um etwas zu helfen; die Tage verfliegen nur so, meine Hauptarbeit ist jetzt gerade unsre alten Rechnungen zu ordnen und in's Reine zu schreiben, was schon z.T. in Ghoom hätte geschehen sollen; es nimmt viel Zeit. Das Wetter wird nun allmählig wärmer Nun ist es entschieden worden daß Schwester Schrewe mit dem Töchterchen allein nach Europa reist im März. Während Er noch hier auf der Mission bleibt. Vom Sonnabend ist noch zu erwähnen, daß ein großer Affe am Nachmittag ein ganzes Brot aus dem Dining room holte, und ganz frech selber dies anzeichte<sup>93</sup>

Wochenbericht vom 1. bis 8. März.

Sonntag den 1. März. Heut gingen Alle in die Kirche und zwar nach Union Church. Wir Beide gingen zu Fuße über den Jakko in Gesellschaft von Dr. Shawe während Bruder Fichtner die beiden in Rickshaw farenden Schwestern Fichtner und Shawe begleitete Predigt von Mr. Gregsen über Ebr. 11. Faith and Grace ect. Abraham Noah ect.<sup>94</sup> nach der Predigt das Heilige Abendmahl an dem wir alle Teilnahmen. Die Zahl der Versammelten war klein im Schulzimmer anstatt der Kirche Interessant mit dem von Ghoom bekannten Mr. Fuller aus Bombay zusammen zu treffen. Er ist in Geschäften hier auf ein par Tage. Der Weg hin und zurück über den Jakko war sehr angenehm gar nicht zu ermüdend für mich. Abends wurde (wie neulich) viel gesungen und gespielt

[29]

[19]03

Montag den 2. März. Etwas ungemütliche Stimmung unsrerseits; nicht nur die fest versprochenen Diener: Koch und Bearer<sup>95</sup>, blieben aus, sondern auch der unentbehrliche Meter<sup>96</sup> ist am Sonntag weggelaufen (warum?) Ali läuft viel herum einen Stellvertreter zu finden umsonst. Da wird einer vom Convent geborgt gerade nur um einmal<sup>97</sup> die Töpfe im Haus auszuleeren. Es ist uns schwer daß Schwester Fichtner mit so weniger Hilfe die Küche allein besorgt; gut daß alle Arbeit ihr so flink von der Hand geht. Wilhelm ist mit tibetischen Studien beschäftigt um Dr. Shawe zum Verständnis eines tibetischen Buches zu helfen. Maria ist außer den gewöhnlichen kleinen Dingen in der letzten Zeit mit dem Zusammenstellen der vorjährigen laufenden Ausgaben, und mit der

<sup>92</sup> Auch im Original stehen diese Worte unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>93</sup> Dieser Text ist im Original orthogonal zum Haupttext auf den linken Rand der Seite geschrieben, wobei „Vom ...holte,“ eine Zeile, der Rest eine zweite Zeile bildet

<sup>94</sup> Brief des Apostels Paulus an die Hebräer, wo im 11. Kapitel u.a. von Abraham, Noah usw. die Rede ist, die „durch den Glauben das Zeugnis Gottes empfangen [haben]“

<sup>95</sup> „Bearer“ engl. ‚Träger/Überbringer‘ (hier möglicherweise der Servierer)

<sup>96</sup> „Meter“: Diener/Hausbesorger

<sup>97</sup> Die Worte „vom Convent geborgt“ wurden im Original über der Zeile nachträglich eingefügt

letzten großen Reiserechnung beschäftigt gewesen. - Dienstag den 3. März in der letzten Nacht starkes lang anhaltendes Gewitter mit etwas Regen. Glücklicher Weise ist heut früh ein neuer Meter installiert. Dr. Shawe kam nicht zum Frühstück da er Fieberkrank im Bett liegt. Es war wol am Mittwoch ? Daß ein neuer Koch in den Dienst trat; er hielt aber nur einen Tag aus, ging wieder fort, und die alte unbefriedigende Wirtschaft ist im Gang. Dazu kommt noch die Geburt des kleinen Shawe Töchterchen am Freitag den 6. März 10 p.m. Schon in der vorhergehenden Nacht beim Anfang der ersten leisen Wehen hatten sie den Doctor von Simla holen lassen, wovon wir nichts merkten während alle Anderen im Hause Unruhe hatten. Den Freitag hindurch ging es so sacht weiter nach unangenehmer Morphium Einspritzung am Arm<sup>98</sup> welche der Doctor in der Nacht an Schwester Shawe getan. Kurz vor der Geburt war er Surg[eo?]n Major<sup>99</sup> Green wieder zur

[30]

19.[03].

März

Stelle. Schwester Fichtner war mit den beiden Doctoren allein bei dem Akt so wie beim Baden und Besorgen des Kindes; ich freute mich wenigstens einige kleine Hilfsleistungen thun zu dürfen; hier in diesen Simla-Verhältnissen noch mehr wie in Ghoom erfährt man die Wahrheit von Drummonds Ausspruch: „It is sometimes much harder to be willing to cease working than it is to do work“<sup>100</sup>. ect. Gottlob ist die Katastrophe glücklich und normal überstanden. Nur schade, daß die Witterung so kühl ja kalt ist; besonders für die Wochenstube. Am Sonnabend dem 7. wollten wir einen langen Ausgang halten, um Norbu und andere Garjapas in Sanjauli zu besuchen. Auf reichlich halbem Wege mußten wir umkehren da ein Gewitter heraufzog, und ein scharfer kalter Wind uns Schnee und Graupeln ins Gesicht jagte. In den letzten Tagen hatten wir schon ganz ausführliches geringes Schneewetter

Wochenbericht vom 8. bis 15 März.

Sonntag den 8. März Wir gingen in die große englische Kirche Christ Church über den Jakko hin und her, kamen spät, saßen ganz hinten, verstanden aber doch ziemlich die gute Predigt von Pastor Nicolls über Jacobs Kampf<sup>101</sup> Auf dem Rückweg führte uns Bruder Fichtner bei den Zenana Ladies in Prospect Lodge ein, wo wir ein Weilchen saßen. Nachmittags zu Hause still gelesen, am Abend (wie häufig) mit den Kindern gespielt ehe sie zu Bett gingen. Abends wurde nicht musiziert. Wetter heut freundlicher, aber noch bedeckt und kalt.

[31]

[19.]03.

Montag den 9. März. Maria zieht sich bei dem kalten nassen Wetter durch zu geringe Fußbekleidung einen Schnupfen zu. Trotzdem gehen wir, Wilhelm und Maria am folgenden Nachmittag Dienstag dem 10. zu einer Thee Einladung nach Prospect Lodge zu den Zenana Ladies, die wir am Sonntag gesehen; es sind die beiden leiblichen Schwestern Paton, mit denen wir eine angenehme profitable Stunde verbrachten indem sie viel von ihren Missions Erfahrungen erzählten. Der Hin- und Rückweg über den Jakko war bei freundlichem Wetter sehr angenehm. - Am Montag Abend hatten wir einen langen, sehr schönen, auf unbekanntem, Wegen in der Dunkelheit etwas gruselichen Spaziergang um den Klosterberg herum gemacht.-

<sup>98</sup> Im Original wurde „am Arm“ von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>99</sup> „Surgeon Major“: ‚Surgeon‘ allein kann (lt. PONS) für ‚Chirurg‘ aber auch für ‚Stabsarzt‘ (= Arzt im Majorsrang) stehen. Zunächst hatte Maria Heyde geschrieben ‚Major Green‘ und später das ‚Surgeon‘ über der Zeile ergänzt, jedoch ohne den Titel ‚Major‘ zu streichen

<sup>100</sup> „Es ist manchmal viel schwerer mit Arbeiten aufhören zu wollen, als Arbeit zu tun“

<sup>101</sup> Im Original wurde „Jacobs Kampf“ von der Schreiberin über der Zeile eingefügt

Mehrere Tage, 11. 12. und 13. war das Wetter kalt, naß, mit Regen und Schnee daß man gar nicht heraus konnte; in unserm dunkeln Stübchen ists etwas melankolisch Wegen meinem tüchtigen Schnupfen halte ich mich fern von den Kindern, i.e. spiele nicht mit ihnen; besuche aus dem selben Grunde auch nicht Mrs Shawe, und kümmer mich tatsächlich gar nicht um das Baby, das aber niedlich gedeihen soll. Peinlich bleiben die wirtschaftlichen Verhältnisse und Dienernöte, die wir doch nicht ändern können. Über den neuen Tischdiener giebt es Nöte, und Joar hat Urlaub erhalten zum „holy“ zu gehen bleibt Freitag und Sonnabend fort. Am Sonnabend dem 14. war endlich prächtiges Wetter; wir beide zogen aus nach Simla um den Jakko herum wie neulich, kauften in den Native Läden einige kleine Dinge, sahen einen Teil der Schneekette, trafen Miss Paul ect. Arbeit der vergangenen Tage war das Umpacken einiger Ghoom- und einer Kyèlang-Kiste. Heut wurden sie von Dili Ram mit Stricken gebunden fürs Absenden fertig gemacht.

[32]

19[03].

März

Wochenbericht vom 15. bis 22. März

Sonntag den 15 März. Wir beide blieben zu Hause, Wilhelm wegen seinem Bein er hat sich an derselben alten bösen Stelle am Schienbein gestoßen, und will die garstige Wunde die mit Holloway Salbe tracktiert wird erst heilen lassen ehe er weitere Wege geht. Nur Fichtners gingen zur Kirche Maria ist noch darüber her die alten Briefe durchzusehen und zu verbrennen. Am Abend Gesänge im Drawingroom. Montag den 16. Heut unternamen wir eine große Ausfahrt; 2 Rickshaw's und 8 Kuli mieteten wir, die uns durch Simla fuhren, bis zu einem Garten des Mr. Parsons um Blumen zu kaufen für den bevorstehenden Geburtstag der Schwester Fichtner ; weiter besahen wir den interessanten Bau des großen Vice-regal Lodge der ganz Simla überragt. Dieses Schloß ist von 1884 bis 1888 unter Lord Dufferins Regierung gebaut leider konnten wir nicht hineingegen<sup>102</sup>; es ist dies wegen der Reparaturen die gerade im Gang sind untersagt. Nun erst folgte der Besuch und Thee Einladung bei Mrs. Paul in dem Hause Yengherries<sup>103</sup> wo wir ihre Eltern Rebsch früher einige Mal gesehen Unter Besichtigung von Photographien und Gesprächen verfloß die Zeit. Gegen 6 Uhr erreichten wir dann per Rickshaw wieder unser Quartier. Es war ein schöner Tag auch in Bezug auf das Wetter . Mittwoch den 18. Schwester Fichtners Geburtstag wurde durch allerlei „Gutes“ bei den Malzeiten ausgezeichnet; ferner durch eine Laterna-Magica Vorstellung im Drawing-room um ½ 7. und mit einem interessanten geographischen Gesellschaftsspiel Abend. Gott Lob sind alle so weit wohl bis auf Schnupfen und Husten der uns besonders Maria noch anhängt. Das Wetter war heut freundlich Dienstag den 17 hatten wir langen Besuch von Norbu-Antsi in unserm Stübchen.

[33]

[19]03.

Donnerstag und besonders Freitag den 20. März war das Wetter ganz traurig fast den ganzen Tag. Regen, Schnee, Nässe, so daß man gar nicht ausgehen könnte, gegen Abend heftiges Gewitter mit mehr Schnee. Wir sind in der Stube mit Lesen und Schreiben beschäftigt. Noch mehrere der Hausbewohner besonders Schwester Fichtner haben Schnupfen und Husten Sonnabend den 21. März. Freundlicher Sonnenschein am Morgen schaffte bald Schnee und Nässe weg.

Wochenbericht vom 22. bis 29. März.

Sonntag den 22. Ganz trauriges Wetter. Regen, Nässe, Finsternis in den Stuben. Niemand ging in die Kirche. Bruder Fichtner las im Drawingroom die Litaney<sup>104</sup> und eine Predigt von Gerock. Ali war auch zugegen, darum wurde z.T. tibetisch gesungen und

<sup>102</sup> „hineingegen“ verschrieben für ‚hineingehen‘

<sup>103</sup> Im Original wurde das Wort von der Schreiberin über der Zeile eingefügt

<sup>104</sup> Die Worte „die Litaney“ wurden im Original über der Zeile eingefügt,

gebetet. Den Tag still mit Lesen (Maria alte Briefe) u.s.w. verbracht. Verkältung im Hause.  
Montag den 23. Wilhelm schreibt Briefe Maria näht und liest. Wetter sehr freundlich, wir machen  
am Tage nach dem Essen (Wilhelm und Maria) einen schönen Spaziergang auf dem Jakko-Waldweg bis  
nach Barnes-court, das wir uns ansehen, und auf der Hauptstraße zurück kehren.  
Mittwoch den 25. gestern und heut bis Mittag Briefe geschrieben. Vor dem 2 Uhr Tiffin kommt der heut  
erwartete Br. Schrewe von Calcutta hier an. Er ist auch in Darjeeling und Ghoom gewesen; es  
giebt viel zu erzählen. Nach dem Tee begleitet er uns auf einem langen Spaziergang  
Choto-Simla wärts! Ja die Gespräche? Donnerstag und Freitag Nichts besonderes zu berichten,  
Doch ja: am Donnerstag dem 26. früh Briefe geschrieben. Nachmittags Ausfahrt Wilhelm und Maria in 2  
Rickshaws<sup>105</sup>

zu Mrs. Paul zu einer Tee Einladung von der nichts besonderes zu sagen ist. Schwester Fichtner kam auch  
im Rickshaw. Die Brüder Fichtner und Schrewe zu Fuße. - Auf dem Wege hin Begegnung mit Mr.

[34]

19[03]

März

Keventer, und Wilhelm mit Mr. Pope Bekannten von 16, Mangolane. Wetter zur  
Fahrt freundlich. Vorher wechselnd. Donner – Graupeln – kleine Sonnenblicke.  
Freitag meist genät an meiner neuen Blouse, gar nicht ausgegangen, wegen  
den Kindern, die beschäftigt sein wollten. Sonabend den 28. Am Nachmittag waren  
Reverend und Mrs. Potter von der Simla Baptist-Mission hier in Murray-field zum Tee.

Wochenbericht v. 29 März bis 5. April

Sonntag den 29. bei dem freundlichen Wetter begaben sich Alle (außer Shawe's) in die  
Kirche. Wilhelm und Schwester Fichtner in Rickshaws – die Brüder Fichtner und Schrewe zu Fuß über den  
Berg, Maria denselben Weg vor ihnen ganz allein. In Union Church gute Predigt  
von Mr. Wilson dem von Schottland neu angekommenen Pastor. über die Pfunde  
und die verschiedenen Begabungen und Gaben der Menschen. Abends wieder Lieder  
singen und spielen. Montag den 30. Wir beide waren für heut zum Tiffin und Tee  
bei den Oben erwähnten Potters eingeladen; das Wechselvolle Wetter Sonnen  
schein, überwiegend Regen und Graupeln bot uns einen Grund abzusagen resp. abzu  
schreiben; es scheint uns dies geraten, bei der geringen Freundschaft (wenn nicht Spannung)  
zwischen Fichtner und Potter. Am späteren Nachmittag und besonders bis spät am Abend war auch wirklich  
schlimmes Wetter i.e. Sehr heftige Gewitter Schlag auf Schlag mit Wind und Regen.  
Dienstag den 31. März. - Nachmittags marschierten wir Beide über den Jakko nach Simla  
zu einer Tee Einladung bei Potters; Mrs. Biss und ihre Tochter kamen auch dazu; dann kleine  
Einkäufe, und auf demselben Wege zurück. Wetter freundlich. Mittwoch 1. April Briefe  
schreiben. Hauptereignis Telegramm von Schwester Schrewe. Port Said „Very ill follow me imediatty“<sup>106</sup>

[35]

[19]03

Donnerstag 2. Freitag 3. Nichts Besonderes. Briefe Schreiben, Schönes Wetter, In der Stube geblieben  
Sonnabend den 4. Nachmittags bei schönem Wetter langer Spaziergang Wilhelm und Maria bis zur  
Post nach Chota Simla – auf dem Rückweg um den Klosterberg herumspaziert  
den schön gehaltenen interessanten Kloster Gottes Acker besucht. Wetter sehr schön

Wochenbericht vom 5. bis 12. April

Sonntag den 5. April Palmarum. Die Brüder Fichtner Sreve<sup>107</sup> und Shawe gingen in die Union Church  
wir blieben trotz dem schönen Wetter zu Hause; um ½ 5 vor dem Tee feierliche  
Taufe von Shawes Töchterchen in Murray-field durch Bruder Fichtner Die kleine Mary Gertrud gedeiht  
sichtlich<sup>108</sup>

<sup>105</sup> Dieses Wort steht im Original noch am Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>106</sup> Übersetzung des Telegrammtextes: „Sehr krank, folge mir unverzüglich“; (müsste ‚immediately‘ heißen)

<sup>107</sup> „Sreve“ verschrieben für ‚Schrewe‘

<sup>108</sup> Die Worte „durch Bruder Fichtner“ wurden im Original über der Zeile eingefügt, „sichtlich“ steht dort noch am

unter der reichlichen Muttermilch, wird gut erzogen. Abend 7 Uhr das heilige Abendmal gefeiert ehe wir scheiden; Wilhelm hielt es; Gebet und Gesang Tibetisch, da Ali mit daran Teil nimmt; außerdem wir 7 Geschwister. Abends noch Lieder und Verse gesungen. Wilhelm hat heut, und schon seit mehreren Tagen empfindliche Zahn Nöte. Das Zahnfleisch ist geschwollen, das Essen mit dem Gebis ist sehr schmerzhaft. - Wir denken heut besonders an die Ruth die in Meran konfirmiert wird. Montag den 6. April Bruder Schreve reist ab nach Bombay um schleunigst seiner Frau nach Europa zu folgen jenem Telegram gemäß. Es wird ihm sehr schwer, wir sympatieren Es ist eine dunkle Führung. - Um noch einmal Simla zu durchfahren mieten wir Beide Rickshaws; es ist ein teures Vergnügen, und dazu wars nicht Zweckentsprechend; Missionar Pappriß von den Church Missionary Society, trafen wir nicht zu Hause, seine Frau schien auch auf Nadeln zu sitzen; dann noch Abschieds-

[36]

19[03]

April

Besuche bei Potters.

Dienstag den 7. April Abreise von Simla. Die lieben Fichtners begleiten uns bis zum Tonga office. Sie und Kurt im Rickshaw, wie auch wir Beide. Die Brüder Fichtner und Shawe zu Fuße. Wehmütiger Abschied. Glückliche Tongafahrt von ¼ 11 bis 7 p.m. Wetter schön - staubig; sehr belebte Straße; viele Ekka. - Kamele – englisches Militär. - Bahnfahrt von Kalka bis Delhi vom 7. 9 p.m. bis 8. 4 a.m. Den Tag hier verbracht im Ladies Waitingroom, recht gemütlich; eine Mutter mit 6 Kindern angetroffen. Ausfahren in Delhi: zum Fort – kleine dazugehörige Moshée. - Dazu die berühmte große Moshee – Muhameds Barthaar und andere schon vergessene Preciosen. - Weiter zum Ridge wo es Monumente für die gefallenen Krieger aus der Mutiny giebt ect. Den großen sehr ausgedehnten interessanten Bahnhof hin und her beobachtet. Abends <sup>109</sup> von Delhi nach Agra, wir getrennt. Maria im Damen Coopee mit einer verwitweten Mrs. Maitland die Nacht verbracht, angenehme Bekantschaft; sie wird mit demselben Schiff wie wir von Bombay nach Genua reisen. Am 9. 8 a.m. Agra erreicht. Wilhelm ganz miserabel wegen seinem Zahngebis das ihm Schmerzen verursacht besonders beim Essen. Maria auch gar nicht wohl. Im Ladies Waiting room mit einer Dame zusammen getroffen Mrs. Ingram aus Muttra die mit ihre[m?] Gemal heut hergekommen war um 2 ihrer Töchter mit ihrem erwachsenen Sohn von hier abfahren zu sehen; sie reisen nach England zu ihrer Erziehung. Die liebe Dame und ihr Mann entpuppten sich dann als sehr eifrige warme Missions freunde, die uns viele Liebe und Teilname erwiesen, ihre Einladung mit

[37]

[19]03

April

ihnen nach Muttra zu faren, und morgen früh zum Zuge wieder hier zu sein, wurde wegen Wilhelms Unwohlsein abgelehnt. Leider dessen! Denn der übrige Teil des Tages war recht miserabel. Der Station-Master in Agra war so unfreundlich uns fortzutreiben wenigstens Wilhelm (Das Waiting room sei zu voll, was gar nicht wahr war). So fuhren wir Beide am Abend mit Sack und Pack hinaus ins Dâk Bangalow, und verbrachten den Abend und die Nacht in höchst ungemütlicher Stimmung. Am 10 8 a.m. Von Agra abgefahren stracks nach Bombay ohne Unterbrechung; wir ganz allein im Wagen. Landschaft un bebaut, sandig, wüstenartig. Die einzigen interessanten Punkte Gwalior (Stadt Eisenbahnstation.) Sitz des Maharaja von Gwalior dessen Paläste innerhalb des großen Fort liegen unweit dessen wir vorbeifuhren. Späterhin Nasik und die lebensvollere interessante

Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>109</sup> Dieser Leerraum besteht auch im Original

re Gegend je näher man an Bombay kam. Nicht zu vergessen die weit sich hinstreckenden Ghats Gebirge deren kühne Formen und schöne Vegetation uns mit Freude und Bewunderung erfüllten. Gegen 3 pm fuhren wir in den großartigen Victoria Terminus Bahnhof in Bombay ein. Sogleich von verschiedenen Hotel Bediensteten umschwärmt, ließen wir uns ins „English Hotel“ führen, da es ziemlich billig zu sein schien, das war es auch so weit; wir hatten in Beziehung auf Kost und Wohnung nichts zu beklagen. Doch schien das ganze Etablissement mit seiner Bar u.s.w. Vereinigung nicht so respectabel zu sein als der „English Hotel“ Name erwarten

[38]

1903

April

ließ. Das Ganze ist in den Händen der Parsee's<sup>110</sup>. Sie machen einen bedeutenden Teil der Bombay bevölkerung aus, wie man ja schon auf dem Straßen Verkehr inne wurde. Gleich am Abend des Anknfts Tages nach einigen vergeblichen Ladenbesuchen machten wir eine schöne Wagenfahrt nach dem schönen Victoria Garten mit seinen prächtigen Gewächsen, Anlagen, Springbrunnen, Affen- und Elefanten Häusern, ect.

Wochenbericht vom 12. bis 19 April.

12 April Ostersonntag. Leider heut und verfllossene Charwoche nicht in der rechten Samlung und Andacht des Herzens verbracht. Wir erfuren zu spät als die Gottesdienste schon vorüber waren, daß sie in den Frühstunden 7 a m gehalten wurden. Blieben in der heißen Tageszeit still in unsrer Hotel-Stube; fuhren Abends 6 Uhr in die Bowen Church (Metodist?) wo wir eine Osterpredigt im festlich geschmückten Raum hörten. Vorher am Meeresstrand unter der wogenden Menschenmenge herumspaziert, und hinaus geschaut auf das weite Meer.

Die folgenden 2 Tage Montag den 13. und Dienstag den 14. in Bombay verbracht. Herumfaren: wiederholt zu Watsen & Co. wegen unsern Sachen auch heraus zum Hafen unser Schiff zu besichtigen. Bei Laidlow Evan und anderen Geschäften Kleidungsstücke gekauft; auch einige Kuriositäten (zu Mitbringen) im Bazar; Vater ließ bei einem Native Schneider 2 leichte Anzüge für sich machen. Von einem europäischen Zahnarzt ließ er das so schmerzende Gebis abfeilen

[39]

[19]03

April

und fühlt sich nach den überstandenen Nöten dankenswert leicht und wohl. Eine schöne längere Vergnügungsfahrt unternahmen wir einmal gegen Abend nach Malabar hill dem vornehmen europäischen Stadtteil, auf dem Hinweg passierten wir den berühmten „Tower of Silence“ der Parsee Gemeinschaft da aber den Anderen der Zutritt verboten ist sahen wir von der Ferne wenig davon. Dagegen interessierten uns die großartigen Wasserwerke, für den Wasserbedarf der Stadt. Die Rückfahrt ebenfalls schön „am Strand“ entlang. Mittwoch den 15. April noch Einkäufe!! Um 10 zu den Docks wo alle Mitreisenden einer sanitätlichen Untersuchung sich unterwerfen mußten ehe sie das Schiff betreten durften. Wegen der in Bombay wieder arg auftretenden Pest eine notwendige Masregel. Die Besorgungen unsers Agenten William Watson sind sehr bequem und dankenswert. Bei der Ausfahrt aus dem Hafen etwas unruhige See; dann aber nur still und sanft gewellt; bis nach Aden<sup>111</sup> ganz köstlich 'entzückend! Das weite weite endlose Meer!

<sup>110</sup> „Parsee's“: Parsen, Anhänger des Parsismus, lebten in der persischen Landschaft Parsa (heute Fars), wanderten im 8 Jhdt. Nach der Islamisierung Persiens in den Nordwesten Indiens aus; s. auch dtv-Lexikon

<sup>111</sup> Die Worte „bis nach Aden“ wurden im Original über der Zeile eingefügt

man kann sich nicht satt sehen; viele Leute auf dem Schiff wollen wiederholt Wallfische gesehen haben; wir interessierten uns für die vielen fliegenden Fische; zuweilen zeigten sich auch Dolphine.

Sonntag den 19. April sehr stiller Geburtstag bei köstlicher Seefahrt. „Services“ im Salon: 11 a.m.

Nach der Litanei Predigt von Reverend Redman Church of England; 5 p.m. von [Rvd?] Mr. Blair S.P.G.<sup>112</sup>

Abends auf dem Oberdeck langes religiöses Gespräch mit Mr. Redmann und Mrs. Linn.

Dienstag den 21. In der Nacht Anker geworfen vor Aden. aber nicht gelandet.

[40]

April

Eine Anzahl Boote mit Eingeborenen kamen ans Schiff, um allerlei Interessantheiten zu verkaufen. Ein par neue Passagiere wurden eingenommen.

Um 7 a.m. verließen wir Aden, passierten um 6 p.m. die „Straites“

oder Meerenge von Babel Mandeso, die „Thränen Straße“. Eine kleine Insel

Perim, wo von einigen Festungswerken die englische Flagge weht, teilt

den Eingang ins „rote Meer“ in 2 Arme. Den etwas längeren, aber weniger

gefährlichen durchfuhr unser Schiff. Mittwoch den 22. April. Wilhelm hat heftiges Fieber

ist ganz miserabel, bekommt vom Schiffs Arzt Epsom-Salt. Maria fühlt sich auch elend

ist wieder seekrank. Donnerstag den 23. Es geht uns Gott Lob viel besser; Maria zieht

wieder Flanell-Unterjäckchen an. (die ich kurze Zeit weggelassen hatte) wir

beide nehmen am Abend Holloway Pillen. Freitag den 24. Schnelle Fahrt an der

Afrika-Seite nur von Fern einen Leuchtturm gesehen – sehr unruhige See

gegen Abend ruhiger. Kühle Witterung. Wilhelm hustet. Mehrere Schiffe

passiert. Sonnabend den 25. Von früh an die Küsten von Afrika und Arabien

stundenlang in Sicht, besonders die von Egypten – recht kühne, felsige hohe Spitzen ganz

dicht neben uns – Dazwischen sandiges Flachland, keine Spur von Leben außer

einem Leuchtturm und Wächter-Häuschen dicht am Ufer. Arabien lag etwas

entfernter, auch da nur eine Kette von dürren vielfach gezackten, spitzen Bergen

Die Sinai Kette in Sicht; Den berühmten Berg selber kann man nicht sehen

wurde uns gesagt. Das Meer Anfangs recht lebhaft, scharfer Gegenwind

wie gestern. Die Wogen schäumend und sprühend. Späterhin etwas ruhiger.

[41]

Mehrere Passagiere spekulieren über die Stelle des Durchzugs der Israeliten durchs „rote Meer“

<sup>113</sup> Sonntag den 26. April Gegen 7 a.m. waren wir vor Suez; Die Stadt selber liegt in einiger Entfernung; ein interessantes

Fort dagegen erstreckt sich bis zur Mündung des Suez Canal's, in den wir

nun einfuhren. Vorher mußten wir uns wieder einer oberflächlichen ärztlichen

Inspection unterwerfen, zum Glück Tadellos! Auch verließen einige Passagiere

aus Aden das Schiff um per Eisenbahn nach Alexandrien zu faren. Diese Bahn

läuft längst des Canals oft ganz nahe am Ufer. Um ja nichts zu verpassen

wollte man den ganzen Tag auf dem Deck sein nach den Ufern ausschauend,

doch war die Hitze mitunter zwischen den hohen Sand Ufern geradezu un-

erträglich, so daß man sich doch mitunter<sup>114</sup> in die kühlere Kabine zurückzog; dadurch ver-

paßte ich gerade Ismaila; auch die beiden im Salon gehaltenen

Versammlungen – ähnlich wie vorigen Sonntag – hielten zurück. Doch gabs genug

zu sehen besonders am späteren Nachmittag als es kühler geworden. Mehrere große

Schiffe (u.a. ein Deutsches) passierten uns, die großen „dretchers“ Maschienen

zum Entsandten des Kanals sah man wiederholt. Mit besonderem Interesse

betrachteten wir den unabsehbaren dürren Wüstenweg nach Palästina, der

von Kamelen durchzogen wird, und auf dem auch einst Abraham und Jakob

nach Egypten hin und her pilgerten. Abends 10 Uhr Ankunft in Port Said

fast feenhaft erleuchtet; es war ganz prächtig, besonders imposant

<sup>112</sup> „S.P.G.“: Die Bedeutung dieser Abkürzung ist nicht bekannt

<sup>113</sup> Dieser Leerraum besteht auch im Original

<sup>114</sup> Die Worte „doch mitunter“ wurden im Original über der Zeile eingefügt

das mächtige elektrische Streiflicht das vom hohen Leuchtturm sich

[42]

19[03]

April

wie große Mühlenflügel herumdrehte.

27. April Montag. Den ganzen Tag dicht vor Port Said gelegen; die Stadt ist gar nicht so ein erbärmlich und verrufen aussehender Ort wie wir uns vorgestellt hatten. Viele Passagiere fuhren an's Land; wir natürlich nicht, da Wilhelm ganz krank und elend war; ungemütliche Situation! Maria schreibt verschiedene Postkarten. Vergeblich warten wir auf Verkäufer von Kuriositäten auf dem Schiff; in Suez hatten wir nur einige kleine Dinge gekauft, was wir hier nachholen wollten – Neue Passagiere kommen an Bord.

28. Dienstag. In den frühesten Morgenstunden von Port Said abgefahren, ins Mittelländische Meer; hohe Wellen, recht kalte Temperatur; Viele Seekrank, auch Maria Wilhelm miserabel! es ist wol starke Verkältung Ursache seines Krankseins.

29. und 30. Im Mittelmeer; kalt und unfreundlich! Die Kränke! Wilhelm hustet sehr!

1. Mai Freitag. Vor Messina! Den ganzen Tag in dem schönen Hafen gelegen, Güter ausgeladen<sup>115</sup> es war wieder einmal herrlich! wunderschön! Das Wetter sowol, als die Aussicht auf die Stadt; Wilhelm fuhr allein in die Stadt, war aber dann umso unwohler, lag in der Cabine, während Maria im Weiterfahren interessante Scenerien genießen konnte. als da sind der Etna mit seinem Schnee Gipfel – Scilla und Cariptis<sup>116</sup>. Regium - In der Dunkelheit 8 – 10 den Feuerspeienden Mt. Strombola bewundert der wie eine einzelne Felsen\_insel aus dem Meer emporsteigt.

2. Mai. Vor Neapel. Eine Anzal Passagiere verlassen hier das Schiff.

„for good“<sup>117</sup>. Viele landen um Ausflüge zu machen u.a. nach den Ausgrabungen von Pompey. Von diesen sahen wir nur ein Modell in Ton im Museum, denn nur

[43]

[19]03

Mai

bis dahin sind wir gekommen; Wilhelm war zu matt und elend, fast Interesse los. Wir waren froh nach den Zänkereien mit unverschämten Leuten bei den Boots- und Wagenfahrten wieder auf dem Schiff in Ruhe zu sein. Das anhaltende Regenwetter trug auch dazu bei, neben den anderen unliebsamen Erfahrungen Neapel in keiner besonders freundlichen Erinnerung zu behalten. 3. Mai Sonntag der letzte Tag auf dem Schiff; unschön, ganz hohe See; Jedermann miserabel – Wilhelm ganz krank – Nachmittag das Wetter etwas sonniger. 4 Mai. Landung in Genua. Trauriger Tag. Wilhelm krank. teilnamslos – allein in der Fremde – greuliche Wirtschaft mit unserm Gepäck – zum Glück providenzielles<sup>118</sup> Zusammentreffen mit Watson & Co's Agenten der uns mit unsern Sachen, und überhaupt der Weiterreise behilflich war. Unsrer Anmeldung bei Pastor Hörstel oder seine Antwort muß verloren sein. Desgleichen mehrere Briefe von den Kindern und anderen Freunden, die wir hier finden sollten. Regenwetter! sehr melankolische Situation. Um 10 a.m. in Genua<sup>119</sup> landen, und 2 p m per Bahn nach Mailand weiter fahren. - Dort im Hotel Como“ übernachtet. - 5. Mai früh ½ 8 von Mailand nach Luzerne. Schöne interessante Fahrt durch den Gotthard und andere kleine Tunnel; auf der Grenz Station zwischen Italien und Schweiz<sup>120</sup> die Gepäck Stücke aufs Zollamt gebracht, unser kleiner Koffer blieb stehen; freundliche Mitreisende sind mit Rat behilflich. Um Mittag Ankunft in Luzerne. Wir drücken

<sup>115</sup> Die letzten 2 Worte wurden im Original über der Zeile eingefügt

<sup>116</sup> „Scilla und Cariptis“ deutsch: (zwischen) Szylla [auch ‚Skylla‘] und Charybdis (sein); beide sind Meerungeheuer aus der griech. Mythologie, die in der Straße von Messina lebten und jeweils eine Meerenge besetzten (Wikipedia)

<sup>117</sup> „for good“ engl.: ‚endgültig‘

<sup>118</sup> „providenzielles ...“: veraltet für ‚von der Vorsehung bestimmt‘ (Duden)

<sup>119</sup> Die letzten 2 Worte wurden im Original über der Zeile eingefügt

<sup>120</sup> Dieser Leerraum besteht auch im Original

uns im Bahnhofsrestaurant herum in der Hoffnung etwas von Häfners zu hören – Wilhelm miserabel bleibt drin Maria läuft in der Nähe am Ufer des

[44]

19[03]

Mai

herrlichen Vierwaldstädter herum, auch später in den freundlichen Stadtanlagen. Wir entschließen uns in Luzerne zu übernachten, und bleiben ganz komfortabel im „Hotel du Nord“. 6. Mai Mittwoch Ankunft in Wollishofen bei Zürich, wo wir von den lieben Häfners überaus freundlich aufgenommen und beherbergt werden. und auch<sup>121</sup> dem kranken Vater alle nur erdenkliche Liebe und Sorgfalt angedeihen lassen; auf dem Bahnhof von Luzerne am Morgen aufbrechend, nein schon im Waggon vor der Abfahrt erfuhr ich eine augenscheinliche Bewahrung indem unser kleiner, aber schwerer Metall Koffer vom Oberbrett herunter mir auf die Nase stürzte, so daß das Blut nur so strömte; die Sanitäts Behörde war gleich freundlichst zur Hand führte mich in ein Zimmer wo durch kaltes Wasser das Blut gestillt wurde; Ohne irgend welche namhafte Verletzung konnten wir weiter fahren mit dem nun abdampfenden Zug nach Zürich. Vater war (krank) im Wagen sitzen geblieben Dank, tiefer Dank dem Herrn für dieses Wunder seiner Güte. Herrlich liegt Wollishofen am See der Stadt Zürich gegenüber, die man gewöhnlich per Omnibus oder Kutsche in ½ St. erreicht. Im Hintergrund die Schnee und Gletscher bedeckte Alpenkette. Wegen Varers schwachem Zustand konnten wir gar nicht ausgehen, auch keine Besuche empfangen sogar Bruder Geller nicht. Sonnabend den 9. Herzlichen Dankbaren Abschied von den guten Häfners und ihren 2 munteren Bübli. Schwester Häfner brachte uns per Bahn nach Riehen in ihr Vaterhaus, wo ihr ehrwürdiger Vater und ihre Schwestern uns sehr liebevoll auf-

[45]

[19]03

Mai

namen und übernachteten. Leider waren wir durch unser, vom Agenten in Genua besorgtes Rund<sup>122</sup> Reisebillet genötigt am Sonntag den 10. Mai weiter zu reisen, um die Zeit der Giltigkeit nicht zu verpassen. So ging es den ganzen Tag von 8 a.m von Basel über Frankfurt u.s.w. bis Halle (Abends ½ 9) wo unsre beiden Söhne uns erwarteten, und wir ein einzig schönes Wiedersehen hatten.... Nacht im Hotel Preussischer Hof in Halle mit ihnen verbracht. Montag den 11.V<sup>123</sup> früh kehrte Gerhard nach Niesky zu seiner Arbeit zurück. Paul nahm uns mit in sein Heim nach Schönebeck, wo die liebe treue Maya uns, besonders den kranken Vater mit selbstloser Liebe und Aufopferung pflegte und bewirtete und sie alle<sup>124</sup> uns Freuden bereiteten [naml?]<sup>125</sup> Paul, Maya, und die 3 herzigen braven Enkel<sup>126</sup> Töchterchen! Elmen das Salz Bad – Salze, Einladung bei Pastor Bauernfeind – Bekantschaft mit Direktor Klug – einige Besuche in Gnadau zur 1. Predigt in deutscher Brüder Gemeinde. - Gastliche Bewirtung bei Schwester Nützel – Besuch bei Gamerts wo seine Mutter gerade weilte – Besuch und Abendbrot bei Schwester Sülzle Schwestern Vorsteherin, nahe Verwandte von Pagells – Bekantschaft mit Mutter Jensen und anderen Gnadauer Geschwistern u.s.w. Dieses alles fällt in in den Ramen der Tage vom 11. bis 29 Mai. Papa hatte sich so weit erholt daß wir an dem Tage weiter reisen konnten. Der Aufenthalt in Schönebeck und die persönliche Bekantschaft mit unsern Kindern und

<sup>121</sup> Die ersten 2 Worte wurden im Original über der Zeile eingefügt

<sup>122</sup> Dieses Wort wurde im Original über der Zeile eingefügt

<sup>123</sup> Das Datum zum Wochentag wurde nachträglich über dem Ende der Zeile eingefügt

<sup>124</sup> Dieses Wort wurde im Original über der Zeile eingefügt

<sup>125</sup> Dieses Wort wurde im Original über der Zeile eingefügt

<sup>126</sup> Dieses Wort wurde im Original über der Zeile eingefügt

ihren Verhältnissen ist uns sehr wertvoll. Auf der Fahrt nach Herrnhut wurde uns von verschiedenen freundlichen obwol frem[d?] Menschen

[46]

19[03]

Mai

dankenswerter Beistand geleistet.

Ankunft in Herrnhut am 29. Mai. Vielseitig überraschend, bangender<sup>127</sup> Empfang auf dem Bahnhof. - freundliche gastliche Aufnahme bei Erdmanns in ihren Räumen. Sonntag den 31. Pfingstfest, Gerhard ist auch da. - Montag 1. Juni Nachricht von Carolines bedenklichem Unwohlsein, sofort nach Gnadenberg gefahren von Geschwistern Pfeiffer freundlichst in Bunzlau empfangen und beherbergt bis Mittwoch. Wilhelm hatte an einem Abend im kleinen Saal Missions Vortrag zu halten. Meiner Schwester ging es besser als wir vermuteten, sie erholte und erfrischte sich auch schnell, so daß wir beruhigt am 3. oder 4. nach Herrnhut zurückreisen konnten. Wieder bei Erdmanns – viele Besuche auch in Berthelsdorf – in Zittau beim Zahnarzt wegen Marias kaputten Zahngebis u.s.w. Am 10 Juni Fahrt nach Kleinwelka den 11. dort<sup>128</sup> um Besuche zu machen 1, bei M. Lehmann Treu, die uns zum Essen lud bei den Eltern Weiz – Director Burkhard – Rau – u.s.w. Im Gasthof 2 Nächte verbracht – 12 Juni Freitag nach Gnadenfrey zu unsern lieben Schwestern Luise und Tine schöne gemütliche Tage – Besuche – Schreves getroffen - von Peter Jensen kommen<sup>129</sup>. Geschwister Maasberg – Geschwister L. Hans.<sup>130</sup> Einladungen bei Turpitzens - [?] Schärf's – Baronin Rothkirch in der Villa – am 17. Fahrt nach Diersdorf – Geburtstagsfeier der lieben Sophie Erdmann.<sup>131</sup> am 18. Tour nach Großkniegnitz zu Pastor Flotow und Liesel Hartmann. am 23 Spazierfahrt mit den Schwestern nach Girlachsdorf. Wiederholte Gänge zu Zimmermann Wäsche Gardinen und dergleichen gekauft – anderen Orts Filzschuhe – Kleiderzeuge – eine gute Schneiderin. Sonnabend 27. verließen Gnadenfrey – besuchen auf Stunden im Gnadenberg unsre Caroline,

[47]

[19]03

Juni

kommen Abends 8 in Niesky an. Gerhard hat uns in Schwester K. Wunderlings Stübchen sehr nett einlogiert. Sonntag den 28. Juni Missionsfest in Niesky schöne anregende Feier auf dem „Platz“. Abendbrot bei Wend's Montag den 29. Besuche gemacht. Einladungen zum Kaffee bei Schwester A. Voss, um Maria Meissel (Ribbach) 50 jährigen Geburtstag mitzufeiern – Abendbrot bei Schwester Gregor (A Wullschlägel). Die beiden Mittags Malzeiten im Gasthof. - Die Wasser Werke, Bruder Götze – Aug. Meier, E. Christof (Matschat). Dienstag den 30. Juni zurück nach Herrnhut. Bei Erdmanns bis zum 3. Juli da unser gemietetes Logis im Wittwerhaus fertig repariert und renoviert wurde - Einkauf von Möbeln, Haus- und Wirtschafts Sachen, Küchen Geschirr. Viele Lauferei. Vorbereitungen für den Ferienbesuch unsrer lieben Kinder. Es war eine herrliche glückliche Zeit: Paul und May mit den 3 Kindern vom 10. bis 31 July bei uns zu haben, zugleich mit Gerhard, der noch etwas länger bleiben konnte. Hilfe beim Einrichten – gemütliche Mahlzeiten – tägliche Spaziergänge der Kinder<sup>132</sup> in die

<sup>127</sup> Über das erste ‚n‘ des Wortes hat Maria Heyde ein Zeichen geschrieben, das nicht zu identifizieren ist

<sup>128</sup> „den 11. dort“ wurde im Original nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>129</sup> Diese Textpassage wurde nachträglich zwischen den Zeilen eingefügt

<sup>130</sup> Der Textteil ab „Geschwister Maasberg“ steht auch im Original über „Baronin Rothkirch...“, auf gleicher Höhe wie „von Peter Jensen...“

<sup>131</sup> Diese Textpassage wurde nachträglich zwischen den Zeilen eingefügt

<sup>132</sup> Im Original wurden die letzten beiden Worte über dem Ende der Zeile eingefügt

Nähe. Radfahrten der beiden Brüder. Kaffe im Eulkretschan<sup>133</sup> - Einladung bei Hartmans. Größere Touren auf den Oybin am 23 – vorher am 16. auf den Kottmar mit der Familie Beck – Kartoffel Fest in der Birk-Mühle von Gustav Sessing veranstaltet. Ankunft vom Ruthkind aus Tyrol von wo ihre Eltern sie zum Ferienbesuch holten. Aufführung der Erdmanns und Heydes Kinder an Mayali's Geburtstag den 30. Juli.-

[48]

19[03.]  
August.

Leider keine Aufzeichnungen gemacht. - wenige Daten. Um oder nach<sup>134</sup> den 15. Aug. Angenehme Verbesserung unserer Wohnung durch ein schönes Stück Läuferzeug. Geschenk von den lieben Schönebecker Kindern) auf dem Steinfußboden im Entrée. auch Bilder vermehrt. Gerhard besucht einmal kurz per Rad wol am 26. mit einigen seiner Kollegen als Abstecher von einer Löbauer Zusammenkunft. - Am <sup>135</sup> August. Missions fest. nachmittags anregende Feier im Herrschaftsgarten.

September<sup>136</sup>. Gar keine Aufzeichnungen, obwol oder vielleicht weil es mit Besuchen und dergl. so vieles zu sagen gäbe; Doch. Am 19. Besuch unsrer Maya von Klein Welke aus, wo sie zur Hochzeitsfeier ihrer Geschwister Theile (Hanna Weiz) gewesen war; Sonntag den 20 blieb sie hier und Gerhard von Niesky kam am Morgen per Rad dazu; ein gemütliches Zusammensein, etwas eingeschränkt durch das Sonntags-Schul-Fest am Nachmittag zu dem wir geladen waren  
im Br. H. Chorsaal<sup>137</sup>

Gerhard fuhr Sonntag Abend, Maya Montag früh heim. Eindrückliche Predigt von Bruder  
Th. Marx über Galater 6<sup>138</sup>

Einer trage des Anderen Last“). Um die Zeit manche Schreibereien hin und her über unsre geplante Reise nach Apenrade, und Besuch bei Frau von Haugwitz. Aus allen beiden Vorhaben ist aber nichts geworden.

October<sup>139</sup>. Die ersten Tage nicht notiert. Gerhards Besuch zum Schluß seiner Michaelis Ferien fand wol am 9. 10. und 11. October statt, gerade als die traurigen Briefe wegen der alten wieder aufgerührten unliebsamen Schönebeck Geschichte hier einliefen! [Zu?] der<sup>140</sup>

[49]

[19]03.

Abendmalsfeier am 10. nahm er Teil, und fuhr Montag früh zurück nach Niesky. Große Missions Woche vom 12 – 17. October; daß der uns angekündigte Gast: Missionar Mascher aus Berlin schließlich gar nicht nach Herrnhut gekommen ist, that uns aufrichtig leid Mit Vergnügen hatten wir das Stübchen für ihn gerüstet. Mit vielem Interesse wohnten wir allen den anregenden Vorträgen und Discussionen im Kirchensaal bei. Sonnabend den 17. Schluß der Sitzungen. Wilhelm Erdmanns Jubel Geburtstag; wir waren nachmittags zum Kaffee gemütlich bei ihnen – mehrere Tage sp[äter?] noch einmal Abends in Gesellschaft von anderen Gästen: Wittwers, Gärtner Bertrams, Barz ect. 21 October Doppel Fenster Waschen und Einsetzen lassen 22. October Die Öfen ausfeuern. Besuch von Bruder Hamilton u.a. 27. October Abends. Ankunft unsrer Schwestern Luise und Tine aus Gnadenfrei und Peter Jensen. Sessing zum Abendbrot. 29. Tine reist mit Peter weiter nach Holland; kommt Sonnabend 7. November zurück ver-

<sup>133</sup> „Eulkretschan“: Seit 16. Jh. Erbgericht und Gasthof in der Nähe von Herrnhut (heute OT Großhennersdorf)

<sup>134</sup> „oder nach“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>135</sup> Dieser Zwischenraum besteht auch im Original

<sup>136</sup> Zwischen den Eintragungen für August und September ist eine Zeile leer

<sup>137</sup> Diese Textpassage steht im Original über dem Ende der vorhergehenden Zeile; ob die Abkürzung für „Brüder gemeine Herrnhut Chorsaal“ steht, ist unsicher

<sup>138</sup> Diese Textpassage steht im Original über dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>139</sup> Auch zwischen den Eintragungen für September und Oktober ist eine Zeile leer

<sup>140</sup> Im Original wurde „wieder aufgerührten“ nachträglich über der Zeile eingefügt,

gnügt und dankbar daß es gelungen ist ihren Peter in einer passenden Schule in Zeist unterzubringen. Er soll sich zum Schuldienst in Suriname ausbilden; scheint begabt dafür zu sein. Sonntag den 8. Hartmanns sind bei uns zum Kaffe. 10. November Unsre beiden bejahrten Schwestern reisen nach Gnadenfrey zurück; ihr besonders Luises 14 Tägiger Besuch ist uns sehr lieb gewesen. - Am selben 10. M. Hartmanns Geburtstag. Das liebe treue Kind, Vormittags Gratulation, Nachmittag Kaffe Einladung bei ihnen in Gesellschaft von Schwester Kramer (von Australien). Dienstag 11. Nov. Maria fängt an auf Schwester Kramers Aufforderung<sup>141 2</sup> sich dem kleinen Missions Verein anzuschließen, der alle 14 Tage im Wittwenhaus zusammenkommt. 12. Maria Besucht bei Erdmanns freut sich etwas zu helfen. 13 Nov. Fest.

[50]

19[03.]

November

13 November. Wir wohnen allen Festversammlungen bei bis auf Morgensegen Wetter naß. 15. November Sonntag. nach der Predigt Besuch von Geschwister Bertram (Fina[z?]) wir hatten bald nach unsrer Ankunft hier bei ihnen ge-called“. Nachmittags Kaffee Einladung bei Geschwistern Benno Marx große Gesellschaft. Hettasch's, der Pfleger, das Braut-<sup>1</sup> paar, Mutter Linke. - Bruder Käsebieter besucht uns. Maria besucht am 16. unsre Mit einwohner im Hause; die kranken Schwestern Rodehan und Käsebieter. 17 November Dienstag feierliche Kaffee Einladung bei Geschwister Kunick verschiedene andere Mit Gäste. Mittwoch d. 18. November Busstag – Gerhard benützt den Schulfreien Tag um uns per Rad zu besuchen; fährt trotz dem eingetretenen Schnee Wetter am 19. früh wieder mit dem Rad nach Niesky zurück, was [?] beschwerlich und gefährlich war, jedoch ohne Unfall ausgeführt wurde. Maria zu Erdmanns (wegen Stricken) 20 November Wilhelm und Maria Briefe schreiben. Beusche von J. Beck (Böhme) und A. Hochstein (Be[cker?]) gegen Abend kurz von Schwester Nordheim und Linke der Braut. 21. Stubenauf-räumen Moder an den Wänden – sehr nasses Wetter – starker Wind - Maria zu Erdmann und Hartmann) 22 November Sonntag. Zum Mittag Essen Gänsebraten bei J. Beck-Böhme, in Gesellschaft von Geschwister Kunick. Um ½ 5 Bibelbesprech-ung im kleinen Saal. 23. Montag. Bruder Käsebieter zu seinem heutigen Geburtstag gratuliert und am 23. Nachmittag – eine sehr originelle köstliche Einladung der alten Gnadenfreier Schülerinnen und Lehrerinnen von Adelheid Hochstein-Becker. - 24. Dienstag Missions Kränzchen im Wittwenhaus. (Marias Call bei M.E.!!!<sup>142</sup>) 25. Nachmittag bei stillem freundlichen Wetter – nach dem unaufhörlichen Stürmen – mit Wilhelm spazierengegangen

[51]

[19]03.

unverrichteter Call bei Bechlers, dann zu Kunicks, Käsebieters. 26 November Vormittags tüchtiges großflockiges Schneien und Stöbern. - gegen Abend Maria bei Schwester Rodehan Minna Damus getroffen und begrüßt. 27 November Das Wetter macht so fort. Die gewöhnlichen Laufereien in der Wirtschaft ect. Gegen Abend langer Besuch von Bruder v. Schweinitz. Wilhelm geht Abends in den Bibelverein zu A. Hahn. 28. Etwas freundlicheres Wetter, wenigst kein Stürmen. Wilhelm besorgt, wie so häufig, das Kohlen-Holen, Holzspalten und dergl. Maria geht zu Eyman mit dem Musickbuch. - zu Schuster mit Brief Marken, zu Erdmann wegen Strickereien (more anciable today) Unterdessen besucht Schwester Klette, bringt Geburtstags Kuchen. Maria viel Plätten, Wilhelm viel Studieren. 29 November Sonntag I Advent. Nach der Predigt erster Call bei Schwester Edmund Schmidt Um 4 Uhr Hosiana Versammlung im großen Saal. Maria nachher zu Schwester Klette, Wilhelm zu Erdmanns Wetter wie immer trübe, etwas Schnee, Wind. 30. November Montag Wäsche Rechnungen. Wilhelm stram tibetisch Arbeiten in seinem Stübel. Wilhelm Erdmann bringt Mongolische Bücher von Bruder Langerfeld. Gegen Abend Besuch bei Hettasch, Rechler.

<sup>141</sup> Diese Textpassage wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>142</sup> Es könnte sich um Marie Erdmann handeln, die zweite Frau von Heydes Schwiegersohn Wilhelm Erdmann

Rodehan. Abends Pember Lectüre begonnen.

Dezember.

1. December Dienstag. Bruder Marx bringt tibetische Nachrichten aus englischen Zeitungen. Maria macht Ausgänge Besorgungen – auch Kohlen Kauf. Schwester Wied bringt das Missions Blatt Abends nach der Stunde wir Beide zu kleiner Thee Einladung, Unterhaltung zu Rechlers. - 3. Bruder Rechlers Geburtstag; am Vormittag viele Gratulanten getroffen. - 4. Gegen Abend unerquicklicher Call von Maria bei M. E!! während Wilhelm von Bruder Hettasch besucht wird.<sup>143</sup>

[52]

19[03]

Dezember

5 Dezember Sonnabend mit seinen gewöhnlichen Arbeiten; Winterlandschaft. viele Schlitten faren durch den Ort; stehen vorm Gasthof. Bruder Latrobe bringt „Christians“ und andere papers. 6 Dezember II. Advent. Maria läuft allein spazieren Gegen Abend besuchen wir zusammen das Kirchenkonzert im großen Saal. 7. Montag. Vormittag wie immer Wirtschaften – Ausgehen zu Eyman, Fabrizius ect. in der Dämmerstunde macht Maria durch die nassen Straßen von Herrnhut allein einen „Rush“<sup>144</sup>, was sich nun fast täglich wiederholt, während Wilhelm bei beständigem Schnupfen-Gefühl so gut wie gar nicht ausgeht. Nur in die Sontags Predigten. Am 8. Dienstag geht Maria um ½ 3 ins Wittwenhaus Missions Kränzchen. Das wiederholt sich nun regelmäßig alle 14 Tage. -

Hier brechen die in letzter Zeit geführten Aufzeichnungen wieder ab. Leider! Für viele Monate. --- x

Das Weihnachtsfest und seine Feier war einzig schön für uns durch die Gegenwart unsrer beiden lieben Söhne; sie waren so lieb und gemütlich. Gerhard kam am 22., besorgte den Schmuck und Aufputz des Weihnachts Baumes, schenkte uns einen Stern der all Abendlich das Entree beleuchtete; machte außerdem reiche Geschenke: Armstuhl, Bild ect. Das liebste war er selber. Paul kam am 26. nachdem er mit seiner Familie Festgefeiert. Er stiftete sich ein Gedächtnis durch d. gyag [?]<sup>145</sup> eine ganz aparte Fußbank die er mit seiner geschickten Hand selber gemalt und gebrannt, kurz hergestellt hatte. Auch er war sehr gemütlich<sup>146</sup>

[53]

[Diese und die folgende Seite 54 befinden sich auf einem Blatt, das nachträglich in das Buch eingeklebt wurde]

X<sup>147</sup> Nein es giebt noch ein par Notizen 9. December Packet von meiner Schwester Carline mit Winterkapotten<sup>148</sup>, (Tellerchen v. Sch. P.<sup>149</sup>) u.a. 10 und 11. viele Schreibereien um Neujahrs Karten Grüße nach Indien zu senden (s. Büchel); am 11. Wilhelm Erdmann kommt zu Mittag um Sophie Lieschen<sup>150</sup> bei uns zu suchen natürlich ist sie gar nicht bei uns gewesen. traurige gespannte Stimmung. Erst später erfahren wir bei einem „Aussprechen“ daß es

<sup>143</sup> Diese Textpassage steht auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>144</sup> „rush“ engl.: Kurzer, schneller Spaziergang

<sup>145</sup> „Gyag [?]<sup>s</sup>“ Tibetische Schriftzeichen, möglicherweise fehlerhaft/unvollständig; eine Übersetzung liegt nicht vor

<sup>146</sup> Dieses Wort steht auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>147</sup> Dies ist eine Anmerkung Maria Heydes zu ihrem Text auf Tagebuchseite [52]

<sup>148</sup> „Winterkapotten“: ‚Kapotte/Kapotthut‘ um 1900 modischer, unter dem Kinn gebundener kleiner hochsitzender Damenhut (Duden)

<sup>149</sup> ‚v. Sch. P.‘: ver mutlich ‚von Schwester‘, die Abkürzung ‚P.‘ kann jedoch nicht aufgelöst werden

<sup>150</sup> Sophie Elisabeth Erdmann (1895-1925) 2. Tochter aus erster Ehe Wilhelm Erdmanns mit Elisabeth Heyde

schwere Nöte mit Hans<sup>151</sup> gegeben wegen Mopsen<sup>152</sup>. -  
Wilhelm geht zu Hahns Bibel-Abend. - nachher von 9 Uhr an wir beide  
zu Hettasch's. -  
12 December Sonnabend. Großes Reine Machen, nachdem gestern  
der Schornsteinfeger seine Arbeit hier gemacht, und durch die  
4 Essen-Eingänge natürlich viel Schmutz in unser Entree  
kommt. - Allerlei Handarbeit auch, u.a. meinen Strohhut  
mit schwarzem Zeug überzogen.  
13 December Sonntag. Besuch vom Brautpaar Marx-Linke.  
Liebes Mahl – Heiliges Abendmahl. - Maria besucht bei Hartmanns, Käsebieters  
14. Montag. Nachmittags zu einem feinen Kaffe bei Bruder  
Hettasch und Tochter eingeladen, mit Gäste Bruder Rechler und Tochter.  
16. Mittwoch Maria fährt nach Löbau mit Lydia Hartmann um einen  
Winter Mantel zu kaufen. -  
17. Erster kleiner Versuch von Maria in unserm Küchenofen etwas  
zu backen. i.e. Gingerküchel. - macht einige „call's“  
Maria fühlt sich sehr unwohl. Arges Gallen Kopfweh. - Die Holloway  
Pillen tun wieder einmal gute, restaurierende Wirkung.  
Geburtstags Packetchen für Gerhard gemacht und gesendet.  
18. Freitag. Besuch von Bruder Schreve. Leider hatten wir

[54]

gestern Abend - da er mehr Zeit hatte als jetzt vor seiner  
Abfert – seinen Besuch verpaßt.  
Später kommt Bruder Raillard von der Missions Buchhandlung  
spricht wegen tibetischen Büchern (für Jemandem?) mit  
Wilhelm – wir denken viel an Gerhard das Geburtstagskind  
19. Dezember. Gründliches Ausräumen unsers „Gewissen  
Ortes“ nachdem kürzlich nur der Überfluß abgeschöpft  
worden war! Sonst auch Räumen und Putzen.  
Gegen Abend kommt Schwester Martin-Schammer, um unsern  
Beitrag zum „5 Pfennig-Verein“ abzuholen.

[Diese Seite ist nur zu etwa einem Drittel beschrieben]

[55]

[?] <sup>153</sup> gute „Familien-Tante“ Schwester Luise aus Gnadenfeld, schenkte uns zu den  
Feiertagen einen prächtigen Gänsebraten, den Schwester Binder hier zubereitet hatte  
In den Tagen bis Neujahr veranstalteten wir einige „Einladungen“. 1) Geschwister resp. Bruder Rechler  
und Hettasch mit ihren Töchtern. Und zwar in Rechlers Stube, wegen der lieben Invaliden  
2) Geschwister Benno Marx mit dem Brautpaar und ihren 2 ledigen Kindern. 3) Hartmanns und Gustav  
Sessing  
mit Erdmanns war ein steifer Verkehr trotz der Christbescheere hin und her. In der Neujahrs  
Nacht besuchten die Eltern Erdmann ein Weilchen. Die unlustigen „Stahl Geschichten“ des Hans, u.s.w.  
haben seit mehreren Wochen eine Spannung hervorgerufen; man giebt uns ungerechter Weise  
z.T. Mitschuld. Mit unsern beiden lieben Söhnen traten wir voll Dank und Zuver-  
sicht in das hier so fremdartige neue Jahr ein.

1904

---

<sup>151</sup> Aus W. Erdmanns Ehe mit E. Heyde gingen 2 Söhne hervor, auf die der Kurzname ‚Hans‘ passen könnte:  
Johann Friedrich (1888-1914) und Johann Wilhelm (1894-1914)

<sup>152</sup> „Mopsen“: mundartlich, verniedlichend für ‚Stehlen‘

<sup>153</sup> An dieser Stelle befindet sich im Original eine Wischspur, wo ein weiteres kurzes Wort („Die“ ?) gestanden  
haben könnte

1. Januar. Eine sehr gute anregende Predigt von.

Nachmittags große Kaffee Einladung bei Schwester Pauline Gemuseus; Geschwister Tietze waren Mitgäste. Ihre beiden Lehrer Söhne Gemuseus, Bekannte der unsrigen, waren natürlich [?] <sup>155</sup> während ihrer Ferien. Am 2. Januar verließ Paul uns. Gerhard konnte einige Tage länger bis zum 5. bleiben.

Was ist von diesem Monat zu berichten so hinterher? Gar keine Aufzeichnungen liegen vor. Es war ja den Graden nach kein sehr strenger Winter aber die scharfen Winde höchst angreifend besonders für Papa, der sich fast immer mehr oder weniger verkältet fühlte, und sehr wenig ausgegangen ist, während Maria regelmäßig die Versammlungen besuchte, und wo möglich einen

[56]

19[04]

Januar

„rush“ an die frische Luft machte. Obwol wir regelmäßig – manchmal in 4 Räumen feuerten, fanden Besuchende unsre Stuben zu kalt.

Kann mir aber nicht zurückrufen wer alles gekommen ist, und wen wir besucht haben. - Doch ja. Am 6. Januar dem Heiden fest waren wir Kaffegäste bei dem Missions-Kränzchen im Wittwenhaus (d[em?] ich ja alle 14 Tage zugehöre) Wilhelm hatte zu Erzählen, wir beide sprachen, es verlief ganz gemütlich

In steter Spannung über die nun bald stattfindende Berufung unsers Gerhard; bis Ende des Monats endlich die Nachricht kommt „nach Basel als Bruder Pfleger“. am 31. hat er in Niesky zu predigen; wie gern führe man hin, um ihn doch einmal zu hören. Wegen Väterchens Befinden konnte aber leider wieder nichts daraus werden!.

Februar.

Am 5. Februar ist Vater Weiz nach langer Schwäche doch unerwartet schnell heimgegangen. Dies wurde Veranlassung daß wir am Dienstag den 9. Febr. Die beim Begräbnis in Klein Welke gewesenen Lieben: Maya und Gerhard auf einen kurzen Besuch bei uns hatten. Es waren wieder einmal schöne Stunden des Beisammenseins. - Unsers lieben Papa Geburtstag wurde nach hiesiger Sitte gefeiert; von manchen Gratulanten am Vormittag besucht; Lydia war zur Aufwartung da. - außerordentlich reicher Blumenflor z.T. Selbst gekaufte z.T. geschenkt erhaltene Topfblumen Azaleen, Ziklamen, Früchte Apfelsinen, Äpfel. Briefe, Verse von den Enkeln

[57]

[19]04

Februar März

An dem Nachmittag des 16. <sup>156</sup> waren 2 Begräbnisse um 2, und um 4 Uhr, zu denen wir nicht gingen; still für uns. - Dagegen um 7 Uhr Abendbrot Einladung für Mariechen und Lydia Hartmann und Gustav Sessing – ganz gemütlich.

Am 18. kamen Geschwister Ribbach von Klein Welke nach Herrnhut, wir freuten uns gegenseitig des Wiedersehens. Am 21. Sonntag waren sie <sup>157</sup> samt der ganzen Erdmanns Familie bei uns zum Kaffe. Sie hielten sich längere Zeit in Herrnhut auf hatten Logis im Pilgerhaus; und so hatten wir vielfach Gelegenheit sie zu sehen und von ihnen besucht zu werden <sup>X158</sup>. Am 23. Februar wurde bei Erdmanns

<sup>154</sup> Dieser Leerraum besteht auch im Original

<sup>155</sup> An dieser Stelle ist im Original die Tinte angelöst, so dass die Schrift nicht lesbar ist; es könnte sich um zwei kurze Worte handeln

<sup>156</sup> „des 16.“ wurde von der Schreiberin nachträglich über dem Text eingefügt

<sup>157</sup> An dieser Stelle wurde von der Schreiberin oberhalb der Zeile eingefügt „Ribbachs“

<sup>158</sup> Hiermit verweist Maria Heyde auf ihre Anmerkung am Fuß der Seite

ein Söhnchen geboren. Mutter Richter aus Ebdorf kam zur Pflege und blieb wol einen Monat da; sie ist mir gemütlich, so daß ich nun öfter einmal hinging hauptsächlich in die Küche.

<sup>x</sup> Unter anderem: Mit Ribbachs zusammen einmal bei Kunicks zum Kaffe. wol erst im März

März.

keine Notizen – nur einige Daten. Am 10. ? etwa wars daß wir Beide zu Kommerzien Rat Gemuseus zum Mittagessen geladen waren in Gesellschaft der Geschwister Jannasch aus Labrador, interessante Bekantschaft. Abends Lichtbilder Missions Abend im Brüder Chorsaal durch Bruder Jannasch.

Ein Bazar zum besten des Hrt.<sup>159</sup> Orgelfonds wurde mitte des Monats veranstaltet; wir beteiligten uns nur durch eine kleine Gabe (Kaschmirkästel) und die Besichtigung der Sachen vor dem Verkauf. - Eine Auction im Gasthofs Saal fand auch einmal statt, Maria ging hin ohne etwas zu erstehen.

[58]

20 März Sonntag Judica. Unser lieber Gerhard predigt hier; Abends wird er ordiniert von Bischof Hennig zugleich mit den Brüdern Marx. und Seibt. Er war Sonnabend gekommen, ging Montag früh wieder Am 22. Dienstag Schulprüfung der Herrnhuter Ortsschulen, zu der wir geladen waren wegen Enkeln. 27. Palmarum Confirmation. - In Niesky wurden an dem Tage auch F. Erdmann, E. Weber und Th. Schreve eingeseget. Am <sup>160</sup> März war die Taufe des kleinen Gottfried Erdmann gewesen. Gründonnerstag den 31. März. Gerhard kommt zum letzten Besuch ehe er in weitere Ferne zieht; bleibt bis Mittwoch den 6. April schön gemütlich und zugleich sehr besetzte Tage für ihn. Am Ostermorgen wurde bei herrlichem Wetter die Litaney auf dem Hutberg gebetet Gerhard und Maria gingen mit in dem langen Zug während Papa diesen Ausgang nicht zu unternehmen wagte. An dem Abend waren wir zum Abendbrot bei Schwester Ev. Schmidt und ihren beiden Töchtern eingeladen. am 2. Feiertag Gerhard in Berthelsdorf zum Essen bei Reichels nachmittags bei Hartmanns zum Kaffe. Der liebe Junge ist durch Abschieds Besuche, und den Genus seiner Freunde 2 Reichels W. Müller ect. sehr in Anspruch genommen, am letzten Abend: Dienstag hatte er noch einer Einladung bei Feldmanns Folge zu leisten. Mittwoch den 6. Nachmittag die Abschieds Stunde. Es war einge Tage später wol am Freitag dem 8.? daß wir beide im Schwesternhaus zu dem großen Monatlich stattfindenden Thee Abend der ledigen Schwestern eingeladen waren; eine große Anzahl wol 100 waren versammelt um Papas Mitteilungen zu lauschen.

[59]

Der 19. April durfte wieder bei schönem Wetter in dankbarer Stimmung gefeiert werden. Vormittags Gratulanten. Nachmittags Kaffe Einladung bei Hartmanns veranstaltet, wegen der Mutter, die nicht ausgehen kann, Sessing und M. Macken dabei. Abendbrot Einladung bei uns für Erdmanns (die Eltern) und Ribbachs die am folgenden Morgen Herrnhut verlassen Welche wärts. - (mit Ribbachs hatten wir eines Tages? - als ihre Gäste - einen schönen Nachmittag im Eulkretscham und [?]) Mittwoch den 20 am Schulfreien Nachmittag Erdmanns Kinder mit Tante Anna und Lydia Hartmann bei uns zum Kaffe. Donnerstag den 21. Nachmittags geschäftlicher Spaziergang nach Berthelsdorf zu Latrobe's, zugleich „Afternoon-tea invitation:“ die liebe Schwester hatte am Geburtstag vergeblich bei uns ge“called“. Wetter angenehm. Freitag d. 22. April Trauung und Hochzeit von Bruder Hermann Marx und Gretel Linke; diese lieben Geschwister sind seit Wochen öfter bei uns gewesen, um einen Anfang im Tibetisch lernen zu machen

<sup>159</sup> „Hrt.“ für „Herrnhuter“ ?

<sup>160</sup> Dieser Leerraum besteht auch im Original

bei Papa; so erhielten wir auch eine Einladung zu ihrem Hochzeitsfest [?] [?] [?]<sup>161</sup>  
Der Kaffe für etwa 40 Gäste im Gasthofs Saal von 3 bis 7 Uhr p.m. Die Reden und Trink-  
sprüche z.T. Ernst, z.T. launig – das Ganze recht angenehm und anregend. - Am Montag  
den 24. April haben Geschwister Marx ihre Reise nach Asien – Leh – angetreten. von  
der letzten Aprilwoche wieder keine Aufzeichnungen. Jedenfalls war Wilhelm schon  
lange darüber her, seine, im Herbst angelegten Gartenbeete zu bepflanzen resp.  
besäen! Im Lauf des Monats hat wol auch das gründliche Ausräumen  
unsers „Gewissen Ortes“ stattgefunden.  
In der ersten Hälfte vor dem 7. Möbelveränderung in der „guten“ Stube.  
Halbieren der hohen Aufsatz Komode. Der angenehme Besuch von Schwester Weber  
am 26. April ist anzumerken. - Ebenso die Verpackung und Absendung des  
Klapp Stuhles an Gerhard nach Basel am 30. April. -

[60]

19[04]

Mai

Sonntag den 1sten Mai. Nachmittags zum Kaffe bei Schwester Eugen Beck-Krieg  
ihren beiden Töchtern und ihrem Sohn in dem Garten Haus in ihrem schönen Garten.  
angenehm. Um ½ 5 brechen wir auf um zur Bibelbesprechung auf den kleinen Saal zu gehen  
was wir allmonatlich ziemlich regelmäßig getan haben; ein par Tage später besuchten wir  
den Sohn Bernhard Beck, der des Vaters Geschäft einigermaßen weiterführt; er  
schenkte einige Blumenpflanzen für Wilhelms Gärtel. Es war Wilhelm sehr interessant gerade in  
dieses Häuschen hineinzukommen, wo er seine Klemptner Lehr Jahre durchlebt bei Webers.  
In letzter Zeit war Maria sehr häufig, fast täglich zu Erdmannns gegangen am Vormittag 1 Stunde  
um in der Küche zu meinem Vergnügen etwas Handreichung zu tun mit Windelwaschen  
Plätten oder sonst; hoffe dadurch etwas freundliche Annäherung anzubahnen. - Am 4 Mai  
Schwesternfest leider Regenwetter. Maria kam durch eben gemachten Besuch bei Erdmannns (durch Wäsche)  
fast um das Liebesmahl. Das Schwestern Chor ist hier sehr groß, wol an 200 ? Auffallend war uns  
daß der Bruderpfleger am Abend die Gemeinstunde hielt. Bei Erdmannns ist seit Wochen eine  
Tante von Marie, um als geschickte Schneiderin die Sommer Garderobe in Stand zu setzen.  
Am 11. Mai wohnte ich zum ersten Mal einem kleinen Bibelkränzchen bei das alle Mittwoch  
von ½ 5 bis ½ 6 bei Otto Becks stattfindet. Ida hatte mich dazu aufgefordert; Bischof  
Beck ist der Leiter, Zugehörige ältere ledige Schwestern Wittwen und verheiratete Schwestern, es ist  
anregend, die Gleichnisse des Herrn sollen jetzt durchgenommen werden. Wieviele  
kleine Vereine und Zusammenkünfte es hier in Herrnhut giebt! Wilhelm besucht regelmäßig  
Freitag Abend die Bibelstunde bei August Hahn mit einer Anzal verheirateter Brüder.  
Sonnabend Abend (früher Freitags) haben wir eine kleine Zusammenkunft bei Vater Hettasch  
mit Bruder Rechler.<sup>162</sup>

[61]

[19]04

Mai

Donnerstag den 12. Mai schönes Doppelfest. Himmelfart, und Gemeinfest. Früh im  
Morgensegen eine Aufnahme von 2 Schwestern in die Brüder Gemeinde. In dem vergangenen  
Jahr sind öfter solche „Aufnahmen“ vollzogen. Nachmittags: Liebesmahl.  
Sonntag den 15. Mai. Abends unser liebliches feierliches Chor Abendmahl im  
großen Saal - in der folgenden Woche fallen die Abend Versammlungen aus,  
wegen der Kirchen Reinigung und Reparatur. Dagegen findet an 2 Abenden im  
kleinen Saal (am 17. und 20.) die Neuwahlen für den Ältesten Rat der Gemeinde statt.  
Wilhelm hat zu seiner Beteiligung daran, auch Stimmzettel zugesand bekommen; es scheint  
wie Alles Wählen eine aufregende Sache zu sein. Ehe das hoffentlich von nun  
an regelmäßige Notieren anfängt, noch einige allgemeine Bemerkungen.  
Still ungestört verfließen unsre Tage; wir haben viel zu danken für unsre  
Gesundheit – den guten Schlaf – das gute Mittagessen das wir vom Gasthof holen

<sup>161</sup> Diese drei Worte sind nicht lesbar, da die Tinte angelöst ist

<sup>162</sup> Diese Worte stehen auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

(durch Selma die seit Ostern nach ihrer Konfirmation weiter in unserm kleinen Dienst ist, wens auch oft ärgerlich und unregelmäßig zugeht.) - zu danken<sup>163</sup> für die guten Nachrichten von unsern lieben Kindern: Gerhards Tagebuch aus Basel – Pauls nun begonnenen Hausbau. - für Papas Kraft und Fähigkeit zur Revision von Genesis und Exodus<sup>164</sup> vor dem Neudruck. - für die Freude an seinen Garten Arbeiten – und alle gute Gaben. Besuche erhalten wir auch besonders geschäftliche von Bruder Latrobe wegen dem tibetischen Drucken der Bücher Moses, und Korrespondenz darüber. Geschwister Jos. Grunewald, die schon einige Wochen in Herrnhut wohnten callten neulich einmal. Bei „Krikawas“ in ihrer schönen Villa machten wir kürzlich unsern Besuch zusammen.

[62]

19[04]

Mai

sonst läuft Maria gewöhnlich allein herum. besucht M. Lehmann aus Kleinwelke die mit ihrer Pflegerin der Schwester Anschütz schon seit mehreren Wochen hier im Diaspora Haus weilt; seit dem Heimgang ihrer Mama Fehrmann ist sie körperlich sehr elend vielleicht übertrieben ängstlich mit sich – aber immer die treue Freundin. - Am 18. kamen ihre Geschwister Joh. Treu von Welke sie besuchen, die grüßte ich nur kurz, vor der Bibelstunde bei Becks - <sup>X165</sup> sonst führt mein Weg zu den Verwandten Hartmann. Mariechen die treue Stütze des Hauses. Lydia das Sorgen kind. - Die Wochenpflege bei Weilers hatte sie mit Vergnügen angetreten, brach aber nach kaum einer Woche zusammen, und ist nun ganz mutlos zu Hause liegt zu Bett während Alle die Frauen die auf sie rechneten, ratlos sind keine Pflegerinnen finden. Es ist ein Jammer. - Ob Lydia nicht trotz ihrem Elends Gefühl sich mit Gewalt aufraffen könnte! Es ist schwer darüber zu urteilen – schwer sie zu beeinflussen.

Wenn ich von meinen Taten Rechenschaft geben soll? Die kleinen, täglich wiederkehrenden Geschäfte im Haus sowie auch<sup>166</sup> Briefe Schreiben – Nähen, Waschen u.s.w. Ausgehen – Doch genug. Danken immer nur danken, wenn man sieht und hört wie viel Kummer und Elend Andere zu tragen haben, während wir es so gut haben. - Anmerken. In der Woche vor Pfingsten wurden unsre Doppelfenster vom Tischler herausgehoben; wir stellen sie in unsern kleinen Bodenraum<sup>167</sup>.

X nach der Bibelstunde eine neue Canstadter Bibel gekauft von Pastor Marx Bibeldepot. Bin sehr vergnügt über diesen Besitz. Durch die Schwester Hirt, die ich besuchte, war ich auf dieses Bibelwerk hingewiesen worden. [Anmerkung von Maria Heyde]

[63]

[19]04

Sonntag den 23. Mai das liebe Heilige Pfingstfest dem man so hoffend und sehnd entgegenging. - Ein besonders liebes Wichtiges Fest. - Man sieht viele besonders jugendliche Besucher auf den Straßen und in Häusern u.a. Hans Stolz bei Hartmanns. F. Erdmann den Missions Schüler Alwin Lehmann bei Hettasch's Festgast. Wir sind allein, machen am Nachmittag einen schönen Spaziergang zusammen durch den Wald (Zinzendorf Allee ect.) Abends in der Kirche spricht Pastor Stritter? von dem Alsterdorfer Rettungshaus erzählend; interessant; herzbeweglich – Montag 23. II. Feiertag. Nach Tisch mit Wilhelm auf den Hutberg spaziert – dann zur Kaffe Einladung bei Hartmanns; Mit Gast: Marie Lehman. Dienstag 24. Wilhelm arbeitet sehr stramm an der Genesis revision; Maria ist darüber her endlich einmal das Notieren in diesem Buch so gut es geht nachzuholen. Mittwoch den 25. Wie gestern schon steht Wilhelm etwas früher wie bisher auf, um vor unserm ersten Frühstück seinen Garten zu begießen, ordentliches Stück Arbeit da das Wasser so weit hin zu tragen ist, diese Anstrengung tut ihm

<sup>163</sup> „zu danken“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>164</sup> „Genesis und Exodus“: Altes Testament, 1. und 2. Buch Mose

<sup>165</sup> Hiermit verweist Maria Heyde auf die Anmerkung am Fuß der Seite

<sup>166</sup> „sowie auch“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>167</sup> Gemeint ist der Dachboden

gut – sagt er – neben den strammen Kopfarbeiten. Sonnabend den 28.  
Wir machen eine Kaffe Einladung. Gäste: Geschwister Kunick, Marie Lehmann und Schwester Anschütz ganz gemütlich in der Stube. Marie Lehman ist doch nicht stark, wurde plötzlich schwächig  
An einem der letzten Abende Begegnung auf dem Heinrichsberg mit  
Missionarin Schulz geborene von Rath Veranlassung der verlaufene Ball.  
Sonnabend Abend wir Beide bei Hettasch's allein. Bruder Rechlers Kinder Spiegler.  
sind heut zum Besuch gekommen. Laufe mitunter zu Hartmanns, s'ist trostlos  
mit Lydia, sie liegt im Bett. Gut, daß die Pflege bei Schwester Wick entgeltig abgesagt ist.

[64]

19[04.]

Juni

Vom 29. Mai – bis 5. Juni

29 Mai Trinitatis-Sonntag. Predigt von Pfleger Th. Marx. Römer II, 33. O welch eine Tiefe. Nach derselben  
Taufe von Weilers Söhnchen - . Dienstag 31. Mai Marie Lehmann und Schwester Anschütz kehren (nach 4  
wöchentlichem<sup>168</sup>

Aufenthalt hier) zurück nach Klein Welke erholt und munterer; hatte gestern Abend längeren  
Abschiedsbesuch gemacht, Schwester Ahrends dabei getroffen. Es tritt heut bei mir Schnupfen und  
Husten auf. Die Nacht vom Dienstag zum Mittwoch den 1. Juni heftiges Gallenkopfweh  
nach Gallenbrechen und Pillenwirkung Gott Lob viel besser, doch aber die ganze Woche noch mi-  
serabel. Gehe nicht die Abendversammlung hauptsächlich wegen den Hustenfits<sup>169</sup>; auch sonst nicht  
aus, außer kurz zu Hartmanns wo die Lydia wieder mutlos und erbärmlich ist. Wilhelm ist eben-  
falls verkältet, hat um seinen Husten los zu werden in den letzten Tagen neben  
den Pillen, Salbe Einreiben auf der Brust begonnen. Die Anstrengungen bei den Gartenar-  
beiten – das Gießen – haben ihn zu sehr mitgenommen. Doch arbeitet er tüchtig an  
seiner Revision von Exodus. Bruder Latrobe (teilt wol am Dienstag oder Mittwoch) mit daß  
die Bücher Mose 1, und 2 nun entgeltig in Berlin gedruckt werden; die Bibel Gesellschaft will  
unsern Aufenthalt dort während dem „Proof reading“<sup>170</sup> bezalen. Wilhelm möchte gern vorher allein  
hinreisen um mündlich mit Unger zu beraten, tritt darauf hin in Briefwechsel mit Mr.  
Morrison dem Agenten in Berlin. - Bruder Latrobe ist auf einige Wochen nach England  
gereist. Schwester Latrobe schon einige Tage vor ihm. Das Wetter ist angenehm z.T. recht warm  
ja heiß. Maria (mit Selma) wäscht, sonnt, und räumt nach und nach die dicken Wintersachen  
fort; „always inching along“<sup>171</sup>. Sonst nur Briefe geschrieben s. Büchel. Donnerstag  
das erwartete schöne Spargel Packet von den Lieben ehrlichen Kindern aus Schönebeck  
erhalten.<sup>172</sup>

[65]

[19]04.

Juni

auch am Donnerstag dem 2. das neue Eckbrettchen (v. G.S.)<sup>173</sup> vom Tischler in unsrer kleinen  
Wohnstube befestigen lassen, damit dem Bedürfnis abgeholfen, einen passenden Platz  
für unsre Tischlampe zu haben, zugleich Stubenverschönerung; auch Holzklötzchen als Kasten-  
Füße von Bruder Fiebig erhalten. Freitag den 3. allerlei Ausgänge: Maria zu Pauline, und K[?] ]  
Gemuseus auch Hartmanns um Mayas Spargelgeschenk zu überreichen, ferner zu Schwester Wedemann  
in Hut- und Putzmacher Angelegenheit. Briefe schreiben. Wilhelm geht nach längerer Zeit zum  
Bibel Abend zu August Hahn. - Marias Bibelstunde bei Becks am Mittwoch war wieder – wie vorige Woche -  
ausgefallen. Sonnabend den 4. Juni von dem heutigen Mädchenfest hatten wir heut nichts  
zu spüren, da wir nicht einmal die Abendversammlung besuchten z.T wegen Kränke.  
Sonst arbeitsvoller Tag. Aufräumen aller Stuben durch Selma. Maria Stachelbeeren ein-  
kochen. Der eine zu unsrer Wohnung gehörende Stachelbeer Strauch hat sehr viel getragen

<sup>168</sup> Dieses Wort steht im Original noch am Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>169</sup> „Hustenfits“ dt./engl.: ‚Hustenanfälle‘

<sup>170</sup> „Proof reading“ engl.: ‚Korrekturlesen‘

<sup>171</sup> „Always inching along“ engl., in etwa: ‚Immer langsam vorankommend‘

<sup>172</sup> Dieses Wort steht auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>173</sup> „v. G. S.“ für „von Gustav Sessing“?

wir haben wiederholt gepflückt. Leider ist das Einkochen nicht nach Wunsch geraten. In der Woche gab es wenige englische Abendlektüre; so lasen wir u.a. 2 x den von Maya gesendeten Lebenslauf ihres Vaters Weiz ehe wir ihn weiter gaben an ihre Verwandten. - Die Sommer Abende sind lang. bis gegen 9 Uhr ists ganz hell draußen, wir sind – wegen der Verkältung die uns noch packt – nicht so viel Draußen wie Andere als z.B. die Geschwister Rechler, Hettasch, Kunz. Die beinahe im Garten Leben, d.h. auch ihre Malzeiten. Früh, Mittag, Abend. Dort einnehmen. Au[ch?] ist uns<sup>174</sup> das zu unbequem, zumal unsre Arbeiten meist aus Schreiben, Maria wirtschaften und Kramen besteht. Anzumerken: einige ganz prächtige Päonen Bouquets schmücken unser Fenster im Entrée raum. Wilhelm hat sie im Bruder Haus-Garten bekommen. Fliedersträuße erhielten wir vorige Woche vom Nachbar Bruder Bourquin, und von Hettasch'es. -

[66]

19[04.]

Juni

Woche vom 5. bis 12. Juni

Sonntag den 5. Predigt von Bruder Marx über Math. 11, 28 ect. Friedenssehnen und Illustrationen Abends  
Missions<sup>175</sup>

Stunde von H. Schneider über ärztliche Mission. Sirach 38. Wetter freundlich, wir beschäftigen uns aber in der Stube. Maria macht allein gegen Abend einen kurzen „Walk“. Montag den 6. Juni Schwester Spiegler (Gretel Rechler) ist schon seit voriger Woche bei den Ihrigen hier zum Besuch mit ihrem 3 jährigen Töchterchen Eliese. Das“ehrliche Gretel“ hat heut ihren Geburtstag. Maria geht gratulieren. Sie nahm

Nachmittags einen Spaziergang zum Eulkretscham die lame Schwester im Fahrstuhl. Das Wetter ist ganz ausgezeichnet, prächtig! Am Nachmittag beginnt Maria endlich das viel besprochene tibetische Kopieren

heut Probeweise ein Kapittel aus Exodus. Wilhelm nimmt sich ernstlich vor schnell einmal allein nach Berlin zu faren um mit Morrison und Unger wegen dem Druck zu sprechen und zu erforschen. Um die passenden Bahnfargelegenheiten zu erkunden gehen wir nach 5 Uhr auf den Bahnhof, erhalten von einem Beamten die gewünschte Auskunft. Treffen auf dem Rückweg mit Bruder Henninger zusammen, kehren bei ihm ein, beschauen mit Vergnügen und Interesse seinen Stall mit 19 Stück Kühen die gemolken werden. Pferde, Wiesen Felder Garten; vor allem die Maschiene<sup>176</sup> die aus der eben gemolkenen Milch den Sahn<sup>177</sup> ausscheidet. Durch unsre Schwester Luise ist Anknüpfung mit dieser hübschen gemütlichen Familie entstanden. In der 8. Stunde nach Hause Dienstag den 7. Wie gestern so auch heut früh mit Selma's Hilfe einige gr[oße?] Stück von Wilhelms

Unterjacken<sup>178</sup>

und Hemden gewaschen, Wetter schön. Maria war 2 Mal bei Erdmanns. Marie liegt im Bett; Fieber, Mandel Entzündung. Wilhelm Erdmann ist auf ein par Tage verreist. Ich kann weiter nichts helfen, nur den Kleinen etwas beruhigen. Mittwoch den 8. Früh ist Lydia Hartmann zur Erholung nach Johnsdorf abgereist; sie bedarf bei ihrem selisch und körperlich schlaffen Zustand

[67]

[19]04.

Durchaus einen Wechsel und Auffrischung. Das ehrliche Mariechen hat sie hinbegleitet. Ich komme nur einmal kurz am Nachmittag nach ihrer Mutter sehen; die übrigens von ihrer Stuben Nachbarin gut besorgt wurde. Vormittags bei Erdmanns; sie liegt noch im Bett Wilhelm Erdmann ist von Oppelsdorf zurück. Die Kinder sind bei Grells zum Essen. Wir machen die  
Vorbereitungen<sup>179</sup>

zu Papas Reise. Am 9. Donnerstag früh ½ 8 marschierten wir zum Bahnhof. Wilhelm fährt ab

<sup>174</sup> „uns“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>175</sup> Dieses Wort steht im Original noch am Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>176</sup> Dieser Leerraum besteht auch im Original

<sup>177</sup> Müsste heißen ‚den Rahm‘ oder ‚die Sahne‘

<sup>178</sup> Dieses Wort steht im Original noch am Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>179</sup> Dieses Wort steht im Original noch am Ende der vorhergehenden Zeile

nach Berlin. Maria geht zu Erdmanns, die Mutter liegt noch, ungemütlich, ganz betunkt nach Hause. keine großen Taten, Karte von Gerhard erhalten gleich beantwortet. Einige Ausgänge: bei Schuhmacher Paul und Bruder Fischer Rechnungen bezahlt und sonst. Abends in der 9. Stunde kam Mariechen Hartmann zum Besuch recht gemütlich. Freitag den 10. Juni. Von meinem Tun nicht viel zu verzeichnen; bei Erdmanns kurz besucht, mit Apfelbrei, sie nicht gesehen, schlief wol. Später von  
Wilhelm Erdmann gehört<sup>180</sup>

daß auch Marie Lieschen krank geworden – bei Schwester Wedemann in Geschäften – gegen 7 Uhr auf den Bahnhof,  
ob Wilhelm etwa ankäme? vergeblich; auf Umwegen (Viaduct) nach Hause. Um 9 Uhr durch Papas Ankunft überrascht, große Freude es war ihm mit Gottes Hilfe Alles gelungen! Dank, Dank, spät zu Bett. Sonnabend den 11. Selma räumt alle Stuben auf. Vormittags Besuch von Schwester Luise Trespe aus Gnadenfeld, noch ehe ich zu ihr komme, um für das gestern Abend erhaltene Waschbecken für G.<sup>181</sup> zu danken. In der 5. Stunde kam sie nocheinmal zu einem Täßchen Thee, brachte die kleine Sophie Lieschen mit; blieb über eine Stunde; sie ist so freundlich und gut. In unserm tibetischen Copieren von Genesis (das heut ernstlich in Angriff genommen wurde eine große Unterbrechung. Wetter schön, nicht herausgekommen, unglückliche Stimmung über mein Verhältnis zu Erdmann's. Am Liebsten sich ganz zurückziehen – aber das vermag ich nicht.

[68]

19[04]

Juni

Woche vom 12. bis 19. Juni

Sonntag den 12. Gute Predigt vom Pfleger Th. Marx. Römer 10. Christus ist des Gesetzes Ende. - Sonniges Wetter; nach der Predigt Besuch von Eliese Hartmann aus Groß Kniegnitz. Die seit gestern Abend auf kurzen Besuch bei den Ihrigen ist. Brief von Maya und Lizzie's Tagebücher geben nach Tisch Lectüre – dann Maria zu Erdmanns, sie ist heut aufgestanden; Wilhelm Erdmann<sup>182</sup> hat sehr Rheuma, nichts besonderes. - Der Schwester Käsebieter hatte ich schon vor der Predigt zu ihrem Geburtstag gratuliert. Geschwister B. Marx fanden wir um 5 Uhr nicht zu Hause, spazierten dann auf den Heinrichsberg. Wilhelm in Gesellschaft von Bruder Winter

Maria Begegnung und Gespräche mit der alten Schwester Götz und Voullaire (Pauline Just) Die vergangene<sup>183</sup> Woche fast gar nicht in die Abendversammlung gegangen z. T. verpaßt, und nicht gepaßt auch wegen Husten Am späteren Abend Maria noch längeren Besuch bei Hartmanns gemacht. Montag früh ist die Eliese Hartmann wieder zurück gefahren zu ihrem Pastor Flotow; wo sie scheint ganz am Platz ist. Das Ereignis dieser der Woche war: sehr anhaltendes fleißiges Schreiben i.e. ins Reine kopieren von tibetischen Genesis Kapiteln für den Druck in Berlin, woran sich auch Maria beteiligt, nur einmal unterbrochen durch den Mittwoch Bibelkränzchen Besuch bei Becks von ½ 5 – ½ 6. Der Bischof sprach schön über die Dornen im Acker ect. Freitag den 17. Abend wohnten wir der lieblichen Gedächtnisfeier am Denkstein bei vom Pfleger gehalten; Wetter freundlich. Von dem Besuch der alten Anstaltspensionäre hier merkten wir trotz allem „Leben“ nichts, da wir sehr wenig herauskommen. Wilhelm nur in sein Gärtel, um zu jäten und die Selma beim Gießen zu beaufsichtigen Maria ist auch kaum einmal in die Abendversammlung gegangen, sondern machte häufig in der 9. Stunde einen kleinen Spaziergang hinten zum Garten  
hinaus<sup>184</sup>

[69]

---

<sup>180</sup> Dieses Wort steht im Original noch am Ende der vorhergehenden Zeile. Durch zunehmend kleine Handschrift häufen sich die Fälle, dass eine Manuskriptzeile nicht in einer Druckzeile untergebracht werden kann. Deshalb wird ab jetzt der überschießende Teil einer Manuskriptzeile kommentarlos unter das Ende der Druckzeile gestellt

<sup>181</sup> „G.“ für „Gerhard“?

<sup>182</sup> Der Name „Erdmann“ wurde von der Schreiberin über der Zeile eingefügt

<sup>183</sup> Dieses Wort wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>184</sup> Dieses Wort steht auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

19[04]

Juni

Woche vom 19. bis 26. Juni

Sonntag den 19. Juni. Nachmittags von 2 bis 4 wohnten wir (auf Einladung hin) dem großen Diaspora Liebesmal im Kirchen Saal bei; verschiedene gute Ansprachen wurden gehalten von den Brüdern Dober, Hettasch, C. Beck, Martin, und dem Vorsitzenden Buck Diaspora Arbeiter, Wetter angenehm, nach dem erquickenden Regen von Gestern. Montag den 20. Die fertig kopierten 20 Kapittel von Genesis tibetisch wurden von Wilhelm an Morrisson nach Berlin geschickt; wir selber sollen nächste Woche folgen. Drum werden die Tage mit Reisevorbereitungen zugebracht: Die Garderobe in Stand setzen, waschen plätten räumen flicken ect. Maria erholt sich mit ihren Kleidern Rat von den Schwestern Rechler und Spiegler. Mittwoch den 22. führten wir die geplante Einladung aus; des kühlen unsteten Wetters halben blieben wir in der Stube. Kaffee Gäste: Bruder Rechler, seine Töchter Eliese, und Gretel, und Enkelin Liesel Spiegler, Vater Hettasch und Tochter; später Sophie Lieschen zur Gesellschaft für Liesel. Verließ Alles ganz angenehm. Donnerstag den 23. Gustav Sessing teilt uns mit daß gestern der kleine Hans Erdmann fortgelaufen sei, unfindbar, bis ihn endlich morgens 3 Uhr der Nachtwächter Hund im Herrschafts Garten versteckt ausgespürt. Im ganzen Ort solle Aufregung sein und scharfes Urteil über die Stiefmutter; wir können natürlich nichts dabei tun, vollends da Marie heut gleich nach Oppelsdorf zu Wilhelm gefahren ist. Da aber am Freitag früh Schwester P. Gemuseus in großer Aufregung sich bei mir erkundigte über der Sache, ging ich selber zu Erdmanns, fand die Mutter nicht, hörte durch Anna: daß der Junge wegen einer versäumten Schularbeit Lügen ect. Fortgelaufen sei, ohne daß es zu Hause etwas gegeben.<sup>185</sup>

[70]

19[04]

Sonnabend mit Räumen und Reisevorbereitungen verbracht. Abends bei Hettasch wo Bruder Kern zugegen

Woche vom 26 Juni bis 3. Juli<sup>186</sup>

Sonntag den 26. Predigt vom Pfleger Marx. nach derselben bei Schwester K[lette?] besucht und vor der Reise verabschiedet, dann bei Erdmanns mit Marie wegen der unliebsamen Geschichte gesprochen; nach dem<sup>187</sup> Liebesmal (von ½ 5 bis 5) Maria nochmals bei Erdmanns, wo Wilhelm<sup>188</sup> gerade auf kurzen Besuch von Oppelsdorf gekommen war wegen Obgenannter Sache um 7 Uhr das Heilige Abendmal von Bruder Schmitt gehalten.

Montag den 27. Koffereinpacken sonstige Reisevorbereitungen. Abschiedsbesuche.

Wilhelm Geschäftliches: Rechnungen bezalen. Gemeinbeitrag bei Bruder Görlitz. Kehren und Reinigen aller Stuben durch Selma.

Abreise von Herrnhut nach Berlin

Dienstag den 28. Obwohl zeitig aufgestanden gerade nur vor Abfahrt des Zuges auf dem Bahnhof angekommen, aber doch glücklich mit abgefahren um 7 49.

Reise Gesellschaft bis Löbau Schwester H. Martin-Schammer. Von Löbau bis Görlitz.

angenehme Bekanntschaft und Reisegesellschaft von Schwester Ellen Louisa<sup>189</sup> King aus Kimbolton England.

Sie war schon seit 10 Tagen in Herrnhut zum Besuch bei Benno Marx logierend; und reist noch

mehr in Deutschland herum Besuche machend. Bei ihren Eltern haben mehrere – auch unsrer – Himalaya Brüder längere Zeit logiert um vor ihrer Abreise englisch zu lernen.

Beim 2 stündigen Aufenthalt im Görlitzer Warte-Saal hatten wir noch weiter

<sup>185</sup> Dieses Wort steht auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>186</sup> Anders als sonst ist diese Wochenangabe nicht vom übrigen Text abgesetzt, sondern am Ende der vorhergehenden Zeile (also nach „zugegen“) und in Klammern; möglicherweise wurden Zeilen 1 und 2 nachträglich eingefügt.

<sup>187</sup> Hier ist von der Schreiberin das Wort ‚Abendmal‘ über der Zeile eingefügt worden, das Wort ‚Liebesmal‘ wurde nicht gestrichen

<sup>188</sup> Gemeint ist hier offensichtlich Wilhelm Erdmann

<sup>189</sup> Die beiden Vornamen wurden von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

das Vergnügen ihrer Gesellschaft, insonderheit auch um englisch sprechen zu können  
Mit ihr machte Maria einen hübschen langen Spaziergang durch Görlitz zu einem Aus-  
sichtspunkt bei Restaurant Blockhaus. Wetter freundlich. Von hier (Görlitz) schieden sich unsre  
Wege<sup>190</sup>.

[71]

[19]04.

#### Berlin

Mit Schnelligkeit brachte der Eilzug uns ans Ziel. Pünktlich 2.34 erreichten wir  
Berlin am 28. Juni. Der liebe Herr zeigte uns durch den freundlichen Rat unsers  
einzigen im Coupee Mitreisenden, den besten Weg (per Gepäck-Droschke) unsre Wohnung  
zu erreichen. Im Christlichen Hospitz Wilhelm Strasse 114. Frau Leutz bei der wir an-  
gemeldet nahm uns freundlichst auf. nein sch[aa?]l [oder?] schwach<sup>191</sup>, kalt, und müde, fühlte man sich recht  
miserabel, doch aber voll Dank. Gingen schon um 9 Uhr zu Bett.

Mittwoch 29. Juni. Nach einer ausgezeichnet guten Nachtruhe fühlten wir beide  
uns heut frisch und wohl, und richten uns in unserm Stübchen ein. Den Fröhkaffe  
bekommen wir von Frau Leutz. Mittag und Abend Essen nehmen wir in einem  
nahen Speisehaus Der alte Askanier ein. Vormittags Besuch in der Druckerei von  
Unger. Später bei Luise Rähling im Schulhaus. - bis 6 Uhr Geschrieben  
Wilhelm Revision Maria Monatsrechnung. Als wir gegen 7 Uhr ausgehen wollten trifft uns Luise  
Rähling, führt uns spazieren, teils per Omnibus, dann zu Fuß auf den Kreuzberg. Man  
staunt wie auf dem früheren kahlen Sandhügel durch Menschenkunst Fleiß und Ausdauer  
solch eine herrliche Park- und Gebirgs Scenerie hergestellt wurde mit großem Wasserfall.  
letzterer wurde heut (wie gewöhnlich Mittwoch und Sonnabend) durch Elektrische Streiflichter  
in verschiedenen bunten Farben erleuchtet. Eine große Menschenschar drängte sich um  
den Platz, wir hatten Gelegenheit das Walten von berittenen Schutzmännern mit  
abzuleben. Donnerstag den 30. Juni Vormittags began auch Maria mit dem Tibetischen  
copieren in Genesis; während Wilhelm ausschließlich dabei bleibt, hat Maria kleine Nebengeschäftchen  
wie Betten machen, - Briefe schreiben Rechnungen<sup>192</sup>

[72]

19[04]

Juni

#### Berlin

Um 3 p.m. holt Luise Rähling uns ab, um uns in der Stadt herumzuführen, zeigt uns u.a. einige  
ausgestellte feine Geschirre an den Porzellan-Fabrick Schaufenstern, führt in das riesige Geschäft von  
Wertheim,

das mit seinen Pallast artigen Sälen an Ausdehnung, noblesse und varietäten die großen Markt-  
hallen von Calcutta wol übertrifft; wir kaufen einige kleine Dinge, steigen im Fahrstuhl in die  
Höhe, werden innerhalb des Gebäudes mit einem köstlichen Kaffe bewirtet. Dann heraus zum  
Tiergarten die Siegesallee entlang (die Berliner sagen Puppenallee) wo an beiden Seiten

(und wie die Statuen bö- oder mutwillig beschädigt wurden,  
sagten sie Neue Invalidenstraße<sup>193</sup>

fast so weit das Auge reicht Statuen die Geschichte Preußens repräsentieren der jetzige Kaiser ist Schöpfer  
dieser Großartigkeiten: Die große Bronze Statue Roland mit dem bloßen Schwert der Gerechtigkeit steht  
an einem Ende, das Sieges Denkmal der goldne Engel am anderen fernen Ende.

Freitag den 1. Juli Vormittags Arbeiten (Schreiben) um 3 bringt uns die gute Schwester Rähling den Kaffee  
in unser Logis; den Abendthee und Essen bei ihr in Gesellschaft von Schwester B. Römer, Abendspaziergang  
mit Luise Rähling – da der Gottesacker zugeschlossen – über den Belle alliance Platz aus der Stadt zum Ufer  
Spreekähne Hafen, die großen Gasbereitungs Werke...

Sonnabend 2. Juli. Arbeiten – im Askanier Speisen – Kaffe im Logis von Luise Rähling      Abendbrot bei  
ihr.

<sup>190</sup> Dieses Wort steht auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>191</sup> Diese 4 Worte wurden im Original über der Zeile eingefügt. Am Satzanfang steht „Hungrig“, das jedoch  
durchgestrichen wurde

<sup>192</sup> Diese Worte stehen auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>193</sup> Der Text ab der Klammer wurde von der Schreiberin zwischen voriger und nachfolgender Zeile eingefügt

Bruder Römer besucht, ladet uns zu morgen ein. Maria schreibt Briefe s. Büchel. Langer Ausflug Mit Luise Rätling

teils zu Wagen teils zu Fuß: gesehen Lindenstrasse. Spittelmarkt, das riesige Denkmal Kaiser Wilhelms I großartig vor dem Schloß; sehr interessanter Schloß Brunnen. große Kurfürsten Brücke und großes Kurfürsten Denkmal. Unter den Linden

[73]

[19]04

Juli

Berlin Woche v. 3. bis 10. Juli

Sonntag den 3. 10 Uhr Predigt im Brüder Saal von Bruder Römer Petri Fischzug, anregend erbaulich Mittagessen und Kaffe bei Bruder Römer und seinen beiden Schwestern Anna und Bertha. Tochter Ida. Mit Gast Schwester Kunth Schwestern Pflegerin, sehr angenehm liebenswürdig. 4 Uhr Missions Stunde

im Brüder Saal von Bruder Bourquin gehalten über die Barmer Mission in Nyas. Nach der Vormittags Predigt hatten wir bei Geschwister L. Bourquin gecalled, nach der Missions Predigt besuchten wir Geschwister Mory. – Auf Frau

Leutz Rat die uns in ihrer freundlichen Wohnung mit Kaffe bewirtet fuhren wir beide allein zur Kaiser Wilhelm Gedächtnis Kirche wo wir eine gute Predigt von Pastor Krummacher hörten Wetter freundlich Fahrt im Straßenbahnwagen bequem und lohnend, fanden uns gut zu recht. Zum Abendbrot holte uns wieder die gute Luise hin – es war Geburtstagsfeier von Schwester Balcke mit einigen jungen Schwestern im Hof des Brüder Gemein Hauses; wir saßen dort lange an dem lauen stillen Abend in Gesellschaft der alten Geschwister W. Just, Sohn von C.W.Just. Montag den 4. Juli Nach solchen Abendspaziergängen kommen wir in der 10. Stunde gewöhnlich zu Hause. Die Tage sind lang; erst so spät zündet man die Lampe an, Wir sind immer totmüde gehen aber doch erst um 11 Uhr zu Bett, schlafen dankenswert ununterbrochen so gut daß Maria jetzt wieder wenn auch notdürftig des Morgens<sup>194</sup> die kalte Körperwäsche in unsrer ein und alles Stube ausführen kann, tut auch wohl. Die Arbeiten wie immer: Schreiben Prooflesen. Essen im Askanier, Kaffe von Luise Rätling Abendessen bei und mit ihr. Schwester B. Römer und Schwester Balcke

dabei letztere trägt einiges Schnurrige im Berlin Dialekt vor. Dann wandern wir Beide allein aus, durch Wilhelm-Strasse – Unter den Linden. Rückfahrt durch Friedrichs- zur Kochstrasse, neue Wege. Dienstag den 5. Auf Luise Rätlings Vorschlag Versuch das Mittagessen in einem

[74]

19[04]

Juli

Berlin

anderen Speisehaus in der Friedrichs strasse eingenommen Kost gut. und billig – das Lokal und Menschengedränge ungemütlich. Schreiben wie immer Kaffe und Kuchen von Luise Rätling erhalten. Abendbrot bei ihr in Gesellschaft von B. Römer. Schwester Balcke und einer besuchenden Schwester Rutkowsky aus Herrnhut. mit den beiden letzteren dan ausgegangen: Königs Grätzer Strasse. Potsdamer Platz. Bellevue Str. Sieges-Allée Brandenburger Thor mit Stadtbahn auf Königgrätzer Straße zurückgefahren. Zu Hause schönen Korb mit Erdbeeren und Kirschen von B. Römer. Mittwoch den 6. Mehrere Postkarten und Schreibereien vor dem Tibetischen. Mittag Essen wieder im Askanier Nachmittag ruft Luise Rätling die Freundliche uns zum Kaffe nach No 7 um gleich darauf mit den Schwestern Balcke und Rutkowsky in den Zoologischen Garten zu faren per Hoch Bahn; sie selbst Luise Rätling und B. Römer waren noch zu sehr in der Schularbeit drin um mitfahren zu können; schenkten uns z.T. die Eintrittskarten.

<sup>194</sup> „des Morgens“ wurde von der Schreiberin über der Zeile eingefügt

für einen Wohltätigkeits Zweck werden Konzerte und Feuerwerke zum Besten gegeben; es wurde uns zu spät die letzteren abzuwarten. Besichtigung der Tiere nahm uns am meisten ein Yak,  
Seehund [ect?]

Mit derselben Hochbahn – die am tiefsten unter die Straßen, dann wieder am höchsten über die selben auf dieser Strecke führt – kamen wir wieder zur Königgrätzer Straße, und erreichten gegen 10 Uhr unser Hospiz. Wie dankbar können wir für Alles sein! Und alle Nächte haben wir bis jetzt sehr gut geschlafen! Das Wetter war sehr schön zu dieser Tour, nachdem es am Vormittag geregnet hatte. Donnerstag d. 7. Juli Heut wird stramm gearbeitet. Wilhelm mit z.T. schwierigen Revisionen in Exodus; Maria anhaltend am kopieren. Luise Rätling bringt Kaffe. Abendbrot bei ihr, nach demsel-

ben fährt und geht B. Römer mit uns in den Tiergarten, von dessen Schönheit und Ausdehnung wir erst jetzt eine Idee bekommen. Das Ziel waren die wirklichen schönen kunstvollen Statuen von Königin Luise mit den Kriegergruppen und [Jammer?]<sup>195</sup> und von Friedrich Wilhelm III. mit lieblichen Friedensemblemen. Gegen ½ 10 Uhr zu Hause. Fast Tages Helligkeit<sup>196</sup>

[75]

[19]04

Juli

Berlin

Freitag den 8. Juli Die gewohnte Tages Ordnung. Nach dem Abendbrot Verabschiedung von der treuen Schwester Rätling die uns am liebsten noch mehr Gutes erweisen wollte durch Benutzung ihrer Wohnung während der Ferien, was wir kaum annehmen. und sonst. Morgen früh reist sie ab nach Klein Welka ect., auch Schwester Balcke geht morgen in die Ferien. Wir beide machen allein einen Spaziergang zu Fuße durch den Wilhelmsplatz – Zietenplatz. sehen das imposante Kaiserhof hôtel, die Dreifaltigkeits Kirche mit dem neuen Denkmal Schleiermachers davor weiter in die Kanonier Strasse<sup>197</sup> zur Engel-Apotheke.

Auf dem Rückweg die zu bezalenden Stühle! auf dem Wilhelmsplatz benützt.

Sonnabend den 9. Juli. Muß mich wol gestern verkältet haben (am Tage wars so heiß daß man Kleidung ablegte), dazu vielleicht nicht bekömmliche Speise, hatte in der Nacht plötzlich anhaltenden Durchfall mit den bekannten Gallenartigen Zuständen, sielte fast den ganzen Tag auf dem Bett herum nahm schließlich Pillen. Wilhelm ging allein aus in die Apotheke. Besuch von 2 Fräulein Klehmet. Freundinnen von Schwester Schnabel. Die eine ist Lehrerin hier, brachte Rosenstrauß.

Woche vom 10. bis 17. Juli

Sonntag den 10. Es geht heut besser mit der Gesundheit. Um 10 a.m. Predigt im Brüder Saal von Bruder Bourquin über Philipper 3 Die Gerechtigkeit aus dem Glauben) Nach der Kirche

Abschiedsbesuch bei Römers, die morgen

in die Ferien an die Ost See reisen. Dort Zuaammentreffen mit Professor Schmitt (Kind der Brüder Gemeine Ebersdorf)

Nachmittag Still zu Hause, Besuch von B. Römer. Zur Abendpredigt in die 3 Faltigkeit Kirche marschiert guten

Vortrag über Mose's Tod von Pastor Thiele gehört; Durch die Friedrich Straße: auf für uns<sup>198</sup> neuen Wegen ins Logis zurückgegangen. Wetter immer schön besonders an den Abenden nur angenehm,

Montag den 11. Den Tag über stramm gearbeitet Wilhelm revidiert Maria copiert. Längere Gespräche mit

[76]

19[04]

Juli

Berlin

Frau Leutz über ihre und überhaupt hiesige Verhältnisse. Abends nach 8 Uhr wir beide

<sup>195</sup> Dieser Text wurde von der Scheiberin unter die nachfolgende Zeile geschrieben, jedoch wurde durch eine Klammer angezeigt, dass er vor „von Friedrich...“ stehen soll

<sup>196</sup> Dieses Wort steht auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>197</sup> „Strasse“ verschrieben für ‚Straße‘

<sup>198</sup> „für uns“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

ausgegangen Hedeman – Königgrätzer Str. Blücherplatz ungemein belebt. Tempelhofer Ufer am Kanal. Post Gebäude, riesige Kaufmans Geschäfte bis zur Heilig Kreuz Kirche, über Belle Alliance Platz und W[ilhelm?] Strasse

um ½ 10 nach Hause; noch hell draußen. Fellows Syrub eingenommen. Dienstag den 12. Maria  
heut weniger Gesch[rieben?]

einiges häusliche: Waschen. Wilhelms Hare etwas beschneiden. Viele Korrektur Bogen kamen.

Langer interessanter

Brief von Gerhard. Kurze Besuche von Schwester Just und Bruder Mory. Abends langer Walk:  
vom Anhalter Bahn

hof ein langes Stück auf der Möckernstrasse hin und zurück lange am Tempelhofer Ufer,  
Blücher Platz Hallisch Tor. Wilhelm Straße. Logis. Beginnen auf dem Spirituskocher uns am Tage  
oder Abend einen extra Thee oder „condensed milk“ zu bereiten. Mittwoch den 13. Wilhelm wie immer  
fleißig

mit Kopfanstrengung ([O]pfer Kleider Zeremonial) Maria schreibt mehr Brief als Tibetisch. Abends sehr  
langer Marsch die ganze Blücherstrasse entlang bis zur Garnison Kirche auf dem  
Kaiser Friedrich Platz – so müde daß wir ein Stück per electricer zurückfuren. Freude<sup>199</sup> über die  
Züge von Soldaten die mit Musick von den Übungen durch die Wilhelm Straße marschierten  
Donnerstag den 14. Das Korekturbogen Lesen kommt in Gang. Wilhelm besucht Mr. Morrison im  
Office bekommt Geldvorschuß von ihm; schreibt außer Revision einmal Briefe. Maria schreibt  
auch Briefe. Am Abend gehen wir – früherer Aufforderung gemäs – zu Geschwister Just  
essen (Abendbrot) Thee mit ihnen in der Laube sitzen den ganzen Abend im Hof  
vor dem Kirchensaal. Bruder Mory bewässert vermittelst Spritze die Bäume. Wir  
treffen Geschwister Siebörger mit ihrem Baby (sie Bruder Louis Erlebens Tochter) Machen heut  
keinen Spaziergang. - Freitag den 15. Ein junger Bruder Wirth Lehrer an der  
Kunst Akademie in Königsberg logiert auf der Durchreise bei Frau Leutz. stellt sich uns

[77]

[19]04

Juli

Berlin

vor als Bekannter und Kollege von Gerhard. Die Hitze ist heut bedeutend zu Mittag.  
Da unser Stübchen nach Norden geht bekommen wir keine Sonne, dankenswert! Da geht's  
auszuhalten. Abends wieder ausgegangen: auf den Straßen: Möckern – Hallische – Grossbeeren -  
Teltowerr – Belle Alliance – Auf dem Platz gesessen, Friedrich und Puttkammer Straße nach Hause.

Schwül Heiß

Sonnabend den 16 Der gewünschte und erwartete Regen ist nicht gekommen; es ist heut wirklich  
besonders heiß.

Wilhelm läßt die Unterhosen weg, Maria verdünnt sich auch. Heut wieder stramm Tibetisch. Der Mittag Tisch  
in der Friedrich Straße steht für uns jetzt wol fest, seit 3 Tagen speisen wir dort; es ist äußerlich nicht  
so hübsch wie im Askanier Garten. Die Kost ist mir aber bekömlicher mit der „halben Portion“.  
Abends marschierten wir nicht so weit wie sonst. Besuchten die große Markthalle deren 2  
Mündungen auf die Friedrichs- und Linden Strasse gehen. Es sind hauptsächlich Lebensmittel aller  
Art dort zu haben. Fleisch, Fisch, Geflügel, Gemüse Früchte Blumen, Gebäck u.s.w. Die Hitze ist heut  
ganz besonders man sagt 30! auch 34! Celsius? Schlafen bei offenem Fenster recht gut.

Woche vom 17. bis 24 Juli

Sonntag den 17. Juli 10 a.m. Predigt im Brüder Saal von Bruder Mory „Der Sohn der des Vaters Willen  
tat d.h. Im Weinberg arbeitete“. Abends wollten wir ins Vereins Haus Wilhelm Straße 34, wo  
ein Missionar aus Beirut über Syrien sprechen, und später ein Vortrag von Constorial Rat Dalton  
angezeigt worden war. Abgewiesen für Fauen kein Zutritt (nur Männer) nach den Schwulitäten (leider)  
marschierten wir dann ins Heilsarmee Bureau. Wieder vergeblich am Sonntag geschlossen. In eine  
große Kirche zu faren längst zu spät. Sitzen auf dem Belle Alliance Platz bis jemand uns einen Zettel  
in die Hand legt: Aufforderung die Evangelisations Versammlung Sarepta Friedrichstrasse 236 zu  
besuchen; das ist nahe, so gehen wir und hören in kleinem Saal und kleinem Auditorium eine sehr ernste  
Eindringliche Rede über Christus den Gnadenstuhl.

---

<sup>199</sup> Dieses Wort wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

[78]

19[04]

Juli

Berlin

Montag den 18. Ein sehr kleiner Regen mit weiter bedecktem Himmel und Wind brachten eine bedeutende Abkühlung des Wetters. Arbeiten wie immer, Maria Briefe schreiben Wilhelm geht auf Bestellung durch einen Bruder Köhler geführt, zu einem 90 jährigen Bruder, der sich besinnt wie Wilhelm vor 50 Jahren in Berlin gewesen. Schwester Schnabels Tante dort. Maria läuft überall ums Hallische Tor, Wilhelm erwartend; finden uns natürlich nicht; auch bei der Heilsarmee nicht angekommen. Dienstag den 19. Nachdem Wilhelm Vormittag in der Druckerei gewesen, gehen wir abends zusammen durch die Prinz Albrecht-Strasse mit den schönen Museums Gebäuden – dann Dessauer kommen zu einem interessanten Hafensplatz mit vielen großen Boten; Heimweg diesseits des Tempelhofer Ufers – Großbeeren König Grätzer Anhalt-Straßen. Mittwoch den 20 Früh angenehme Überraschung durch die schnelle Ankunft des am Montag bestellten Packetes von Herrnhut Kleidungs Stücke, Buch, die liebe gemütliche Beeclock, und durch Mariechen Kirschen, und Blumen und Beeren von Wilhelms Gärtel. Darauf den ganzen Tag stramm Tibetisch gearbeitet. Abends langer Ausgang bis zur Charitée viele neue Wege; richtig an der ganz bedeutend breiten Spree, während wir bisher immer nur an Kanälen waren. Per Omnibus durch die Friedrichs Straße heim Donnerstag 21. Stramm tibetisch Wilhelm revidiert Maria kopiert. Um 7 Uhr zum Abendbrot bei  
Geschwister Just  
im Garten bis 10 Uhr. Gesellschaft besteht aus: Vater, Mutter, Sally Just. Vater, Sohn und Tochter  
Balcke<sup>200</sup>  
2 Brüder Stobwasser, Herr und Frau Herrman-Stobwasser (viel gereiste) Geschwister Mory, ledige  
Schwester Wheese  
Freitag ja was? nichts besonderes. Sonnabend 23 Juli. Vormittags Besuch von einem jungen Bruder Wünsche aus Christiansfeld (Sohn des Julius Wünsche aus Surinam) er logiert auf seiner Durchreise hier im Hospiz. Soldaten Züge mit Musick sehen wir öfter auf der Wilhelm

[79]

[19]04

Juli

Berlin

straße marschieren von ihren Übungen auf dem Tempelhoferplatz kommend. früh gehen sie Große Überraschung und Freude durch Pauls Besuch am Sonnabend Nachmittag; er teilt für die Nacht Bruder Wünschens Stube. Viel zu erzählen. Abends wir drei unter dem Hallischen Tor und Blücherplatz, und bei Jandorf drinn das bunte Treiben und Leben beobachtet.

Woche vom 24. bis 31. Juli.

Einen schönen Sonntag mit Paul verbracht. In dem Brüder Saal ist wegen Reinmachen keine Predigt. Wir faren und laufen in der Sonnenhitze zum Interims Dom, um zur 10 Uhr Predigt zurecht zu kommen. Raum überfüllt. Auf Altar-Stufen sitzen wir. Gottesdienst ansprechend besonders Oberhofprediger Dryander's Rede. Jacobus I. Der gewünschte Domchor ist abwesend hat Ferien; nach der Kirche <sup>201</sup> Zeughaus Kaiser Wilhelm Denkmal, Begas Brunnen, Lust Garten, Front des Kaiserlichen Schlosses und den schönen unvollendeten neuen Dom alles in der Hitze flüchtig beschaut. Nach dem Mittag essen im gewöhnlichen Lokal schöne lange Fahrt im Elektrischen Wagen bis Treptow; wie breit hier die Spree! auf einer Insel bei der Abtei Kaffe getrunken Karte an Gerhard geschickt; etwas Regen Gewitter wogende Menschenmassen, Wasserfahrzeuge aller Art. kleine Dampfer, große und kleine Boote; es ist schön hier. ein Gang zur Sternwarte; nur von Außen das unansehnliche Gebäude, und Riesen-Teleskop betrachtet, ein ander mal soll's ausführlicher geschehen. Während der Rückfahrt

<sup>200</sup> Auch im Original steht dieser Name unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>201</sup> Dieser Leerraum besteht auch im Original

der gewünschte, uns gar nicht belästigende Regen. Montag d. 25. Der liebe Paul fährt zu Mittag wieder fort; wir sind dankbar für seinen lieben Besuch. Nachmittags Kaffe-Einladung bei Geschwister Bourquin in ihrer Wohnung No 7-

[80]

19[04]

Juli

Berlin

keine Mitgäste, angenehm, interessante Unterhaltungen. - Wieder etwas Regen. - Gegen 6 Uhr besuchen wir noch die Schwester Anna Hesse. (Die uns am Sonntag Nachmittag nicht zu Hause gefunden). sie wohnt im selben Haus mit Bourquins 4 Treppen hoch 93 Stufen; müssen wieder Kuchen essen und Kaffe trinken; eine sehr lebhaft gesprächige Seele; langjährige Diakonissin, auch Brüder Gemein Schwester. Viel gereist in allen Gemeinen (Schwester Hahnhäuser, Görlitz) und sonst

bekannt! sehr lieb und freundlich zu uns. Dieser Redefluß! Am Montag ist also nicht viel mit unserm Schreiben und Arbeiten geworden. Um so strammer wurde am Dienstag den 26 und Mittwoch den 27. über den Büchern gesessen, so daß der Kopf brummte, und man gern den Abend im Freien verbrachte. Dienstag langen Spaziergang durch Schöneberger Straße zum Hafen und dem schönen Ufer entlang. lebhafter Eisenbahnverkehr; Potsdamer Bahnhof, Leipziger Straße, heim. Mittwoch Abend weniger draußen, dagegen einen Vortrag der Theosophischen Gesellschaft in Wilhelmstraße 120<sup>202</sup> mit angehört; es ist richtiger Buddhismus; etwa 30 Personen zugegen. für die Diskussion zu bleiben<sup>203</sup> war es uns zu spät geworden. Donnerstag Abend mehrere Straßen der Stadt sehr stramm durchlaufen etwa 2 Stunden lang im bunten Getriebe, wir fangen an uns zurecht zu finden. Freitags Immer stramm weiter – am - Tage dazu einige Briefschreibereien s. Büchel<sup>204</sup>

– Abends langer schöner „Walk“ am

Schöneberger Ufer entlang, Königin Auguste Straße, Potsdamer, Königgrätz müde zu Hause Wir beide nehmen Holloway Pillen – fühlen sehr das Bedürfnis. Schwere und Angegriffenheit Sonnabend den 30. Gestern Abend zu Hause kommend, hörten wir daß Bruder Bruske uns vergeblich hier aufgesucht – freuten uns dann sehr ihn, Bruder Bruske heut

[81]

[19]04

August

Berlin

Vormittag auf ein Weilchen hier in unserm Stübchen zu haben, ehe er nach seinem kurzen Besuch in Berlin wieder abreiste. Seiner lieben Frau ging es nach schweren Erfahrungen besser besonders seit sie in Tei[tz?]wolframsdorf ist, wo sie zunächst bleiben wird. Wilhelm fühlt sich besonders angegriffen und elend, wol Pillenwirkung; schreibt dan viel bis zum Abend, wir gehen nicht aus: dagegen läuft Maria von 6-7 allein in der Stadt herum, um in den Läden einen passenden dünnen „Umhang“ oder Kragen zu kaufen da die Hitze oft zu groß ist beim Draußen sein – Vergebliche Bemühung. Bis spät in die Nacht hinein unbeschreiblicher Lärm und wüstes kommunes Treiben, Schreien und Kreischen im Parterre. Der Haupt Anstifter ist der Hauswirt selber mit seiner Kneipe und Schank Wirtschaft

Woche vom 31. Juli bis 7. August

Sonntag den 31. Schon der 5. hier in Berlin! Die Zeit fliegt! Um 10 Predigt im Brüder Saal von Bruder Bourquin Römer 8 – Gottes Kinder Schuldner Dankes Schuld Dienst Schuld, Mit Erben Christi – Zur Abendpredigt in die Matthäus Kirche um 6 Uhr

---

<sup>202</sup> „120“ steht im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>203</sup> Diese beiden Worte wurden von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>204</sup> Der Text ab „dazu ...“ wurde von der Schreiberin nachträglich unter der Zeile eingefügt, „Abends ... am“ steht im Original noch am Ende der Zeile

Pastor Vogel? Redet ernst und evangelisch über den unfruchtbaren Feigenbaum<sup>205</sup> teils gefahren per Tram. teils nach dem Gottesdienst zu Fuße am Kanal Ufer bis zum Lützow Platz; dort ist ein imposanter neuer Brunnen, oder Springbrunnen, der aber nicht sprudelte. Leider wieder so ein „indecent figure“<sup>206</sup>! Montag den 1. August Maria fährt am Vormittag allein auf den Oranierplatz zum Geschäft Maassen, dann auf Moritzplatz zu Zweigggeschäft Wertheim um einen leichten Umhang zu kaufen. Vergeblich! nichts passendes. Abends 7 Uhr zum Abendbrot bei Geschwister Mory. in 136, recht gemütlich erst in der Stube – dann lange draußen in der Laube. Ein Soldaten Neffe von

[82]

19[04]  
August

Berlin

Bruder Mory, Wolf Braun, Sohn des Gemeinvorstehers Braun von Gnadenfeld war zugegen. Dienstag den 2. Sehr stramm gearbeitet tibetisch. Abends<sup>207</sup>  
Mittwoch den 3. Aug. Heut dagegen kommt Maria wenigstens nicht zum Schreiben Vormittags durch Frau Dr. Mahr aufgeredet in ein Geschäft Ziffer auf die Markgrafen Strasse gelaufen, und einen leichten Umhang gekauft – um 2 Uhr zu einem Mittagessen bei Mr. Morrison eingeladen. Obwol wir schon um 1 Uhr von hier aufbrachen durch Unkenntnis der richtigen Tramm Wagen lange wartend etwas verspätet. Mr. und Mrs. Morrison und 2 Töchter waren liebenswürdig. nichts besonderes, wir mußten tibetisch ins Album schreiben, fuhren in der 6. Stunde per Untergrund- und Hochbahn zurück zum Hallischen Tor und zu Fuße heim. Im Hospiz Leutz<sup>208</sup> haben sie heut einen Armen (nicht bettelarm) Krüppel aufgenommen den sie im Hospiz 34 abgewiesen hatten; er scheint ein ehrenwerter christlicher Mann zu sein. Die Hitze ist groß, merkwürdiger Weise für Wilhelm noch weniger empfindlich als für Maria. Doch können wir immerfort dankbar sein. Donnerstag den 4. Wieder stramm geschrieben Wilhelm und Maria erstaunlich was er leisten kann mit seinen Nerfen nur wie gewöhnlich durch den Mittag Malzeits Gang unterbrochen. Hier legt man sich auch gern einmal zu Mittag hin. Das eine kleine Stübchen muß vieles fassen, auch die öfter von Maria gewaschenen Kleidungsstücke trocknen am Fenster. Abends wir beide langen Spaziergang. Vom Hallischen Tor längst des Kanal. Sedan-Ufer – lings die 4 oder mehr riesigen Gasbereitungs Gebäude ect. Waterloo Brücke und Ufer-Plan Ufer- Urban Hafen, Luisen Ufer und Brücke Wassertor Brücke und Hafen Oranienplatz. - Von da per Tram 93 nach Hause gefahren.

[83]

[19]04  
August

Berlin

Freitag den 5. Nach strammer Arbeit entschlossen wir uns schnell zur Fahrt nach dem „großen Stern“ im Tiergarten, längst der Spree zu den „Zelten“. Dort unge- niert Abendbrot an Feenhaften erleuchteten Zelt Restaurationen vorbei zu Fuße über Brandenburger Tor und Wilhelm Strasse nach Hause. 6. Sonnabend: wie gewöhnlich. - Maria einige Einkäufe. Abends nur zum Hallischen Tor – zum Tadmo<sup>209</sup>.

Woche vom 7. bis 14. August.

Sonntag d. 7. Der ersehnte Regen strömte am Vormittag einige Stunden herab, so daß die roten Begießungs-Wagen sich (eine Reihe bildend) zurückzogen. Vormittags Predigt im Brüdersaal von Bruder Bourquin, über den Bau und Gemeinschaft der Kirche Christi

<sup>205</sup> Es ist anzunehmen, dass diese Zeile nachträglich eingefügt wurde

<sup>206</sup> „indecent figure“ engl.: ‚unanständige/anstößige Figur/Gestalt‘

<sup>207</sup> Auch im Original ist dieser Platz leer

<sup>208</sup> Der Name wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>209</sup> „Tadmo“ von Maria Heyde u. a. für ‚Lärm, Unruhe, Geschrei‘, aber auch zur Bezeichnung des tib. Maskentanzes gebraucht

Nachmittags Wetter freundlich; nach abgesendeten Karten an die Kinder, Tramfart nach Moabit in die Johannes Kirche; die Kirche selber wird im Inneren renoviert, die sehr gut besuchte Predigt wurde in einem großen „Konfirmations Saal gehalten von Pastor Würkert er sprach sehr sympatisch und anregend: das stille Gericht „Ihr werdet mich nicht sehen ect. Matthäus 23, 39. Hinter der Kirche der sehr hübsch und anmutig gehaltene Gottes Acker; Prochnows und der seinigen Grab er war zum Schluß Pastor hier. Dankbar für alles Gehörte und Gesehene per Tram nach Hause. An den folgenden Tagen Montag (Abd. Kreuzberg)<sup>210</sup> Dienstag (Narrow escape v. motor)<sup>211</sup> Mittwoch und Donnerstag. Besonders anhaltend revidiert und kopiert, so daß am 11. Die 50 Kapitel von Genesis für den Druck (Setzer) fertig wurden; Mittags immer in unser Speisehaus, kurzer Aufenthalt dort. Fast täglich Leierkasten Musik – beständig wechselnde Logiergäste; mit denen wir uns nicht berühren. Abends lange Bummelturen durch die Straßen – Hallisches Tor – am 11. den Potsdamer Bahnhof be- sichtigt. Frau Leutz Töchterchen die 8 jährige Else kommt von den Ferien zurück. Seit dem Regen am 7. ist bedeutende Abkühlung des Wetters eingetreten.

[84]

19[04]

August

Berlin

Freitag den 12. Aug. Vormittags bringt (übergibt) Wilhelm die bis zum Schluß fertigen Genesis Kapitel dem Mr. Morrison – und erhält von ihm noch 50 Mark für unsern Unterhalt Nachmittags machen wir per Tram einen Ausflug nach Charlottenburg; besuchen das berühmte Mausoleum mit den Gräbern und Marmor Gestalten von Friedrich Wilhelm III. Königin Luise, Kaiser Wilhelm I. Und Kaiserin Augusta. Durchwandern die ausgedehnten Park- anlagen. fahren und laufen nach Hause. Maria call'd noch bei Morys. Wilhelm den ganzen Abend mit Druckbogen. Witterung kühl, Windig – Sonnabend den 13. Aug. Gedenken unsrer Lieben in der Ferne, schreiben überall hin (s. Büchel) Karten und Briefe, um die Rückgängig- keit unsrer Apenrade- und Schönebeckreisen, anzuzeigen; es hat sich nemlich so gestaltet daß wir von hier<sup>212</sup> direkt nach Herrnhut zurückfahren, und dazu bald im Lauf der kommenden Woche. Verschiedene Gründe dafür<sup>213</sup> liegen vor. ----- Abends nur kurz durch die Straßen gelaufen, nachdem wir vorher im Brüder Saal der Schlußversammlung vor dem morgenden Fest beigewohnt. Einige von den Ferien zurückgekommene Freunde begrüßt.

Woche vom 14. bis 21. August.

Sonntag den 14. Die Feier des 13. findet heute statt, wir nehmen Genusreichen Teil an Allem: ½ 9 Morgensegen, Aufnahme, Festrede. Spangenberg's Gedenktag (Bruder Römer) 10 Uhr. Predigt von Bruder Mory = Selig die reinen Herzens Matthäus Kapitel 5, - Mittagessen bei Mory's, Mit Gäste (natürlich außer Bruder und Schwester Mory und ihrer Mutter) etwa 7 oder 8 besuchende Geschwister aus der Dias- pora und Societät von Potsdam und anderswo her. Bruder Mory reist um ½ 3 nach Herrnhut zur morgenden Goldenen Hochzeit von Geschwister Glitsch (Archivar); wir gehen

[85]

[19]04

August

Berlin

mit einer Anzahl besuchender Geschwister um ½ 3 zum Kaffe in die Saal Loge; es werden

<sup>210</sup> Der Text in Klammern wurde von der Schreiberin nachträglich unter der Zeile eingefügt

<sup>211</sup> Der Text in Klammern wurde von der Schreiberin nachträglich unter der Zeile eingefügt; Bedeutung: ‚gerade noch einmal davongekommen‘; ‚v. motor‘ lässt darauf schließen, dass es zu einer unfallträchtigen Situation mit einem motorbetriebenen Gerät/Fahrzeug gekommen sein muss (Trambahn?)

<sup>212</sup> „von hier“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>213</sup> „dafür“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

dabei verschiedene freie Vorträge gehalten. Bruder Römer erzählt den interessanten Lebenslauf vom Teichnitzer Lehmann, Bruder Bourquin spricht von Engländern besonders Bruder Ellis, Wilhelm von den Anfangszeiten in Kyèlang. Bruder Hickel nur einige Worte. Es ist uns lieb hier mit Geschwistern Hickel

zusammenzutreffen, ein Besuch bei ihnen in Potsdam wird geplant. Bei dem Liebesmal um 5 Uhr – und etwas später Heiligem Abendmahl bekommen wir Einblick in die Verhältnisse der Berliner Gemeinde; während sonst wenig die Predigten besuchen, war der Saal ganz gefüllt; überraschend wie die Geschwister an den Formen halten, weiß Tuch, Haube ect. Bekam beides von Schwester Mory geborgt. - Allerlei Begegnungen und Bekanntschaften:

die Schwestern<sup>214</sup> Meyerding, Schwester Bielke und [?] Th. Treu. - Dankbar nach Hause zurück. Abendbrot, und wol den letzten Gang zur Belle Alliance Brücke. Montag d. 15. Aug. Schöner Ausflug in den Grunewald Die freundliche Schwester Rätling gab ihren letzten freien Nachmittag her, um<sup>215</sup> uns zu dieser Fahrt einzuladen und mit Schwester Balcke bis an und in diesen herrlichen Grunewald zu begleiten; erst  $\frac{3}{4}$  Stündige Electriche Tramfart vom Potsdamer Bahnhof aus durch mehrere Vorstädte Berlins, bis Roseneck; langer Marsch längst der idyllisch schönen, feinen Villen bis in den wirklichen Wald – fast nur Kiefern bis zur Restauration „Hundekehle“. Dicht am See gleichen Namens gelegen; nach Ruhe und Kaffee erquickung unter gehaltvollen Gesprächen<sup>216</sup> weiter gewandert bis zum Forsthaus, andem viel größeren Grunewaldsee gelegen

Unter den Kiefern gelagert, herrlich!! Seit die Königlichen Jagden hier aufgehört - das Wild alles in eine<sup>217</sup> andre Gegend überfört worden, ist der viele Stunden ausgedehnte herrliche Wald dem Berliner Publikum zum Lustwandeln überlassen, und gern besucht.

Der Grunewald gehört zu Berlin.<sup>218</sup>

[86]

19[04]

August

Berlin

In der Restauration des „Alten Ziethen“ noch einmal geruht, unter Magenstärkung dann auf gleichen Wege wie vorhin per Stadtbahnwagen nach Hause zurück. Das Wetter sehr angenehm. Dankbar frohe Erinnerung knüpft sich an diese Tour. Um so prosaischer Dienstag den 16. wenigstens am Morgen, durch den Empfang von R. Brief<sup>219</sup> in Unruhe und Zweifel. - Dann aber wieder viel auf den Beinen, und viel vors Gemüt. Durch den Besuch der Buchdruckerei von Unger mit de[?] wunderbaren Maschienen[?] dann eine Stunde in dem Museum für Völkerkunde. Nachmittags langen Marsch durch die Straßen bis zum Dönhofs Platz nach Schuhen vergeblich suchend, dann bei Dietz im Geschäft eine große Reisetasche gekauft. Mittwoch den 17. Eine schöne Tour gemacht nach Potsdam zu Geschwister Hickel auf ihre Einladung hin, leider durch die Erwartung von Druckbogen abgekürzt und abgejagt. Am Potsdamer Bahnhof empfing uns Bruder Hickel und brachte uns alsbald nach Sanssoucie in die wundervollen Gärten; es ist schön und übertraf unsre Erwartungen. In die Schlösser hinein zu kommen war keine Zeit, aber das Mausoleum wo Kaiser und Kaiserin Friedrich ruhen, und ihre 2 kleinen Söhne besuchten wir, es ist schön, die Marmorgestalten sehr fein, weniger feierlich als das Charlottenburger Mausoleum schien es; man sah mehr Kränze und Militärische Ehrenbezeugungen als Bibelsprüche, die dort so reich und schön vertreten sind Die interessante Friedens Kirche in welcher der fromme Erbauer Friedrich Wilhelm VI <sup>220</sup>

<sup>214</sup> „die Schwestern“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>215</sup> „um“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>216</sup> Diese drei Worte wurden von der Schreiberin nachträglich über dem Zeilenanfang eingefügt

<sup>217</sup> „eine“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>218</sup> Auch im Original steht dieser Satz unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>219</sup> „R. Brief“ Eingeschriebener Brief; diese waren durch ein großes ‚R‘ (Recommandée) gekennzeichnet

<sup>220</sup> Es war Wilhelm IV, der die Friedenskirche erbauen ließ und dort begraben ist

ruht, konnten wir leider nicht besichtigen. Gegen Mittag bei der lebenswürdigen Schwester Hickel angelangt, sie ist viel beschäftigt, hatte sich von Ferien-

[87]

[19]04  
August

Berlin

gästen – 2 Nichten – zu verabschieden; hat auch Pensionäre im Haus; 2 nette Jünglinge die wir kurz beim Kaffee sahen, der eine: ein Gemeinkind Theile, Vetter vom Nieskyer. Ein gutes Mittag Essen- und Ruhe stärkte uns. Die guten Hickels studierten ordentlich wie sie es hübsch mit uns machen könnten. Veranlaßten eine schöne Fart auf der Havel per Flußdampfer an dem lieblichen Schloß Babelsberg vorbei bis zur Eisenbahn Station gleichen Namens, wo wir gerade Anschluß an den Zug fanden, der uns in der 4. Stunde nach Berlin zurückbrachte. Das Wetter war ausgezeichnet, die Flußfart in Gesellschaft der lieben Geschwister war ganz reizend. Potsdam mit dem angrenzenden Sanssoussie ist schön. Man fährt von Berlin in  $\frac{3}{4}$  Stunde per Bahn dorthin Donnerstag den 18. Die Koffer werden gepackt und alle Vorbereitungen zur Abreise getroffen. Abschiedsbesuche bei den lieben Berliner Geschwistern die uns viel Freundlichkeit erwiesen. Am letzten Abend noch bei den Geschwister Römer zum Essen er, seine Schwestern Anna und Bertha, und Cousine Mary verwitwete Schmitt aus Herrnhut - Schwester Rätling kam schließlich auch dazu. Es ist uns lieb diese tüchtige vorzügliche Freundin unsrer Elly kennengelernt zu haben. Bis zum Schluß wieder Zweifel und Schwulitäten wegen dem Weg und Zug den wir zur Rückreise benutzen sollen. Um 10 a.m. am Freitag den 19. verließen wir per Droschke mit Sack und Pack das Hospiz wo wir 51 Tage gelebt. Herzlicher Abschied von der guten Frau Leutz und Frau Dr. Mahr. . Vom Görlitzer Bahnhof per Schnellzug (in Gesellschaft von Schwester Hanna Kunz und ihrem Pflegebefohlenen 8 jährigen Helmuth Schmidt von Zeist kommend.)

[88]

19[04]  
August

Herrnhut

um 2 Uhr Görlitz erreicht = ziemlich 2 Stündiger Aufenthalt. Den schwachen Körper gestärkt, bis zur schönen Aussicht nach Blockhaus gelaufen. - Fahrt nach Löbau, dort 1  $\frac{1}{2}$  Stunden Aufenthalt; um 7 Uhr in Herrnhut angekommen. Selma erwartete uns – Thee bei Schwester Kunz – unsre Betten u.s.w. in Ordnung gebracht und zur Ruhe. Wie dankbar müssen wir sein für die guten Nächte die wir immer haben durften, die ganze Zeit in Berlin, und nun auch hier! Sonnabend den 20. Räumen, wieder Einrichten nur die allernötigsten Ausgänge. Besuche im Hause und bei Hartmanns<sup>221</sup> Disappointment<sup>222</sup> über Selmas Gartenarbeit und sonst. Ja der niedliche Garten sieht allerdings traurig aus! Die Hitze und Dürre war auch groß. Die Wiesen besonders sehen ganz braun und grau verbrannt aus.-

Woche vom 21. bis 28 August.

Sonntag den 21. Aug. Missionsfest in Herrnhut, feierlich begangen. Früh Bläserchor auf den Straßen. Die gut besuchte Predigt ganz ausgezeichnet von Bruder H. Bauer gehalten. Dann kurzer steifer „call“ bei Erdmanns – Nachmittag von  $\frac{1}{2}$  3 bis  $\frac{1}{2}$  7 schöne Missionsfeier im Herrschaftsgarten, dessen Wiesen leider auch verbrannt. Redner: Brüder Buchner, Marx, Leonh. Reichel, Nestle; ja wenn man all das Gute auffassen und behalten könnte! Montag früh unverhoffter Besuch bei uns von Schwester Tappe und ihrer Tochter; waren gestern schon mit ihnen zusammengetroffen bei Erdmanns, wo sie logieren. Die Verhältnisse bei Erdmanns besonders

<sup>221</sup> Der Text ab „Besuche“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>222</sup> „Disappointment“ engl. ‚Enttäuschung‘

in Bezug auf den Hans - den armen verstoßenen – wurden durchgeredet, und wir von Schwester Tappe aufgefordert den Jungen zu uns zu nehmen. Ein Brief von ihr am Dienstag früh von Johndorf aus meldet daß sie mit dem Vater darüber gesprochen, dies aber unter den Umständen (unserm Wohnen hier)<sup>223</sup> durchaus<sup>224</sup> <sup>3</sup> nicht tunlich sei. - An diesen beiden Tagen nichts besonderes geleistet

[89]

[19]04  
August.

#### Herrnhut

Durch Eine Änderung an unsern Eisenbettstellen, d.h. die harten Strohmattzen entfernt; und leichtere Unterlagen unter die Roßhaarmattzen angebracht; große Verbesserung! Rechnungen, Schreibereien, besonders wichtige Arbeiten hatte Wilhelm indem er ein Memorandum ausfertigte zu Gunsten unsrer Himalaya Mission – von Bruder Latrobe dazu aufgefordert. - Das weitere Ausgehen an diesen beiden Tagen lag fern durch das regnerige Wetter was endlich nach vielen Wünschen und Gebeten eingetreten war. Wenns auch nur ein leiser Nebelregen war, doch zum Danken für die dürrn Fluren  
Heut am Mittwoch den 24. scheint die Sonne wieder hell und heiß. Besuch von Bruder Hettasch. Um ½ 5 geht Maria zur Bibelstunde bei Becks; der Bischof sprach sehr anregend über die Gleichnisse, von „Netz“ und „Lappen aufflicken“, es waren etwa 12 Schwestern da. Nachher kurz bei Hartmanns. Donnerstag den 25. Nichts besonderes Postkarten und Briefe<sup>225</sup> geschrieben, s. Büchel<sup>226</sup> geschwätzt; Wilhelm ist fleißig über dem Revidieren und Schreiben<sup>227</sup>; auch im Garten. Abends Taufe von Fabricius Töchterchen. Freitag den 26. Früh Post abgefertigt. Maria besucht bei Erdmanns, namentlich die Marie allein wir wollen doch gern ein gemütlicheres Verhältnis herstellen. - Erhalten einige Äpfel aus dem Garten von Bruder Kunz. Schade daß so viele (Körbe voll) Pflaumen ganz unreif und nutzlos auf die Erde fallen. Späteren Nachmittag Besuch von Geschwister Benno Marx. Dann beim freundlichen Wetter mit Wilhelm ein wenig spaziert durch Herrschaftsgarten, Heinrichs-Berg[?]hause. Abends Wilhelm zum Bibelabend bei August Hahn. Von 9 Uhr an wir<sup>228</sup> bei Bruder Hettasch mit Bruder Rechler. Sonnabend den 27. Aug. Aufräumtag.

[90]

19[04]  
August September

#### Woche vom 28 Aug. Bis 4. September

Sonntag den 28. Predigt von Bruder Weiler, nachher Taufe von Lehmann's Töchterchen, der Maria beiwohnt. Das Brüderfest wird heut gefeiert, was uns persönlich nicht berührt. Teilname an der Todesnachricht von Schwester Kunz' Schwester Wenzel aus Görlitz. Nachmittags spazieren wir beide auf den Hutberg, ziemlich Windig  
Dienstag Heut reist Schwester Gemuseus mit ihrem Sohn nach Flinzberg<sup>229</sup>. Nachmittag Maria in Schwester Wenzel's Begräbnis. Mittwoch fällt die Bibelstunde aus, da Bruder Beck verreist  
Maria besucht Mutter Hartmann während die Töchter am Nachmittag langen Spaziergang machen. Bruder Kunz bringt uns ein Körbchen voll schöne Pflaumen aus dem Garten, wir teilen Hartmanns mit. In den vergangenen Tagen von unreifen Fall Äpfeln aus dem Garten verunglücktes Gelée und Brei gekocht, auch „Sampa“ geschnitten Gurken dazu von der Wintrich gekauft<sup>230</sup> <sup>2</sup> und 1 Glas voll eingelegt. Laufende Arbeit: Wilhelm stramm Exodus revision

<sup>223</sup> Der Text in Klammer wurde von der Schreiberin nachträglich unter der Zeile eingefügt

<sup>224</sup> Dieses Wort wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>225</sup> „und Briefe“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>226</sup> „s. Büchel“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>227</sup> „und Schreiben“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>228</sup> „wir“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>229</sup> Der Text ab „Heut...“ wurde von der Schreiberin nachträglich unter der Zeile eingefügt

<sup>230</sup> „Gurken“ bis „gekauft“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

Druck Bogen erhalten gelesen, zurückgeschickt. Maria etwas dabei beteiligt und 1 Kapittel kopiert Wilhelm geht fast gar nicht aus, nur in sein Gärtel, wo die Asten prächtig blühen: Maria geht auch wenig aus in Geschäften (Einkaufen) wie immer herumkräpeln. Bei Hartmanns einmal einen halb Tauben Mann ([Hele?]) getroffen. Schwester Schmidt-Nauhaus besuchte einmal. Wetter immer schön und leider trocken. Freitag den 2. Sept. In der vergangenen Nacht soll es stark geregnet haben, die Fluren sind erquickt. besonders dankenswert für das Bestellen (Pflügen) für die Wintersaat. Wilhelm hält früh gründliche Körperwäsche, läßt am Nachmittag seinen Bart beim Barbier Schuman gut ausputzen, worauf er sehr nett aussieht; geht aus Vorsicht nicht zum Bibelabend; dagegen wir Beide zu Hettasch. Vorher zusammen ein wenig ausgegangen zum Viaduckt. Maria kauft von Bruder Marx eine deutsche Bibel für Wilhelm – macht dann kurzen traurigen call bei Marie Erdmann. - Sonnabend den 3. September

Aufräumtag. langes „Proofreading“. Brief und Geburtstags Packet für Paul in Eile fertig gemacht und abgeschickt. Vater schickt Blumen. Dazu Sweets und China Besteck. - Maria kurzen Gratulations call zum heutigen Doppelgeburtstag bei Gemuseus's Töchtern. Wetter warm.

Am 2. Freitag Schornsteinfeger bei uns.<sup>231</sup>

[91]

[19]04

Woche vom 4. bis 11. Sept.

Sonntag den 4. Predigt vom Pfleger Marx über die 5. Bitte. Abends Vorbereitung zum Ehefest. Nach der Predigt besuchen wir Goldschmidt Burkhardt. (seiner Frau geb. Bourquin schuldeten wir einen Gegenbesuch) sie waren gemütlich. Am Nachmittag machten wir einen nicht Lichtvollen Besuch bei Erdmanns kurz. Wilhelm Erdmann<sup>232</sup> war nicht zu Hause. Anna ist am Freitag von Ebersdorf zurück gekommen.

Wetter

drohend – Gegen Abend kurzen Spaziergang. Nachmittags und Abends stramm Korrekturbogen vorgehabt.- Lieben Brief von Gerhard. Montag den 5. Vater heut ganz besonders munter, Vormittags auf den Beinen, Teils in seinem Gärtel, Teils im Ort Besorgungen. unsers lieben Paul besonders gedacht. - Schwester Kunz bringt uns wieder ein Körbchen voll Pflaumen aus dem Garten.

6. Dienstag Maria geht zur Bibelstunde bei Becks; wegen dem morgenden Fest ist sie nemlich auf heut verlegt worden. besucht bei Hartmanns. (Vergessen zu notieren daß vorigen Freitag den 2. Sept. unsre Schornsteine ausgefegt wurden; man war vorsichtig und hatte reichlich Säge-Späne zur Hand; war nicht so schlimm mit dem Schmutz wie das letzte Mal.) 7. Sept. Mittwoch Ehefest in aller Ausführlichkeit gefeiert. Morgensegen Festrede; nach derselben Besuch bei Erdmanns; einen Strauß Blumen besonders schöne Asten aus Wilhelms Gärtel, süße Plätzel vom Bäcker, und eine kleine „Speise“ gebracht. Wilhelm und die Kinder da, Marie spazieren; nach dem Heiligen Abendmal. Abends gaben wir beide ihnen die Hand; die Kinder kamen Nachmittags kurz zu uns. Hatten mit Proof reading ziemlich viel zu tun bis zum Abend. Vor Tische Maria Besuch bei Schwester Rudkowski im Schwesternhaus, wegen einem gestern abgelehnten Strauß Heideblumen. sie brachte am Nachmittag solch einen frischen Strauß. Man muß immer wieder lernen nicht durch Ablehnen von Freundlichkeiten Andere zu betrüben.

[92]

19[04.]

September.

An einem der letzten Tage wieder ein Körbchen voll Obst: Äpfel und Birnen aus dem Haus Garten erhalten; z.T. In den Keller gelegt einges auch fürs Trocknen zurecht gemacht; Mariechen ist so freundlich diese Birnen für uns bei sich im Ofen zu trocknen. Donnerstag den 8. Wilhelm arbeitet und gießt früh längere Zeit in seinem Gärtel, Maria läuft gegen Abend allein fast bis zur Strahwalder Kirche spazieren, um Bewegung zu haben. Kammen heut keine Korrekturbogen; giebt aber andere Schreibereien. Freitag den 9. Zu Mittag kommt Bruder Latrobe um uns das

<sup>231</sup> Dieser Satz wurde von der Schreiberin nachträglich am linken Rand, senkrecht zum übrigen Text eingefügt

<sup>232</sup> Der Name „Erdmann“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

bewilligte Geld auf den Berlin Aufenthalt von der Bibel Gesellschaft zu bringen  
160 Mark sehr dankenswert! Nach Tisch 3 Mas Gravensteiner Äpfel gekauft von  
einer Frau aus Ruppertsdorf. Wetter sehr sonnig und warm. Abends Wilhelm zur Bibel  
stunde bei Hahn. Sonnabend den 10. Geburtstag der Schwägerin. Wir gratulieren am Vormittag  
Blumen und Chokolade ect. sind Nachmittags zum Kaffe bei Hartmanns; keine Mitgäste. Nur  
kurz Bruder Rechler und Schwester Kramer als Gratulanten da; ganz gemütlich. - Von meiner Carline [aus?]  
Gnadenberg Würstel nicht nur für Hartmanns, sondern auch für uns mit Semmel. Abends bei Hettasch mit  
Bruder Rechler wie allwöchentlich; man hört von seiner Mutter<sup>233</sup> daß der Pfleger Marx seine Ferien in  
England  
verbringt und schon dort ist.

Woche vom 11. bis 18 September.

Sonntag den 11. Predigt von Prediger Marx über 6. und 7. Bitte; gleich nachher Maria zu Erdmanns  
wegen Gerhards Tagebuchblättern. Marie begrüßt, nach ihrer Sächsischen Schweiz Reise,  
die sie am Donnerstag und Freitag mit Schwester Beck unternommen. Nachmittag Korrekturbogen  
gelesen, abgefertigt – und langen Spaziergang mit Wilhelm durch und über den Hengstberg.

[93]

[19]04.

September

Montag den 12. Am Morgen überarbeitet sich Wilhelm beim Gießen im Garten; nimmt dann  
noch reifen Hollunder ab vom Baum in der Hof Ecke, etwa 25 bunches<sup>234</sup>; da keine Bogen  
von Berlin kommen hilft er bis Mittag fleißig abbeeren; wir erhalten 4 Pfund schöne reife  
Beeren die ich gegen die Landes Sitte einkochen will. - Dieser  
Jam ist auch gelungen. In den folgenden Tagen und Abenden. weiter Obst zum  
Abtrocknen und Kochen zurecht gemacht. Es ist recht dankenswert daß die Wittwer-  
Haus Einwohner aus dem Garten gefallenes und gepflücktes Obst erhalten, dieses  
Jahr ziemlich Viel. Geschwister Kunz die Hausverwalter besorgen das Abnehmen und Verteilen  
Schwester Bourquin unsre Nachbarin schickte uns auch ein Körbchen Birnen.  
Beschäftigungen: Wilhelm in seinem Stübchen über Exodus revision her; die Korrek-  
turbogen von Berlin kommen häufig – sie werden alsbald von uns beiden  
einzeln gelesen und bald zurückgeschickt. Maria copierte nur wenig, schrieb  
etwas Briefe, ist aber sehr flau ---- Wenig spazieren gegangen, Wilhelm nur im  
Garten – Maria Mittwoch ½ 5 zur Bibelstunde, nicht wie bisher zu Mutter Beck; sondern  
zu Schwester Franze geb. Rückert in ihrem Häuschen auf der Neuen Gasse vis à vis  
der Post ziemlich dieselben Teilnehmer. Wilhelm Freitag Abend zur Bibelstunde bei August Hahn's.  
Wetter recht kühl – am Dienstag hatte es tüchtig geregnet – seitdem meist  
Wolkig und Sonnenlos. Freitags einmal kurz bei Henningers besucht. Sonnabend den 17.  
Am Nachmittag als Selma fort war geht Maria zum Missions-Kaffe für Mosquito-  
Sontags-Schulhalle; ißt und trinkt, kauft einen kleinen gebrannten Spruch für Bruder Ding [mars?] wall<sup>235</sup>  
es war im Schwestern Haus Speisesaal; ging sehr ungeniert zu, fortwährend Wechsel der

[94]

19[04.]

vielen Kommenden und Gehenden Leute. Die Ortsschulmädchen besorgen die  
Kaffe Bedienung und den Verkauf. Der ist sehr flott und gut gegangen; war  
in der 5. Stunde schon nichts mehr zu haben. Wilhelm arbeitet in seinem Stübel, friert,  
Erkältung drohend wegen zu leichter Kleidung. Ein Feuer das erste diesen Herbst am 17. Sept<sup>236</sup>  
tut ihm wohl in seiner Stube. Er wird auch nun anfangen sich wärmer zu kleiden  
Sonnabend Abend bei Bruder Hettasch; außer Bruder Rechler ist auch Bruder Schulze mit  
seiner Tochter dabei. Sie sind ja kürzlich ins Wittwerhaus gezogen. Zum Schuß  
wurde erwähnt daß Bruder Schulze heut Geburtstag habe, der aber unbeachtet

<sup>233</sup> „von seiner Mutter“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>234</sup> „bunches“ engl. hier: ‚Trauben‘

<sup>235</sup> Die ursprüngliche Schreibung könnte ‚Ding mars‘ gelautet haben, ‚wall‘ wurde darüber gesetzt

<sup>236</sup> „am 17. Sept“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

geblieben, wegen der wehmütigen Tatsache daß gerade heute vor einem Jahre das Begräbnis seiner Frau stattgefunden hatte. Es wurde ihm ein Segensvers gesungen.

Woche vom 18 bis 25 September.

Sonntag den 18. Predigt von Bruder Weiler über unsern Irdischen Beruf: Der Herr führt ein – es gilt treu ausführen – über das wo hin führen desselben. Trotz des sonnigen (dabei scharfen) Wetters gar nicht ausgegangen, bis Maria Abends 6 die am Nachmittag geschriebenen Postkarten (s. Büchel) fort trägt Wilhelm mit Korrekturbogen beschäftigt, Aus dem Garten hatten wir einen Strauß Blumen - meist prächtige Astern - gepflückt und Bruder Schulze präsentiert zu gleich den ersten Besuch in seiner netten Wohnung gemacht. Montag den 19. Besondere Freude erregt gleich am Morgen ein Brief von Mr. Mc Donald direkt aus Lhasa! - Proofreading, Wirtschaftliches, Selma hat einen bösen Finger, die Waschfrau erhält eine Brille (die letzte von Cleghorns). M. Hartmann bringt das für uns im Sommer<sup>237</sup> eingemachte Jam von Stachelbeeren<sup>238</sup>. Ach die Fragen und Gedanken: Warum durften wir nicht dort bleiben? Nein Danken!

[95]

[19]04.

Dienstag den 20. Den Vormittag wieder Aufwaschen ect. da Selma nicht kam; zu Mittag kommt Frieda; heute richten wir die große Wohnstube zu Papas gleichzeitiger Arbeits Stube ein, feuern dort gleich am Morgen; Nachmittags Sonne am Fenster, Temperatur angenehm. Draußen ist kalt mit scharfen Winden. In den letzten Nächten Frost im Freien, die Georginen erfroren, das Tomatokraut dito; gestern hatten wir die Tomatoes zum großen Teil gepflückt, die ganz reifen werden gleich eingekocht, die grünen zum Nachreifen hingelegt und einen Teil draußen gelassen, nachts zugedeckt<sup>239</sup>. Die Winter Topfblumen aus dem Garten

herein in unser Entrée gebracht, damit gestern Abend und heute früh zu tun. Das Einkochen und Erhalten des Obstes nimmt auch Zeit komme schwer zum stillen arbeiten und schreiben. Gegen Abend Rechlers besucht, dann Maria einen kleinen Rush ins Freie, Abends an Gerhards Tagebuch erquickt. - Mittwoch den 21. Zu Mittag bekommen wir wieder schöne Birnen und einige Pflaumen aus dem Garten. Vormittags Selma's Arbeiten, und noch Wilhelm proof reading. Längerer Besuch Bruder Latrobes Maria z.T. nicht Dabei<sup>240</sup>. Nachmittags ½ 5 Bibelstunde sehr erwecklich und waren bei Schwester Franze. Kurzer call bei Erdmanns, Er liegt seit gestern Verkältung Rheumatismus. Wind und Kälte sind aber auch angreifend; wir beide in der Singstunde. Donnerstag den 22. nichts Besonderes Wilhelm Revisionsarbeit; die Temperatur in der Wohnstube gut dazu. Maria schreibt, geht aus zu Hartmanns und Einkaufen Freitag 23. Overlandpost am Morgen schnell abgefertigt. Mrs Eklund; am Nachmittag wars wol daß Maria bei Erdmanns besuchte, etwas plättete, den kleinen recht hübsch gedeihenden Gottfried etwas wartete. Wilhelm Erdmann liegt noch; während ich dort war besuchte ihn Dr. Tanner. Abends Wilhelm bei Hahn zur Bibelstunde. Sonnabend Aufräumen Brief Schreiben, Abends bei Hettaschs wo Bruder Spiegler zugegen, und sehr interessante Mitteilungen über seine Arbeit in Mähren machte:  
<sup>241</sup> Er hat mit Theosophisten, Templern, Adventisten zu tun.

[96]

19[04]

September

Woche vom 25 September bis 2. October.

Sonntag den 25. Predigt von Bruder C. Beck. Markus <sup>242</sup>. Wilhelm fühlt sich nicht wohl. Sehr heiße

<sup>237</sup> „im Sommer“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>238</sup> „Jam von Stachelbeeren“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>239</sup> „und“ bis „zugedeckt“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>240</sup> Dieser Satz wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>241</sup> Dieser Leerraum besteht auch im Original

<sup>242</sup> Dieser Leerraum besteht auch im Original

Stube gemacht. Hartmanns (Marie und Lydia) besuchen, lesen des wunderlichen Lehmanns Brief vor.  
Maria macht

dann allein einen Spaziergang auf den Hutberg. Wetter warm, bedeckt, angenehm.  
Montag den 26. Mit Korrekturen ect. beschäftigt auch etwas Flannel waschen.  
Waschfrau ect; nachmittags Regen Dienstag 27. September Brief und M.O.<sup>243</sup> zum Morgenden Geburtstag  
an Paul's geschrieben und abgeschickt. Schwester P. Gemuseus besucht. - Nachmittags von 4 bis 6 bei Erd-  
manns, konnte für die angestellte Schneiderin etwas helfen, (Trennen). Marie rüstet sich morgen  
nach Gnadenfrey zu reisen; wieder Regen. Mittwoch den 28. Unsrer Lieben in Schönebeck  
gedacht. - Korrektur Bogen – Exodus Kapittel copieren – Wilhelm schreibt den ganzen Tag, heut  
auch am Abend in der nun stetig gefeuerten großen Wohnstube, wo er sich ganz ein  
gerichtet mit seinen Büchern. Das andere (Gerhards) Stübchen benutzen wir augenblicklich  
zum Aufbewahren von Obst, namentlich Einkochten Vorräten. von ½ 5 bis ½ 6 Maria in  
der gut besuchten Bibelstunde bei Schwester Franze; von da gleich heraus zu Henningers, um  
noch einmal wegen dem Hollunder zu bitten. Schwester Hannah Kunz die Diakonissin (freundlichen  
Andenkens beim Obst verteilen) verabschiedet sich, um nach 6 wöchentlichen Ferien [zu?] ihre  
Arbeit nach Zeist zurückzukehren. Gestern: Begegnung und Gespräch auf der Straße mit W. Müller  
und seiner Mutter. Donnerstag den 29. Engelfest. An den Versammlungen, und sonst auch,  
nehmen wir nicht Teil daran. Maria besucht nur Abends vor der Liturgie bei Erdmanns, bringt  
1 Blumenstrauß. Den ganzen Tag geschrieben und mit Proof reading beschäftigt. Das-  
selbe gilt von Freitag und Sonnabend. Angenehme Unterbrechung am Freitag

[97]

[19]04

den 30. durch einen leider kurzen Besuch von Sam Ribbach. Er war von Gnadenfreyer  
Missionsfest zurück auf dem Wege nach Klein Welke. Dort gedenken sie bis  
zu ihrer Rückkehr nach Asien zu bleiben. Haben ihr Gretchen ganz bei sich.  
Einem Vortrag am Abend des 30 (im Brüderchorsal von Bruder Burkhard  
gehalten) wohnten wir nicht bei. Sonnabend wie immer bei Hettaschs zu Lichten.  
Maria schreibt auch angelegentlich Exodus-Kapittel; geht nur am Sonnabend aus  
Rechnungen bezalen – Stuben aufräumen. Brikets kaufen.

Woche vom 2. bis 9. October.

Sonntag den 2. October Ernte Dankfest; schöne Predigt dazu – Nach derselben Besuch  
von Fritz Erdmann der seine Michaelis Ferien bei den Eltern verbringt.  
Proof Reading – dann wir zusammen (Wilhelm und Maria) schönen Spaziergang auf Rennersdorf Chaussée  
und abgezweigt durch den Eul-Steg-Wald zurück. Abends wieder Proof Reading  
Montag den 3. Wilhelm geht aus unsre Pension holen, Miete und Rechnungen bezalen.  
nichts besonderes. Exodus Kopieren - revidieren. ect. Dienstag den 4. ganz stramm über  
diesen Arbeiten. Mittwoch den 5. desgleichen; Heut mit der Unterbrechung von Maria zum  
Bibelverein bei Schwester Franze; vormittags auch in der Agentur bei Roys gewesen, um das  
im Schwestern Haus neulich gekaufte Brenn-Sprüchel für Bruder Dingwall abzugeben, so wie Zigarren-  
spitzen. -Am Morgen sahen wir ein Eichhörnchen (offenbar aus dem Wald) des Nachbars großen  
Nussbaum besuchen. Donnerstag den 6. In der vergangenen Nacht hat es ordentlich geregnet,  
bis heut Mittag hielt es leise an. Von Mittag an Sonnenschein – nein der nur kurz. Am  
Abend, und dann in der folgenden Nacht Sturmartiger Wind mit Regen und Kälte.

[98]

19[04.]

October

Freitag den 7. heut ganz besonders strammer, und anstrengender  
Tibetischer Schreib- und Korrektur zu lesender Arbeitstag; erst Abends 8 Uhr  
zur Post getragen d.h. die Manuskripte und Wilhelms Brief an Mr. Morrison himself.  
Unterbrechung hatte es in der 6. Stunde gegeben durch einen längeren lieben Besuch  
von Schwester Käthe Wunderling die bei ihren Verwandten hier Michaelis Ferien verbringt; sie

---

<sup>243</sup> „M.O.“ eventuell für „money order“ (Postanweisung), also ein Geldgeschenk

teilte uns manches mit aus einem Brief der Schwester Nordheim von Leh. Wetter naß; windig; seit den letzten Tagen hat Maria einen etwas lästigen Husten, der plötzlich fit weise kommt und peinlich ist. Wilhelm ordnet Fellows Syrub an, den Maria Früh und Abends nimmt (gab 1 Theelöffel). Sonnabend. Aufräumen, Maria kurz Gratulieren zu L. Hettasch heutigem Geburtstag. Auf den gestrigen strammen Tag bummeln wir heute; ernten von Wilhelms Garten rote Rüben, Zwiebeln, und ein par winzige Carotten. Die Tomato Ernte ist ganz dankenswert; die Unreifen grünen Früchtchen reifen ganz schön nach auf dem Schrank in der Speisestube. Abends natürlich bei uns, zu Hause geblieben

Woche vom 9. bis 16. October.

Sonntag den 9. Außer zur Predigt still zu Hause geblieben. Proofreading und anderes. Besuche von Marie Hartmann und Schwester Kramer-Reichstein. Wir feuern in 3 Räumen und Küche Vergessen daß vorigen Sonnabend den 8. October unser gewisser Ort ausgeräumt wurde, was dieses Mal schneller und mit weniger Geruch ausgeführt wurde wie früher. Von den ersten Wochentagen ist zu verzeichnen daß Wilhelm fleißig revidiert und copiert in Exodus, Maria nicht. Dagegen allmählig etwas Brief schreiben vorgenommen. Maria wird das Gehuste nicht los, trotz Fellows Syrub; darf nach Papa nicht sehr heraus.

[99]

[19]04.

besucht auch Montag und Dienstag nicht die Abendversammlungen, teremere<sup>244</sup>. Bruder Kölbings Bericht am Mittwoch Abend in der Loge mit Gehört. Wetter immer so naß und windig kalt, daß wir die Doppelfenster am 11. October einsetzen lassen. Selmas Mutter kam sie zu waschen. Der Tischler setzte sie ein. Dienstag den 11. fing der kleine Missionsverein im Wittwenhaus an zu Tagen Maria konnte wegen den Fenstern nicht gehen; ebenso bedauert dem lieben Bibelkränzchen am Mittwoch dem 12. nicht beizuwohnen wegen den lästigen Hustenfits. Das Ausgehen beschränkt sich auf Besuche bei Hartmanns, die Mutter Hartmann liegt seit Sonntag ganz zu Bett; und geht wol allmählig ihrem Ende entgegen. ohne Schmerzen und besondere Nöte, nimmt die Schwäche immer zu da sie keine Nahrung zu sich nehmen kann, dabei Durchfall? hat. Am 12. wurde sie von Prediger Marx besucht. - Ich traf bei Hartmanns Schwester Marie Berthels, die erzählte: Marie Erdmann sei gestern Abend von Gnadenfrey zurückgekommen. Außer den Zeitungen haben wir in letzter Zeit gar keine Verbindung gepflogen; freuten uns aber daß Fritz vor seiner Rückkehr nach Niesky am Montag uns besuchte. Wirtschaftliches. Aufkochen der Äpfel und Hollunder und Einkochen von Tomaten am 12. und 13. Aus dem Wittw[er?] Haus erhielten wir ein par Weintrauben durch Kunze's. Donnerstag den 13. Abends wir Beide bei Gustav Sessing zum Thee. Marie Madsen war mit dabei. Es wurde lebhaft von alten Herrnhut Zeiten gesprochen. Tief in der 11. Stunde heim, ohne Schlüssel. Schwester L. Kunz herausgedonnert. Freitag den 14. October nachts  $\frac{1}{4}$  11 ist die Mutter Hartmann sanft entschlafen. Am Nachmittag hatten wir beide Wilhelm und Maria sie noch besucht. Nachdem wir Sonnabend die Nachricht erhalten, wiederholt dort besucht den Doctor Ullrich und die Leichenwäscherin Vollprecht bei Hartmanns gesehen und gesprochen<sup>245</sup>, Kranz und Maria trifft Schwester Beck die Ida in ihrem Garten; sie war recht freundschaftlich<sup>246</sup>

[100]

19[04]

October

Sträußchen gebracht. (vor und nach uns haben eine ganze Anzal Freunde und Verwandte ebenfalls Kränze geliefert, ich zählte später auf dem Grabhügel 14 schöne Kränze.) In derselben Nacht ist der König Georg von Sachsen gestorben in den Frühstunden des 15.

<sup>244</sup> „teremere“: Unbekannter Ausdruck

<sup>245</sup> „den Doctor“ bis „gesprochen“ wurde von der Schreiberin nachträglich an den Fuß der Seite geschrieben. Eine Klammer bezeichnet die Stelle der Einfügung

<sup>246</sup> Diese Zeile wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile „Nachdem wir...“ eingefügt; da die Information nichts mit dem Tod der Mutter Hartmann zu tun hat, wurde sie vom Transkribenten an das Seitenende gesetzt

Das wurde Abends in der Singstunde zusammen mit Mutter Hartmanns Heimgang angezeigt. Vater Hettasch ist die ganze Woche nicht wohl gewesen stark verkältet, drum fiel unser Gesellschafts Abend bei ihm aus. Dagegen besuchten wir ihn am Nachmittag.

Woche vom 16. bis 23 October.

Sonntag den 16. Nach der Predigt besuchen wir beide die Geschwister Roy senior; sie hatte vorgestern ihren Geburtstag; - Am Nachmittag geht Maria allein zu E. Becks, da wir gehört die Mutter (Mathilde Beck sei krank; sie lag auch , bekam sie nicht zu sehen, dagegen die Töchter, und eine Nichte: Schwester Krieg geb. Klinkhard (Ellys gute Bekannte) mit ihrem halbwüchsigen Sohn. Um ½ 5 Liebesmal um 7 Uhr Heiliges Abendmal. - Montag d. 17. Wilhelm Erdmanns Geburtstag. kurz vor 12 gingen wir beide zum Gratulieren, kamen aber da erst gerade in die Größen Gratulanten (Br[üder?] Wünsche, Stephan ect) hinein. peinlich. Nachmittag kommt Eliese Hartmann mit Laufereien und Sprechen vergeht die Zeit ohne große Taten meinerseits. Wilhelm ist immer sehr fleißig beim Schreiben Dienstag den 18. October Begräbnistag; Wir schicken Hartmanns und ihren Gästen Eliese und Hans Stolz Mittagessen aus dem Gasthof. - Um 3 Uhr das Begräbnis der Schwägerin. Trauernde in der Loge die 3 Töchter, Hans Stolz Wilhelm Erdmann Gustav Sessing und wir der von Mariechen verfaßte Lebenslauf war gut. Wetter sehr bedrohlich. Wilhelm Erdmann ging nicht mit hinaus hingegen unser Papa; es blieb zum Glück nur bei leisem Nebel-Nässen Nach dem Begräbnis kleine Kaffe Einladung bei uns für die trauernde Familie

[101]

[19]04

Schwester Schmidt-Nauhaus nahe Freundin von Hartmanns die heut ihren Geburtstag hat, war Mit Gast. Gustav Sessing auch da. Daß Wilhelm Erdmann ebenfalls sich später einfand freute uns; es war ein gemütliches Beisammensein Gott Lob! Mit dem ½ 7 Zug fuhr Hans Stolz nach Niesky zurück; er war 10,30 a m angekommen. Mittwoch den 19. Die Bibelstunde am Nachmittag fällt aus wegen Bruder Becks heutigem Geburtstag. Maria besucht gegen Abend bei Käsebieters. Anstatt der gewöhnlichen Singstunde wird um ½ 8 eine liturgische Trauerversammlung gehalten von wegen des verstorbenen Königs der heut Abend in Dresden in seiner Gruft beigesetzt wird. Donnerstag den 20. Eliese Hartmann fährt nach Groß Kniegnitz zurück, wo sie einen sehr umfassenden Wirkungskreis bei viel Arbeit bei ihrem Pastor hat; sie ist sehr selbständig Maria gratuliert der Schwester Gormsen die gestern ihren Geburtstag hatte, und sieht da zum ersten Mal ihre niedliche kleine Wohnung. Wilhelm geht aufs Standesamt unsre Steuern bezalen.<sup>247</sup>  
An einem der letzten

Tage haben wir bei Geschwister Benno Marx besucht; es ist interessant durch sie, so wie durch Hettasch's von unsrer Himalaya Mission etwas hören zu können da sie natürlich in lebhafter Verbindung mit ihren Kindern dort stehen. Ja das Kyèlang! und seine bedrohte Existenz bekümmert uns besonders Wilhelm sehr; er schreibt in den vergangenen Tagen einen langen Aufsatz darüber für die M. D.<sup>248</sup> besucht den Freitag Bibelabend nicht. Am Sonnabend dagegen sind wir mit Rechler und Schulzes bei Hettasch's. Mit Erdmanns wenig Verbindung. Marie scheint freundlicher z.B. zu Hartmanns Der Kurt liegt die ganze Woche nicht zu Bett, sondern Sopha wegen bösem Fuß den Dr. Tannert behandelt. Wir Gott Lob ziemlich wohl. Maria wird den Husten nicht los.

[102]

19[04]

October

Woche vom 23. bis 30. October

Sonntag den 23. Gedächtnis- ie. Lob-Predigt auf den verstorbenen König  
Nach Tisch machen wir beide einen hübschen langen Spaziergang bei schönem

<sup>247</sup> Dieser Satz wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>248</sup> „M.D.“: für „Missions-Direktion“ (seit 1899 eingesetzte Leitung der Missionsarbeit; s. Peucker: Herrnhuter Wörterbuch)

Wetter (vielleicht wars zu viel, sehr ermattet). In der Dunkelstunde längerer Besuch von Mariechen und Lydia, ihre Verhältnisse und Zukunft besprechend; es ist fast peinlich wie sie von allen Seiten mit Fragen, Vorschlägen, und Ratgeben bestürmt werden. Montag den 24. Wilhelm neue Verkältung. Maria auch noch Husten. gewöhnliche Arbeiten. Maria Abends 6 Kurz bei Erdmanns um Gerhards Tagebuchblätter zu bringen. In der Abendversammlung (von Maria besucht) erzählt Pastor Fliedner sehr interessant vom Evangelisations-Werk in Spanien dem er nach seines Vaters Tode vorsteht. Dienstag den 25. Maria wohnt dem kleinen Missionsverein im Wittwenhaus bei von ½ 3 bis 4, desgleichen dem Bibelkränzchen bei Schwester Franze von ½ 5 bis ½ 6 am Mittwoch den 26. Donnerstag den 27. wir beide gratulieren am Vormittagtag der Schwester Kunz mit einem Blumentöpfchen und Sträußel. Von den Tagen nichts weiter zu sagen. Wilhelm schreibt und revidiert stetig in seiner warmen Stube drüben. Maria inching along mit kleinen Dingen Von dem Trauerläuten für König Georg<sup>249</sup> das täglich von 12 bis 1 Mittag abgehalten wird hören wir durch die Doppelfenster gar nichts in unsern Stuben. Bei Schwester Kunz trafen wir heut u.a. mit Diaspora-Bucks zusammen, die in dem neuen Hause auf dem Bahnhofsweg wohnen. Wetter immer regnerig. Am 26. sehr heftiger Wind, wir gehen wenig, fast gar nicht aus. [?] Maria in die Abendstunde. Immer noch das fatale Husten. 28 Freitag viel Proofreading, etwas Briefschreiben. Sonnabend d. 29. Aufräumen. Kohlen und Holz gekauft. Wegen dem verlorenen Kellerschlüssel viel Zeitversäumnis, Abends lange gelesen in Lizzie's Surinamer Blättern, die heut durch Paul's gesendet worden

[103]

[19]04

Woche vom 30. October – 6. November.

30. October Sonntag. Wie froh ich bin daß gestern trotz des besonders heftigen Ostwindes<sup>250</sup> Abend in der Singstunde, und auch heut

in der Predigt kein Hustenfit über mich gekommen ist, was in der letzten Zeit oft so peinlich war. Wilhelm ist bisher wunderbar verschont geblieben; er geht wenig aus; wir halten auf warme Stuben; außer der großen Wohnstube wo Wilhelm auch arbeitet wird in der Eß-Stube auch täglich gefeuert; gestern Abend waren wir nicht bei Hettasch's da er nicht wohl ist; außer mit Hartmanns haben wir keine geselligen Verbindungen (i.e. Besuche gehabt und gemacht). Schwester P. Gemuseus wohnt seit einigen Tagen bei Hennigs in Berthelsdorf während ihr Sohn in Breslau sein Examen macht. Heut schöne Predigt von Pfleger Marx über das „Danken“. gegen Abend längerer Besuch von Schwester Heinrich Müller. Maria geht im Dunkel Abend spazieren bekommt Asthma. Die Herrnhut Ost Winde! Montag den 31. Das Reformationsfest wird feierlich begangen; früh Posaunen Blasen auf den Straßen; Predigt Chorstück; gute zugleich interessante Predigt von Bruder Weiler; nach derselben Besuch von Schwester Möschler-Leporin, die einen Gruß von ihrer Tante (Gustel Örtel) gemüthlicher Weise bringt. Nachmittags Brief Schreiben u.s.w. Dienstag den 1. November. Wilhelm geht am Vormittag aus zu Geuke, Krautwurst [Mengege?] kaufen, und sonst aus. Maria die gewöhnlichen Monatsrechnungen bezahlt. Während Wilhelm am Nachmittag zu einer Brüder Kaffe Einladung bei Bruder Rechler ist (Bruder Spiegler auch zugegen) schreibt Maria zu Hause Briefe, erhält Besuch von Bruder Roy Junior der die gestickte Indische Gold Decke in Empfang nimmt für einen Missionsbazar in Stuttgart. Mittwoch den 2 November. Heut nach längerer Zeit schreibt Maria am Tage Exodus Kapittel für die Presse. Nachmittags um ½ 5 Bibelstunde bei Schwester Franze. Wetter naß und trübe.

[104]

19[04.]

November

Über die letzten 3 Wochentage nichts notiert. Ob außer dem stetigen Kapittel Schreiben und „Proof reading“ noch etwas besonderes passierte? doch ja. Sonnabend gegen Abend wurden wir durch einen Besuch von Sam Ribbach überrascht; er ist hier, logiert beim Prediger, wird morgen Abend Missions-Stunde halten; wir hören von Francke's;

<sup>249</sup> „für König Georg“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>250</sup> „trotz“ bis „Ostwindes“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

vorher hatten wir schon eine Karten-Korrespondenz nach und von Welke<sup>251</sup>. Wetter fortwährend unfreundlich, trübe, stürmisch. gehen wenig aus. Marias Husten verliert sich Gott Lob immer mehr. Die Sonnabend Abend Zusammenkunft bei Hettasch's fällt aus, da Er nach Niesky gefahren ist. Ach nein, am Freitag Abend waren wir bei Ihnen; Wilhelm war wegen dem Wetter nicht zu Hahn's zur Bibelstunde gegangen. Wir halten immer auf warme Stuben besonders die große Wohn- zugleich Vaters Arbeitsstube. Alle morgen werden außer dem Küchen Ofen auch der eben genannte und der der Eßstube gefeuert.

Woche vom 6. bis 13. November.

Sonntag den 6. Predigt von Pfleger Marx. Proof reading. in der Dämmerung mit Wilhelm etwas spaziert, bei Erdmanns gecall'd, die uns zur Abendunterhaltung einladen mit S. Ribbach zusammen; nachdem derselbe in der Kirche einen guten Vortrag über unsre Himalaya Mission (Lobzang) in der Gebetsversammlung gehalten; ganz angenehmer Abend.

Montag den 7. Abends berichtet Ribbach im Brüderchorsal noch einmal recht interessant und populär über unsre Leh Mission. Gegenstände zeigend; er fährt am Dienstag dem 8.

(Gretels Geburtstag) nach Klein Welke zurück. Bei uns gilt es fleißig Schreiben, Revidieren, Proof-lesen, auch Abends bis zum Schlafengehen. Mariechen's Geburtstag

am 10 wird nur durch ein kurzes „Gratulieren“ von Maria bedacht. Beide Marie und Lydia besuchen

(Die letzten frischen Blumen von Wilhelms Beet gepflückt zum Sträußchen für M)<sup>252</sup>

[105]

[19]04.

uns öfter. Ihre Zukunfts Aussichten sind noch nicht klar. - Heut am 11. November verreisen die beiden Schwestern Marie und Lydia zunächst nach Klein Welke zu ihrer sehr nötigen Erholung und Auffrischung. Nach den argen Sturm-Tagen und Nächten die wir in letzter Zeit fast sehr hatten, giebt es heut am 11. endlich einmal Blauen Himmel und Sonnenschein in der vergangenen Nacht wars 1 Gr. unter 0, die Fluren weis bereift. Mit dem Sonnenschein wars schon vorbei am Sonnabend dem 12. Wieder das rauhe trübe windige Wetter. Stubenaufräumen. In der Singstunde erzählt Prediger Marx von dem Verlauf der Audienz der 6 Brüder die vergangenen Mittwoch in Dresden dem neuen König ihre Huldigung brachten von U.A.C. Kölbing und Bertram, Herrnhut: Marx, Gemuseus – Klein Welka: Treu, Burkhard.

Woche vom 13. bis 20. November.

Sonntag den 13. Schönes Gemeinfest. Alle Versammlungen besucht. Abends heiliges Abendmahl.

Nach der Predigt Maria Besuch bei Schwester Schmidt-Nauhaus. Beratung über Hartmanns. Darauf am selben Abend Mariechen per Karte nach Welke<sup>253</sup> angeboten bei uns zu wohnen, wenn sie ihr Logis verlassen.

Nach dem Liebesmahl Maria

zu Erdmanns; vergeblich gesucht mit Marie zu sprechen; nur stillen Friedens Kuß gegeben. Der Herr muß alles tun. Mit Wilhelm spazieren gegangen<sup>254</sup> Montag den 14. Wie gewöhnlich tibetisch<sup>255</sup> Schreiben und Lesen.

Die privaten Arbeiten müssen zurück

stehen. Abends hält Missionar Schulze (Schwager von Weilers) einen sehr interessanten Vortrag in der Kirche über seine Arbeit in Indien unter den Gonds. Er gehört zur Brecklum-Mission

Dienstag den 15. Hauptereignis: Besuch von Hermann Francke aus Welke. Er war da um Bruder Latrobe seine Aufwartung zu machen; fuhr gegen Abend zurück. Die Freude des Wiedersehens groß. Der armen Dora geht es nach der schweren Seereise recht

schlecht. Abend Maria wieder längeren Besuch bei Schwester Schmidt. Das Wetter ist stiller

In den letzten Nächten stark gefrorener Erdboden. Wilhelm nimmt die Georgienen Wurzeln heraus.

[106]

<sup>251</sup> „nach und von Welke“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>252</sup> Diese Zeile wurde von der Schreiberin nachträglich am Fuß der Seite eingefügt

<sup>253</sup> „per Karte nach Welke“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>254</sup> „Mit“ bis „Gegangen“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>255</sup> „tibetisch“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

19[04]

November

Mittwoch den 16. Busstag. in Stille. Nach Tisch mit Wilhelm in Hartmanns Wohnung die Blumen begossen, und später eine Karte an sie geschrieben. Maria spaziert allein auf den Hutberg bei ziemlich klaren, aber scharfem Wetter. Von 5 bis 7 großes Kirchen-Konzert, das wir nicht besuchen. Dagegen giebt es „Proof reading“, namentlich Wilhelm hat mit dem Durchlesen der Manuskripte viel zu tun. Donnerstag Gegen Abend besucht Maria bei Käsebieters. Überall wo man hinkommt wird wegen Hartmanns Zukunft gefragt. Freitag den 18. Nov. Ein für die Arbeit ganz verstörter Vormittag. Maria geht gratulieren zu den Geburtstag Feiernden Ida Beck-Böhme – Clara Hausknecht bei Rechlers. wir erhalten Besuch von der Pflegerin Doris Schmidt (wegen Marie und Lydia Hartmann). Dann von Bruder und Schwester Lappe aus der Apotheke (Gruß von Gerhard bringend, da Er Lappe eben aus Basel kommt) dazu kommt auch Bruder Latrobe; spricht über den so dankenswerten Brief von Mr. Coldstream und Mr. Baring, der uns gestern erfreut hatte. Wilhelm arbeitet stram am Kapittelschreiben und Revidieren. Maria macht auch fort im Schreiben so langsam es auch geht, bis zum Schlafengehen, alle anderen Privat Arbeiten stehen zurück. Wilhelm geht zum Bibel Abend zu A. Hahns. Sonnabend den 19. Nov. Wieder ziemlich bewegter Tag. Selmas Mutter ist oder war krank so daß die Tochter ihre Geschäfte besorgt; wir dagen in der vergangenen Zeit sehr zurückgesetzt sind mit ihrer Arbeit. Bruder Winter war am Vormittag längere Zeit hier um wegen dem Autographischen tibetischen Druck zu sprechen, den er (Wilhelm) für Franckes neue Übersetzung ausführen will. Wilhelm war gestern bei ihm gewesen und bei Geuke, um seinen neuen warmen Überrock zu bezalen. Maria kommt gar nicht zum Schreiben

[107]

[19]04

Am 19. kommen Marie und Lydia Hartmann von ihrer kleinen Reise aus Welke und Niesky zurück. Maria bringt Kaffe und Bäckerwaren für sie in die geheitzte Drangsa, und holt sie dann mit Schwester Schmidt zusammentreffend vom Bahnhof ie. unterwegs ab, Zum Abendessen haben wir sie bei uns eingeladen. - Wir gehen dann wie gewöhnlich zu Hettasch's.

Woche vom 20 bis 27 November.

20. Das Totenfest wird eingehend gefeiert mit Chorgesang ect. Nach der Predigt Besuch unsrer Nachbarin Schwester Bourquin-Cröger, um mich anzuwerben als Mitglied zu einem Missions-Arbeits-Verein, den sie jetzt gründen will, und Schwestern dazu sucht. Prooflesen. Maria am Nachmittag allein einen längeren Spaziergang gemacht. 21. Montag Hauptsächlich Maria Briefschreiben an die Kinder. Wilhelm wie immer Tibetisch.

Schwester Bourquin

kommt wieder wegen der Obgenannten Sache, am Dienstag dem 22. Nov. soll der Verein eröffnet werden, so entschließt sich Maria für heut im Wittwenhaus Verein abzusagen; und beiden Vereinen von nun an beizuwohnen d.h. Einen Dienstag Nachmittag bei Schwester Bourquin, den nächsten im Wittwenhaus, da selbiger ja nur 14 tägig zusammenkommt. Bruder Kunz's Geburtstag gestern haben wir wieder verpaßt, holen heut die Gratulation nach. Also heut am 22 gehen wir Beide zur Eröffnungs Sitzung zu Geschwister Bourquin. Von den angeworbenen Schwestern waren außer uns nur 2 da. ie. Schwester Christoph-Bönhof (Chef) und Schwester Lappe; Bruder Bourquin in dessen hochgelegener heller Dachstube man ist hielt eine kleine Ansprache. Gesang von Versen; (Kaffe und Zwieback nur zum ersten Mal erlaubt) allerlei vorbereitende Gespräche ect. ect. Von 2 bis 4. - Nach der Abend Stunde

[108]

19[04]

November

Maria einen Augenblick bei Erdmanns, um wegen den Zeitungen zwischen Hartmanns und uns klar zu legen und zu danken. Dann bis 11 Uhr Kapittel

geschrieben. Mittwoch den 23. Wilhelm Gratuliert zu Bruder Käsebieters Geburtstag. Maria schreibt stramm bis 4 Uhr, geht dann zur Bibelstunde zu Schwester Franze. Bruder Beck teilt mit von seiner so eben beendeten Reise nach Posen und West Preussen, wo ein Teil der durch die Ansiedlungs Komitee Ansässig gewordenen Deutschen aus Russland in Richenau? Anschluß an die Brüder gemeine wünschen. Abends wieder lang geschrieben. Donnerstag den 24. November Durch J. Beck angeregt geht Maria am Vormittag der Schwester Kunick (Alwin Christoph) zum Geburtstag gratulieren, trifft dort mit verschiedenen Schwestern zu sammen, macht sonst einige Ausgänge im Pilgerhaus Schwester Heller aus Surinam gesehen und Schwester Gross zu Käsebieters. Heut beendet Maria endlich das Kopieren der ihr zugeteilten Exodus Kapittel. Es fängt am Nachmittag an zu schneien. Wilhelm legt mit Vorteil endlich wärmere Unterkleider Jacke und Beinkleider an. Freitag den 25. ja was? Viele Bogen Proof reading. Wilhelm Abends zu A. Hahn's Bibelbespre[chung?] Am Freitag ununterbrochenes Schnee Wetter. Sonnabend den 26. Aufräumen. Selma immer spät zu unsrer Arbeit. Von heut an stellen wir Wilhelms verschiedene Blumen Töpfe in die Speisestube (neben der Küche) die ja täglich etwas gefeuert wird. erstens ists zu kalt für die Blumen in „Gerhards Stube“, und 2. muß dieselbe doch bald für Marie Hartmanns Einzug ausgeräumt werden. So hat in der Eßstube eine kleine Veränderung, Umstellung der Möbel, statt gefunden. Besuche bei Vater Hettasch, um ihm unsre Teilname

[109]

[19]04

auszusprechen , wegen seinem Fall von der Treppe in Krishawa's Haus. neulich ists schon passiert, wir hörten es aber erst jetzt. Gottlob ists ohne erheblichen Schaden abgelaufen. Abends waren wir wie gewöhnlich mit Bruder Rechler und Schulze's dort. An diesem Sonnabend hatte Maria ungewöhnliche Laufereien, um auf Schwester Luise Trespes Anweisung ein Christbescheer für ihr Patchen Sophie Lieschen zu beschaffen. zu Erdmanns fragen. Bruder Schurter Morgenschuhe, Missions Buchhandlung: 1 Buch. bei Bäcker Schmidt und Paul ect. Die Sonne scheint wieder, es ist schöne scharfe Winterluft. und still dabei. Die verschiedenen Schlitten sausen im hellem Geglöck[le?] vorbei, und Kinder mit Handschlitten ungezält, auch 1 p[aar] lange Schneeschuhe zu sehen<sup>256</sup>

Woche vom 27. Nov. bis 4. Dezember.

Sonntag den 27. Nov. I Advent. Nach der Predigt der Schwester Klette zu heutigem Geburtstag gratuliert. Um 4 die sehr besuchte Hosianna-Versammlung; Viele Schwestern u.a. Maria mußten auf der Brüder Seite Plätze suchen. Nachher Maria zu Hartmanns, dann zu Erdmanns um das erwähnte Christbescheer für Sophie Lieschen zu überbringen. Wilhelm schreibt Briefe; fühlt sich elend; es sind hauptsächlich die Zähne das geschwollene Zahnfleisch das ihn schmerzt, und dadurch<sup>257</sup> allgemeines Nicht wohl befinden. Montag den 28 Heut beginnt der Konfirmanden Unterricht, wie gestern angezeigt wurde. Daß Kurt Erdmann dazu gehört teilte uns sein Vater mit. 29. Dienstag. Von 2 bis 4 2. Sitzung des vorige Woche bei Bourquins begonnenen kleinen Missions-Vereins. Sie war bei Schwester Lappe und wurde von 2 neulich nicht gekommenen Schwestern besucht ie. Schwester Paul (Bäcker) und Schwester Hahn-Fitzner. Maria hatte viel zu erzählen auf Wunsch von Kyèlang Strickschule, Wollen Geschäft, Medizin geben (das Leibnähen<sup>258</sup> ect.)

[110]

19[04]

November. Dezember.

Mittwoch den 30. Nov. ½ 5 – ½ 6. Bibelstunde bei Schwester Franze; es ist immer eine große

<sup>256</sup> Diese Worte stehen auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>257</sup> „dadurch“ wurde von der Scheiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>258</sup> „Leibnähen“ hier verweist Maria Heyde auf ein zurückliegendes Ereignis: Ein verletzter Mann wurde in Kyelang genäht

Gesellschaft, 18 – bis 20 Schwestern. Noch über Lucas 13.

Donnerstag den 1. Dezember. Am Vormittag viel Wirtschaftliches, Wäsche Waschen ect.

auch vom Freitag und Sonabend keine besonderen Dinge erinnerlich. Die gewöhnlichen Haus Arbeiten und Korrekturbogen und Ausgänge, Einkäufe und dergleichen<sup>259</sup>. Die Tage sind kurz und dunkel. Freitag

Abend Wilhelm bei Hahn's Bibelstunde

Abends nicht bei Hettaschs<sup>260</sup>

Sonabend den 3. Bruder Rechlers Geburtstag. Wilhelm geht allein gratulieren. Wir stehen am

Wilhelm setzt mit vieler Mühe und Erfolg den Weihnachts Stern zusammen<sup>261</sup>

Morgen spät auf, gehen auch spät zu Bett. Lesen gewöhnlich Englisch.

Woche vom 4. bis 11. Dezember.

4. Dezember Sonntag 2. Advent. Nach Tische kommen Marie und Lydia Hartmann, um sich das Besuchsstübchen – für Marie's Einzug – so wie unser Boden Gelass anzusehen. Am späten Nachmittag besuchte ich Schwester Hammer im Wittwenhaus, eigentlich die Schwester Meissner Schriftstellerin und frühere Seminarslehrerin, um ihr zu danken für die von [m?]einer Schwester mitgebrachten Geschenke Tuch und Körbchen. Schwester Meissner die vor Monaten einen schweren Schlag Anfall in Gnadenberg hatte wird nun hier von ihrer Freundin Schwester Hammer treulich gepflegt. Meinen Plan zum Geburtstag von Caroline nach Gnadenberg zu faren gebe ich auf und bin dagegen Montag den 5. damit beschäftigt Brief zu schreiben und ein kleines Packet für sie zu packen und abzusenden. Dienstag den 6. Dez. Am Vormittag

bekommt Wilhelm plötzlich durch große Anstrengung beim Holzhacken<sup>262</sup> einen beunruhigenden Zufall mit

seinem Leib Leiden, das erste

Mal hier in Europa. Gottlob durfte es wieder vorbei gehen und in stand kommen doch fühlte sich Papa sehr angegriffen, nahm Pillen; wir waren froh daß ich nicht

verreist bin. <sup>X</sup> <sup>263</sup> Am Nachmittag aber ging ich ins Wittwenhaus zum Missions-Strick-Verein

<sup>X</sup> Den Besuch des Musick Abends im Brüderhaus mußten wir auch aufgeben. Die Großknaben unter Bruder Paul's Leitung veranstaltete ihn

[111]

[19]04

Dezember.

es ist der letzte in diesem Jahre. Ich bin, obwol nomminal Mitglied, in jeder

Beziehung Leistungs-unfähig gewesen in diesem Jahre. Mittwoch den 7. Dez.

Von dem heut gehaltenen Kinder Gemein Tag merken wir persönlich nichts; Abends

in der „musickalischen“ Singstunde singen die Kinder das schöne „Morgenstern auf

finstre Nacht“. Die Bibelstunde bei Schwester Franze war heut besonders ernst, über den un-

fruchtbaren Feigenbaum. Lucas <sup>264</sup> alle waren bewegt. Donnerstag und Freitag Postkarten

gekauft, einige Weihnachts Grüße nach Indien abgeschickt. Maria „is inching along“.

Wilhelm läßt seine Gartenbeete <sup>X</sup> <sup>265</sup> umgraben, und arbeitet selbst dabei; schafft Unrat fort ect.

Nun siehts ganz proper aus; das Wetter ist trüb<sup>266</sup> und naß und nicht kalt; der Schnee

vollständig geschmolzen; Die Tage sind ganz apart kurz und dunkel in unsern

Par-terre Stuben. Das Hin- und Hersenden Proof Lesen der Korrekturbogen

geht noch fort. Sonabend den 10. Aufräumen. Nachmittags Begräbnis von

Schwester Ahrens-Windekilde. Wetter freundlich; kalt. Maria geht in die Kirche und auf den

Hutberg gewissermaßen als Vertretung von Marie Lehmann in Welke. Dann

macht Maria längeren Besuch bei Rodehau's. Heut ist Bruder Rodehau's Geburtstag.

<sup>259</sup> „und Ausgänge“ bis „dergleichen“ wurde von der Scheiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>260</sup> Auch im Original steht dieser Text unter dem Ende der vorhergehenden Zeile.

<sup>261</sup> Diese Zeile wurde von der Schreiberin offensichtlich nachträglich zwischen den Zeilen eingefügt; sie zerschneidet den Satz „Wir stehen am Morgen...“

<sup>262</sup> „durch“ bis Holzhacken“ wurde von der Scheiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>263</sup> Hier verweist Maria Heyde auf ihre Anmerkung am Fuß der Seite

<sup>264</sup> Dieser Leerraum besteht auch im Original

<sup>265</sup> Hier verweist Maria Heyde auf ihre Anmerkung am Fuß der Seite

<sup>266</sup> Dieses Wort wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

Abends kurz vor der Singstunde unverhoffter Besuch von Theodor Schreve; er ist seit Ostern bei Gargula in der Lehre im Sommer haben wir öfter auf der Straße mit ihm gesprochen in letzter Zeit kam er uns ganz aus dem Gesicht; er kam heut um Grüße von seinen Eltern aus Afrika auszu richten, und mitzuteilen daß er morgen nach Niesky übersiedelt, um sich in den hier begonnenen Comtor Arbeiten Bauplänen und Berechnungen ect weiter auszubilden; er zeigte uns auch einige seiner Zeichnungen dahin gehend. Wir wünschen ihm ferner alles<sup>267</sup> gute.

<sup>x</sup> Nein es geschieht erst am Sonnabend den 10. [Anmerkung von Maria Heyde]

[112]

19[04]

Dezember.

Woche vom 11. bis 18. Dezember.

Sonntag den 11. Dezember 3. Advent. Predigt vom Pfleger – Nach derselben mit Schwester Burkhard-Schneider

gesprochen; hörte aufs Neue daß ihr Schwager Merian zum 4. Mal<sup>268</sup> gemütsleidend in einer Heilanstalt Gross-Schwediz

[in?] Sachsen ist während Paula zu ihrer Tochter in die Schweiz gereist. Bald nach Tisch machte uns

Gustav Sessing einen längeren Besuch. Thema dazu: Das Herziehen von Mariechen; Misunderstanding heart burning, um ½ 5 Liebesmahl. Abend 7 Uhr heiliges Abendmahl. Spät zu Bett. Montag den 12.

Häusliches besonders Flannell Wäsche; bei nässendem Wetter. Abends Taufe von Pfriebe's Kindchen.

Dienstag den 13. Nochmals Wäsche. In Folge der gestern Abend genommenen Pillen körperlich schwach.

so daß ich den neuen kleinen Verein der heut bei Bäcker Pauls tagt, nicht besuchen wollte. Schließlich

ging ich doch um ½ 4 herüber die Schwestern grüßen; sie sind sehr nett; anwesend Schwester Christoph

Lappe, Krautwurst, Bourquin, Paul; sie beendeten die Lectüre des Buches „Keu Loi“, welches

Schwester Bourquin mir borgte, und wir dann an 2 Abenden Wilhelm und Maria zusammen gelesen haben; es ist

interessant, schildert Chinesische Verhältnisse – Mittwoch den 14. Dezember Die gewöhnlichen

kleinen Dinge. ½ 5 Bibelstunde bei Schwester Franze. Bruder Beck spricht sehr anregend über I Mose 3, 15.

(Die gesetzte Feindschaft zwischen Schlange- und Weibes Samen) Abends die lieben neuen Tagebuchblätter von Gerhard gelesen. Donnerstag Nachmittag dieselben der Schwester Lappe zum Lesen gebracht.

In den 3 letzten Wochen tagen ist das Lesen der wiederholt geschickten Korrektur

Bogen von Exodus aus Berlin zum Abschluß gekommen. Die Endbestimmung über das

Titelblatt ist noch nicht von London gekommen. Wilhelm beginnt bereits an Leviticus<sup>269</sup>

weiter zu arbeiten. Schreibt Briefe. Treibt Hebräische Studien. Hackt Holz.

besucht Freitag Abend die Bibelstunde bei August Hahn. Maria schreibt auch etwas Briefe

[113]

[19]04

Dezember

Da ich geschwollene und dabei schmerzende Beine habe, einige Tage hintereinander

Holloway Pillen genommen, mit gewohnter dankenswerter Wirkung. Die gewöhnlichen kleinen

Beschäftigungen. Öfterer Verkehr mit Hartmanns, die tüchtig mit Räumen, und versenden

und verschenken ihrer überflüssigen Sachen beschäftigt sind. Wetter ganz Schneelos, mit

Teilweise geringem „drizzeln“<sup>270</sup>. Kälte sehr gering. Ging Sonnabend Abend zu Erdmanns, um

Gerhards Notizen hinzutragen[ /] gehört: daß Kurt nach Welke in[ /] die Lehre kommen soll.<sup>271</sup>

Woche vom 18. bis 25 Dezember.

18. 4. Advent unsers lieben Gerhard Geburtstag: Predigt von Bruder Weiler: Philipper 4.

Nachmittags der Sonntagsschulfeier und Christbescherung im Schwesternhaus Speisesaal beigewohnt. Raum

<sup>267</sup> Dieses Wort wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>268</sup> „zum 4. Mal“ wurde von der Schreiberin nachträglich unter der Zeile eingefügt

<sup>269</sup> „Leviticus“: 3. Buch Mose

<sup>270</sup> „drizzeln“ engl. ‚to drizzle‘: Nieseln

<sup>271</sup> Der Text dieser Zeile wurde von der Schreiberin unter dem Ende der vorhergehenden Zeile eingefügt und zwar in drei untereinander liegenden Zeilen (Umbruch bei [/])

sehr gefüllt. Bruder Beck leitet, redet lang, aber erbaulich. Montag den 19. Gedenken an Roberts silberne Hochzeit die heut ist. an Fritz Rechler; besuche bei Rechlers und Schwester Gemuseus; Nachmittags inder Missions Buchhandlung einiges für Schönebeck gekauft, und sonst andere Dinge. In der Dämmerstunde mit Wilhelm zum Bahnhof marschiert, um künstlichen Dünger von der Brüderhaus Kohlen-Station zu kaufen (von Bruder Schurmann). Abends Musickaufführung im Schwestern Haus, werde dazu eingeladen, komme zu spät. Alle Haustüren verschlossen. Dienstag den 20. Brief geschrieben an Paul's einige Einkäufe gemacht, und das Weihnachtspacket für Schönebeck gepackt und zur Post gebracht; Es schneit am Vormittag ganz lustig, Nachmittags Regen und nasses unlustiges Wetter. Wilhelm liest fleißig Genesis Kapittel – die ganz fertigen – um ein Fehlerverzeichnis herzustellen, wenn nötig. Mittwoch den 21. Wilhelm fährt mit dem Lesen fort, Marias Haupt Arbeit: Ingwerküchel backen im Küchenofen mit Schwierigkeit, doch passabel. Unterbrochen durch längeren Besuch von Schwester Krishawa-Sal[?] die uns für den 2. Feiertag zum Essen einladet.<sup>272</sup>

[114]

19[04]

Dezember.

Donnerstag den 22. Ausgänge, Einkäufe zu Bescheren, hauptsächlich Büchel in der Missions Buchhandlung wo Schwester Larsen geb. Thonig angestellt ist; mit der ich sprach. Die Tage sind gar zu kurz zum Arbeiten. Am Abend wird immer lange gesessen, Maria näht oder flickt. Wilhelm liest vor. Wilhelm schreibt Brief, macht mit Hilfe des Tischlers ein Brettchen (vom Kyelanger Schugpa<sup>273</sup> Kasten) in seiner [K?]omoden Ecke an, was einem gefühlten Bedürfnis entspricht. Zugleich seine Bücher abgestaubt ect. Am Abend bringt Bruder Thomas Kunz – der zu den Ferien nach Hause kam, allerlei von unsrer Carline aus Gnadenberg mit: i.e. 2 schöne große Äpfel; Würstchen und Backobst. Freitag den 23. Dez. Sonnabend 24. Vormittags von Selma sehr schnelles kurzes Aufräumen, sie ist wol anderwärts sehr in Anspruch genommen. - Wir putzen keinen Christbaum, haben nur Freude an unserm Stern; ordentlich beschäftigt ein kleines Christbescheer in Spaßhafter Form für Erdmanns zurechtzumachen, das der Gasthofsportier als Packet hinträgt. - Wir gehen gleich nach der Christnacht zu Hartmanns wo wir, Beschere austauschend, einen gemütlichen Abend verbringen. Hans Stolz ist da verbringt die Weihnachtsferien bei den Tanten.

Woche vom 25 Dezember bis 1. Januar.

Sonntag den 25 erster Feiertag; nach der Predigt besuchen wir bei Erdmanns, wo wir ganz überrascht<sup>274</sup>

die Tante Sophie treffen, die schon am Freitag von Gnadenfrey herkam. Nachmittags spaziert Maria allein auf den Hutberg bei ziemlich stiller aber scharfer klarer Winterkälte.

Montag den 26. 2. Feiertag. Einladung zum Mittag Essen bei Geschwister Krikawas und Tochter.

[115]

[19]04

Dezember.

und Enkelin. Mit Gast: Schwester Kretschmar-Sondermann. gemütlicher Nachmittag bis gegen 6 Uhr unterm Christbaum. Dienstag den 27. In freudiger Erwartung und Vorbereitung auf den Besuch unsers lieben Paul der Abend 9 Uhr, über Klein Welke kommend, hier eintraf. Mit ihm durchlebten wir die letzten Tage des Jahres recht gemütlich besonders auch die Abende, gingen immer spät zu Bett. Mittwoch Abends spielte Paul in der Singstunde die Orgel, vorher brachte er ein Christbescheer Honig zu Erdmanns. Donnerstag den 29. verbringen wir 3 – dazu aufgefordert – den Abend Oben bei Bruder Schulze und seinen

<sup>272</sup> Auch im Original steht dieser Text unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>273</sup> „Schugpa“ tib.: ‚Wacholder‘; s. auch Glossar

<sup>274</sup> Auch im Original steht dieser Text unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

Kindern, die Tochter und 2 Ferien Söhne. (Mistake about Supper)<sup>275</sup>. Freitag den 30. haben wir Gäste zum Abendbrot nehmlich Marie und Lydia Hartmann. Hans Stolz. Gustav Sessing. es ging ganz lebhaft und gemütlich zu. Draußen tobte ein Sturm, der den folgenden Tag anhielt. Maria geht nachmittags noch mit Paul zu Erdmanns um im alten Jahr zu grüßen Paul um Abschied zu nehmen, und seinem Patchen Fritz ein Geschenk an Geld zu bringen. Wir 3 gehen um 8 Uhr in die Versammlung; während de[r?] Jahres Schluß Versammlung um ½ 12 blieb Vater zu Hause. Dann spät zu Bett. Es ist uns so lieb und zum Danken daß unser treuer lieber Sohn Paul bei uns ist und wir zusammen in das neue Jahr übertreten. An den beiden letzten Tagen verschiedentliche Karten Grüße an Freunde versandt.

[116]

19[05]

Januar.

1905

Woche vom 1. bis 8. Januar.

Sonntag den 1. Neujahr. Bald nach dem Mittag Essen verläßt uns Paul der in der Predigt besonders schön Orgel gespielt<sup>276</sup> um

heut schon nach Klein Welke zu faren, und morgen früh mit Lydia Weiz zusammen nach Schönebeck zu reisen – sie natürlich weiter nach Essen – Maria begleitet Paul zum Herrnhuter Bahnhof, es ist furchtbar scharf kalt und windig. Nachher gehen wir Beide im Hause herum zu allen Einwohnern, zum Neuen Jahr gratulieren. Daß wir dadurch den Besuch der lieben Enkel Erdmann verpaßten, hörten wir hinterher mit aufrichtigen Bedauern. Den heut Vormittag erfolgten Heimgang des Bruders Rau in Klein Welk vernamen wir mit Teilname. Montag den. 2. Jan. Denkwürdige Nacht: in den frühmorgen Stunden von ½ 4 An brannte das Brüderhaus ab, wo Geschwister Gormsen und Gustav Sessing wohnen. Das älteste Haus in Herrnhut. Große Aufregung, wir natürlich waren auch draußen unter den Zuschauern. Gott Lob daß es Windstill war die Kälte aber betrug 17 bis 19 Grad Reomür<sup>277</sup> und wie atmeten alle auf als es gelungen war den

Verbindungsgang mit dem Glockentürmchen einzureissen, und dadurch nach unsrer Seite zu dem Feuer den Weg abzuschneiden; so brauchten wir im Wittwerhaus nichts auszuräumen, was den Nachbarhäusern und Familien die es tun mußten<sup>278</sup> (u.a. Benno Marx) viel Arbeit und Aufregung verursachte. Man war den ganzen Tag wie betäubt, und nahm aus tiefstem Herzen Teil an der Danksagungs Versammlung die Abends in Verbindung mit dem Beginn der Gebets-Woche gehalten wurde. An den folgenden Abenden wurden ebenfalls andere Gebets Gegenstände behandelt<sup>279</sup>

[117]

[19]05

Januar.

Von dem Tun am Dienstag keine besondere Erinnerung. Mittwoch den 4. wohnte Maria um ½ 5 der Bibelbetrachtung bei die von nun an – nicht bei Schwester Franze, sondern bei Schwester Ida Beck gehalten wird, wie im vergangenen Sommer; leider ist sie die Ida in den letzten Tagen recht unwohl, und Bettlägerig gewesen. Freitag den 6. Epiphaniastag. Nach der Predigt erhalten wir Besuch von Sophie, Tante Fifi“ die sich in unsrer Wohnung umsieht Am späteren Nachmittag machen wir beide nachträgliche Neujahrsbesuche bei Geschwister Benno Marx die noch ganz angegriffen sind von dem neulichen schweren Ereignis, noch nicht ihre Sachen

<sup>275</sup> „Mistake about supper“ engl.: ‚Zweifel wegen des Abendessens‘

<sup>276</sup> „der in“ bis „gespielt“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>277</sup> „die Kälte“ bis „Reomür“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt; 17 bis 19° Reaumur entsprechen ca. 21 bis 24° Celsius (hier: Minusgrade!)

<sup>278</sup> „die es tun mußten“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>279</sup> Auch im Original steht dieses Wort unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

wieder eingeräumt haben. ect. Von ihnen zu Bäcker Pauls, unsere freundlichen vis à vis Nachbarn; es war eine Freude den Vater mit seinen 3 Söhnen zusammen beim Geigenspiel anzutreffen. Sonnabend Aufräumen. Die immerfort „in der Jagd“ arbeitende Selma zeigt an zufällig beim Gespräch, daß sie fortan im Gasthof Arbeit hat, und nur zu Mittag schnell bei uns Essen holen, und dann aufwaschen kann.

Woche vom 8. bis 15 Januar

Sonntag den 8. Jan. Heut hören wir eine vorzüglich gute Predigt von Bruder J. Grunwald. am Neujahrstage sollte er sie halten, war durch Krankheit verhindert gewesen. Nachmittags ½ 3 das Begräbnis der Schwester M. Meisner, die am Donnerstag früh heimgegangen war. Nach dem gestern sehr unfreundlichen nassen kalten windigen Wetter erfreute uns heut ein klarer stiller Tag mit (in der Nacht) frisch gefallenen Schnee. Da schloß ich mich trotz Kälte gern dem Zuge auf den Hutberg an, aus dankbarer Erinnerung daran daß Schwester Meisner einst unsrer Elly liebe Lehrerin war. Gegen Abend besucht Maria bei Rechlers, und dann bei Erdmanns, wo der Christbaum noch einmal leuchtet<sup>280</sup>

Bei beiden mit Marie und Lydia Hartmann zusammengetroffen.

[118]

19[05]

Januar

Montag den 9. Fritz Erdmann kommt seinen Abschiedsbesuch machen ehe er nachmittags ½ 5 von den Ferien nach Niesky zurückkehrt. Dienstag den 10. Desgleichen besucht Sophie Erdmann vor ihrer Abreise nach Gnadenfrey; ich versuche über Marie Erdmanns Verhalten zu uns etwas zu erfahren vergeblich! auch wie sie selber zu uns steht? Den gestrigen Geburtstag des Kurt haben wir ganz vergessen; bringe am Abend die gewohnte Münze und Basler Leckly – so wie für die Schwestern in Gnadenfrey Brüderkalender und dasselbe Gebäck, was Sophie Erdmann mitnehmen will; traf allein die Kinder zu Hause. Wir besuchen 10 Uhr abends Lichtbilder Vortrag im Brüderhaus über Alaska von Bruder Hamilton.<sup>281</sup> Hartmanns sind stramm im Räumen und Auflösen ihrer Wohnung begriffen. Dienstag Essen Beide Mittags bei uns. Mittwoch früh reist Lydia ab nach Johnsdorf in ihre neue Stellung. Darauf wurden Mariechens sämtliche Möbeln, Küchengerät, sämtliches Hab und Gut zu uns herüber gebracht (was z.T. schon gestern geschehen). Schwester M. Berthels und namentlich S[chwester?]

Krautwurst helfen treulich beim Einräumen und ordnen. Marie speißt bei uns Mittag und Abend schläft die letzte Nacht in dem nun „ihrem“ Stübchen; und fährt Donnerstag den 12 Januar nach Kleinwelke zur Tante Lehmann-Treu, die sie fort an verpflegen soll. Diese ganze Sache hat uns natürlich tatsächlich mit in Anspruch genommen; auch nachdem sie fort waren. Doch ist nun alles geordnet und an seinem Platz u.a. die vielen Blumen und Pflanzentöpfe Thermometer ect. Wilhelm beschäftigt sich mit Tibetischen Arbeiten; Maria mit den gewöhnlichen kleinen Dingen. Näht am Freitag und Sonnabend stramm an einem neuen Flannelhemd. Besucht Dienstag den Verein bei Schwester Bourquin Mittwoch Bibelstunde bei Becks, Wilhelm Freitag Abend bei Hahn. Sonnabend Abend wir beide bei Hettasch, erhalten Besuche von Schwester Schmidt-Nauhaus, Bruder Rechler. Maria geht Freitag im Auftrag von Marie den copierten Lebenslauf ihrer Mutter zum Prediger Marx bringen, und Schwester M. Blumenthal

[119]

[19]05

fürs Schreiben bezalen; grüßt kurz Wilhelm Erdmann und hört daß die Mutter liegt; überhaupt hört man daß fast in allen Häusern irgend ein Unwohlsein in verschiedenen Graden herrscht. Influenza. Das Wetter ist aber auch unliebsam; nicht nur kalt, sondern auch der unangenehme Wind, und das Wechselvolle Nässen, oder Schneien oder „Tauen“.

<sup>280</sup> Auch im Original steht dieses Wort unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>281</sup> „Wir“ bis „Hamilton“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt, es ist nicht eigentlich zu erkennen, wo dieser Text stehen soll

Wir können sehr dankbar sein daß wir beide persönlich so weit gesund sind; gut daß Wilhelm auf warme Stuben hält. Unser Entrée-Raum ist ganz gemütlich durch die dort aufgehängte Wand Uhr aus Hartmann's Küche (sie schlägt die ½ und ganzen Stunden fast zugleich mit dem Regulator) und andere Möbel. ect. Freitag den 13. brachte Maria das „Herrnhut“ zu Schwester Kettner, die es von uns erbittet, nach Hartmanns Fortgang. Maria Sonnabend bei Rodehaus, interessantes Gespräch über böse Geister in den Tieren?!

Woche vom 15 bis 22 Januar.

Sonntag den 15 still für uns gewesen nur Maria das „Herrnhut“ zu Schwester Kettner gebracht. und Liesel Rechler begrüßt, die im Bett lag. ½ 5 Liebesmahl 7 Uhr Heiliges Abendmahl. Montag den 16 den Vormittag nur Wirtschaften: Wäsche ect. Nachmittags Besuch von Bruder Hamilton, der uns den Bruder Heath vorstellt, welcher nach Labrador berufen hier deutsch lernen soll, und bei Conditor Beck's einlogiert ist. Bei wunderschönem Mondschein und stiller Kälte macht Maria einen „Rush“ bis zum Teich hinterm Herrschafts Garten, wo die Jugend Schlittschuh läuft. Dann zu Rodehaus. Dienstag den 17. Die erste Zusammenkunft unsers Missions Vereins im Wittwenhaus von ½ 3 – 4. ein interessantes Buch (ganz neu) von Schneller wird gelesen „Unter 3 Weltreligionen“? Mittwoch den 18. Um [1/2?] 3 Begräbnis der Schwester Minna Hennig die in Niesky heimging Maria geht auf den Saal und Hutberg wo es scharf windig ist. Heimgekehrt finde ich Hermann Francke

[120]

19[05]

Januar

der vor seiner Reise nach England schnell herübergefahren ist – auf ein par Stunden - um mit Wilhelm etwas zu beraten; um 7 geht er zurück. Dadurch versäume ich die Bibelstunde bei Beck's. Donnerstag den 19. Maria gratuliert am Vormittag der Pauline Gemuseus zu ihrem Geburtstag – An unserm Küchenofen wurde eine Reparatur nötig. Bruder Bär ließ sie auf Wilhelms Bestellung am Nachmittag ausführen. In den letzten Tagen wieder nichts aufnotiert. Maria hat außer dem laufenden mit dem Nähen eines neuen Flannellhemdes für Wilhelm zu tun. Schwester Rodehau steppt das nötigste mit ihrer Maschiene, ich besuche sie mehrmals; es war wol sonst nichts besonderes anzumerken.

Woche vom 22. bis 29. Januar.

Sonntag den 22. Bei einem Besuch oben kommen die kleinen Hennigs ihr Schneeflocken-Gedicht vor Rodehaus zum besten geben. Abends hält Bruder Hennig Missions Gebet Stunde in der Kirche über Afrika hauptsächlich die Bedrohung durch den Islam. Montag den 23. Abends hält derselbe (Bruder Hennig) eine freie Besprechung im Brüderhaus Chorsal über die Missions finanz Lage; nur Brüder haben Zutritt. Wilhelm geht und erzählt: wie scharfe Kritik gegen Missions Verwaltung geübt worden sei von einigen Brüdern (H. Bourquin – Grünwald u.s.w.) Wilhelm arbeitet still an tibetischen Studien. Maria hat Montag und Dienstag Vormittag ziemlich Flannellwäsche ohne Selmas Hilfe die sich rar macht; das Wetter günstig zum Trocknen. Dienstag von 2 bis 4 kleiner Missionsverein bei Schwester Bourquin. Mittwoch Bibelstunde bei Beck's. Vormittags gewöhnlich bis spät mit den kleinen Häuslichkeiten beschäftigt da wir spät aufstehen Maria gewöhnlich gegen 7 Uhr. Donnerstag den 26 Nachmittags feierliche Kaffee Einladung bei Schwester Pauline Gemuseus, nur Schwestern zugegen; außer der Familie die Wittwen Arbeiterinnen Kramer und Hammer auch Schwester Grosse<sup>282</sup>, Schwester Tietze und ich; ganz gemütlich ists verlaufen

[121]

[19]05

Januar.

Freitag den 27. Kaisers Geburtstag. Flaggen (deutsche und sächsische) wehen von den Häusern. Wetter freundlich. Maria geht Vormittags aus, zu Schwester Schmidt-Senft. um unsre Teilname auszusprechen an den Familienereignissen. Verlobung ihrer Tochter Clara mit dem Pfleger Marx. Am Dienstag hatte sie stattgefunden, war Abends angezeigt

---

<sup>282</sup> „Kramer“ bis „Grosse“ wurde von der Scheiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

und wir erhielten zu unsrer Überraschung Verlobungskarten von Schwester Schmidt. Fast zu gleicher Zeit war die Trauernachricht von dem Heimgang ihrer Tochter Marie Müller in Surinam angekommen. Maria geht auch in die Missions-Buchhandlung Address bücher und anderes kaufen. Das weinende Gargula Töchterchen auf der Straße. Abends Liturgie. Kein Bibelabend bei Hahn. Sonabend den 28. Selma räumt Vormittags auf. Nachmittags besucht Maria ausführlich die kranke noch bettlägerige Schwester Krikawa von deren Unwohlsein man schon vor einer Zeit gehört; die ganze Familie ist heftig von der Influenza heimgesucht gewesen namentlich der Vater schwer; sprach auch dann bei Sessing ein in seinem Logis bei Bäcker Buck; er ist mutlos und ganz unglücklich. gehe später noch kurz zu Erdmanns die abgelesenen Zeitungen zurückbringen. Der Empfang von der Mutter!!! Gretel ist oder war Unwohl. Abends wie gewöhnlich bei Hettaschs zu Lichten

Woche vom 29. Januar bis 5. Februar.

Sonntag den 29. fürchterlich panschiges unliebsames Wetter, außer in die Predigt vom Pfleger (über: Wir wissen daß denen die Gott lieben alle Dinge zum Besten dienen) gehen wir gar nicht aus; erhalten vor Tisch kurzen Besuch von Schwester Burkhard (Goldschmidt) nachdem Bruder und Schwester Latrobe längere Zeit hier call'ten.<sup>283</sup> und gegen Abend langen gemütlichen Besuch von Bruder Fritz Beck (Conditor).

Montag den 30. nichts besonderes. Gegen Abend besuchen wir bei Benno Marx's um unsre Teilname an der Verlobung ihres Sohnes auszusprechen -

[122]

19[05]

Februar.

Dienstag den 31. Jan. Wilhelm geht auf die Missions agentur. Hol[!]. Rechnungen bezalen ect. Maria Missionsverein im Wittwenhaus.

Mittwoch 1. Februar. Maria geht in den Gasthof die Kost bezalen, einen freundlichen Besuch bei Erdmanns versuchen; es ging besser. Bruder Beck ist verreist darum keine Bibelstunde. In Bruder Ihrers Begräbnis trotz dem Wollen nicht gegangen; dagegen mit Selma über ihre Pflichten gesprochen bei der Lohnauszahlung; Briefe geschrieben; wegen Mariechens Geldangelegenheiten mit Bruder Schammer verhandelt desgleichen mit Bruder Gormsen durch Schwester Rolle. Abends große Einladung zum Abendessen bei Geschwister Goldschmidt Burkhard. Mit-Gäste Geschwister H. Bourquin, und Geschwister Volkmar, Schwester Eliese Bourquin. Familie: Vater Mutter Sohn der

Goldschmidt und 2 erwachsene Töchter. Speisung vorzüglich. Unterhaltung gemütlich.

Das Wetter ist eigentümlich; es taut, ist nicht kalt, aber furchtbar windig

Donnerstag den 2. Febr. es regnet am Morgen ganz Sommermäßig. Später

großflockiges Schneien und Sonnenschein abwechselnd. Dabei immer der starke Wind

Schwester Rolle übergibt uns die Geldpapiere für Marie und Lydia Hartmann.<sup>284</sup>

Mit Schreibereien und Rechnungen beschäftigt. Abends wie schon am Tage ein

Sturm der einen wirklich beängstigt; außer in die Abend Versammlung gar nicht aus-

gegangen. Freitag den 3. Februar Der Vormittag vergeht bei dem späten Aufstehen mit dem

bischen Aufräumen und Wirtschaften. Versuche es wieder bei Erdmanns – Dann vor 12 Uhr

zu Schwester Klette nicht ahnend daß sie schon seit dem 1. Dezember krank gelegen

in Folge eines Falles auf der Straße. - sie saß eingehüllt im Lehnstuhl, sieht

sehr elend aus; hat geschwollene Beine. Der Doktor sagt in Folge von Herzschwäche,

es ist wirklich beschämend daß man nichts davon wissend so teilnamslos erscheint.

Nachmittags flickt Maria an ihren Kleidern. - Bruder Latrobe besucht. - Das Wetter ist heut

bei etwas Schneien, viel milder und Windstillter. Wilhelm zum Bibel Abend bei Hahn.

[123]

[19]05

Januar.

Sonabend den 4. Februar Aufräumtag. Selma macht heut ausführlicher und ordentlich ihre

<sup>283</sup> „nachdem“ bis „call'ten“ wurde von der Schreiberin Nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>284</sup> Dieser Satz wurde von der Schreiberin zwischen den Zeilen eingefügt

Arbeit. Wilhelm wie immer mit Tibetisch beschäftigt. - geht einmal zu Bruder Kunick. Maria näht und flickt an einem schwarzen Kleidrock. Abends bei Hettasch. Über Mission und Kollekten gesprochen.<sup>285</sup>

Woche vom 5 bis 12 Februar.

Sonntag den 5. In der Predigt von Bruder Weiler wird der heutige Todestag Speners vor 200 Jahren mit besprochen. Text Römer 13 Liebes Schuld. In der Abendversammlung soll wieder über Spener mitgeteilt werden, wir gehen nicht. Nach der Predigt besucht Maria die Schwester Klette und bringt ihr ein par dicke Kyèlang Socken für ihre kalten Füße. Nachmittags 3 Uhr sind wir beide zum Kaffe bei Bäcker Paul's; es war recht interessant und gemütlich. Es giebt wie man hört manche schwer Kranke in Herrnhut z.B.

Bruder Zen. Mutter Krautwurst wurde heut „Ausgeblasen“<sup>286</sup>. Montag den 6  
Dienstag den 7. Viel Herumlaufen – keine stetige Arbeit – Vormittag call's bei Schwester Bourquin Maße für die Aussätzigen Verbands holen – zu Schwester Klette, dort Schwester Dober gesehen Nachmittags kleiner Verein bei Schwester Bäcker Paul. - um 6 zu Schwester Martin Schammer fünfpfennig Vereins-Mark bringen. In die Abendversammlung. Nachher (plötzlich!) in den Brüderchorsaal um Bruder Hennigs Vortrag zu hören, über die Finanzen besonders Einnahmen von Geschäften auf unsrer Mission, diesmal auch für Schwestern zugänglich<sup>287</sup>

Mittwoch den 8. Eben so gemüts unruhig 1) Vormittags durch Bruder C. Becks Besuch und Aufforderung an Wilhelm Mr. Dutton's Vorträge in Bautzen zu verdolmetschen?!?  
Nachmittags ½ 3 Begräbnis der Schwester Krautwurst; bei dem ziemlich günstigen Wetter geht Maria mit auf den Hutberg. - um ½ 5 zur Bibelstunde bei Becks. Wilhelm läuft auch manchmal Abends durch die Straßen spazieren. - Heut Brickets gekauft.

[124]

19[05]

Februar.

Donerstag den 9. Wir faren mit dem 2 Uhr nach Bautzen um die Vorträge des Mr. Dutton und namentlich das Dolmetschen von Fräulein v. Gröning zu hören, finden trotz mehrfachen hin und her laufen in der Stadt den Herrn nicht; logieren uns im Gasthof zur Krone ein; wohnen den beiden Stiftshütten Vorträgen in der Krone bei: um 6 für Kinder (5 bis 600) und einem 2. für Erwachsene um ½ 9; der erste spricht uns mehr an. Fräulein von Gröning die geübte Dolmetscherin macht ihre Sache gut. Wir sind sehr dankbar daß Wilhelm mitgeteilt wird, die Dame könne weiter dabei bleiben, so daß seine Dienste nicht gebraucht werden. Schlafen im Gasthof in Bautzen<sup>288</sup> – früh Aufregung wegen verlorenem dann gefundenem Beutel<sup>289</sup> Sehen uns die nahe liegende

wendisch katholische Kirche<sup>290</sup> im Innern an, und faren am Vormittag des 10. Freitags [per?] Bahn nach Klein Welka. Lassen uns im dortigen Gasthof Mittagessen geben. Überraschen um 3 pm. M. Lehmann-Treu und Mariechen; Freude – guter Kaffe – lebhaftes Unterhaltung welche die Tante doch aufregt, und schlechte Nacht bereitet; dann noch Besuch bei Mutter Weiz und Dora mit ihren Kindern, und bei Ribbachs, an seinem Geburtstag.

Wetter gestern und heut sonnig und schön! Sonnabend den 11. in Klein Welke Besuche gemacht. 1) bei Geschwister Staude; Mutter Rätling; - Essen im Gasthof – Besuch von Dora mit ihren 2 Buben – beschauen ihr „Francke's Museum“<sup>291</sup> d.h. viele interessante Indische besonders tibetische Sachen

welche sie in einem gemieteten Stübchen im Gasthof ausgestellt haben. Es ist dieses auch Francke's Arbeitsstübel. Ein später einfacher Kaffe bei den 2 Marien.

<sup>285</sup> Dieses Wort steht auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>286</sup> „Ausblasen“: Verkündung eines Sterbefalls durch die Bläser (Peucker: Herrnhuter Wörterbuch)

<sup>287</sup> Dieses Wort steht auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>288</sup> „in Bautzen“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>289</sup> „dann gefundenen“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>290</sup> „Kirche“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>291</sup> „Francke's“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

Zusammentreffen dort mit Geschwistern Hilbig – (Th. Lauritzen) aus Grönland; Schwester Bauch-Beck<sup>292</sup>; Schwester Aug. Schlick-eisen – Geschwister Wehle (Cl. Hasting) besucht. Zum Abendessen bei Ribbachs eingeladen gemütlicher Abend. In der Voranstalt den kleinen Rudi Schnabel aufgesucht. Wilhelm sein Pate hatte ihn vorher schon im Bad gesehen. Ein hübsches Jungel.

[125]

[19]05  
Februar.

Woche vom 12. bis 19. Februar.

Sonntag den 12. in Kleinwelke. Wieder gute Nacht im Gasthof. Wetterwechsel. Schneien und Stöbern. Predigt von Bruder Treu über hohelied . Ein solcher ist mein Freund“. Besuch bei Geschwister Treu: sie ist kaum von einem heftigen Unwohlsein genesen: Besuch bei Geschwister Adam aus Surinam. Mittag Essen Einladung bei Geschwister Staude und ihren 2 Töchtern; außerordentlich gemütlich. - Kaffe Geburtstagsnachfeier bei Ribbach's; Mit Gäste Schwester Marie Meisel und Anna Meyer. um 5 gehen wir ins Liebesmahl, um 7 Uhr ins heilige Abendmahl. Die kleine Kirche und kleine Gemeinde im Vergleich mit Herrnhut auffallend. Abendthee im Gasthof, den späteren Abend bei Ribbachs es stöbert ganz arg. - Montag den 13. Bei dem Schnee Wetter kann man leider nicht in der Umgegend spazieren, obwol es aufhörte zu schneien<sup>293</sup>. Die Klein Welker Straßen sind durch den Schnee-Pflug gebahnt. Wir machen Abschiedsbesuche bei den Marien, und bei M. Weiz und Dora, wo die Unterhaltung über P. und M.<sup>294</sup> lebhaft hergeht. Den Sohn Theodor haben wir leider gar nicht gesehen.

Dagegen hatten wir eine kurze Audienz bei Mutter Meyer (Genies Mutter). Gretel Ribbach haben wir natürlich wiederholt bei den Eltern gesehen; sie ist ein munteres Töchterchen. Nach dem Mittagessen im Gasthof marschieren wir zum Welker Bahnhöfchen begleitet von Ribbach's und Mariechen Hartmann. In Bautzen Begegnung und kurzes Gespräch mit Frau Horschig aus Görlitz einer guten Bekannten von Bruder Schnabels Mutter. Vorher im Zug Bekanntschaft mit Schwester Becker-Grasse aus Welke. Ohne Verzug in Bautzen und Löbau erreichten wir um ½ 4 Herrnhut wo viel mehr Schnee liegt als dort; auch Schlitten faren. Es ist auch viel kälter hier besonders empfindlich in unsrer bitterkalten Wohnung die wir selber nun tüchtig heizten. Maria fühlt sich unwohl nimmt Pillen. Dienstag den 14. krachwedlich<sup>295</sup> nicht viel geleistet

[126]

19[05]  
Februar.

Mittwoch den 15. Allerlei Ausgänge und Besorgungen auf Morgen. Briefe von Mariechen abgegeben an Schwester Schmidt, Krautwurst, E. Rechler, J. Beck z.T. schon gestern. Schwester Schmidt-Nauhaus schenkt uns 2 schöne blühende Hyazinthen; die unsrigen sind ja nicht zum Blühen gekommen. In der engeren Gebets Versammlung gestern Abend wurde die Verlobung von Sam Reichel und Gertrud Senft angezeigt, wir waren überrascht heut die feinen Anzeige Karten davon zu erhalten. Mittwoch den 16. Februar des lieben Vaters 80 ter Geburtstag. Dank und Lobpreis erfüllen Herz und Mund – dazu die äußeren Lieblichkeiten. Viele Briefe und Karten, auch Geschenke. Von Pauls die gewünschte Wandkarte der Welt; und von ihnen durch Bäcker Paul einen schönen Kuchen; herzige Briefe von den 3 Enkelkindern aus Schönebeck; 2 prächtigblühende Azaleen von Gerhard durch Sessing besorgt; gute Apfelsienen von Mariechen u.s.w. der Vormittag mit Gratulanten Besuchen besetzt: die Brüder Latrobe, Hamilton, Hettasch Schulz, Rechler Kunz Käsebieter. Van Calker; und schließlich Wilhelm Erdmann allein. Bruder Bauer freundliche schriftliche Gratulation

so wie E. Rechler ect. Bei aller stillen Freude wurden wir von bedeutender Gemütsaufregung beherrscht. Schon gestern und heut aufs neue von Bruder Beck dringende Bitte

<sup>292</sup> „Schwester Bauch-Beck“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>293</sup> „zu schneien“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>294</sup> „P. und M.“ könnte stehen für „Paul und Maya“, Sohn und Schwiegertochter der Heydes

<sup>295</sup> „krachwedlich“: „schwach/gebrechlich/hinfällig“; s. auch Glossar

an Vater, nun doch den Übersetzer für Mr. Dutton zu machen. Der will heut Abend seinen Stiftshütten Vortrag hier im Brüderhaus Chorsaal halten, und hat keinen Dolmetscher! Auch Prediger Marx nichts vom Geburtstag wissend, kommt in dieser An gelegenheit auf Wilhelm eindringen, weil kein anderer Mensch in Herrnhut sich dazu willig findet obwol es genug Englisch-könnende giebt. Da muß Vaterchen zu sagen kindlich im Vertrauen auf des Herrn Hilfe; die Gemütlichkeit des

[127]

[19]05

Februar

Tages leidet natürlich darunter: Im gut gefüllten Raum wurde also um 8 Uhr der Vortrag gehalten, ähnlich wie in in Bautzen; Wilhelm machte trotz der Schweißtreibenden Anstrengung seine Sache gut – wie manche bezeugten, so daß Bruder Martin der für den Notfall einspringen wollte, keine Gelegenheit dazu hatte. Um ½ 10 war der Schluß. Bischof Beck hatte die Leitung mit Gebet, Gesang und einigen Worten. Gottlob ists vorüber! Keine Ahnung daß Vater noch einmal dazu genötigt wird am Freitag dem 17. wieder dem Mr. Dutton zu dolmetschen bei einem Stiftshütten Vortrag den er von 11 bis 12 Uhr im selben Lokal vor den Schulkindern gehalten hat. Auch dieses ist vorüber gegangen. - Späterhin hätte Bruder Hettasch gern auch vor der Sonntagsschule diese Aufführung gehabt, aber Mr. Dutton mußte wo anders hin reisen. Er hat übrigens eine ganz hübsche Einnahme in Herrnhut gehabt. An jenem Abend 39 Mark, für die Kinderstunde 20 Mark von Pastor Marx. Am 17. Abends hatten wir Gustav Sessing zu Gaste, ihn ganz allein; es war gemütlich. Daß Bruder Goldschmidt Burkhard sein Uhren Geschäft abgekauft und weiter treiben wird wußten wir bereits. Gustav wird sich Auswärts eine Stellung suchen. Vater hat sich übrigens doch eine Verkältung zugezogen Ohrenschmerzen, daß er einige Tage ganz in der Stube blieb. Sonnabend fiel die Zusammenkunft bei Hettasch so wie so aus; es war ein Flottenverein Vortrag im Gasthof.

Woche vom 19. bis 26. Februar.

Sonntag den 19. Liesel Rechlers Geburtstag Maria gratuliert nach der Predigt (vom Pfleger Marx über die Arbeit im Weinberg) Abends Ordination von Bruder Hamilton zum Bischof; es war feierlich und schön. Bruder Buchners Assistenten dabei Brüder Heinrich Müller und Latrobe.

[128]

19[05]

Februar.

Dienstag den 21. wohnte Maria dem kleinen Verein bei Schwester Hahn-Fitzner nicht bei Teils wegen Pillen, teils wegen Briefschreiben u.s.w.; auch einiges vorbereitet für Lydias Besuch. Mittwoch den 22. Febr. Mit dem ½ 5 Zug will Lydia von Johnsdorf kommend hier eintreffen; ich muß daher die Bibelstunde aufgeben; das Wetter sieht so schön sonnig aus, daß Wilhelm als ersten Ausgang mit auf den Bahnhof geht um Lydia abzuholen. In großer Sorge um ihn, da ein besonders scharfer Ostwind dort draußen weht, es hat ihm Gott Lob nicht geschadet. Lydia war Gott Lob ungewöhnlich frisch, gesund und lebhaft voller Pläne für die Versorgung des armen Onkel Lehmann. In unserm Besuchsstübchen fühlte sie sich gemütlich, überhaupt war sie vergnügt; und auch für uns war ihr Besuch eine angenehme Abwechslung im Stilleben; da sie ungemein viel zu erzählen und zu plaudern wußte; sie hat eben bei ihrem wechselvollen Leben in den Stellungen viel erfahren; hier hatte sie auch viel zu tun und zu ordnen auch Besuche zu machen. Donnerstag den 23. Bruder Hamilton reist ab nach Amerika  
Alaska<sup>296</sup>.

Am Donnerstag Nachmittag war das Begräbnis von Bruder Franz Krüger, der vergangenen Sonntag Abend heimgegangen war. Maria ging wie

---

<sup>296</sup> Von „Donnerstag“ bis „Alaska“ wurde von der Schreiberin über der Zeile eingefügt

gewöhnlich auch mit auf den Hutberg. Es war am 23. dem Geburtstage des jüngsten Erdmann Bubels der ein Jahr wird. Versuchte gegen Abend einen Teilnehmenden Besuch dort zu machen – wieder nichts – die Kälte – kehrte bald zurück; es wurde auch gerade zu einer großen Abend Einladung vorbereitet – Wie drückt mich das Verhältnis! Heut längerer Besuch von Bruder Heller aus Surinam oder vergangene Woche?<sup>297</sup>

Sonnabend den 25. früh fährt Lydia nach Kleinwelke um Mariechen und Tante Lehrmann zu besuchen. Bei uns ists gründlicher Aufräumtag. Abends bei Hettasch wo Anfänglich der Dänische Pastor <sup>298</sup> er wünscht sich unsrer Brüder Mission anzuschließen.

[129]

[19]05

März

Woche vom 26 Februar bis 5 März

Sonntag den 26. Sexagesima Predigt von Bruder Fürstenberg Prediger emerit von Ebersdorf der hier wohnt (über Abrahams Glauben 1 Mos, 5). Dann kurze Besuche bei Schwester Klette (mit ihr promenierend)<sup>299</sup>

und bei Rechlers. Am Nachmittag fleißig Brief geschrieben an Gerhard.

Montag den 27. Vormittags wie immer in den Stuben herumgefegt, Nachmittags Komitee-Sitzung über die Tibetische Bibel Übersetzung kommt bei uns zusammen: Members: Bruder Latrobe, Sam Ribbach und Hermann Francke von Welke gekommen, und unser Väterchen. Maria wenig dabei, setzt zum Schluß Thee und Gebäck vor. Francke fährt am Abend

zurück nach Welke; er ist noch nicht ganz frei von den Folgen der ernstlichen Erkältung (Pleuribie) die ihn in England betroffen; er erzählt von seinem Schönebeck Besuch – Lydia, die uns telegraphisch benachrichtigte, kommt Nachts 11 Uhr von Welke über Seidenberg hier an. Wir bleiben in lebhaftem Gespräch bis weit nach

Mitternacht auf. Dienstag den 28. Febr. Strammer Arbeitstag außer den Laufenden Lydias Wäsche gewaschen und geplättet. - Nachmittags Begräbnis der 85 jährigen Schwester Walter, sehr wenig Beteiligte; besonders auf dem Hutberg. Maria geht mit begleitet von Schwester Pastor Marx und Schwester Schmiedecke. Die meisten Leute waren wol durch den Missionsbazar im Schwestern Haus abgehalten; es scheinen besonders Essereien Kaffee und Abendbrot zum Genus und Verkauf auf dem Schwesternhaus Speisesaal feil gewesen zu sein. Es wimmelte von Gästen. Maria holte blos etwas für unser Abendessen<sup>2</sup>

Mittwoch den 1. März. Vormittags ½ 10 verläßt uns Lydia um in Zittau bei Frau von Nostiz ihren Dienst anzutreten. Maria packt das Packet für Mariechen nach Welke. macht Ausgänge, - geht um ½ 5 zur Bibelstunde bei Ida Beck, findet zurück-

[130]

19[05]

März

gekehrt den Sam Ribbach noch bei uns nachdem er längere Zeit sich mit Wilhelm unterhalten. Es ist mir lieb ihm auch noch eine Hand zum Abschied geben zu können vielleicht das letzte Mal im Leben; wehmütig! Ribbachs werden in diesem Monat ihre Reise nach Indien antreten. - Später besucht Maria bei Rodehau's Gespräche über Spiritismus, und die Gott entfremdenden Lehren In der Singstunde (Gedächtnistag am 1. März) werden 2 ledige Schwestern in die Brüder Gemeinde aufgenommen. Donnerstag den 2. März. Vormittags die Besuchstube und alles drum und dran geordnet; im Gasthof und Brüderhaus unsre Mittags kost bezahlt. Die gute Schwester Binder hat körperlich manche Leiden, hat die letzten 2 Wochen zu Bett gelegen. Wir sind dankbar für das Essen was wir täglich aus dem Gasthof beziehen. Am Nachmittag viel geschrieben hauptsächlich um die Aufzeichnungen in diesem Buche nach-

<sup>297</sup> Dieser Satz wurde von der Schreiberin über der Zeile eingefügt; es ist jedoch nicht ersichtlich, welchem Tag er zugeordnet werden soll

<sup>298</sup> Der nachfolgende Leerraum besteht auch im Original

<sup>299</sup> Dieser Text steht auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

zuholen; bei einem geschäftlichen Besuch bei August Hahn's mit Bruder Hermann Tretzen zusammen gekommen. Das eine 8 jährige Töchterchen von Hahn's<sup>300</sup> hatte sich gerade durch einen Fall den Arm beschädigt gebrochen? Freitag den 3. März Nichts Besonderes, doch immer im Trab.  
3 Uhr Nachmittags Begräbnis von Mathilde Beck-Krieg wir beide gehen in die Kirche, Maria auch auf den Hutberg bei stillem lauen Wetter. Wilhelm Abends zu Hahns  
Bibelbesprechung<sup>301</sup>

Am Vormittag Freitags Wilhelm hat wieder Besuch von Bruder Latrobe.  
Sonnabend 4. März. Stuben Aufräumen durch Selma. Wilhelm besorgt Ausgänge Maria Flickereien an  
Kleider[n?]

Brief Karten geschrieben. Abends bei Vater Hettasch, außer dem gewohnten Kreis ist der vorige Woche kurz dagewesene Pastor Löbner aus Dänemark gegen[wärtig?]

[131]

[19]05

Woche vom 5 bis 12 März

Sonntag Estomihi 5 März. Predigt von Bruder Weiler über das Evangelium Lucas 18, 31-43. Darauf die Taufe von Geschwister Grell Söhnchen Otto durch Bruder Marx d[er?] Maria beiwohnt; dann Maria Besuch

bei Ida Beck-Böhme, um wegen Beköstigung einer Schneiderfrau sich zu erkundigen.

Nachmittags still geschrieben in der 6. Stunde Maria längerer Spaziergang erst allein, dann in Gesellschaft von Schwester Martin Schammer und Schwester Heller mit denen ich zusammentraf. Abends Passionsliturgie. Montag den 6. Das Ereignis eine Schneiderin (Flickfrau) im Hause

zu haben nimmt uns beide sehr ein. Fau Berthold aus Berthelsdorf - die viel für

Schwester Kunz arbeitet – kam um 8 und nähte bis gegen 7 Uhr; machte Änderungen und Flickereien an einigen meiner<sup>302</sup> schwarzen Kleider; sitzt in dem gut geheizten Besuch-Hartmann-Stübel wird natürlich ganz beköstigt 1. und 2. Frühstück, Kaffee, Abendbrot, was bei meiner Unerfahrenheit in diesen Dingen etwas Arbeit und Sorgen macht, und uns in unsrer Unabhängigkeit stört.

es war eben ein Versuch. und ich bin doch dankbar für die Hilfe. Abends Gebet-Missions Stunde von Bruder Heller über die Aussätzigen in Bethesda-Suriname. Dienstag den 7. Vormittags

Maria wie immer lange Aufräumen und wirtschaften, Wilhelm über den Tibetischen Büchern

Nachmittags von 2 – 4 beim kleinen Missions Verein bei Schwester Bourquin der Nachbarin.

ihr Mann und Töchter sind unwohl. Unser „gewisser Ort“ wird heut ausgeräumt,

Abends überrascht uns Gustav Sessing durch einen langen gemütlichen Besuch.

Mittwoch den 8. nichts außergewöhnliches. Wilhelm Tibetisch. Maria Nachmittag etwas Briefe schreiben Besuch von Schwester Wied. Bibelstunde bei Becks – Besuch bei Schwester Rodehau. Donnerstag den 9.  
Wilhelm

läuft am Vormittag zur Bahn Kohlenverkauf um künstlichen Dünger zu kaufen  
den arbeitet er am späteren Nachmittag in seine Gartenbeete ein. Wetter schön dazu.

[132]

19[05]

März

Während Wilhelm im Garten kommt Bruder K. Beck und bringt Wilhelms verloren geglaubte Winterhandschuhe. Abends ½ 8 Missionspredigt.

Freitag den 10 Maria stramm genät um ein neues Flannelhemd fertig zu machen. Schwester Rodehau

ist so freundlich mir mit ihrer Maschiene einiges dabei zu nähen. Die Synodal Wahlen

sind heut vor sich gegangen ohne daß Wilhelm etwas davon merkte. Sonnabend den 11. März.

Aufräumen – Nichts besonderes – Maria trotz gestriger Pillen nicht flott, viel Seitenstechen.

Abends: Bibelbesprechung

bei Hettasch zugehörige. Die stehende Sonn abends Hausgesellschaft.

Woche vom 12. bis 19. März.

<sup>300</sup> „von Hahn's“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>301</sup> Dieses Wort steht auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>302</sup> „meiner“ wurde von dem Schreiberin über der Zeile eingefügt

Sonntag den 12. Predigt vom Pfleger über die Versuchungs Geschichte. Eine noch nicht dagewesene Erfahrung daß Maria während derselben „ganz schlecht“ wurde; konnte zum Glück doch bis zum Schluß aushalten. in der frischen Luft wurde es besser, geht nun wieder fast gut. Bei dem wunderschönen Wetter gehen wir beide am Nachmittag zusammen spazieren. Dann Kaffee – worauf Maria Besuche macht: 1) bei Käsebieters, und längeren bei Schwester Götz in ihrer hohen hübschen Wohnung im Gemeinhaus; dann noch, nach langer Zeit kurz zu Erdmanns die abgelesenen Zeitungen zurückzubringen. Höre von Wilhelm Erdmann daß Fritz in Niesky in Examen Arbeiten steckt die auf sein „Studieren“ und 1 Jährigen Militärdienst Einfluß haben. Auf der Straße Schwester Nützel aus Gnadau geetroffen, die ihre Kinder hier besucht. es sind die neuvermählten Kerstens, welche in Hartmanns frühere Wohnung zogen.

Montag den 13. Vormittag Wirtschaftliches; allein große Flannellwäsche. Nachmittags etwas Briefschreiben. Nach dem Kaffe bei herrlichem Wetter mit Wilhelm spaziert bis zu Gärtner Heintze's ausgedehnter Gärtnerei, und auf Umwegen nach Haus. Wilhelm mit Tibetisch beschäftigt

Dienstag den 14. Missions Verein im Wittwenhaus. Gegen Abend mit Wilhelm spaziert auf Heinrichs berg and so on. Maria besucht kurz Schwester Schmidt-Nauhaus<sup>303</sup>

[133]

[19]05

Mittwoch den 15. Wilhelm Tibetische Studien (Ecklunds Biblische Geschichten). Maria kleine Flickereien um ½ 5 Bibelstunde bei Becks, noch über „verlornen Sohn“. Den Besuch einer von Gnadenberg kommenden Schwester Kasper ? verpaßt; sie brachte Gruß und wollene Jacke von meiner Schwester Carline. - Nach der Singstunde sucht Maria die Schwester Nützel auf bei ihren Kindern Kersten um ihr einen Gruß an Paul und Maya mitzugeben; sie reist morgen früh heim nach Gnadau. Nach dem Abendbrot macht Maria einen „rush“ ins Freie, schöner Mondschein, kehrt bei Erdmanns ein um womöglich Friede und Eintracht einzuleiten leider war er mit den Kindern aus, spazieren (Marie allein stumm eiseskalt, mit wehem Herzen fort gegangen. stille stille!<sup>304</sup>

Anstatt englisch heut deutsch gelesen über die Stundisten<sup>305</sup> und Sekten in Russland. interessant.

Donnerstag den 16. Durch eine Karte von Marie Lehmann in Welke veranlaßt geht Wilhelm am Vormittag zu Vater van Calker um in ihrem und unsern Namen zu seinem morgenden 83 Geburtstag zu gratulieren. Maria hat wieder ziemlich viel mit Wäsche waschen zu tun; man ist irgend wie zu einem Schnupfen gekommen. Abends wieder Stundisten lecture.

Freitag den 17. Maria früh Brief geschrieben an Mrs. Amundsen und zur Post gebracht; auch an Marie Lehmann Geburtstagskarte. sonst wie gewöhnlich, kleine Flickereien ect.

Sonnabend den 18. Aufräumen, Plätten ect. heut wie in den vergangenen Tagen Wilhelm macht vormittag längeren Besuch bei Bruder Erxleben, seinem Jugendbekannten<sup>306</sup>

Das Wetter ganz herrlich Frühlingsartig. Wilhelm arbeitet gegen Abend gewöhnlich in seinem Gärtel Maria geht aus zu Schwester Günther, wegen Haubenwaschen, und zu Schwester Kasper die neulich Carlinens

Gruß brachte; beide im Wittwenhaus; auch bei Rodehau's begrüßt; indisches Holzbüchsel gegeben, die Stundistenbücher zurückgebracht. Abends nicht bei Hettasch's. Der Sohn aus Niesky zum Besuch da.

Woche vom 19. bis 26. März

Sonntag den 19. Predigt von Pastor Marx über „Glauben“. hilf meinem Unglauben“. Nachher bei Martins im Pilgerhaus und bei Schneiderin Lehmann. Selma entschuldigt ihr Nicht kommen heute; Nachmittag kleine Besuche im Haus; ½ 5 Liebesmahl. - 7 Uhr heiliges Abendmahl.

[134]

19[05]

<sup>303</sup> Diese beiden Zeilen stehen auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>304</sup> Diese Worte stehen auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>305</sup> „Stundisten“: von (Bibel-)Stunde, ukrainische und russische Orthodoxe, die in deutschen Dörfern der Ukraine mit protestant. Lehren in Berührung kamen (Quelle: dtv-Lexikon)

<sup>306</sup> Dieser Satz wurde von der Schreiberin nachträglich zwischen den Zeilen eingefügt

März

Montag den 20. Nichts besonderes? Bibelbesprechung im kleinen Saal nach der Abendversammlung diesen Monat wieder verpaßt. - Dienstag den 21. Vormittag wie gewöhnlich – Wegen dem Verein bei Schwester Bourquin angefragt; sie hat Krankheit im Hause, der Mann ist in Karlsbad; sie kommt nicht zum Verein der heut bei Schwester Paul ist. ganz gemütlich nur Schwestern Paul. Lappe. Krautwurst, und Maria; es wurde mancherlei besprochen; nachher Maria allein einen „Rush“ auf die Straßen, während Wilhelm im Garten arbeitet. Mittwoch den 22. März Landes Busstag. Predigt vom Pfleger Marx – über Elias Entschiedenheit. Nach Tisch bei dem prächtigen Wetter mit Wilhelm zusammen einen schönen langen Spaziergang über 1 Stunde gemacht (Chaussée<sup>307</sup> Schwan Heinrich Berg fast Ruppertsdorf – Hengstberg) um ½ 5 zum Kirchenkonzert Oratorium Elias

gegangen, sehr befriedigt über unsre guten und billigen Plätze war die Aufführung recht genussreich für uns beide, trotz der Länge von fast 3 Stunden. Nach der Predigt besuchte Maria die recht schwache Schwester Kleth, die in Seelen Anfechtungen steht; wie zu fällig hörte ich von ihr über Erdmanns: daß Marie mit dem Gretel bei Dr. Nöbel in Zittau ist seit wann? Anna zu Hause sich den Fuß verstaucht hat; und Schwester K. Beck bei Erdmanns hilft, kocht, ect. Fand das alles bestätigt als ich – so wie so auf dem Wege um die Zeitungen hinzutragen, Wilhelm Erdmann selber sprach, der im Begriff stand nach Zittau zu fahren.

Donnerstag den 23. Still gearbeitet Brief geschrieben nicht ausgegangen. Passions betrachtung von H. Schneider<sup>308</sup>.

Freitag den 24. früh den Brief an Schnabels fertig; zur Post, auf Umwegen heimspaziert Wetter schön, aber kalt, Schwester Wiegering gesprochen. Im Brüderhaushof Schwester Vahingers Bekanntschaft gemacht; etwas geflickt ect. Nachmittags längerer Besuch von Schwester Schmidt-Nauhaus die mit uns Kaffe trinkt. Wilhelm schreibt Briefe und anderes, nicht mehr ausgegangen. Sonnabend den 25. Vormittags Aufräumen. Dazu einen Teil der Fenster putzen. Abends bei Hettasch Bibelstunde.

[135]

[19]05

Woche vom 26 März bis 2. April

Sonntag den 26. Predigt von Bruder Weiler; es regnet; in der 5. Stunde während Bruder van Calker Wilhelm hier besucht, macht Maria einen Rush um Luft zu schnappen da es ziemlich schön geworden<sup>309</sup>;

macht auf der Straße Bekanntschaft mit Schwester Friese (Schwester des Schulrates) ging mit ihr Schwester Klette besuchen, die sich wohler – aber sehr schwach – fühlt. Dann Maria noch bei den Schwestern Rodehau, wo es immer etwas gemütliches zu schwatzen giebt.

Am Vormittag war Bruder La Trobe eingekehrt um Wilhelm zu sagen daß in England 900 Pfund für unsre Tibet Mission eingekommen seien. Wir erhalten regelmäßig von ihm die „Christian“ und „Bombay Guardian“ die wir gern Abends lesen.

Montag den 27. Am Morgen Brief von Gerhard (Schwester L[uisse?]) Korrespondenz) das Gemüt bewegend. Dann Maria den Vormittag mit „Waschen“ und Wirtschaften (Salate machen) ausgefüllt; Wilhelm schreibt Brief. Dienstag den 28. Am Morgen wieder Briefe von Schwester Luise aus Gnadenfeld mit Einlagen zu befördern, von Maya, und von L[ydia?] Hartmann. Anmeldung für

heut nachmittag. Vormittags 11 Uhr der Trauung von Moderau-Wilkins wohnt Maria bei. obwol persönlich nicht interessiert (Bischof Beck). Nachmittags den Verein im Wittwenhaus versäumt wegen Lydia; sie kommt erst um ½ 5 bleibt bis 9. Schwester Schmidt zufällig dabei. Lydia erzählt

ihre Stelle nicht golden, sie aber gesund und munter; sie kam hauptsächlich um Kleider und Wäsche zu holen. Mittwoch den 29. Daß heute Kinder Gemeintag ist merkten wir nur an den Häubchen vorübergehender Kinderchen. Vor Tisch geht Maria ins Herrschafts Haus, bringt Zeitungen auf die Hauptkasse, hört durch Wilhelm Erdmann daß Fritz sein Examen bestanden; Marie die Mutter sehr elend sei und bald (nach Ostern) zu einer Kur wohin? verreisen müsse. Das Gleiche viel:

[136]

<sup>307</sup> Dieses Wort wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>308</sup> Diese Worte stehen auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>309</sup> Dieses Wort steht auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

19[05]

März

sagt Schwester Konrad Beck welche Maria zum ersten Mal besucht um ihr Schwester Luise's Briefel zu überbringen; sie war sehr liebenswürdig führte mich durch alle ihre freundlichen aber kleinen Räume; es wurde auch von dem Verhältnis mit Erdmanns gesprochen. Bei ihr traf ich ihren Schwieger Sohn Bruder Menzel aus Prangin, der mit anderen Brüdern seines Berufs zu einer Directoren Konferenz nach Herrnhut gekommen ist. Von der merken wir natürlich nichts als daß Abends der Brüderhaus Chorsaal öfter erleuchtet ist. Nach der Bibelstunde bei Becks mit Schwester Roy gesprochen, dann vergeblich die Schwester Friese in dem Pfenninger'schen Hause gesucht, und noch der Schwester Anna Lenz im Krankenhaus die Einlage von Schwester Luise aus Gnadenfeld gebracht. Donnerstag den 30 März. Das Hauptwichtig am 3. der leider nur ganz kurze Besuch von Bruder Fichtner, aus Potsdam am Vormittag<sup>310</sup> eignis des Tages: eine hübsche Kaffe Einladung bei Schwester Schmidt-Nauhaus; mit-Gäste Geschwister Martin (Mosquito) die Schwester . M. Kretschmer und H. Schmiedecke. Abends Passionspredigt Freitag den 31. März. Brief geschrieben an unsre Schwester Luise zu ihrem morgenden Geburtstag. Heut wieder einmal angefangen Wilhelms Hüften, Kreuz, und Füße mit Holloway Salbe einzureiben von wegen seinem Rheumatismus; dies geschieht ohne Schwierigkeit Morgens und Abends. Sonnabend den 1. April. Stubenaufräumen. Wilhelm geht aus um die 4 tel jährliche Pension in Empfang zu nehmen, Hausmiete und dergleichen zu bezalen. Maria schreibt Briefe; Abends lesen wir gewöhnlich gehen nie vor 11 zu Bett. Ich komme leider wenig zu Näharbeiten. Wirtschaften. Besuche. Vereine. gehören zum hiesigen Leben Sonnabend wie gewöhnlich Bibel Abend bei Hettasch's in dem bekannten kleinen Kreis

[137]

[19]05

April

Woche vom 2. bis 9. April

Sonntag den 2. April Wilhelm gratuliert vor der Predigt dem Bruder Benno Marx zum Geburtstag. Maria besucht nach der Predigt Schwester Klette, dann Schwester Franz Krüger, als Condolenz für ihren schon früher<sup>311</sup> heimgegangenen, und für Schwester E. Geller-Wunderling, von deren Begräbnis in Niesky Schwester Krüger gestern zurückkam. Der lieben Schwester Käte Wunderling seit Monaten im Krankenhaus Emaus geht es noch sehr erbärmlich z.T. gelähmt. Montag den 3. Maria Vormittags Wäsche u.s.w. Wilhelm am Nachmittag zu einer Brüder Kaffe Einladung bei Benno Marx's während Maria Briefe schreibt. Abends Missionsstunde von Bruder Hennig. Vorher Teilt Bruder Pastor Marx mit, daß heut die absolute Tilgung der großen Missionsschuld erfolgt ist, was fühlbare Bewegung hervorruft. Dienstag den 4. Vormittags wie gewöhnlich Nachmittags während Maria zum kleinen Missionsverein bei Schwester Agnes Hahn-Fitzner ist fährt Wilhelm nach Zittau zum „Change“ und um einige Blumen- und Gemüse-Samen zu kaufen. Wird dann um 7 Uhr von Maria beim Bahnhof abgeholt; Das Wetter war heut ausgezeichnet schön und sonnig. Maria war vorher auch bei Schwester Lehmann der Schneiderin um die Tailen von der Schwägerin ändern zu lassen. Mittwoch den 5. ja was? Heut oder schon gestern Vormittag Besuch vom Pfleger Marx um Wilhelm buddhistische Bücher zu bringen, und nach Gerhard zu fragen. Wilhelm arbeitet fleißig am Bestellen seiner Gartenbeete. Abends durch Schwester Clara Krautwurst die erste Nachricht vom grossen Erdbeben in Indien erhalten durch Sendung eines Zeitungs Ausschnittes: Donnerstag den 6. April ganz arges Wetter. Kalt, stürmisch, Schneestöbern mit wenigen Sonnenblicken. Maria geht am Vormittag aus um der Schwester Clara Krautwurst zu ihrem heutigen Geburtstag zu gratulieren. Die Bibelstunde bei Becks fällt aus.

[138]

19[05]

<sup>310</sup> Diese Zeile wurde von der Schreiberin zwischen vorhergehender und nachfolgender Zeile eingefügt; sie schreibt „am 3.“ gemeint ist sicher der laufende Tag, der 30. März

<sup>311</sup> Diese Worte wurden von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

April

Freitag den 7. April, heut früh – (wenn nicht schon gestern?) bei unserm spätem Frühstück unerwarteter Besuch von Gustav Sessing, der längere Zeit dablief, uns Grüße von den Schwestern aus Gnadenfrey brachte, und zugleich die von Luise durchgelesenen Bettex Bücher. Wetter immer noch recht unfreundlich fast wie gestern. Maria gratuliert Vormittags Schwester Lappe zu ihrem heutigen 45. Geburtstag; trifft mit allerlei Leuten zusammen, viel Noble schöne Geschenke und dergleichen. Am Nachmittag ziemlich langen freundschaftlichen Besuch erhalten von Schwester Charlotte Hahn. - Später Maria bei Rodehau's eingekehrt. Sonnabend d. 8. Vormittags Stubenaufräumen von Selma wie immer. Nachdem Wilhelm auch diese ganze Woche regelmäßig Morgens und Abends gründliches Holloway Salbeneinreiben an Rücken Hüften und Beinen ausgeführt z.T. mit Pillen, wurde heut damit aufgehört; und am Nachmittag eine große Körperwäsche gehalten, in der dazu geheizten Küche und Eß Stube. Die Zusammenkunft am Abend bei Hettasch's fiel aus weil sie Besuch haben. Ihr Enkel Kern aus Niesky ist hier um dem dort grassierenden Scharlachfieber auszuweichen. Im Lauf der Woche brachte

Schwester Elinor Martin die Surinamer  
Blätter, die wir alsbald lasen und  
weitergaben an P. Gemuseus.<sup>312</sup>

Woche vom 9. bis 16. April

Sonntag den 9. April. Das Wetter ist heut wieder prächtig. Wilhelm geht aber (wegen dem gestrigen Wasch noch empfindlich) nicht in die Predigt vom Pfleger auch nicht in die Abendliturgie. Die Bibel Besprechung im Diaspora Haus in Verbindung mit dem District Tag lassen wir wieder unberücksichtigt. Nach der Predigt hatten wir einen hübschen Besuch von Geschwister Louis Hans aus Gnadenfrey. Die sich ein par Tage als Gäste bei Rechlers aufhielten, morgen weiterreisen. Am Nachmittag erfreute uns Schwester Krikawa durch einen längeren gemütlichen

[139]

[19]05

April

Besuch; sie hat sich nach ihrer schweren Krankheit, und lange anhaltenden Schwäche jetzt wunderbar erholt und aufgefrischt. Trotz des schönen Wetters kam Maria zu keinem „Rush“ ins Freie. Montag den 10. heut besonders großer Waschtage in Folge der abgelegten Salben Kleider, hatte Selma zur Hilfe dazu; Bruder Hennig reist ab nach Afrika Wilhelm arbeitet fleißig im Garten. Dienstag den 11. April Fortsetzung der Flannell Wäsche Maria allein dabei viel Unterbrechung, 1 stens durch Schwester Schmidt-Nauhaus; oder schon gestern?<sup>313</sup> sie bringt

Blumen von Mariechens Beet zum Einpflanzen. Wilhelm ist im Garten. Dann Besuch von Bruder Latrobe der aus englischen Zeitungen über die furchtbare Erdbeben katastrophe in Indien vorliest. Große Überraschung daß während dessen Hermann und Dora Francke eintreten. Er kam gestern, sie heut früh; es ist sein Abschieds-Besuch in Herrnhut ehe er in 14 Tagen allein nach Indien zurückreist. er nimmt die Bunan-Sprüche mit.<sup>314</sup>

Durch ihre vielen Verwandten und Freunde sind sie so in Anspruch genommen daß wir natürlich nur sehr kurzen Umgang mit den lieben Franckes pflegen können. Am Nachmittag dieses 11. fand ein feierlicher Kaffe statt im Wittwenhaus für das Missions-Kränzchen, an dem ich nach wiederholten Einladungen Teil nahm. Geschwister Heller aus Surinam waren zugegen, erzählten interessant. es war dies die z. Teil durch Krankheit ausgefallene Epifanias-Feier, und zugleich Schluß des Vereins für die Sommermonate. Abends keine Versammlung: Synodal B[era..?] Abends 6 Uhr Besuch von Thomas Kunz; er war nur ganz kurz hier; nimmt Pfefferminz-Zucker von uns für Caroline mit nach Gnadenberg.<sup>315</sup>

<sup>312</sup> Im Original ist der Text in Etwa so angeordnet, wie hier wiedergegeben; die Schrift ist jedoch wesentlich kleiner. Der Satz wurde offensichtlich nachträglich eingefügt

<sup>313</sup> „oder schon gestern?“ wurde nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>314</sup> Dieser Satz wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>315</sup> Dieser Satz ist zwischen den Zeilen eingefügt

Mittwoch den 12. Auch einige Unterbrechungen in der Arbeit. Dora kommt noch einmal Abschied nehmen, sie faren nach 12 Uhr zurück nach Welke; längerer Besuch von Schwester Schmidt-Nauhaus, die von Mariechen etwas auszurichten hat; sie macht

[140]

19[05]

April

interessante Mitteilungen über die Beratungen des Ältesten Rates bezüglich der Neubauten und dergleichen die in Herrnhut statt finden sollen. Nach Tisch kommt Schwester Martin-Schammer mit ihrer Nichte Schwester Heller wegen Einsammlung vom 5 Pfennig Vereins Geld<sup>316</sup>

zu gleich erzählend, daß sie im Begriff sind zum Archiv-Kaffe mit „Bauernkuchen“ ins „Bauernhäusel“ zu gehen. Dieses soll im Brüder Haus Chorsaal aufgestellt sein; wir gehen nicht; Maria schreibt, hauptsächlich um die Notizen für dieses Buch einzutragen. Wilhelm schreibt Briefe geht nicht aus nachdem er heute um 12 h<sup>317</sup> früh seine Hare und Bart gründlich beschneiden ließ vom Barbier Friseur<sup>318</sup> Schuhmann, und nun vorsichtig sein muß. Wetter warm, nicht klar aber angenehm. Donnerstag den 13. Vormittags nichts besonderes, vor Tisch besucht Maria ein mal die Schwester Käsebieter, Nachmittags wieder Schreibereien Wilhelm Brief an Peter in China<sup>319</sup> Abends Maria nun

Karte an Marie Hartmann. Maria hatte gegen Abend Ausgänge besorgt. Schneider Rechnung bei Schwester Lehmann

bezalt; ihre Kleine gedeit niedlich, dann bei Gärtner Bertram wegen Hartmanns Gräbern. Schwester Schmidt-Nauhaus auf dem Rückweg überm Heinrichsberg getroffen, und über den Gegenstand gesprochen<sup>320</sup>

Schwester „August Martin“ sehr traurig über die schwer kranke Tochter. Bei uns zu Hause längerer Besuch von dem interessanten Herrn Müller. Abends Passionsbetrachtung von Bruder Schmitt „Kreuzesschmach“ „Kreuzeslast“ „Kreuzes Kraft“.- Freitag den 14. Wilhelm geht am Vormittag aus zur Post, und zum Gärtner Heintze, arbeitet dann fast den ganzen Tag im Garten, nachdem Selma Erde aus dem Herrschafts Garten geholt. Dabei fühlt Papa sich unwohl, rheumatisch Influenzlich, geht nicht in die Abendstunde; Maria geht um der Prüfung der Konfirmanden bei zu wohnen, Mitten am Nachmittag spaziert Maria auf den Hutberg um Hartmanns Gräber zu sehen, sie sind in Ordnung. Luft und Wetter herrlich. Begegnung und Gespräch mit Schwester Starick (a. Pfeiffer)

[141]

[19]05

Maria auch Mit Erdmann wegen Kurts Konfirmations Geschenk gesprochen. Der Schornsteinfeger meldet sich für morgen, was Maria Oben bei Käsebieters und Rodehau's anzeigt. Abends Lectüre von Gerhards Tagebuch, das heute zu unsrer Freude ankam.

Sonnabend den 15. April. Großes Aufräumen nachdem der „schwarze Mann“ die Schornsteine gefegt; und auch die Stuben wie gewöhnlich durch Selma. Wilhelm obwol krachwedlich arbeitet fast den ganzen Tag im Garten. Maria wie immer mit den kleinen Dingen; Schreiben, Flickern Kramen, wirtschaften. Abends nicht bei Hettasch's wegen Besuch

Woche vom 16. bis 23. April

Karwoche. Sonntag den 16. Palmarum. Predigt von Pfleger Marx. Um 3 Uhr Nachmittags Konfirmation von 36 Kindern unter ihnen unser Enkel Kurt Erdmann<sup>321</sup>. Durch Pastor Marx. etwas lang (die Reden) aber schön und feierlich. Maria bekommt einen guten Platz. Wilhelm bleibt während Predigt und Konfirmation zu Hause. Montag den 17. wie gewöhnlich Wasch und Arbeitstag und Briefe Schreiben Dienstag den 18. ? Mittwoch den 19. Nicht das

<sup>316</sup> „Geld“ wurde von der Schreiberin unter dem Ende der vorhergehenden Zeile eingefügt

<sup>317</sup> „um 12 h“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>318</sup> „Friseur“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>319</sup> „in China“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>320</sup> „gesprochen“ wurde von der Schreiberin unter dem Ende der Zeile eingefügt

<sup>321</sup> „unter“ bis „Erdmann“ wurde von der Schreiberin über der Zeile eingefügt

gewohnte äußerlich schöne Geburtstags Wetter, sondern nässender, aber fruchtbarer Nebel. einen hübschen Blumenteller von Krokus und einigen anderen Blümlein aus Vaters Gärtel hatten wir schon gestern geputzt, eine frühere schön blühende Azalee trug ferner zum Schmuck bei. Am Vormittag Gratulanten: Die Hausbewohner, Schwester Schmidt-Nauhaus welche die Geschenke von Mariechen Hartmann aus Welke<sup>322</sup> bringt. (1 Körbchen voll Apfelsiene

1 Flasche gutes Haröl) aus dem Ort sonst nur Schwester Charlotte Hahn, und Ida Beck. Dagegen viele Briefe und Karten, nachmittags das Packet von Schönebeck mit Briefen, Zeichnungen von den Kindern<sup>323</sup>, gebranntem Spruch und vor allen Ellys Bild vergrößert ein Geschenk von Paul's und Gerhard. ein Packet mit Würsten von Carline aus Gnadenberg. Am Nachmittag unerwartete kurze Gratulation von Marie Lieschen. Sophie Lieschen Kurt und Hans Erdmann. Da sonst keine Verwandten

[142]

19[05]

April

am Ort (wie Hartmanns, Sessing) gab es keine Gelegenheit zu irgend welcher Geburtstags Einladung. Abends eine schöne Vorbereitungsrede von Bruder H. Bauer-  
20. April. Gründonnerstag. Die Versammlungen wie alljährlich 2 x Vormittags, um 11 [a m?]<sup>324</sup> ich ging zu Schwester Klette, traf andere Besuchende dort; sie ist sehr schwach, ihr Ende wird heute erwartet. ich nehme Abschied und grüße von unsern Schwestern Luise und Caroline. Nach der Nachmittags Versammlung Besuch von Wilhelm Erdmann. Das neue gute Bild von Elly Gesprächsgegenstand, dann ausführliche Auseinandersetzung von Wilhelm über die schweren Familienverhältnisse mit einer 2. Mutter; er war ganz gemütlich, hoffentlich von Herzen. Abends das große heilige Abendmahl. 21. Karfreitag, so wie gestern konnte auch heute Vaterchen alle Versammlungen besuchen. Predigt von Bruder Weiler. Das Wetter ist und bleibt wechselvoll naß kalt, rauher Ostwind, so daß Papa recht von Rheumatis mus geplagt wird. Maria schreibt etwas Briefe, geht kaum aus d.h. spazieren. 22 April Großer Sabbath, Vormittags Aufräumen. Nachmittags 3 uhr großes Liebesmahl, Abends ½ 8 Chor Abendsegen auf dem großen Saal. Nachher bei Vater Hettasch, um die neuesten Nachrichten aus Kyèlang zu besprechen. Bruder Hettasch's Sohn meldet von dort daß er einigen Lahoulern Taufunterricht erteilt u.a. der bekannten Gara Bamo Rupi[e?]. Erdbeben Erfahrungen von dort noch nicht eingelaufen.

Woche vom 23. bis 30. April

23 April Ostern. 1 schöner Morgen. Die Litaney konnte ein seltener Fall<sup>325</sup> ganz auf dem Hutberg gebetet werden um ½ 5 Uhr. (von Bruder Bechler). Ich war dankbar daß ich mich entschlossen hatte dazu aufzustehen; es war ein langer Zug von Menschen, Bekanntschaft

[143]

[19]05

gemacht mit Schwester Bourquin aus Berthelsdorf und ihrer Tochter, wir gingen mit einander. Gegen 6 zu Hause angekommen fing es an zu schneien; und war den ganzen Tag nasses unbeständiges Wetter, um so froher war man für die schöne Morgenstunde schon um der mancherlei Besuchenden willen<sup>326</sup>. z.B. war eine ganze Anzahl junger Mädchen von Gablonz gekommen, ausschließlich wegen dieser Hutbergs Feier. Wilhelm ging um ½ 9 zum wiederholten Litaneybeten in die Kirche. 24. April Montag. 2. Feiertag gute Predigt von Bruder C. Beck; gleich darauf die Taufe von Geschwister Ed. Roy's jüngst geborenen Töchterchen. Luise Dorothea. Maria wohnt derselben bei, und besucht dann noch kurz bei Schwester Hirt; Deren Sohn aus Niesky getroffen. An den beiden Feiertagen Briefe geschrieben. Am 25. Apr. Dienstag besucht Maria

<sup>322</sup> „aus Welke“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>323</sup> Diese Worte stehen auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>324</sup> „um 11 [a m?]“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>325</sup> „ein seltener Fall“ wurde von der Schreiberin über der Zeile eingefügt

<sup>326</sup> „willen“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

nachmittags bei Erdmanns, um zu den Geburtstagen zu gratulieren. D.h. Marien (der Mutter) zu ihrem gestrigen, und der Gretel zum heutigen, mit einem kleinen Geschenk (indisch) Fritz ist noch da, reist aber am Mittwoch den 26. zurück nach Niesky ohne auch nur einmal bei uns besucht zu haben!! Mittwoch Bibelstunde bei Becks. Freitag den 28 späten Nachmittag läuft Maria allein bei herrlichem Wetter nach Berthelsdorf um Schwester Hamilton zu besuchen. trifft sie nicht zu Hause; Sonabend nachmittags will<sup>327</sup> Maria einen Besuch bei Schwester Illg (in der Drogeri wohnend – machen, erreicht auch dort nicht ihren Wunsch, der Doctor war bei ihr zum „Massieren“. Von mir nichts zu verzeichnen. Wilhelm dagegen hat viel in seinem Gärtel gearbeitet, wol über seine Kräfte besonders am 29. Sonnabend; er tut es z.T. in der Hoffnung das in ihm steckende Unwohlsein (Influenza und Rheumas) durch Bewegung zu vertreiben. Am Donnerstag hatte er auch sonst verschiedene Ausgänge besorgt. u.a. zu Verbeck (wegen Elly's Bild) auch zu Gustav Sessing

[144]

19[05]

April

Daß Gustav Sessing am Sonntag (während einem Feiertagsbesuch hier) einen Schlaganfall hatte, krank in seinem Bruder Haus Logis<sup>328</sup> darnieder liegt, von Marie Madsen Tag und Nacht gepflegt wird, hörten wir zufällig erst am Donnerstag, worauf Wilhelm ihn besucht. Der Doctor hat einen Attest niedergeschrieben des Inhalts daß Sessing keinen Falls die Nerven anstrengende Stelle bei der Sparkassen Verwaltung weiter annehmen kann. Er war sonst auf dem Wege der Besserung Maria meldet dies Brieflich den Schwestern in Gnadenfrey. Das Wetter in den letzten Tagen schön. Wilhelm wie gesagt bei aller Kränke die ihn in der Stube miserabe[l?] macht, fleißig im Garten läßt Kies fahren<sup>329</sup> besonders Sonnabends. Am 29. Sonnabend bringt Bruder Fiebig der Tischlermeister – bei einem Geschäfts Besuch – unsre Thür-Schelle in so guten Stand, wie sie noch nie war, es war wirklich peinlich gewesen Besuchenden gegenüber. Schwester Bourquin unsre Nachbarin schenkte uns am Freitag Rabunte<sup>330</sup> aus ihrem Garten für 2 x Salat ausreichend. Sonnabend Abend wieder Zusammkunft bei Hettasch's, nachdem Wilhelm gestern Abend seit längerer Zeit bei Hahn's zur Bibelstunde war. Schwester Klette lebt noch.

Woche vom 30 April bis 7. Mai

Sonntag den 30 Mai<sup>331</sup>. Willhelm bleibt den ganzen Tag im Bett liegen; ist ganz miserabel, hat keine Eßlust. Hitze – aber nicht Fieber! sagt er. Hoffentlich wird nichts schlimmes; Maria sorgt darum, und traut sich trotz dem schönen Sonnigen Wetter nicht aus zugehen, außer in die Predigt von Bruder H. Schneider über Thomas. verpaßt auch Abends die Wittwenfest Gemeinstunde. Wir erhalten Besuche von Marie Madsen, Brüdern Käsebieter und Hettasch. Maria besucht die morgen abreisende Sidonie Gemuseus, die während ihres Feiertagsbesuches hier krank bei ihrer Mutter lag. Kurt Erdmann kommt Abschied nehmen; er reist morgen nach Welke in die Kaufmanns<sup>332</sup> Lehre.

[145]

[19]05

Mai

Montag den 1. Mai. Vater steht auf und hält sich außer dem Bett, ist aber sehr matt und teilnamlos. Das Wetter ist ganz prächtig; er bleibt lieber in der Stube. Maria geht am Nachmittag zum Bahnhof um Marie Hartmann und Tante Lehmann abzuholen die auf Besuch nach Herrnhut kommen; Nachdem sie gemütlich bei uns Kaffe getrunken, begleite ich sie zu ihrem Logis im Diaspora-Haus. Dienstag 2. Mai. Wilhelm steht heut wieder auf, nimmt 2 Pillen, trinkt Aconet Wasser,

<sup>327</sup> „will“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>328</sup> „Logis“ wurde von der Schreiberin nachträglich unter der Zeile eingefügt

<sup>329</sup> „läßt Kies fahren“ wurde von der Schreiberin über der Zeile eingefügt

<sup>330</sup> „Rabunte“: Evtl. ‚Rapunzel‘ (Ackersalat)?

<sup>331</sup> Hier müßte es „April“ heißen

<sup>332</sup> „Kaufmanns“ wurde von der Schreiberin über dem Ende der Zeile eingefügt

ist noch sehr schwach ohne Fieber, der Husten ist nicht so schlimm wie gestern; er nimmt auch ein wenig mehr Speise zu sich Gott Lob Mariechen kehrt wiederholt gemütlich bei uns ein, nach ihren Sachen sehen. Wir gehen miteinander zu Gustav Sessing an sein Bett. es geht ihm allmählig besser. Maria bezalt im Gasthof die Kost. Schwester Binder war in der letzten Zeit krank – arges Reissen – heut in der Küche. - Wilhelm liegt viel auf dem Bett. Maria schreibt etwas Briefe – Bruder Benno Marx besucht. Wetter wieder schön etwas windiger als gestern Am Abend ein kleines Gewitter. Am und vom<sup>333</sup> 1 sten Mai läßt Wilhelm die Pelzweste weg. Maria am 2. Mai die wollenen dicken Beinkleider, wollene Strümpfe seit voriger Woche. Mittwoch den 3. Mai Vormittags wie immer wirtschaften; Am späteren Nachmittag folgt Maria der Einladung von Schwester Schmidt-Nauhaus sich der Kaffe Gesellschaft von Tante Lehmann und Mariechen bei ihr anzuschließen. Wilhelm noch miserabel liegt am liebsten auf dem Bett und Sopha, keine Eßlust; in der Nacht besonders Husten mit viel Auswurf; Besorgniserregend. Donnerstag den 4. Schwesternfest. Maria geht um 3 Uhr ins Liebesmahl. Abends gute Gemeinstunde von Bruder Weiler. Der Zug von den lieben Schwestern zur Kirche ist ein schöner Anblick. Heut ist Ruth Erdmann schriftlich ins Schwestern chor aufgenommen<sup>334</sup>

Wetter am Schwesternfest sehr freundlich,

[146]

19[05]

Mai

5. Freitag. Schwester Kohsmunds Jubelgeburtstag, an dem das Mariechen besondere Teilname hat, wir gratulieren nur durch eine Karte. Am Nachmittag das Begräbnis der verheirateten Schwester Jenke; obwohl persönlich unbekannt geht Maria nicht nur in die Kirche sondern auch trotz etwas Regen mit<sup>335</sup> auf den Hutberg in Gesellschaft von Schwester Hammer. Sonnabend den 6. Aufräumen durch Selma wie immer. Wilhelm noch so elend ist längere Zeit im Garten in der Sonne. Maria schreibt Briefe, macht Ausgänge. holt dann um ½ 5 die von Zittau zurückkommende Marie Hartmann vom Bahnhof ab<sup>336</sup> Nachdem wir an 2 Tagen das Feuern in der Wohnstube eingestellt – fanden wir es gut besonders Wilhelm noch damit fort zu faren Morgens und Abends ein wenig. Vater geht noch gar nicht aus außer in den Garten; ißt sehr wenig, trinkt aber (ohne Fieber?) sehr viel u.a. „Fruit Salt“ das Maria neulich von der Drogeri vermittelt holte. Am Sonnabend die ergreifende Nachricht vom Erdbeben in Lahul und besonders Kyèlang durch Geschwister Hettasch dort an ihre Eltern hier. Abends Zusammenkunft bei Vater Hettasch.

Woche vom 7. bis 14. Mai

Sonntag den 7. gedachten besonders an Ruth Erdmann die heut voll 18 Jahr ist. Predigt vom Pfleger Hesekei 34, 38. Nach Tisch Maria mit Mariechen auf den Hutberg spaziert, während Wilhelm ruhte; Mariechen geht zur großen Jubelfeier von ihrer Freundin ins Schwesternhaus (Speisesaal), wir sind still zu Hause; sitzen späterhin etwas im sonnigen Garten in Gesellschaft von Rechlers. Abends Besuch von Mariechen. - Montag den 8. Mariechen räumt in ihren Sachen hier; ich komme wieder zu keiner stetigen Arbeit; Wilhelm ist hoffentlich wirklich auf dem Wege der Besserung; er hat mehr Lebensgeister auch mehr Eßlust Gott Lob!

[147]

[19]05

Dienstag den 9. Mai. Die Temperatur ist recht kühl und windig; man feuert

<sup>333</sup> „und vom“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>334</sup> „aufgenommen“ steht auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>335</sup> „mit“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>336</sup> holt“ bis „ab“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

gern in der Wohnstube sowol früh wie Abends; Mariechen räumt und packt noch einiges am Vormittag. Zu Mittag reist sie mit der Tante zurück nach Welke. Der Besuch in ihrem geliebten Herrnhut war ihr eine große Auffrischung. Nachmittags wohnte ich - dazu aufgefordert – wieder einmal dem kleinen Missionsverein bei, es waren alle 7 (sieben)<sup>337</sup> Versammelt bei Schwester Paul dazu ihre Schwägerin Schwester Rössel? aus Gnadenfrey, ganz gemütlich – Später hatten wir Besuch von Marie Madsen, die uns mitteilt daß Gustav Sessing bereits am Sonntag allein nach Niesky gereist ist. Mittwoch den 10. Maria trifft am Vormittag auf der Straße mit Schwester Heinrich zusammen hört erst jetzt daß Schwester Klette schon am Montag Abend heimgegangen ist, was heut erst in der Versammlung angezeigt wird; Ich sah die gute Schwester sehr hübsch fein und einfach im Sarge in der Leichenkammer. Traf auf der Straße Schwester Ottilie Müller mit ihrer Tochter Schwester Winter. Nach Tisch schaffte ich die Blumenstiege mit allen Topfpflanzen aus dem Entree hinaus, dicht vor das Wohnstufenfenster neben der Haustür; es war sonnig, die Witterung dabei recht kühl und windig. Vater befindet sich am besten in der warmen Stube auf dem Sopha liegend halb im Schlaf Interesselos; daß er aber mehr Appetit hat, ist doch hoffnungsvoll. Maria geht um ½ 5 zur Bibelstunde zu Becks; er liest noch einmal seine Osterpredigt, soll dieses bis auf unbestimmte Zeit die letzte Zusammenkunft gewesen sein. Abend 6 Besuch vom Redacteur Bechler wegen Missionsblatt Angelegenheit. Der Schillerfeier im Gasthof wohnen wir nicht bei. Gewöhnliche Singstunde. Das schöne große Bild von Elly nun permanent heut in der Wohnstube aufgehängt.<sup>338</sup>

[148]

19[05]

Mai

Donnerstag d. 11. man kommt zu keiner stetigen Sitzarbeit; hin und her wirtschaften Besuche erhalten und machen; früh Besuch von Schwester Pauline Gemuseus, ausführlich gemütlich über Klein Welke, Pauls ect. Schwester Schmidt-Nauhaus – Rodehau über den Liebenow'schen Ausverkauf. Marie Madsen. Wilhelm geht ein wenig in die Sonne, hat mehr Eßlust, weniger Husten. Um 3 Nachmittags Begräbnis der Schwester Klette, schönes Wetter zum Hutberg Gang. um 5 Liebesmahl für besonders dazu Eingeladene Freunde und Bekannte von Schwester Klette aus Gnadenfrey und Gnadenfeld<sup>339</sup> samt den Schwestern-Haus Einwohnern auf dem Schwestern Chorsaal; wir sind eingeladen Maria allein nimmt Teil daran. Abends Vorbereitungsrede aufs heilige Abendmal von Pfleger Marx Freitag den 12. Mai, das Gemeinfest wird nicht heut, sondern am Sonntag dem 14. gefeiert Wetter freundlich Wilhelm fühlt sich so viel besser daß er gleich am Morgen zum Gärtner Hintze herausmarschiert um Pflanzen zu kaufen. Arbeitet dann der größten Teil des Tages im Garten, plantz u.a. die Georgienen Wurzeln ein nachdem Maria sie aus dem Keller geholt. Den ganzen Vormittag wieder auf den Beinen, herumwirtschaften. Bruder Träger bringt Zeitungsnachricht über Erdbeben, nachmittags Maria Besorgungen. Bruder Fabricius reparierte unsern Champion (Petroleums Kocher) Gregor gab eine neue Dochtschraube zu unsrer guten Stubenlampe. Maria findet Libenow's Ausverkauf geschlossen. Wir trinken heut zum ersten Mal kurz den Vesper Kaffe im Garten bei Wilhelms Beeten von denen er sich nicht trennen kann. Zu Mittag einiges heftige Donnern ohne den gewünschten Regen. Abends Taufe von Geschwister Ralliards Töchterchen Eliese. Sonnabend den 13. Gottlob hat der gestrige Arbeits Tag dem Vater nicht geschadet bis jetzt, hatte eine gute Nacht, wenig Husten. Vormittags Aufräumen, Nachmittags Brief schreiben an Nichte Eleanor. Es regnet fast den ganzen Tag meist leise. Trotzdem oder deßwegen arbeitet Wilhelm fast ununterbrochen im Garten. Abends keine Zusammenkunft bei Hettasch's -

[149]

[19]05

<sup>337</sup> „7 (sieben)“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>338</sup> Auch im Original steht dieser Text unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>339</sup> „aus Gnadenfrey und Gnadenfeld“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

Mai

Woche vom 14. bis 21. Mai

Sonntag den 14. Das Gemeinfest vom 12. Mai wird heut gefeiert. ½ 9 Morgensegen mit Aufnahme. 10 Predigt zum Kirchweihfest. 3 Uhr Liebesmahl, so stark besucht daß Maria nur<sup>340</sup> in der hinteren Loge auf dem Chor einen Platz fand; um 7 heiliges Abendmahl. Montag den 15. Vormittags Wirtschaften, Flannellwäsche – nachmittags Briefe Geschrieben an Adolf. Dienstag den 16. Vormittags ziemlich langen Besuch erhalten von den 3 Schwestern M. Weiz. E. Müller, O. Müller Schammer<sup>341</sup>

es sind augenblicklich die 5 Schwestern Schammer (alle Wittwen) hier in Herrnhut: Ottielie, Hermine Marie Pauline Emma. - Am späteren Nachmittag überraschender Besuch von Marie Erdmann die kurz herein kommt um uns vor ihrer Abreise die Hand zu geben; sie geht auf 4 Wochen nach Niesky um in Emaus eine „Liege Kur“ zu machen; es freut mich daß sie kam. Brief an die Schwester in Gnadenfrey geschrieben. Mittwoch den 17. Anfang der Synode. Feierliche Eröffnung im großen Saal durch Bruder Paul Reichel. Maria wohnt erst der Nachmittag Sitzung bei im Wittwenhaus Chorsaal; man hat sich dazu eine Eintrittskarte von Schwester Kramer zu holen; es war interessant, aber nur kurz da die letzte Hälfte „Geschlossene Sitzung war Vom Wittwenhaus mit den Schwestern Arbeitern ins Schwestern Haus gegangen, wo Schwester Endermann mich freundlichst herumführte: in die Mädchen Pensionats, Räume, es sind 40 Pensionäre im Schwestern Haus<sup>342</sup> Chor, -Schlaf, -Speisesaal, Küche, Bäckerei was mir interessant war. Zu Hause fand ich (um 4 Uhr) Bruder H. Schneider der unterdessen Wilhelm besucht, und Material zu literarischen Missions Arbeiten bei ihm sammelte. Maria Brief schreiben. Von der Abend-Singstunde kommend findet Maria den Bruder Steinberg aus Basel bei Wilhelm zum Besuch um Gerhards Grüße zu bringen. Wetter wunderschön und warm. Wilhelm verbringt die meiste Zeit im Garten. Maria den Gnadenfreier Brief zu Schwester Ressel gebracht.

[150]

19[05.]

Mai.

Donnerstag den 18. Heut wollte Maria gleich in die Frühsitzung gehen – vergeblich es war geschlossene F.A. Sitzung<sup>343</sup>, so wie auch um ½ 11, und um ½ 3. Doch gab es zu Hause. auch Sitzungen Am Vormittag wol 2 Stunden war Bruder H. Schneider hier, um die Lebens-Geschichte von Betty Danna, und auch von Lobzang und Anna zu erfahren; sonst gab es noch mancherlei interessante Gespräche. Nach Tisch desgleichen mit Bruder Käsebieter dem schönen Morgen folgte ein ziemlich starkes Gewitter mit fruchtbarem Regen am Nachmittag. Am Abend (statt Versammlung) Begräbnis der ledigen Schwester Krämer aus Gnadenberg. die neulich ganz plötzlich gestorben war im Wittwenhaus bei ihrer Schwester Linke, die sie bei ihrer Kränklichkeit verpflegen wollte. Bruder Weiler sprach schön. Auf dem Hutbergs Gang war es wenigstens von Oben trocken – ich natürlich mit. Freitag den 19. Mai. Heut sind wieder nur geschlossene Sitzungen, Bruder Schneider kam am Vormittag wieder längere Zeit mit Wilhelm über Missionsachen sprechen. Maria schreibt etwas Briefe Abends 8 Uhr Vortrag des Evangelisten - Herrn Wüsten aus Görlitz auf dem Brüder Haus Chorsal; über die Erweckungs Zeiten in Wales, wo er besucht hatte. Wir Beide sind in diese gut besuchte Versammlung gegangen. Sonnabend den 20. Lydia Kunz's Geburtstag Maria traf sie nicht um gratulieren zu können. Stuben Aufräumen wie gewöhnlich durch Selma. Am Nachmittag unerwartete Arbeit durch das Verstopft werden von unserer Küchen<sup>344</sup> Gosse von Oben kommenden Unrat: Ein im Gehöft arbeitender Mann konnte die Sache zum Glück wieder in stand bringen. Wetter abwechselnd. Maria schreibt Karten läuft ein wenig ins Freie. Abends Zusammenkunft bei Vater Hettasch.

<sup>340</sup> „nur“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>341</sup> Dieser Name steht auch im Original zwischen den Zeilen

<sup>342</sup> „es sind“ bis „Haus“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>343</sup> „F.A. Sitzung“: Möglicherweise eine Sitzung der Finanzabteilung, seit 1894 zuständig für die Vermögens-Verwaltung der Europäisch-Festländischen Brüder-Unität (Peucker: Herrnhuter Wörterbuch

<sup>344</sup> „Küchen“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

In der Woche Bruder Rodehau krank. - bei Rodehaus wird ein neuer Ofen gesetzt.  
Von ordentlichen großen Arbeiten meinerseits ist nicht zu berichten Wilhelm ist Gott Lob viel  
wohler; sieht noch angegriffen aus. hat aber guten Appetit und Schlaf

[151]

[19]05.

Woche vom 21 bis 28 Mai.

Sonntag den 21. Predigt von Bruder Fürstenberg Apostelgeschichte 10,41. Die mit dem Herrn nach seiner  
Auferstehung gegessen und getrunken haben. Regnerisches Wetter, nicht ausgegangen  
außer zu Schwester Kettner<sup>345</sup>

Abends Diaspora-Berichte von Brüdern Steinberg und Thiemann im großen Saal.

Montag den 22. Nach den bisher „geschlossenen Sitzungen“ hätte man heut die Synode  
besuchen können, wartete vergeblich auf den Tischler; und Nachmittags blieb Maria

auch zu Hause zum Nähen und Flickern. Dienstag den 23. Heut Vormittag

wurden unsre Doppelfenster herausgenommen durch den Tischler, und

von Selma und Maria in unserm Bodenraum aufgehoben. Dazu Wetter reg-

nerich und wirklich kalt; Maria hatte Pillen, und dazu wol etwas erkältet; ging

deshalb wieder den ganzen Tag nicht in die Sitzungen, die ganz interessant

gewesen sein sollen, räumte in ihrem Scripturen<sup>346</sup> Kasten. Dagegen ging Maria in der 5. Stunde zu Conrad  
Becks,

um der Schwester zu danken für Zusendung eines Packetes das Schwester Luise vom

Heinrichs-Stift durch sie an mich gesand; es enthielt außer einem Geldbrief mehrere

Paar baumwollene Socken zu irgend welcher Verwendung. Gestern schon wollte ich ihr

danken, fand sie nicht zu Hause, besuchte statt dessen Schwester Grell mit ihrem Baby (von 4 Monaten)

die auf demselben Korridor wohnt. Jetzt traf ich nicht nur Schwester Beck, sondern auch

den Bischof und Bruder Wjngaarten Synodal Dept. von Zeist. es gab anregende Gespräche

über Gemeinschaften, Revivals. ect. - Auf der Straße traf ich mit Fritz Erdmann zu-

sammen, der heut mit andern Nieskyer Schülern zur Synode hier war. Zu Hause hörte ich

dann daß Wilhelm längeren Besuch hatte von Bruder und Schwester Fichtner und einem ihrer kleinen Söhne.

[152]

19[05]

Mai.

Mittwoch den 24. Hauptsache Besuch der Synode früh ½ 9 Wilhelm und Maria zusammen.

½ 11 und ½ 3 Maria allein. da es für Vater zu angreifend war, mir interessant, recht

besetzt von Schwestern-Zuhörern. Schullehrer Seminar von Niesky hier. Wilhelm ist statt

dessen viel ausgegangen, erst allein – später noch einmal wir beide einen hübschen Spazier-

gang um den Ort herum. Zweimal heut mit Geschwister Fichtner zusammengetroffen.

er immer als Protocollist berufen, hat es aber nicht ausführen können. - Wilhelm

hört per Bruder Zeh von Bruder Latrobe daß in der Revision des Pentateuch fortgefaren

werden soll zu unsrer Freude. Donnerstag den 25. und Freitag den 26. zu verzeichnen

ist daß Maria an beiden Tagen die Synodal Sitzungen am Vormittag und Nachmittag besuchte, und sonst

nichts besonderes vornahm. Vater beschäftigt sich mit Gartenarbeiten Schreiben Lesen u.s.w. Die Witterung

recht kühl. Freitag Abend. Taufe von Künzel's Töchterchen durch Bruder Weiler<sup>347</sup> Sonnabend

den 27. Heut wird's endlich sonniger draußen. Maria geht nicht in die Synode (es sind

nur Vormittags Sitzungen) wegen dem Stubenaufräumen. Nach ordentlichem „Sonnen“ und Lüften

die dicken Winter Mäntel aufgeräumt. - Das Besuchsstübchen wohnlich eingerichtet. Durch den Tischler

Mariechens Bilder und Spiegel und Regulator an die Wände gebracht, Bettstelle und Möbel recht

<sup>345</sup> Die 4 Worte wurden über dem Ende der vorhergehenden Zeile eingefügt

<sup>346</sup> „Scripturen“: Schriftstücke

<sup>347</sup> „Freitag“ bis „Weiler“ wurde von der Schreiberin über der Zeile eingefügt

gestellt.

Um 11 a m überraschender Besuch von Lydia Hartmann, sie speist mit uns, und fährt mit dem 2 Uhr Zug nach Klein Welke. Es war uns nicht bekannt daß sie bereits vor 8 Tagen die Stelle bei Nostitz's verlassen, und sich seitdem in Johnsdorf aufgehalten hat. Am 1. Juni will sie einen neuen Dienst in Zittau antreten, bei den größeren Kindern einer Hotelbesitzerin. Maria begleitete sie zum Bahnhof. - Abend bei Hettasch's; über Synodal Sachen. Singstunden – Gemeinschafts-Klatsch ect.

Woche vom 28 Mai bis 4 Juni

Sonntag. ein prächtiger warmer Tag. Schöne Predigt von Bruder Daiber über 1. Korinther 9.24 nach derselben spricht Maria mit Schwester Hamilton über das Kommen von Nichte Eleanor; wohnt dann der Taufe von

[153]

[19]05

Gärtner Bertrams Söhnchen bei. Nachmittags trinken wir den Kaffe im Garten in der hintersten Laube; Wilhelm gesellt sich dann zu den andern Brüdern während Maria in der Stube Post Schreibereien macht. Spricht dann mit Bruder Lappe in seinem Garten über Sternkarten; besucht Schwester Käsebieter. In der Abendversammlung erzählt Bruder Peper über seine Diaspora-Arbeit; wir lesen dann noch aus Bettex neuem Buch „Glauben und Kritik. Montag den 29. Mai ganz herrlicher sonniger Tag. Anstatt in die Synode zu gehen, Wäsche und andere Arbeiten besorgt im Blick auf den erwarteten Besuch von Maya. Dienstag den 30. leider wieder die Sitzungen nicht besucht – dagegen am Mittwoch dem 31. Die Tage eilen dahin es ist mir entschwunden was zu notieren ist, wenn man es nicht gleich tut -

Donnerstag den 1. Juni Das liebe Himmelfartsfest. Um ½ 9 schöner Morgensegen von Pastor Marx. Die Predigt von Bruder Fliegel aus Rixdorf. Wetter prächtig. wir sitzen weniger im Garten, während die anderen Hausbewohner viel draußen leben und ihre Malzeiten einnehmen. Zu gemeinsamen Spaziergängen kommen wir kaum. Wilhelm ist im Garten Maria macht zuweilen einen kleinen „Rush“ - In diesen Tagen erhalten wir einmal Besuch von der lebenswürdigen Schwester Haastrup und ihren verheiratete Geschwister Die Schwägerin eine Engländerin aus Jamaika gebürtig. Haastrup's sind Missionars kinder aus der Goldküste wo ihre Eltern im C.M.S. Dienst standen; sie wünschten mit uns in Verbindung zu treten und von Tibet zu hören. Eine Kaffe Einladung zu ihnen zerschlug sich aus verschiedenen Gründen: Sonnabend den 3. Juni Ankunft unsrer lieben Maya unerwartet schon heute anstatt Montags. Wilhelm geht in Synoden Sitzung. Maria holt um ½ 4 die Schwiegertochter von der Bahn ab. Das Besuchsstübchen war vorher schon zugerichtet. Gemütlichkeit und Freude und viel Erzählen giebt es. Abends nicht bei Hettasch's. <sup>348</sup>

[154]

19[05]

Juni

Woche vom 4. bis 11. Juni

Sonntag Exaudi. Predigt von Bruder Pudmensky. - Maya macht Besuche. - Nachmittags ½ 4 schöner Spaziergang mit einer großen Gesellschaft meist Kinder ie Hennigs, und die 5 kleinen Kretschmers. Pauline Gemuseus, ihre Töchter Helene und Elsbeth, und 1 Tante von Kretschmers Kindern. Maya und ich wurden mit dazu eingeladen. Es sollte auf den Streitberg gehen ein Teil des Hengstberges, fanden nicht die rechte Stelle; ruhten und vesperten auf einem hübschen Platz. Wetter schön – überhaupt angenehm Schwester Schammer in ihrem herrlichen Garten begrüßt. Abends Bischofs-Ordination von Bruder H. Reichel und H. Bauer durch Bruder Becker feierlich und schön, sympatisch die Bescheidenheit des Handelnden. Montag den 5. Maya verbrachte den Nachmittag bei Komerzienrat's in ihrem Garten besuchte am Vormittag die Synode Sitzungen. Dienstag den 6. Juni Feierliche Schlußsitzung der Synode; wir alle 3 waren dabei. Es war überhaupt anregend und interessant, einmal eine Synode mit erlebt zu haben. Maria besuchte sie leider nicht so oft als ich gewünscht. Wilhelm noch seltener. Schön daß Maya

---

<sup>348</sup> Diese Worte stehen auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

wenigstens

etwas davon sah. Am Dienstag Nachmittag besuchten hintereinander Bruder Steinberg um Grüße für Gerhard mitzunehmen und Bruder P. Wunderling; sie wie die meisten Synodalen reisen bald ab; auch von Schwester Röchling aus Gnadenfrey (Sophie Erdmanns Freundin) erhielten wir freundlichen Besuch. Ein Tag nach dem andern verfliegt nur so ohne daß man viel tut; natürlich werden die Malzeiten immer durch viel Schwatzen in die Länge gezogen. Die liebe Maya hat viel Laufereien um keine ihrer Verwandten und Freunde zu vernachlässigen. Mittwoch nachmittag war sie in Berthelsdorf. Donnerstag 8. Juni. Wir veranstalten eine große Einladung für alle Hausbewohner (exept Rodehaus und Schwester Gemuseus) nach vielen Hin und Herschwanken

[155]

[19]05

und Ratschlagen wegen den invalieden Schwestern E. Rechler und Käsebieter wurde der Kaffe im Garten eingenomen; das Wetter machte sich plötzlich günstig. Die gute Maya war mir eine große Hilfe. Die 3 jungen Schwestern kamen etwas später d.h. nach dem Liebesmahl des Mädchen Festes welches heut am 8. erst gefeiert wurde. Sehr lieb und dankenswert war es uns, daß keines der Geladenen (besonders die Invalieden) nicht nur<sup>349</sup> sich eine Erkältung zugezogen – sondern Alle sich befriedigt über das gemütliche Zusammensein aussprachen. Am Freitag dem 9. trat recht kühles regneriges Wetter ein. Räumen, ordnen, u.s.w. Sonnabend den 10. Maya verläßt uns, fährt zu ihren Geschwistern nach Niesky. Abends nicht bei Hettasch's

Woche vom 11. bis 18. Juni

Sonntag den 11. Juni das liebe Pfingstfest. Predigt von Pastor Marx. sonst nichts besonderes? Ja in den nächsten Tagen was? zu verzeichnen \*<sup>350</sup>

Am Mittwoch ein stürmischer Brief von Paul aus Schönebeck mit der Aufforderung bald dort zu besuchen, wodurch unsre Reisepläne nach Schlesien zunächst umgestoßen werden, und ein ganz neuer Gedankengang eintritt. Dienstag und Mittwoch Wäsche und dergleichen auch zur Bibelstunde bei J. Beck.<sup>351</sup> Donnerstag

den 15. Juni Frau Berthold ist einen Tag zum Schneidern

und Flickern bei uns, sitzt in der Speise-stube, während Wilhelm mit seinen Büchern und Schreibereien in dem Besuchsstübchen sich etabliert. -

Freitag den 16. Zu Mittag  $\frac{1}{2}$  2 faren wir beide nach Löbau, um beim Zahn-Arzt Koch Marias Zahngelbis (woran die Gaumen Masse dünn und löchricht geworden

\* Das ist's: Die Wohnstube – wo Vater den Winter über , und später – gearbeitet, und am Pult geschrieben hat, wird nun zur guten Stube gemacht. Die Bücher in die Eß Stube, und Schreibereien ins Besuchsstübel gebracht, natürlich nur Zeitweise.

[156]

reparieren zu lassen; während dem von  $\frac{1}{2}$  3 bis  $\frac{1}{2}$  6 halten sich Wilhelm und Maria auf einer Anhöhe: Restaurant<sup>352</sup> auf; kommen 7 Uhr Abends in Herrnhut an. Sonnabend den 17. Rummeltag: Die Küche wird geweißt und 3 Öfen ausgeputzt, 2 Männer von Bär tun dieses. Gegen Abend mit Not und Druck das gröbste Aufräumen durch Selma besorgt (sie aus dem Gasthof geholt) Die Abend Versammlung wird trotz regnerischem Wetter (es ging ziemlich gnädig ab) beim Denkstein gehalten durch Bruder Weiler, Maria geht im Anschluß bei Schwester Fischer-Christoph mit. Wilhelm bleibt zu Hause. Er hatte den ganzen Tag über zum Ermüden im Garten gearbeitet. Keine Zusammenkunft bei Hettasch's. Rechlers sind im Lauf der Woche nach Gnadenfrey und Herzogwalde gereist.

<sup>349</sup> „nicht nur“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>350</sup> Hier verweist Maria Heyde auf ihre Anmerkung am Fuß der Seite

<sup>351</sup> Dieser Satz wurde von der Schreiberin über der Zeile eingefügt

<sup>352</sup> Dieser Leerraum besteht auch im Original

Woche vom 18. bis 25. Juni

Sonntag den 18. Trinitatis Predigt vom Pastor Marx. Am späteren Nachmittag Probe verschiedener Chöre aus dem „Elias“ für das große Lausitzer Konzert das nächstens in Bautzen statt finden soll. Im großen Kirchensaal darf man diese Probe unentgeltlich mit anhören was wir uns zu Nutze machen. (Feldmanns Freundlichkeit) Montag den 19. Wäsche Waschen, Plätten (durch Maria allein) ordnen Besorgen, Besuche machen Abends fesselnde Missionsstunde durch Bruder Bechler von Bruder Heys Tätigkeit. Bruder Weilers Berufung nach Klein Welke wird mitgeteilt Dienstag 20. Juni Stubenaufräumen durch Selma am Vormittag - Nachmittag Besuche, Besorgungen. Wilhelm geht im Anschluß an andere Brüder dem Pastor Marx zum heutigen Jubel Geburtstag gratulieren. -

[157]

Mittwoch 21. Juni. Wir reisen nach Schönebeck. Trotz allen guten Vorbereitungen – und frühem Aufstehen kaum fertig werden da Selma ausbleibt fast zu spät für den 8 Uhr Zug. Mit knapper Not mitgefahren, den Gepäckschein nicht einmal lösen können. O welch unbefriedigendes Demütigendes Gefühl! Wirds noch einmal besser werden? Dieses nicht fertig werden können! Die Eisenbahnfahrt verlief außer den kleinen Gepäckschwierigkeiten gut und glatt. Nach 3 Uhr waren wir auf dem Schönebeck Bahnhof wo wir von Paul und den 3 lieben Töchterchen abgeholt wurden.

Schönebeck vom 21 Juni bis 20 Juli

leider nicht pünktlich notiert. Später aus dem Gedächtnis einiges aufgezeichnet und vieles vergessen. Die lieben Kinder hatten uns ihre Schlafstube zurecht gemacht, was wir aber nach der ersten Nacht änderten, indem wir am 22. herauf zogen in Tante Kirch's Stube, wo wir uns mit ihren Möbeln einrichteten, und dadurch die lieben Hauseinwohner etwas weniger in ihren Wohnlichen Verhältnissen störten Der guten Maya waren wir wol zu rasch über den Hals gekommen; sie hatte sich jedenfalls (besonders in den ersten Tagen) sehr zu schicken, und abzuarbeiten --- Paul und die 3 Kinder gehen täglich von 7 oder 8 bis 12 in die Schule; eine Stundenbedienung war etwas Hilfe für Maya. Gleich in den ersten Tagen (gegen Abend) wurden Spaziergänge nach Elmen unternommen; sogar ein Abendbrot essen. Sonnabend den 24 machte Wilhelm allein einen weiten Spaziergang nach Elmen und sonst? während Maria versuchte im Hause sich nützlich zu machen besonders durch Kleiderplätten ect; Maya übernimmt allwöchentlich am Sonnabend

[158]

19[05]

Juni und Juli in Schönebeck.

das Backen von Topfkuchen ect in ihrem Ofen. Sonntag den 25 in keine Kirche, jedoch nachmittags ½ 5 in die Gemeinschafts Versammlung bei Fräulein Arndt. Herr Flückinger spricht Dienstag den 27. Juni Leni's Geburtstag. Tags vorher Einkäufe dazu gemacht Regenschirm ect vormittags die Kinder in der Schule Nachmittags große Einladung ihrer Schulfreundinen Spielen Mittwoch den 28 Juni Missionsfest in Grunewald jenseits der Elbe in einem Restaurant Garten, Maria ging allein hin, Wilhelm der am Vormittag allein einen weiten Spaziergang nach Elmen ect. gemacht und spät heimkehrte, folgte dann<sup>353</sup> alsbald zum Missionsfest; Hitze - dann Gewitter und Regen – wodurch die Versammelten für die letzten Vorträge in den Saal getrieben wurden. Manches gute Alte und Neue gehört u.a „Im Reiche Gottes wird nicht gezält, sondern gewogen. - Sonntag den 2. Juli in Gnadau. Früh hin- per Bahn. Bruder Pudmensky predigt; wir alle speisen zu Mittag bei Schwester Nützel. sie giebt ihre Stube und Bedienung, das Essen haben wir im Schwesternhaus bestellt. Nachmittags Kaffe Einladung bei Bromby's gemütlich vor der Haustür; auch Abendbrot mit ihnen.<sup>354</sup>

<sup>353</sup> „dann“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>354</sup> Diese Worte stehen auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

Montag den 3. July. Pauls machen eine feierliche Kaffe Einladung für ihre Gnadauer Freunde: August Massberg's Bruder Pudmensky, Schwester Gammert und Tochter.  
Mittwoch den 5. Die Schneiderin im Haus z.T um einen Spitzen Umhang zu nähen wegen dessen Beschaffung ich Tags zuvor mit Maya viel in den Läden herumgelaufen. Sonabend den 8. Anfang der Schulferien für Paul und die Kinder! Dankenswert in der erschlaffenden Hitze. Die Fluren lechzen nach Regen, es giebt häufige sehr starke Gewitter die wiederholt in der Stadt oder Nachbarschaft eingeschlagen haben. Der unheimliche Ton des Feuerhorns ist nicht selten zu hören.<sup>355</sup>

[159]

[19]05

Von dem lieben Garten, und der Fülle von Beerobst an dem man sich erlaben kann ist noch nichts gesagt – es war ein Genus. Auch Tpsi das unwirsche junge Wächterhundel muß erwähnt werden, es wird z.T. mit Kartoffeln und Salatblättern! und allem Abfall aus der Küche gefüttert; schrecklich ists wie der Tpsi an einem heraufspringt unrettbar. Tags soll er an der Kette liegen Nachts im Compound herumlaufen; er ist sehr wachsam. Die Daten von den gemachten Spaziergängen fehlen. Elmen war gewöhnlich das Ziel; einige Male waren wir Beide allein zu längeren Unternehmungen aus. z.B. das ganze lange Gradierwerk umkreisend eines Tages – wol am 8. Vormittags – wanderten wir Zwei zum Hummels Berg bestiegen den Aussichtsturm; trotz der großen Fläche ein schöner Ausblick. In der Nähe die Bierbrauerei von Allendorf. ein ansehnliches etablissement. Der Turm wurde auch von Allendorf gebaut ect. Sonntag den 9. Juli. Wir marschierten mit Paul nach Salze in die Kirche, wo wir eine gute Predigt hörten (von Pastor oder Diakonus Raak?<sup>356</sup>) Aus der Kirche kommend trafen wir Fräulein Caroline Brandis mit ihrer Gefärtin, beide Diakonissinnen in einer Kinderbewahranstalt arbeitend. Wir begleiteten sie in ihr nahes „Heim“ dicht bei Elmen, besichtigten die gut eingerichteten Räume u.s.w. Dieses Haus wurde von dem oben erwähnten Allendorf gebaut und auch unterhalten, zunächst für die Kinder seiner Fabrikarbeit es wird jetzt auch von Anderen mit benützt. - Interessanter Weise hatte ein Schwalbenpaar sich in dem Briefkasten vor dem Hause eingeknistet, und lebte noch - von Jederman respectiert – mit den Jungen darin. Einen ganz besonders

[160]

gemütlichen Nachmittag hatten wir an diesem Sonntag in dem „Park-Eckchen“ nur mit Paul, Maya und den 3 Kindern; es wurde u.a. interessantes aus Schnellers<sup>357</sup> „Kennst Du das Land“ vorgelesen. Der dicht an Pauls Garten stoßende Stadtpark giebt mitunter auch Unterhaltung. Montag den 10. Juli. Nach frohem Erwarten holten wir – alle Kinder mit – um ½ 11 Nachts den lieben Gerhard vom Bahnhof ab; wie gut daß Klugs auf mehrere Wochen verreist sind, und so der liebe Gerhard unbehelligt in Schönebeck aus und ein gehen kann; schöne heitere Tage durften wir zusammen verleben. Dienstag den 11. während Maria auf der Post das Gratulations Telegramm für die heutige Schumann-Beck Hochzeit aufgab, kam ganz unerwarteter Besuch im Hause an. nemlich Geschwister Breutel aus Christiansfeld<sup>358</sup> mit ihrem Töchterchen – das arg gestürzt war beim Schaukeln und sonst einige Gnadauer Freunde. Von Besuchenden in diesen Tagen ist zu nennen der Herr Schuldirektor<sup>359</sup> Pauls Vorgesetzter. Auch Pastor Bauernfeind mit seiner Tochter, die einen Musick Abend mit Pauls zusammen veranstalteten Ein großer Ausflug wurde unternommen (wars am 13. oder 14. Juli) und zwar

<sup>355</sup> Diese Worte stehen auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>356</sup> Das Fragezeichen steht im Original über dem Ende des Namens „Raak“

<sup>357</sup> Der Name wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>358</sup> „aus Christiansfeld“ wurde von der Schreiberin nachträglich unter der Zeile eingefügt; es handelt sich um eine Ortsgemeinde der Brüder-Unität in Dänemark

<sup>359</sup> Auch im Original besteht dieser Leerraum

nach Magdeburg! Um 10 per Bahn fort, nach ½ Stunde dort. Dem großen alten Dom mit seinen inneren Interessantheiten besichtigt (u.a. Tetzl Kast[en?]) in einem Speisehaus gut und billig Mittag gegessen. Das große Panorama Sedan Schlacht gesehen – und dann das Haupt Vergnügen! eine schöne Flußfahrt in einem kleinen Elb Dampfer zur Salzquelle einem hübschen Vergnügungs Ort Insel in der Nähe der Stadt - Kaffe getrunken. Die jungen Leute machen eine Ruderbootfahrt, wir in Aufregung. Dank dem Herrn der sie vor Unglück bewart.

[161]

Am Sonnabend den 15. Juli wars daß wir alle in Gnadau bei Schwester Sülzle zum Abendbrot eingeladen waren; es wurde im schönen Schwesternhaus Garten abgehalten, und verlief sehr angenehm. Vorher die Mädchen Anstalt und Seminars Räume unter Bruder Trägers Führung besichtigt, so weit es bei den Ferien Reparaturen tunlich; zwischen dem Essen in die Singstunde gegangen Paul Orgelte; in der 11 Stunde zurück<sup>360</sup>

16 Juli Sonntag der 4. in Schönebeck. Wir beide gehen in die Stadtkirche und hören Pastor Da<sup>361</sup>, die Söhne machen eine Radfahr Partie, Baden, u.s.w. - Fräulein Brandis kommt, trifft den Gerhard nicht. Nachmittags in die Gemeinschaftsversammlung. Dieselbe habe ich auch sonst an Abenden einige Mal mit Maya besucht; verschiedene Redner einer aus Magdeburg, auch Bruder Nestle von Gnadau. Montag den 17. Juli – Noch einmal nach Gnadau. Einladung zum Abendbrot bei Geschwister August Maasberg im Gasthof; alle auch wir Alten gehen zu Fuße hin um ½ 5; gutes Essen, freundliche Gesellschaft, Spaziergang in den neu angelegten Gnadauer Anlagen, Um 10 Uhr schöne Wagenfahrt nach Hause während Paul und Gerhard zu Fuße gleichzeitig ankommen. Donnerstag den 20. Juli Abschied von den lieben Paul May und den 3 lieben Kindern. Ade Du freundliches Haus in dem wir gesund und vergnügt gerade 4 Wochen lang leben und Liebe genießen durften; und jedes Räumchen nun bekannt ist. Gerhard fuhr mit uns ab – bis Leipzig wo er blieb um Bekannte aufzusuchen. Wir erreichten Abends 7 Uhr glücklich Herrnhut und zogen unbemerkt in unsre Wohnung ein. Freitag den 21. Im Hause geräumt und geordnet. Wilhelm im Garten stramm gearbeitet; Jäten die Wege und alles schön machen. Diese Arbeiten noch nicht beendet als wir Sonnabend den 22.

[162]

Sonnabend den 22.<sup>362</sup> Telegramm erhalten von Schönebeck: Caroline sehr hinfällig ect. wir faren sofort – alles bei Seite setzend – nach Gnadenberg. Um 2 Uhr fort von hier, unterwegs Regen und Gewitter. Nach 5 Uhr in Gnadenberg; finden Caroline nicht schlimm im Gegenteil. Logieren im Gasthof. Verbringen Sonntag den 23. in Gnadenberg mit Caroline im Gasthaus. Abendbrot bei Bäckers. Montag den 24. Besuche bei Hastings, Roy's Herumspaziert. Caroline ganz munter, aufgelebt. verlassen wir um Mittag herum kommen abends 7 Uhr in Herrnhut an. Interessante Reisegesellschaft [auf der?] Bahnfahrt s. Büchel. Dienstag 25. Wieder einrichten im Herrnhuter Hauswesen. 26 oder 27 Juli. Unser lieber Gerhard kommt – seit der Trennung in Leipzig hat er dort und in Dresden, Niesky, Gnadenfeld, Gross Kniegnitz, Sorau ect bei Kulmitzens besucht. - bleibt etwa 10 Tage bei uns: x in Ber[thelsdorf?]

bei Paul Reichels. u.s.w. ---

August den 1 sten Dienstag Mit Gerhard trinken wir im Garten bei Vaters Beeten sehr gemütlich den Nachmittags Kaffe, wol das einzige Mal, während die andern Geschwister besonders R[odehau?] und Hettasch fast alle Malzeiten draußen einnehmen. Mittwoch den 2. Nachmittags holen wir Lydia vom Bahnhof ab; 3 Wochen ist sie in Klein Welke gewesen nachdem sie plötzlich ihre gute Stelle in Zittau wegen Krankheit aufgeben mußte, und Tante Lehmann sie nicht mehr behalten konnte. Sie wird zunächst bei uns bleiben. Gestern haben wir das Besuchsstübel für sie zurecht gemacht, und Gerhards Bett in die Wohnstube hinter die „spanische Wand“

<sup>360</sup> Auch im Original steht dieses Wort unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>361</sup> Auch im Original besteht dieser Leerraum

<sup>362</sup> Mit „Sonnabend den 22.“ schließt auch die vorige Seite

gebracht ect. Donnerstag den 3. Aug. Ungemein schöner Spaziergang von uns vieren  
Gerhard Lydia Wilhelm Maria zum Eulkretschan, Hinweg durch Wald und Zinzendorf Allée,  
Zurück über die  
7 Wiesen. Ganz köstlich! Freitag den 4. Großer Ausflug ins Kunnersdorfer Tal.

[163]

Durch Gerhards Vermittlung nahm die ganze Familie Erdmann mit daran Teil.  
es war schön, nur furchtbar heiß, was mann auf der Bahnfahrt per Klingel Zug“ sehr  
empfund, besonders weil die Wagen übervoll waren. U.a. die Familien Reichel in  
verschiedenen Zweigen. Von unsrer Gesellschaft war ein Teil zu Fuße gegangen.  
Dankbar für das Gelingen dieser gemeinsamen Tour, wird's etwas nützen?  
Sonnabend den 5. Aug. Gerhard reist zu Mittag ab Baselwärts; wir begleiten ihn  
zur Bahn; seine Gesellschaft war uns genussreich. Er verbreitet Heiterkeit um sich  
besonders wars so in Schönebeck. Doch auch ernste Sachen wurden besprochen. Vom gestrigen  
Tag angegriffen liegt Lydia ganz zu Bett. - Sonntag den 6. Aug. Bruder A. Schulze hält eine  
sehr gute uns sympatische Predigt über <sup>363</sup> Dem Gerhard war sie zuerst angetragen  
wegen abgelaufener Ferien lehnte er sie ab. Von dem Verlauf dieser Woche vom 6. bis 13  
ist weiter nichts aufgezeichnet als nur Dienstag den 8. der kleine Missionsverein  
wurde bei schönem Wetter in Schwester Hahn-Fitzner's Garten gehalten; nach langer  
Unterbrechung wohnte ich ihm bei – und Sonnabend den 12. Nachmittags Begräbnis  
des 92 jährigen Bischof Heinrich Levin Reichel, der vor einigen Tagen hier heimgegangen  
Lydia hat meistens im Bett gelegen!<sup>364</sup>

Woche vom 13. bis 20 August

Sonntag den 13. Gemeinfest. Morgensegen, Predigt, Liebesmahl, Heiliges Abendmahl.  
Montag den 14. Vorbereitungen auf den Besuch von Eleanor Hartmann; Umräumen  
der Stuben. Eleanor nimmt das Besuchsstübel zum Schlafen ect. ein, während das Zimmer bei der  
Küche für Lydia und Mariechen zugerichtet wird. Das Mittagessen soll auf dem Haus-  
gang, Morgen und Abendbrot in der Wohnstube eingenommen werden.  
Um diese Zeit am 11. oder 12. Aug. wurde unser übervoller Gewisse Ort einigermaßen entleert.  
d.h. eine Anzal Karren voll ausgeschöpft.

[164]

August

Dienstag den 15. Aug. Abends 7 Uhr<sup>365</sup> holten wir Wilhelm und Maria unsre Nichte Eleanore  
Hartmann von Berlin kommend  
auf dem Bahnhof ab. Gleich gemütliches Zusammenfinden.  
Mittwoch den 16. Nachmittags Mariechen Hartmann von Klein Welke kommend empfangen.  
Gustav Sessing – der in Warmbrun? zur Erholung gewesen – aufgesucht. Donnerstag den 17. Kinderfest.  
zu Mittag gehen wir: die Nichten Mariechen und Eleanor und ich zu Erdmanns besuchen mit einem  
Körbchen schöne Pflaumen. Steif, auf dem Gang abgefertigt. Die Mutter sieht noch recht  
elend aus trotz ihrem längeren Aufenthalt erst in Emaus Niesky, dann <sup>366</sup>  
Die Abendversammlung hält Bischof Beck, dann spaziere ich mit Eleanor, dem „Blasen“ zuhörend  
auf dem Platz. Nachmittags Besuche von Gustav Sessing, unterbrochen von Schwester Wiegering  
Freitag den 18. Eine schöne Einladung zum Abendessen bei Latrobe's in Berthelsdorf für  
uns Alle 5. Wilhelm Maria und Nichten Eleanor Mariechen und Lydia sie Latrobes<sup>367</sup> waren sehr  
liebenswertig.

Um 10 Uhr

wurden wir mit 2 Spänner nach Herrnhut zurückgefahren. Sonnabend den 19: Gestern  
und heut wurden durch das gute Mariechen Zucker Gurken für uns eingelegt.  
Den Abend verbrachte Eleanore bei ihrer Montmirail Freundin Frieda Böhme.

<sup>363</sup> Auch im Original besteht dieser Leerraum

<sup>364</sup> Auch im Original steht dieser Satz unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>365</sup> „Abends 7 Uhr“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>366</sup> Auch im Original besteht dieser Leerraum

<sup>367</sup> „Latrobs“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

Woche vom 20. bis 27 August.

Sonntag den 20. Aug. Missionsfest. Vormittags Predigt von Pastor Meinhoff Bruder des Africa Sprachenkenners. Nachmittags trotz kühler Witterung im Herrschafts Garten wie voriges Jahr bis gegen 6 zum Schluß der Regen hereinbrach. Eleanore war zum Mittagessen bei Paul Reichels in Berthelsdorf. Zum Abendbrot Gustav Sessing bei uns. Montag 21. Nachmittags schönen Spaziergang in die Ruppersdorfer Anlagen. Maria mit den 3 Nichten Eleanor, Lydia und Mariechen Dienstag 22 Lydia die sich auf Eleanors Betrieb gestern gerafft, liegt heut wieder. Mariechen fährt nach Zittau um

[165]

wegen ihrem immer mehr anschwellenden Hals einen namhaften christlichen Laien Arzt zu konsultieren, und auch wegen Lydia's Zustand zu sprechen. Eleanore begleitet sie. Ich besuche nach langer Zeit bei Rechlers; sie sind vorige Woche von ihrem Wochenlangen Besuch bei Spieglers in Herzogwald zurückgekommen. Wilhelm ist stetig fleißig beim Revidieren und Übersetzen von Leviticus, seine Erholung sucht er in den Arbeiten bei seinen lieben Blumen im Gärtel. Abends gehen wir zu Schwester Gemuseus herauf, um Eleanore auf dem Klavier spielen zu hören; sie leistet Brillantes in der Musick; es war keine Einladung ein süßer Imbis wurde vorgesetzt. Mittwoch 23. Aug. Eleanore geht zum Mittagessen zu Schwester Hamilton nach Berthelsdorf. Wir beide begleiten Mariechen Hartmann zum Bahnhof Klein Welka wärts. Der 8 Tägige Aufenthalt in ihrem lieben Herrnhut hat ihr wohl getan; uns war ihr Besuch lieb und gemütlich. - zugleich auch nützlich, da sie in unsrer kleinen Wirtschaft sehr hilfreich war. - Gustav Sessing kam später um Photos zu zeigen, Lydia stand auf. Eleanore auch kam

dazu.

Donnerstag den 24. Aug. Die liebe Eleanore verläßt uns; um ½ 2 begleiten wir Vater und ich sie zum Bahnhof. Ihr Besuch ist uns sehr lieb und wertvoll gewesen. Die Verwandtschaftsbande sind fester geknüpft, und man ist persönlich mit vielem Bekannt geworden, was Brieflich nicht möglich Lydia liegt im Bett. Am Sonnabend den 26. aber steht sie auf und leistet erstaunliches im Räumen und Ordnen Forttragen von schweren Bettstellen ect. mit Selma zusammen. nun kommt Alles wieder in den Alten Gang. Lydia nimmt Besitz von ihrem Stübchen, was ihr allerdings auch Gelegenheit giebt nach Belieben viel im Bett zu bleiben. Das ist in der folgenden Woche auch das Hauptthema gewesen. Leider keine Notizen geschrieben Doch einmal haben wir Vater auch mit den Ruppersdorfer Spaziergang z.T. wiederholt

[166]

mit Lydia um Brombeeren zu pflücken, die ich zu baldigem Gebrauch einkochte. Am 1. September Freitag tritt Frau Tam aus Berthelsdorf für Stundenbedienung bei uns ein, von Schwester L. Hettasch uns angeboten. Selma unsre bisherige Dienerin hatte schon vor 14 Tagen gekündigt, nicht nur bei uns sondern auch im Gasthof und sonst in Herrnhut um nun in Bernstadt einen festen Dienst anzutreten; aber<sup>368</sup> wie wir hören ist sie dort in Fabrick Arbeit gegangen.

Woche vom 3. bis 10 September.

Sonntag den 3. Ein Brief von Schwester Pfeiffer aus Gnadenberg bringt unerwartete Aufregung in unser Stillleben. Schwester Pfeiffer fragt ob Lydia nicht baldigst zur Pflege unsrer schnell dahinsinkenden Caroline nach Gnadenberg kommen könne. Lydia war heut gerade aufgestanden, und faßte, wie auch wir, die Sache als von Gott gesendet lebhaft auf. Montag den 4. reiste sie nach schnellen Vorbereitungen von uns zur Bahn<sup>369</sup> begleitet dorthin ab. Gott Lob war wie wir bald hörten Carlinens Befinden nicht so schlimm als man gemeldet; im Gegenteil Lydia fand sie so munter, daß sie keine Pflege bedurfte. Es war genau dieselbe Erfahrung wie wir sie wiederholt gemacht bei unsern dorthin gerufen worden<sup>370</sup> sein. Lydia bleibt indessen in Gnadenberg hoffend eine passende Beschäftigung in der Nähe der Tante zu finden. bei uns ging es wie gewöhnlich; Wilhelm verhältnismäßig recht wohl, fleißig beim Revidieren

<sup>368</sup> „aber“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>369</sup> „zur Bahn“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>370</sup> „worden“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

Das Ehefest am 7. dankbar gefeiert. In diesen Tagen von Schönebeck 3 Töpfe Zucker[honig?] (per Fracht) erhalten, welche die gute Maya schenkt, 1 für uns, die andern für Schwester Helene Gemuseus und ihre Familie – und für Erdmanns. Es war Maria Freude den Honig selber den Betreffenden zu bringen. Helenens Kinderheim zu sehen – mit Erdmanns Verbindung zu haben, traf nur die Mutter am 5. und 7. Sept. Anna ist viele Wochen in Ebersdorf bei ihrer Mutter welche krank ist. Ende Sept. kam sie wol zurück. Ich bin nicht mehr dort gewesen weil so kalt<sup>371</sup>.

[167]

Woche vom 10. bis 17. Sept.

Sonntag den 10. Nach der Predigt besuchen wir Geschwister Paul Reichel im Herrschaftshaus um zu danken für die Verlobungs Anzeige ihres Sohnes Gerhard, die wir vor längerer Zeit erhielten. 13. Mittwoch. Die Bibelstunden bei Becks fangen nach langer Pause wieder an. Maria geht - fatale Erfahrung mit Schwester Feldmann wegen dem Platz. - Donnerstag den 14. Sept. Gertrud Redslob kommt zum Abschiedsbesuch ehe sie morgen nach Neuwied zurückfährt. Hab vergessen, daß sie vor längerer Zeit etwa am 27 oder 28 Aug. mit dem ältesten Töchterchen von Elly Birnbaum -Ledou[x?] uns besucht hat – eingeführt durch Schwester E. Bourquin, bei der sie einige Wochen waren. Die kleine Ledoux wurde von ihrer Tante nach Klein Welke gebracht. Gertrud war sehr liebenswürdig patriotisch für unsre lieben Berge. Wir freuen uns daß es Fritz jetzt in Suckau gut geht. Sonnabend den 16. Besuche von Bruder Douglas und seiner Braut; er kam schnell einmal von Niesky, sie wohnt bei Geschwistern Enequist hier sie sollen Deutsch lernen ehe sie auf die Himalaya-Mission gehen; sie erzählen u.a. daß sie morgen Sonntag Nachmittag ein English Meeting bei Latrobe's haben mit mehreren Engländern. Am selben 16. Besuch von Pastor Löbner und Frau die vor Kurzem in Berlin in die Brüder Gemeinde aufgenommen wurden um in unsern Missionsdienst in Deutsch Ost Afrika einzutreten. Sie sind Dänen, und haben bis jetzt der Dänischen lutherischen Landeskirche angehört. Abends bei Hettasch's. Vater fleißig über der Bibel. Besondere Arbeit dieser Woche. Das Abnehmen, Abbeeren und Einkochen der Hollunderbeeren. Es giebt deren reichlich, so daß alle Familien im Hause genügend haben. Bruder Kunz hat 2 x für uns gepflückt.

[168]

19[05]

September

Woche vom 17. bis 24. Sept

Sonntag den 17. Bruder Weiler hält eine schöne Abschieds Predigt über J. <sup>372</sup> und schließt „gehabt Euch wohl in der Geduld Christi“. Vor Tisch Besuch eines Herrn Oberpfarrer aus Sommerfeld, Unglücklich über seine geringen Erfolge ect. Nachmittags was? Montag den 18. Besuch von Herrn und Frau Kalda? Pastor aus Böhmen, in deren Haus unsre Schwiegertochter einst Kinderhüterin gewesen; sie sprachen warm von Maya. - sind im Diasporahaus wohnend zum Besuch in Herrnhut. Dienstag den 19. Missionsnachmittag bei Schwester Bourquin, wenig Schwestern zugegen. Die Bibelstunde bei Becks am Mittwoch den 20 besuche ich heut nicht. Dagegen machen wir Wilhelm und Maria Nachmittags einen langen schönen Spaziergang durch die Wälder um Heideblümchen für die Schönebecker zu suchen, fanden aber keine. Am 21. und 22. Briefe geschrieben u.a. an Schnabels und Caroline und Lydia nach Gnadenberg. Sonnabend den 23. nimmt Schwester Bourquin nach Gnadenberg reisend diese Briefe mit einem Geldgeschenk an Caroline mit. Frau Tam räumt wie allwöchentlich die Stuben auf. Maria in der letzten Zeit durchaus nicht wohl – heut miserabel; Wilhelm besorgt Einkäufe; geht auch allein in die Singstunde, und auch solo zu Hettasch's.

Woche vom 24 Sept bis 1. October

<sup>371</sup> Auch im Original steht dieser Text unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>372</sup> Auch im Original besteht dieser Leerraum

Sonntag 24. Maria Krachwedlich geht in die Predigt, aber nicht in die Bibelbesprechung um ½ 5; besucht statt dessen die Kranken Schwestern Käsebieter, Rodehau, Kettner. Am Abend kommt Schwester Kampfhenkel um Wilhelm's Hilfe für einen englischen Brief zu erbitten; Wilhelm tut es am nächsten Tag. Es handelt sich um die Erbschaft ihres voriges Jahr bei Bootfahrt verunglückten Sohnes<sup>373</sup>

[169]

[19]05

Montag den 25. Sept. Das Wetter ist zwar noch recht warm und lind bedeckt, doch bringen wir mit Hilfe von Frau Tam die Blumentöpfe von Hartmanns und uns aus dem Garten in unser Entrée auf das Blumengestell wie vorigen Winter. Hollunderbeeren abgebeert. Einkäufe. Vorbereitungen auf Lydias Ankunft Gegen Abend überrascht durch Schwester Tappe's Besuch. Sie ist für die Zeit nach Herrnhut gezogen (ins Diasporahaus um ihrer Tochter welche in der Ortsschule Lehrerin wird nahe zu sein. Dienstag den 26. Mit Tomatos beschäftigt. Schwester Hammer bietet eine Stelle für Lydia an in Barby durch Schwester Sülzle. Lydia kommt anstatt ½ 4 um 7 Uhr von Gnadenberg an Gott Lob gesund und munter. Da die Stelle bei Fräulein Richter sehr angenehm erscheint, schreibe ich gleich am Vormittag darüber an Mariechen, und noch spät Abends nach Lydias Ankunft bejahend an Schwester Sülzle. Den Missions Verein am nachmittag bei Schwester Lappe nur ganz kurz besucht; eine Schwester Stolz aus Neu Dietendorf anwesend. Mittwoch den 27. Einkäufe, Geburtstags Brief und Packet. (Dratgestell mit Afrika Bildern) für Schönebeck Postfertig gemacht ab-gesendet. Donnerstag den 28. Sehr angenehm überrascht durch einen längeren Besuch von Bruder Bruske. Er kam von Niesky zu Bruder Latrobe. Die Geschwister Bruske rüsten sich zur Reise auf ihr Arbeitsfeld nach Himalaya's zurückzugehen, obwol die Frau noch nicht ganz wohl ist. Heut wieder mit Tomaten und Hollunderbeeren Einkochen beschäftigt. Nachmittags machen wir 3 Wilhelm Maria und Lydia einen schönen Spaziergang. Wetter angenehm. Lydia besonders munter gesprächig über Gnadenberg und die Carline, ganz flott und gesund. Doch bleibt sie den nächsten Vormittag im Bett, macht am Nachmittag mit Maria einen langen Spaziergang durch den Hengstberg aber schon in unglücklicher Stimmung. Von dem lieben Engelfest heut am 29. merken wir nichts. Maria's Besuch am Abend bei Erdmanns hatte nur Mis Erfolg<sup>374</sup>

[170]

19[05]

Sonnabend 30 Sept. Stubenaufräumen durch Frau Tam. Lydia zu Bett. Luise Hettasch borgt unsre 2 spare<sup>375</sup> Bettstellen für ihren Besuch. Abends natürlich keine Zusammenkunft bei Hettasch<sup>376</sup>

Woche vom 1 sten bis 8. October.

Während Maria am Montag Dienstag und Mittwoch 2,3,4. sich außer den laufenden Arbeiten für den Böhmischen Wanderbazaar interessiert, d.h. durch Ansehen, kaufen von einigen Sachen auch Eßwaren Loose nehmen ect. bleibt Wilhelm unentwegt bei seinen Übersetzungen, scheinbar von Nichts berührt; auch nicht von der sehr besuchten Trauung des Marx-Schmidtpaares am Freitag dem 6. October. Maria geht einfach mit in die Kirche (Bruder Th. Schmidt von Bern hält eine besonders gute Traurede)<sup>377</sup> Lydia bleibt fast ununterbrochen im Bett, wegen ihrem Unwohlsein, und hat viel zu klagen. Das Wetter ist sehr traurig, naß kalt, stürmisch, wir feuern täglich in der großen Stube wo Wilhelm arbeitet, desgleichen auch im Besuchsstübel wo Lydia liegt. Frau Tam hat bei Schmidts besonders viel Arbeit (Hochzeitsgäste) so daß bei uns nicht viel Auf-

<sup>373</sup> Auch im Original sind die beiden letzten Zeilen angeordnet wie hier

<sup>374</sup> Auch im Original stehen diese Worte unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>375</sup> „spare“ engl.: hier: ‚Gäste...‘

<sup>376</sup> Auch im Original stehen diese beiden Worte unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

<sup>377</sup> „Bruder“ bis „Traurede“ wurden von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

räumen war. - Nachdem in der Singstunde am Mittwoch Geschwister Weiler in schöner Weise von der Gemeinde verabschiedet worden, reisten diese lieben Geschwister Weiler Donnerstag den. 5. Nachmittags nach Klein Welke ab, unter Posaunen Blasen, und von vielen Geschwistern zum Bahnhof begleitet; wir, nichts davon wissend, erschauten es vom Fenster aus. - Wetter traurig. Gesundheit dankenswert, besonders seit wir warme Unterkleider angelegt. Der Husten von Maria ist noch nicht ganz gewichen Wilhelm sehr fleißig über Leviticus

[171]

[19]05

Woche vom 8. bis 15 October.

Sonntag den 8. Schöne Predigt von Bruder C. Beck, nachher Taufe von Geschwister Zeh's Kindlein an der District Versammlung um ½ 2 nicht Teil genommen, dagegen Maria in das Begräbnis von Schwester Rinderknecht gegangen; mußte wegen zu scharfem Wind und Wetter den Hutberg vorher verlassen. Abends lange aber interessante Versammlung über Juden und Judenmission von Bruder Schneider. Lydia zum Teil auf Montag den 9. Bruder Douglas von Niesky und seine Braut Schwester Mc Innes waren zum Abend Essen bei uns; es verlief der Abend unter Englisch Sprechen ganz gemütlich. Lydia im Bett. Dienstag den 10. Missions Verein bei Schwester Christoph; Maria wird ohne viel dazu zu leisten immer dazu eingeladen. Mittwoch den 11. Bibelstunde bei Becks besucht. Eine unerwartete Freude machte uns der Besuch von Dora Francke mit ihren 2 Kleinen Walter und Hilde am Donnerstag? Dora ist nemlich auf ein Par Tage Gast bei Geschwistern Schammer. Am Freitag dem 13. hatten wir gegen Abend einen hübschen seltenen Besuch von Gustav Sessing, der sogar Lydia aus dem Bett lockte. Sonnabend Aufräumen durch Frau Tam wie gewöhnlich. Abends Wilhelm und Maria bei Hettasch's. Lydia im Bett. Eine Aufregung gab für uns und die andern Geschwister eine Geschichte im Amerikanischen Brüderboten über Paul Möves und sein trauriges Ende in Leh im Missions hospital. Kann es wahr sein? Bruder Josef Müller hält die Singstunde<sup>378</sup>

Woche vom 15. bis 22 October

Sonntag den 15. Pastor Marx predigt. Wilhelm etwas verkältet bleibt zu Hause. Maria in die Loge hustet. Nachdem ich Dora 2 Mal vergeblich bei Schammers auf gesucht kam sie am Sonntag Nachmittag zu uns. Die Möves Geschichte wird besprochen, es soll in Bezug auf seinen Tod in Leh kein Wort davon wahr sein Es ist Abendmahls-Sonntag – Obwol wir in der Vorbereitung gewesen, namen

[172]

19[05]

October

wir beide heut nicht daran Teil; ebenso auch am Liebesmahl nicht, das Wetter ist sehr unfreundlich , Regen Kälte. - Nach der Predigt war Maria bei Roy's um der Mutter Roy nachträglich zu ihrem gestrigen Geburtstag zu gratulieren; sie ist 70 geworden. Montag den 16. Endlich einmal ein trockener wenn gleich nicht sonniger Tag. In der Mittagsstunde wusch Frau Tam in großer Eile die Doppelfenster (sie hat zu viele andere Bedienungen zu berücksichtigen) Wir Lydia und ich brachten sie herunter aus der Bodenkammer. Lydia ist den ganzen Tag heut auf, arbeitet und wirtschaftet fast zu viel. Am Nachmittag des 16. Oct. also wurden unsre Doppelfenster durch den Tischler eingehängt; es war bei den vielen Stürmen und Regen der vergangenen Tage ein sehr empfundenes Bedürfnis. Montag Abend brachte ein Brief von Frau von Haugwitz unsre Pläne in neue Bahnen Am 14. Sonnabend hatten wir uns zum Besuch bei ihr in Beerberg angemeldet für den 17. wenns paßte; nun wünscht sie daß wir etwas später kommen möchten

---

<sup>378</sup> Auch im Original stehen diese Worte unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

wegen ihrem Wohnungs Umzug. Dienstag den 17. Obwol die Verbindung mit Erdmanns fast ganz abgebrochen ist (den Fritz traf ich während seinen Ferien zufällig auf der Straße) so wollte ich doch gern zu dem heutigen Geburtstag dem Wilhelm gratulieren; um 2 (auf dem Wege zum Missions Verein) sprach ich ein, fand die ganze Familie im Begriff zum Eulkretschan spazieren zu gehen. Wilhelm und seine Frau ganz nett. Ja der Missions Verein! Fast gleichzeitig mit Schwester Paul zu ihnen zu kommen hatte mich Schwester Kramer-Reichstein ins Wittwenhaus eingeladen, da von nun an auch dort der Verein alle 14 Tage zusammenkommt. So muß ich mich wieder verteilen ging also ins Wittwenhaus am 17. nur wenige Schwestern waren da, es wird gestrickt, und das schöne Missionsbuch von Gareis wurde angefangen zu lesen. In

[173]

[19]05

October

der N.T.<sup>379</sup> Bibelstunde am Abend wurde der gestern hier angelangte Bruder Pfleger P. Buck der Gemeinde vorgestellt. Mittwoch den 18. Vormittags Gratuliert Maria in Gesellschaft von Lydia der Schwester Schmidt-Nauhaus zum Geburtstag. Nachmittag Lydia auf ein Stündchen zum Kaffe dort. Dann ½ 5 fährt Lydia nach Klein Welke um Mariechen zu besuchen und ihr Winterkleider zu bringen. Maria begleitet sie zum Bahnhof, und spaziert dann weiter fast bis Strawalde. Wetter angenehm; kein scharfer Wind. In den vergangenen 2 Tagen hat Wilhelm Ernte in seinem Garten gehalten rote Rüben und Selery . gab es ganz schön, ein wenig Gelbe Rüben und Porree dazu. In den Nächten giebt es Frost, aber noch keine klaren Tage. Donnerstag 19. Wie gewöhnlich Vormittags – auch Wäsche waschen. - Abends berichtet Bruder Buchner über den Kolonial Kongress. Wilhelm immer fleißig beim Übersetzen. Freitag den 20. Brief geschrieben und das Missionsbuch von Gareis als Packet an Pauls nach Schönebeck geschickt. Sonnabend 21. Stubenaufräumen Frau Tam Wilhelm und Maria zusammen rote Rüben und Celery in unserm Keller aufgehoben mit Erde bedeck[t?] Lydia kommt nachmittags von Klein Welke zurück ganz munter; begleitet uns am Abend zur Zusammenkunft bei Hettasch's, wo auch Bruder Schulze und seine Tochter nach langer Abwesenheit auf Reisen zugegen waren.

Woche vom 22 bis 29 October.

Sontag den 22. Lydia liegt bis Mittag zu Bett, Wilhelm geht wegen Pillen nicht in die Predigt während Maria die erste Predigt von Bruder Buck in Herrnhut hört; unser Wandel Bürger[recht?] ist im Himmel“ klar anschaulich. Maria geht auch allein um ½ 5 in die Bibelbesprechung die sich sehr in die Länge zog. Montag den 23 October Lydia steht zu Mittag auf, hilft dann treulich Räumen

[174]

19[05]

October

und beim Vorbereiten auf die Morgende Reise. Dienstag den 24. Fahrt nach Beerberg und Berlin: Wilhelm und Maria retourbillet nach Berlin (s. Stratze) Lydia steht gerade auf als wir um ½ 8 auf den Bahnhof gehen; es schneit; mi sto<sup>380</sup>, Wagen warm. In Görlitz abgezweigt nach Lauban-Marklissa- Zu Mittag dort in Beerberg<sup>381</sup>, Wagen am Bahnhof. In ¼ Stunde bei Frau von Haugwitz, die mitten im Räumen, Arbeitsleute stellen Möbel auf ect. im Inspectorhaus wo sie eben eingezogen ist – Dabei doch gemütlich. - wir ein hübsches Besuchszimmer inne. Haus Einwohner Frau v. Haugwitz Fräulein Peter ihre Wirtschafterin und Gesellschafterin der neue ledige Inspector, das Dienstmädchen. Am selben Nachmittag, etwas spät, fährt Frau v. Haugwitz mit uns zur „Talsperre“. unterwegs sehen wir das Borkhaus und andere Anlagen. - - Mittwoch den 25 Oct. in Beerberg; gute Nacht, Wetter freundlicher wie gestern; besuchen die Ställe mit den prächtigen Kühen ect. etwa 30 Stück, die Schweizer<sup>382</sup> Familie, die Olga Schule

<sup>379</sup> „N.T.“ (für Neues Testament) wurde von der Schreiberin über der Zeile eingefügt

<sup>380</sup> „mi sto“ (a.a.O.: ‚mi stok‘): Bedeutung und Herkunft dieses Ausdrucks sind nicht bekannt

<sup>381</sup> „in Beerberg“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>382</sup> „Schweizer“: hier für ‚Melker‘

das ist eine Kinderbewahr Anstalt für die Kleinen der Dorfarbeits Leute. Fräulein 383  
spazieren mit Frau v. Haugwitz durch den Ort bis Ober Beerberg callen bei der lieben feinen alten  
Fräulein 384

Nachmittags bei Tageshelle wieder zur Talsperre und ein gutes Stück um den Queis durch  
das Dorf Eck <sup>385</sup> gefahren; sehr interessant die Ergebnisse des künstlich hervorgebrachten  
Hochwassers, Seenartige Wasserflächen angestaut. Abends vor dem Abendbrot hält Wilhelm auf  
Frau von Haugwitz' Wunsch eine kleine Andacht Missionsstunde für einige Hofeleute und befreundete  
Damen.

Donnerstag den 26. verlassen um 9 a.m. Beerberg. Die liebe Frau v. Haugwitz bringt uns wieder zum  
Bahnhof.

wegs die Dorfschule besucht. Wilhelm spricht nett vom yig mtshang<sup>386</sup> , - Der kurze und fast angerannte unter-  
Besuch bei Frau v. Haugwitz  
ist uns lieb und wertvoll, wir dankten ihr von Herzen für alle erwiesene Wohltat und Treue a[n?] Elly, und  
können nun da wir die schwierigen finanziellen Verhältnisse der edlen überbürdeten Frau  
aus Anschauung kennen, um so mehr mit Teilname und Fürbitte ins Herz schließen

[175]

[19]05

October

Eine schnelle fast ununterbrochene Eilbahnfahrt brachte uns am Nachmittag des 26.  
nach Berlin, eine Strecke Wegs waren wir in Gesellschaft eines eigentümlichen  
Mannes, mit ganz argen religiösen und sozialdemokratischen Anschauungen  
und Gesprächen; harsträubende Bibelauslegungen – Im Hospiz 114 Wilhelm Straße wurden  
wir von Frau Leutz und Dr. Mahr wirklich freundschaftlich aufgenommen; bezogen unser  
bekanntes Stübel von vorigem Jahr; callen bei Römers in 136, lehnen AbendEinladung ab; bleiben  
nur den nächsten Tag dort. Wilhelm besucht Mr. Morrison, wir beide die Druckerei von Unger, die  
Geschäfte sind bald geordnet wegen Wilhelms weiteren tibetischem Übersetzen; Frau Leutz ladet uns zum  
Mittagessen

ein, Nachmittags L. Rätling besucht, auch hier Abend Einladung zurückgewiesen. Wenig  
in der Stadt ausgegangen; die Hoffnung hier billige Äpfel zu kaufen verfehlt; doch einige  
teure erhandelt. Sonnabend den 28. um 10 das Hospiz verlassen per Droschke; herzlicher  
Abschied von Frau Leutz an deren Ergehen finanziell und auch sonst (unglückliche Ehe) wir auf-  
richtig Teil nehmen. Interessante Gäste beherbergt sie oft; jetzt gerade eine Opium rauchen[?]  
Frau, und einen Jüngling der nur von<sup>387</sup> rohen Gemüsen lebt. Die Rückfahrt von Berlin nach  
Herrnhut ging ungemein schnell vor sich, die Anschlüsse so prompt daß man sich nur von  
einem Zug in den andern sputen mußte. Bei Sonnenschein konnten wir uns über die  
ausgedehnten Spreewald gewässer interessieren, auch bei Spremberg an das  
dort geschehene Bahnunglück erkundigen. Zum Schluß der Fahrt gabs ein kleines  
Misgeschick; wir stiegen in Löbau in einen verkehrten Zug, so daß wir an-  
statt um ½ 4 erst um ½ 5 in Herrnhut ankamen, zu Lydias großer Überraschung und  
dismay<sup>388</sup>. Doch bald war alles im Gang. Lydia war Gott Lob unterdessen wohl gewesen,  
hatte gestern und heut strammen Arbeitstag da der Schornsteinfeger argen Schmutz  
bereitet. Also Schornsteinfegen am 27 October. am gleichen Tage Ausräumen  
des Gewissen Ortes! Am 28 Korb voll Obst von Schönebeck.

[176]

19[05]

---

<sup>383</sup> Auch im Original besteht dieser Leerraum

<sup>384</sup> Auch im Original besteht dieser Leerraum

<sup>385</sup> Auch im Original besteht dieser Leerraum

<sup>386</sup> Tibetische Schriftzeichen (Translit. A.Heine), eine Übersetzung liegt nicht vor

<sup>387</sup> „von“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

<sup>388</sup> „dismay“ engl.: ‚Bestürzung‘

Woche vom 29. October bis 5. November.

31 Dienstag Reformationsfest. Bruder P. Marx predigt; nachdem wir am letzten Sontag den 29. Bruder Josef Müller hörten, gut über <sup>389</sup>. Vater war zu Hause geblieben wegen Pillen  
Mittwoch den 14. Missionsverein im Wittwenhaus (statt gestern) Maria ging nicht, dagegen um ½ 5  
zur Bibelstunde  
bei Becks. Was von dem alltagsleben zu sagen ist? Lydia hat die Woche hindurch meist gelegen.  
Sonnabend den 4. wars wol als Frau Tam beim Frühstück auf einen Glasscherben biß wie kam der  
ins Brot? Dankbar für die Bewahrung.

Woche vom 5. bis 12. November.

Bruder Buck hält am Sontag eine gute Predigt über <sup>390</sup>; seine Donnerstag Abend Bibelerklärungen  
über den Profeten Jesaias sind uns lieb und interessant. - In den ersten Tagen 7.  
kauft Maria von Ab Dürningers Ausverkauf und auch sonst Kleiderstoffe ect. Dienstag bei  
Schwester Lappe Verein. Mittwoch den 8. Nov. Schwester Luise von Gnadenfeld erscheint unerwartet  
begleitet Maria in die Bibelstunde zu Becks. Donnerstag geht Maria zu ihr ins Krankenhaus  
um ungestört ausführlich über Gerhard mit ihr zu sprechen. Am Sonnabend macht sie  
uns noch einen Abschiedsbesuch.

[177]

[19]05

Woche v. 29 Oct bis 5. Nov.<sup>391</sup>

Sontag 29 Oct. Maria geht allein in die von Bruder Josef Müller gehaltene gute Predigt. Wilhelm bleibt  
wegen Pillen zu Hause. Lydia im Bett. Nach der Predigt packen wir den schönen Obstkorb von  
Schönebeck aus. Paul hat uns schöne Apfel besonders Birnen geschickt gleich Dankbrief.  
Montag das Obst in den Keller geschafft. Später am 7. kauften wir hier noch ein  
par Metzen<sup>392</sup> Äpfel, die in diesem Jahr viel seltener und teurer sind als voriges Jahr.  
Am 2. Nov. kam auch die von Schönebeck bestellte Apfelmarmelade an. Zurück: am 29.  
und 30. in der Abendversammlung teilt Bruder Buck interessante nicht sehr bekannte Züge  
aus Luthers Leben mit. Dienstag den 31. wurde dann das in Sachsen sehr  
gefeierte Reformationsfest (Predigt Chorgesang Blasen) begangen. Vom Alltags  
leben ist nicht viel zu sagen. Mittwoch Bibelstunde bei Becks. Der Besuch  
der Abend versamlungen ist von nun an auch Meinerseits leider ganz unregel-  
mäßig.

Woche vom 5. bis 12. November.

Sontag

Dienstag 7. Missionsnachmittag bei Schwester Lappe. Mittwoch den 8. Überraschender  
Besuch von Schwester Luise vom Heinrichs Stift, geht mit in die Bibelstunde  
zu Becks; Maria trifft am Freitag mit ihr im Krankenhaus zusammen, um über  
Gerhard vertraulich zu sprechen; Sonnabend macht sie noch einen Abschiedsbesuch  
bei uns; ein Ereignis dieser Woche (wenns nicht etwa vor 8 Tagen schon) war  
am Donnerstag den 9. eine feine gemütliche Kaffe Einladung bei Mutter Roy.  
wol zur Nachfeier ihres Geb[urtstags?]<sup>393</sup> nur  
Schwestern, i.e. P. Gemuseus, Schwester C. Beck. - Ballein - [?] Tochter Voulla[aire?], Hirt. J. Beck? und ich.

[178]

<sup>389</sup> Auch im Original besteht dieser Leerraum

<sup>390</sup> Auch im Original besteht dieser Leerraum

<sup>391</sup> Maria Heyde hat die Woche vom 29. Okt. bis 5. Nov. (eigentlich nur bis Sa. 4. Nov., da sie bisher von Sonntag bis  
Sonnabend zählte) und die Woche vom 5. bis 12. Nov. (So. 5. bis Sa. 11. Nov.) doppelt eingetragen. Auffällig ist,  
dass die Schrift der ersten Eintragungen auf Seite 176 wesentlich flüchtiger ist als die auf Seite 177.

Die Datierung der Wochen wird von ihr nun so fortgeschrieben, dass das Datum des darauf folgenden Sonntags  
sowohl in der laufenden als auch in der darauf folgenden Woche erscheint.

<sup>392</sup> „Metzen“: „Metze“ altes Getreidemaß

<sup>393</sup> Dieser Text wurde von der Scheiberin nachträglich über der Zeile eingefügt

Woche vom 12. bis 19. Nov.

Sonntag den 12. Nov. Das Ältestenfest wird heut gefeiert. Maria geht nicht in den Morgen-  
seggen, nur in die Predigt von Th. Marx. Wilhelm in beide Versammlungen, desgleichen ins Liebes-  
und Abendmahl. Dienstag den 14. Missions Nachmittag im Wittwenhaus. Gareis wird gelesen.  
In den Bibelstunden bei Becks wird noch wie schon an mehreren Mittwochs im Anschluß  
von Lukas 16 19 usf. vom Zustande nach dem Tode gesprochen. Von den laufenden  
Alltagsarbeiten ist nichts besonderes in der Erinnerung. Was auch etwa für Besuche  
kamen? Am 13. Montag die Geburt des kleinen Enkelchens Hermann Martin Heyde in Schönebeck  
welches natürlich einige Korrspondenz erforderte. Überall hören wir von freund-  
licher Teilname und guten Wünschen für dieses Ereignis außer bei Erdmanns wo meine  
Anzeige kühl und steif angenommen.

19 bis 26 November.

Sonntag den 19 eine sehr gute Predigt von Bruder Buchner über „Hungern und Dürsten  
nach der Gerechtigkeit“. Überhaupt fehlt es hier nicht an geistlichen Anregungen  
durch Predigten u.s.w. So auch am Buß Tag Mittwoch dem 22. da Bruder Buck über  
Buße richtiger Sinnesänderung predigte; seine Bibel Erklärungen  
von Jesaias Donnerstag Abends versäumen wir beide nicht gern ; die  
Zusammenkünfte bei Hettasch's Sonnabend Abends werden ziemlich regelmäßig inne  
gehalten. Freitag Abend geht Wilhelm zu den Bibelstunden bei Hahns. Der all-  
gemeinen Teilname an dem Heimgang der Schwester Martin geb. Renkwitz  
am 20. Nov. und dem Begräbnis schließen wir uns von Herzen an. Überhaupt

[179]

gab es in letzter Zeit öfter Begräbnisse meist von Schwestern, denen Maria zum Teil  
beiwohnte. Wilhelm arbeitet stetig an seiner Übersetzung des 4. Mose buchs. Maria hat  
gewöhnlich am Vormittag nur in der kleinen Wirtschaft zu tun; schreibt dazwischen  
Briefe ect. Lydia liegt viel zu Bett – wenn nicht den ganzen Tag so doch bis Mittag.  
Stellungsgesuche die an sie kamen, paßten nicht; andere von ihr gesuchte (Bielefeld,  
wurden leider abgelehnt, so müssen wir auf Hoffnung so weiter laborieren  
Im Ort erregen einige Krankheitsfälle z.B bei Kuniks, Vater Martin ect. Teilname.  
Im Ganzen erfahren wir wenig was in Herrnhut vor sich geht. Die Welt-  
Ereignisse werden gewöhnlich Abends aus dem Reichsboten vorgelesen wenn Lydia auf  
ist von ihr. Die Tage sind kurz und dunkel besonders bei dem Schneelosen Neblichen  
Wetter; wir (d.h. Maria) steht um 7 Uhr auf Wilhelm nachher<sup>394</sup>. Abend 11 gehen wir zu Bett. Die Wohnstube  
wo Wilhelm arbeitet, hat immer eine gute warme Temperatur; in der Eßstube wird  
auch etwas gefeuert, aber nicht anhaltend. Die Pelzweste für Wilhelm tut schon  
seit einiger Zeit gute Dienste; wir beide sind Gott Lob frei von Husten und  
Verkältung, müssen uns aber auch davor in Acht nehmen.

26 November bis 3 Dezember.

26. Totenfest Predigt von Pastor Marx.

[Hier endet dieses Tagebuch]

---

<sup>394</sup> „Wilhelm nachher“ wurde von der Schreiberin nachträglich über der Zeile eingefügt